Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 24 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 12. Juni 1910. Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Hitze hält an!

Viele Sonnenstichfälle in Deutschland.

Die Enzyklika-Erregung.

Erklärungen des Reichskanzlers darüber haben enttäuscht.

Sozialisten im österr. Reichsrath beschweren sich über Truppenaufbietung bei ungarischen Wahlen.

Erklärung des ungar. Premiers darüber.

Berlin, 11. Juni. In ganz Deutschland hält die „heiße Welle" an, und aus allen Theilen des Reiches meldet man zahlreiche Sonnenstichfälle, besonders in Schulen.

Die Reichshauptstadt leidet überdies noch an einer Knappheit des Eises.

Aufregung will nicht nachlassen.

Die Bewegung in Deutschland über die vielerwähnte päpstliche Enzyklika schlägt noch immer höhere Wogen. In vielen Massenversammlungen fallen bittere Bemerkungen über den Papst Pius. Daß auch die deutschen Katholiten durch jenes Schriftstück, wenigstens durch manche Sätze desselben, schmerzlich überrascht sind, geht deutlich genug aus den Bemerkungen vieler katholischer Blätter über die betreffende Debatte im preußischen Abgeordnetenhause hervor. Die Zentrumsabgeordneten selber nahmen an dieser Debatte nicht theil.

Die „Germania", das bedeutendste deutsche Zentrumsorgan, sagt, vom evangelischen Standpunkt aus erschienen allerdings die Auslassungen in dieser Debatte und die Gründe für die Anfragen an die Regierung gerechtfertigt. Sie legt auch Nachdruck darauf, daß die Debatte sich in würdigen und vernünftigen Schranken gehalten habe.

Im Allgemeinen sind aber die Blätter mit der Art, wie der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg die Interpellation beantwortete, nicht zufrieden. Sie sagen, er sei der Gelegenheit nicht gewachsen gewesen, und er hätte die Bezugnahme auf das Vatikansorgan „Osservatore Romano" ganz unterlassen sollen. Auch tadeln sie es, daß die Regierung ihre diplomatischen Vorstellungen beim Vatikan verzögert habe. Diese Verzögerung wird jedoch amtlich in Abrede gestellt; es wird versichert, daß sofort beim Eintreffen der ersten Nachricht über den Inhalt der Enzyklika der preußische Gesandte beim Vatikan, v. Muehlberg, angewiesen worden sei, sich den vollständigen lateinischen Wortlaut zu beschaffen, welchen er sodann telegraphirt habe, worauf unverzüglich Vorstellungen gefolgt seien.

Mittlerweile dauern die diplomatischen Verhandlungen in dieser Sache fort.

Armee wird weiter vergrößert.

Die halbamtliche „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" stellt in Abrede, daß nach Ablauf des Quinquennats keine weitere Vergrößerung des Präsenzstandes der Armee geplant sei. Vielmehr, sagt das Blatt, werde das neue Quinquennat jedenfalls eine Vergrößerung des stehenden Heeres sehen, wie sie thatsächlich bereits 1905 in Aussicht genommen gewesen sei.

Mit Orden verabschiedet.

Amtlich ist jetzt die kaiserliche Genehmigung von Bernhard Dernburgs Abschiedsgesuch als Kolonialsekretär bekannt gegeben worden. Allem Anschein nach hat der Monarch nur ungern Dernburg scheiden lassen. Er hat ihm die Brillanten zu dem Rothen Adlerorden Erster Klasse verliehen und zugleich in einem überaus liebenswürdigen Handschreiben sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß Herr Dernburg sich von seinem Entschluß nicht abbringen ließ. Weiter spricht der Monarch seine vollste Anerkennung für die hervorragenden Verdienste Dernburgs und seine höchst erfolgreiche Arbeit aus.

Im Anschluß an die Veröffentlichung der Abschiedsbewilligung und das kaiserliche Handschreiben fügt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" amtlich hinzu, auch der Reichskanzler bedaure lebhaft den Verlust des thatkräftigen, unermüdlichen und sachverständigen Mitarbeiters, der sich seines vollsten Vertrauens erfreut habe, ohne daß das gegenseitige Verhältniß jemals auch nur durch eine einzige sachliche oder persönliche Differenz getrübt worden sei.

Wie übrigens jetzt bekannt wird, war Dernburgs Absicht, von seinem Posten zurückzutreten, schon vor mehr als Jahresfrist dem damaligen Reichskanzler v. Bülow und nachher nochmals dessen Nachfolger v. Bethmann angekündigt worden.

Dernburgs Nachfolger ist bekanntlich Dr. Friedrich v. Lindequist geworden, der bisherige Unterstaatssekretär vom Kolonialamt.

Preußische Landtagsanträge.

Im preußischen Abgeordnetenhause wurde ein Gesetzentwurf, betreffend die Bereitstellung weiterer 12 Millionen Mark zum Bau von Wohnungen für Staatsarbeiter und Unterbeamte berathen. Das Haus war mit dem Grundgedanken der Vorlage durchaus einverstanden, nur wurde von mehreren Rednern die Gelegenheit wahrgenommen, um einzelne Wünsche vorzubringen. So verlangte der Abg. Freiherr v. Maltzahn, daß das Gesetz den Karakter eines Kleinwohnungsgesetzes nicht verlieren darf, während der Abgeordnete Dr. Grunenberg einheitliche Vorschriften auf baupolizeilichem Gebiete forderte. Das Gesetz wurde in erster und sofort auch in zweiter Lesung angenommen.

Dann wurde ein sozialdemokratischer Antrag zur Berathung gestellt, der die Aufhebung der Paragraphen 9 und 10 des preußischen Preßgesetzes verlangte. Diese Paragraphen bestimmen, daß Plakate, welche einen anderen Inhalt haben, als Ankündigungen über gesetzlich nicht verbotene Versammlungen, Vergnügungen, Verkäufe usw. öffentlich nicht angeschlagen werden dürfen, und daß Niemand ohne polizeiliche Erlaubniß öffentlich Druckschriften vertheilen darf. Abg. Liebknecht begründete den Antrag. Ihm trat der konservative Abg. Mertin entgegen, der eine Erweiterung der Preßfreiheit mit Entschiedenheit ablehnte, um nicht die verhetzende Agitation der Sozialdemokratie zu fördern.

Der Zentrumsabg. Dr. König begründete einen Antrag, in dem ein Gesetzentwurf von der Regierung verlangt wird, der in zeitgemäßer Weise die betreffenden Bestimmungen des Preßgesetzes abändert. Für diesen Antrag trat der Abg. Träger ein, der die Bestimmungen als längst veraltetes Ueberbleibsel einer früheren Zeit bezeichnete und eine Umgestaltung dieser Bestimmungen des Preßgesetzes entsprechend den modernen Anschauungen verlangte. Schließlich wurde der Zentrumsantrag angenommen, der sozialdemokratische Antrag abgelehnt.

Dann wurde noch ein zweiter sozialdemokratischer Antrag auf Aufhebung des Vagabundenparagraph berathen. Auch diesen Antrag begründete Dr. Liebknecht insbesondere unter Hinweis auf den Fall des „Hauptmanns von Köpenick", der von Ort zu Ort getrieben und dadurch verhindert wurde, nach Entlassung aus dem Gefängnisse ehrliche Arbeit zu finden. Der konservative Abgeordnete v. d. Knesebeck trat jedoch dem Antrag scharf entgegen und erklärte, daß der Vagabundenparagraph durchaus berechtigt und nothwendig sei.

Die deutschamerikanischen Krieger.

Zum Besuch der 175 deutschamerikanischen Kriegervereinler in Karlsruhe, der badischen Residenz, ist noch mitzutheilen:

Der Großherzog empfing die Krieger im Schloß; auch seine Gemahlin und die Hofdamen waren zugegen. Mit vielen der Besucher unterhielt sich der Großherzog einzeln, namentlich mit den Herren Wagner, Herr und Motz, welche seinerzeit in badischen Regimentern gedient hatten, ebenso mit Anton Oehlschläger von Boston, welcher den Krieg von 1864 mitmachte, und mit Jakob Mangrander von Buffalo, welcher 1870 in einem badischen Regiment kämpfte. Der Vereinspräsident Rich. Müller erhielt vom Großherzog den Zähringer Löwenorden mit Eichenlaub. Am Abend fand ein Kommers statt, bei welchem Generalleutnant Fritsch den Vorsitz führte, und welchem sechs Generäle und viele andere Offiziere beiwohnten.

Botschafter Hill's Geburtstag.

Der amerikanische Botschafter in Berlin, Dr. Hill, feierte seinen 60. Geburtstag, und es gingen ihm sehr viele Glückwünsche zu.

Echo ungarischer Wahlwirren.

Sowohl im österreichischen, wie im ungarischen Abgeordnetenhaus kamen die Vorgänge des jüngsten ungarischen Wahlkampfes fast gleichzeitig zur Sprache.

Im österreichischen Reichsrathshause schnitten die Sozialisten die Angelegenheit an; sie interpellirten die Regierung darüber und erklärten, die ungarische Regierung habe einen militärischen Druck ausgeübt und nur dadurch gesiegt.

Von ministerieller Seite wurde erwidert, daß die österreichische Regierung es ablehnen müsse, diese Sache hier zu erörtern; denn das sei eine lediglich ungarische Angelegenheit und könne nur in Ungarn von Rechtswegen zur Sprache gebracht werden.

Letzteres ist denn auch geschehen. Im ungarischen Abgeordnetenhause wurde die Regierung von der gegnerischen Fraktion scharf wegen der Truppenaufbietungen angegriffen. Der ungarische Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary stellte entschieden in Abrede, daß ein „Druck" ausgeübt worden sei. Er sagte, es sei nothwendig gewesen, das Militär aufzubieten, da sich andernfalls viele ernstliche Unruhen ereignet haben würden; so aber seien die Wahlen in guter Ordnung verlaufen, und die Truppen hätten weiter nichts gethan, als diese aufrecht zu erhalten.

Entrüstung in Mexiko.

Ueber die Einkerkerung eines Präsidentschaftskandidaten.

Stadt Mexiko, 11. Juni. Die Einkerkerung von Franzisko J. Madero, welcher als Präsidentschaftskandidat gegen den jetzigen Präsidenten Diaz auftrat, hat allenthalben in Mexiko die größte Entrüstung hervorgerufen. Erst heute sind die betreffenden Einzelheiten allgemein bekannt geworden, obwohl die Verhaftung schon am 6. Juni „in aller Stille" vollzogen wurde.

Den Anlaß zu Madero's Festnahme und Einkerkerung bildete eine seiner Reden, welche er in Saltillo und Monterey zur Unterstützung seiner Kandidatur hielt. In diesen beiden Städten suchte die Polizei, ihn mit Gewalt zu verhindern, zu den angesammelten Volksmengen zu sprechen; schließlich war sie mit dieser Unterdrückung in Monterey erfolgreich. Einer von Madero's Kampagneleitern, Roque Estrada, protestirte gegen dieses Vorgehen in so heftigen Worten, daß seine Verhaftung wegen „Beamteninsultirung" angeordnet wurde.

Polizeichef Zarrogoza erschien im Madero'schen Hause, ging aber wieder weg, nachdem er Erklärungen erhalten hatte, die ihn anscheinend befriedigten. In der Nacht des 6. Juni, als Madero und seine Familie im Begriff waren, die Stadt zu verlassen, drängte sich eine Anzahl „Geheime" in Zivil durch einen Haufen von Freundinnen der Frau Madero und verlangte, daß Estrada zum Vorschein gebracht werde. Als die Familie sich nach dem Bahnhof begab, fand sie diesen vollständig von Staatspolizei umzingelt. Der Zug wurde festgehalten, bis Estrada gefunden war, welcher mittlerweile das Madero'sche Haus gar nicht verlassen hatte.

Jetzt kam der Polizeichef nach dem Waggon, wo Madero war, und brachte einen Haftbefehl gegen ihn zum Vorschein, wegen „Verhinderung der Festnahme eines Anderen, welcher sich eines Vergehens schuldig gemacht."

Madero wurde in das Stadtgefängniß gesandt, und Weiteres „dem Ermessen des Gerichtshofes" überlassen.

Ehe Madero seine Kampagnereise antrat, hatte er an Präsident Diaz persönlich geschrieben und ihn ersucht, ihm anständige, unparteiische Behandlung während seiner Reise zutheil werden zu lassen. Diaz erwiderte darauf, die mexikanische Bundesregierung könne sich nach der Verfassung nicht in das Thun der Staatsregierungen und deren innere Verwaltungen einmischen; doch gab er Madero die Versicherung, wenn man ihn ungerecht behandeln sollte, so würden die Missethäter bestraft werden.

(Siehe auch das Mexiko Betreffende unter den Washingtoner Nachrichten.)

Gifford Pinchot spricht.

Ex-Oberförster greift die „Sonderinteressen" u. s. w. an.

St. Paul, 11. Juni. Der frühere Bundesoberförster Pinchot, Freund Vertrauter von Ex-Präsident Roosevelt, hielt heute Abend vor dem Rooseveltklub dahier eine Rede, worin er den „großen Knüppel" gegen die Sonderinteressen schwang, die Maschinenpolitik herunterriß, die republikanischen Insurgenten belobte und Roosevelt'sche Prinzipien predigte.

Vor Allem sprach er natürlich von der Erhaltung der Hilfsquellen des Landes. Am Schluß hielt er eine Philippika gegen Diejenigen, welche „Politik nur der Einnahme wegen treiben."

„Die Nation hat das Vertrauen in den Kongreß verloren", sagte er, „wegen der Sonderinteressen, die in der Politik sind. Dies ist eine schwere Anklage, aber sie ist wahr. Sie findet natürlich nicht auf Diejenigen Anwendung, welche wirklich ihre Wähler vertreten und einen so glänzenden Kampf für die Erhaltung der Selbstregierung führen. Sobald diese Männer die Schlacht gewonnen haben, wird das Vertrauen in den Kongreß zurückkehren."

Den Senator Aldrich nahm er sich besonders scharf auf's Korn; er versetzte ihn in den „Klub der unwünschenswerthen Bürger" und beschuldigte ihn, mit dem Guggenheim'schen Syndikat im Bunde zu stehen, besonders für einen Welt-Gummitrust.

St. Paul, 12. Juni. Außer dem Ex-Oberförster Pinchot sprach auch James R. Garfield, der frühere Sekretär des Innern, vor dem Hilfsquellenerhaltungsbankett des Rooseveltklubs dahier. Reichlich 700 Gäste wohnten dem Bankett bei, das im „Ryan Hotel" stattfand. Es waren nicht lauter Republikaner, obwohl diese natürlich in der Mehrheit waren.

Sowohl Pinchot, wie Garfield gaben zu — was freilich Jedermann ohnedies annahm — daß diese beiden Reden ein Ruf der Insurgenten :Zu den Waffen!" für die nächste Präsidentschafts- und für die Kongreß-Wahlkampagne sein sollen.

Garfield's Rede war noch feuriger und noch weitergreifend, als diejenige Pinchot's. Er erklärte am Schluß, daß die Grundsätze, welche von ihm und Pinchot niedergelegt wurden, als die formelle Ankündigung eines Feldzuges für die Wiederherstellung der Roosevelt'schen Politik betrachtet werden könnten.

Jeder Satz der beiden Reden wurde mit betäubendem Beifall aufgenommen, und nachher schüttelten Viele den Beiden die Hand und beglückwünschten sie warm.

Washingtoner Nachrichten.

Fortsetzung der Aussagen über das Treiben gegen mexikanische politische Flüchtlinge. — Landeskommissär wird entlastet.

Washington, D. K., 11. Juni. Vor dem Abgeordnetenhauskomite für Geschäftsregeln, welches die Wilson'sche Resolution über die Anschuldigung untersucht, daß mexikanische politische Flüchtlinge in den Ver. Staaten gewaltsam entführt wurden, und amerikanische Beamte mit Diaz'schen Agenten zusammenarbeiteten, sagte heute John Kenneth Turner aus, der bekannte Magazinschriftsteller, welcher eine Reise durch Mexiko gemacht und hochsensationelle Artikel über die dortigen Zustände geschrieben hat.

Herr Turner erhob geradeheraus die Anklage, daß Beamte des Geheimdienstes der Ver. Staaten, ferner Bundesförster, Einwanderungsbeamte, Soldaten der regulären Bundesarme und Zollbeamte, in vielen Städten auch die Ortspolizei, im Verein mit den mexikanischen Regierungsbehörden gearbeitet hätten, um die Rückkehr oder Rücksendung mexikanischer politischer Flüchtlinge nach Mexiko zuwege zu bringen und sie so ihren Henkern zu überantworten.

Er erzählte eine Anzahl diesbezüglicher Fälle, die er persönlich untersucht und bestätigt gefunden habe. So u. A. denjenigen eines mexikanischen Flüchtlings Namens Sarabia, welcher 1907 zu Douglas, Ariz., als Drucker arbeitete und ohne Haftbefehl von einem Bundesförster gepackt, in's Gefängniß zu Douglas geworfen und bei Nacht, gebunden und geknebelt, in einem Automobil über die Grenze nach Mexiko gebracht worden sei! Er habe dann lange im Zuchthaus geschmachtet, sei schließlich durch Bemühungen seiner amerikanischen Freunde freigekommen, und seine Entführer seien verhaftet, aber niemals überführt worden.

Eine Mehrheit des Abgeordnetenhauskomites für Untersuchung der Ausgaben des Departements des Innern wird zugunsten vollständiger Entlastung des Kommissärs Fred Dennett, vom Generallandamt, bezüglich der Anschuldigungen ungerechtfertigter, lüderlicher Ausgaben berichten, welche Abg. Hitchcock von Nebraska erhoben hatte. Vielleicht aber wird die Minderheit des Ausschusses einen gegentheiligen Bericht einreichen. Es handelt sich namentlich um die Ausgaben für eine Reise „Jack" Ballingers, eines Neffen des Sekretärs des Innern, von Washington nach Seattle.

Washington, D. K., 12. Juni. „Die Dinge gestalten sich derart, daß wir dem Abgeordnetenhaus und dem Senat eine bessere Vorlage zurückberichten werden, als jedes der beiden Häuser angenommen hatte." So sprach sich gestern Abend der republikanische Abgeordnete Mann von Illinois gegenüber Zeitungsleuten hinsichtlich des Fortschrittes der gemeinsamen Konferenz über die Eisenbahnvorlage aus.

Der erste Punkt, worin die Vertreter des Abgeordnetenhauses dem Senat nachgaben, betrifft die Verlängerung der Zeit, während welcher die Zwischenstaatliche Verkehrskommission Ratenerhöhungen suspendiren kann, bis ein Verhör erfolgt ist. Das Abgeordnetenhaus hatte die Zeit auf 120 Tage festgesetzt, der Senat auf 10 Monate. Der Präsident war für wenigstens 6 Monate.

Ein anderer Punkt, der gestern erledigt wurde, betrifft die Ausgabe von Aktien und Schuldscheinen. Mann regte vor einiger Zeit an, daß eine Kommission ernannt werde, um den Gegenstand zu studiren; und gestern nahm der Präsident versuchsweise den Vorschlag an. Dies vermindert die Aussicht auf eine Aktien- und Schuldscheinklausel in der jetzigen Vorlage.

Anklage auf Baumwollraub.

Soll an Eisenbahnen verübt worden sein.

Memphis, Tenn., 12. Juni. Unter der Anklage, einer von einer Anzahl Männer zu sein, welche in einen riesigen Baumwollraub an Eisenbahnen, die in Memphis einlaufen, verwickelt zu sein, wurde gestern gegen Abend Charles H. Cole, Präsident der „C. M. Cole Cotton Co." dahier, in Haft genommen, jedoch unter Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Es werden noch mehr Verhaftungen folgen.

In einer Extrasitzung der Großgeschworenen wurden im Ganzen 16 Anklagen in dieser Sache erhoben. Die Räubereien kamen in den Jahren 1907, 1908 und 1909 vor.

Die geraubte Baumwolle wurde umgepackt und wiederverkauft.

Vom Baseball-Felde.

„American League".

Chicago, 11. Juni. Vor 10,000 Zuschauern schlugen die Washingtoner Gäste im heutigen Wettspiel die Chicagoer („Whitesox") vollständig, mit 3 zu 0.

Detroit, 11. Juni. Mit 4 zu 3 siegten die New Yorker heute über die Detroiter.

„National League".

Philadelphia, 11. Juni. Die Philadelphiaer triumphirten heute Nachmittag vollständig über die Pittsburger, mit 5 zu 0.

(Alle übrigen Spiele dieser Liga, einschließlich desjenigen, an dem die Chicagoer „Cubs" in New York betheiligt sind, mußten wegen Regens verschoben werden.)

Franzosen besorgt

Wegen möglicher Verständigung Englands und Deutschlands.

Das östliche Kriegswölkchen.

Neuer französischer Bahnstreik greift weit um sich.

Tagung des britischen Parlaments mag ohne Verfassungskrise beendet werden.

Kannibalen auch im Kongoland.

London, 11. Juni. Drüben in Frankreich interessirt man sich jetzt mindestens ebenso viel, wie in Deutschland selbst, für die Frage, welche Wirkung die Thronbesteigung des Königs Georg auf die fernere Gestaltung der britisch-deutschen Beziehungen haben mag! Ja, manche französische Staatsmänner haben eine förmliche Gänsehaut vor dem ihnen nahegelegten Gedanken, daß König Edwards Hinscheiden den Weg für eine Verbündung Englands mit Deutschland eröffnen könnte! Man spricht in der Oeffentlichkeit sehr wenig darüber; aber Pariser Korrespondenten haben aus bester Quelle gehört, daß man in offiziellen Kreisen diese Angelegenheit sehr ernst nimmt.

Die Gründe für diese Besorgniß des offiziellen Frankreich sind klar genug. König Edward war stets stark genug, ein Zusammengehen der Londoner und der Berliner Regierung zu verhindern. „Eigentlich" hatte er, als britischer Verfassungskönig, nichts mit Englands Politik zu thun, in Wirklichkeit aber gar nicht so wenig. Er stand in sehr enger Fühlung mit allen großen Finanzleuten in England und auch mit manchen auf dem europäischen Festland. Es ist bekannt geworden, daß er, so oft es ernstlich danach aussah, als ob die englische Regierung einen Kurs einschlagen wolle, der ihm nicht gefiel, diesen seinen Freunden von der Finanz einen Wink gab, daß sie ihre ganze geldliche Macht gegen die Wünsche des Kabinets in die Wagschale warfen! Meistens erreichte er damit seinen Zweck und brauchte nicht einmal seine Hand dabei zu zeigen.

Was nun Deutschland anbelangt, so glaubte König Edward, auch ganz abgesehen von seiner Abneigung gegen Kaiser Wilhelm, es würde für die britischen Interessen nicht zuträglich sein, in freundschaftliche Beziehungen zu Deutschland zu treten. Andererseits war er entschieden Frankreichs Freund. Er hielt dafür, daß Deutschland, als die stärkste Macht des europäischen Festlandes — besonders auch wegen seiner engen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn, gefährlich für England sei. Vor Frankreich hingegen war er durchaus nicht besorgt. Er sah es gern, wenn die Franzosen möglichst unabhängig von deutschem Einfluß und militärisch so stark waren, wie sie sein konnten. Darin erblickte er auch einen werthvollen Kappzaum für Deutschland. Seiner Friedenspolitik aber blieb er auch in dieser Beziehung treu; er hat mindestens einmal den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Frankreich und Deutschland verhindert, — einfach weil er fühlte, daß Frankreich in einem solchen Krieg den Kürzeren ziehen würde. Gleichzeitig arbeitete er unter der Hand beständig daran, Frankreich auf Kosten Deutschlands Vorschub zu leisten. Und er vereitelte alle Bemühungen der Berliner Regierung, zu einem engeren Einvernehmen mit England zu gelangen. Alles in Allem, war er sozusagen ein sehr werthvolles Möbel für die französische Regierung.

Wie ist's aber mit König Georg?

Es ist wahr, daß dieser früher eine ebenso entschiedene Abneigung, wie sein Vater, gegen den deutschen Kaiser hatte. Aber wie es heißt, hat der Kaiser durch sein zartfühliges Verhalten beim Leichenbegängniß des Königs Edward ihn umgestimmt, — und im Uebrigen, wenn dies auch nicht der Fall wäre: Es ist mindestens sehr fraglich, ob König Georg gegen die Wünsche des britischen Kabinets die Fortsetzung einer anti-deutschen Haltung erzwingen könnte! Er ist bei Weitem keine so starke Persönlichkeit, wie sein Vater war; Niemand nimmt ihn hochpolitisch ernst; und sollte er versuchen, sich in die Politik des britischen Kabinets einzumischen, so ist kaum zu bezweifeln, daß die Minister ihm: „Hände weg!" zurufen würden. Und wenn er diese Mahnung nicht beachten sollte, so könnte er sogar seinen Thron in Gefahr bringen.

Damit ist noch immer nicht gesagt, daß England und Deutschland jetzt in nähere Beziehungen zu einander treten werden. Aber Deutschland bemüht sich darum, und es scheint, daß das britische Kabinet nicht dagegen ist. Sollte England der deutschen Regierung Bedingungen bieten, die nach Ansicht dieser in gutem Glauben vorgeschlagen sind, so wird Deutschland sie wahrscheinlich annehmen. Die Franzosen halten das für eine Möglichkeit, welche jetzt mindestens näher gerückt ist!

* * *

Was übrigens die innere britische Politik betrifft, so läßt man sich in England den König Georg als Vermittler zwischen streitenden Elementen sehr gern gefallen. Und einen guten Eindruck hat die Kunde gemacht, daß der König entschlossen ist, eine solche Rolle zwischen den Mächten zu spielen, welche für den Krieg zwischen den beiden Häusern des britischen Parlaments verantwortlich sind. Er muß es natürlich vermeiden, seiner Vermittlung einen parteigängerischen Karakter zu geben.

Obwohl König Georg ein Konservativer ist und, wie man glaubt, eine mehr oder minder drastische Aenderung in der Fiskalpolitik begünstigt und Chamberlains Schutzzolltheorie durch Balfour's Brille anzusehen geneigt ist, soll er zugleich entschieden dafür sein, daß die landbesitzende Aristokratie einen viel größeren Beitrag zu den öffentlichen Einnahmen liefern sollte, als sie ihn vor der Annahme des Lloyd-George'schen Budgets lieferte. Infolge dieser Ansichten sehen ihn offenbar alle Parteien als befähigt zum Schiedsrichter in der inneren Streitfrage an.

Man hält es jetzt für wahrscheinlich, daß die Tagung des britischen Parlaments, die kürzlich wieder aufgenommen wurde, ohne eine weitere Verfassungskrise zum Abschluß gelangen wird. Die Luft ist jedenfalls voller Kompromißgerüchte.

* * *

Die französischen Bahnangestellten der nördlichen und südlichen Linien sind abermals an den Streik gegangen, und die Ausstandsbewegung nimmt einen gewaltigen Umfang an. Die Regierung hat Truppen aufgeboten, um die verschiedenen Bahnlinien zu beschützen. Der Ministerpräsident Briand erwartet, auch mit dieser sozialen Krise fertig zu werden, die aber jedenfalls nicht die letzte unter seiner Administration sein wird! Bisher hat er, außer seiner Geschicklichkeit, stets Glück gehabt; aber das hat man lange Zeit von seinem Vorgänger auch gesagt.

* * *

Man hört in jüngster Zeit wieder mehr von afrikanischen Kannibalen. Kaum ist aus Deutsch-Kamerun die amtliche Meldung von der Abschlachtung einer deutschen kaufmännischen Karawane, zu der 17 Träger gehörten, nach Berlin gekommen, so berichtet jetzt der französische Kapitän Prakos, der soeben aus Afrika in Bordeaux angelangt ist, daß im französischen Kongolande Kannibalen, welche mit den Schädeln ihrer Opfer die Hütten zu dekoriren pflegen, großen Trubel für Eingeborene und Ausländer verursachen.

„Generalgouverneur Merlin", sagte der Kapitän weiter, „erreichte bei einer Inspektionstour die Ufer des Motabaflusses gerade in dem Augenblick, als ein Menschenfresserstamm ein Dorf friedlicher Eingeborener angriff, ausplünderte und niederbrannte; die Dörfler wurden thatsächlich gekocht und aufgefressen!

Der Gouverneur hielt es für unbedingt nothwendig, eine Lektion zu ertheilen, und beorderte mich, eine Strafexpedition zu führen. In drei Kolonnen rückten unsere Truppen durch sehr sumpfiges Land vor, oft bis an die Hüften im Wasser marschirend. Unbeschreibliche Strapazen mußten sie durchmachen, besonders auch, da es äußerst schwer war, Vorräthe herbeizuschaffen. Schließlich aber umzingelten wir die Wilden, die nur schlecht bewaffnet waren. Unsere, 600 Mann starke Streitmacht verlor im Kampfe 40 Mann, aber der Verlust der Wilden war viel größer.

Nach dem Siege theilten wir das Gebiet in Distrikte und begannen eine sehr strenge Ueberwachung. Die Steuern für 1910 werden beinahe doppelt so hoch sein, wie die für 1909. Wir legten für jeden Schädel, welchen wir im Besitz der Eingeborenen fanden, eine Geldbuße von $16 auf. Und gerade diese Methode fanden wir zur Unterdrückung des Kannibalismus recht wirksam."

* * *

Aus der türkischen Hauptstadt Konstantinopel wird gemeldet:

Die türkischen Behörden haben eine Registrirung aller, in der Türkei lebenden Griechen begonnen, und zwar soll dies der vorbereitende Schritt zur Ausweisung aller Griechen sein. Die bittere Stimmung zwischen der Türkei und Griechenland wächst derartig, daß allgemein ein baldiger Ausbruch eines Krieges für wahrscheinlich gehalten wird, und die Insel Kreta wird wohl auch diesmal den Anlaß dafür liefern!

* * *

Die Offiziere Marconnet und Foguant von der französischen Armee-Luftschifferabtheilung flogen vom Chalons-sur-Marne, ohne unterwegs anzuhalten, nach Paris, eine Entfernung von 105.6 Meilen, die in zwei Stunden und fünfzig Minuten zurückgelegt wurde.

Diese Leistung bedeutet einen Distanz-Rekord für ein Aeroplan mit zwei Personen. Marconnet nahm Beobachtungen und photographische Aufnahmen vor, während Foguant die Maschine lenkte.

Ein neuer Eindecker-Rekord wurde von Labonchire zu Chalons-sur-Marne geschaffen. Derselbe machte mit zwei Passagieren einen Flug von zehn Minuten.

Aus der Luftfahrtwelt.

Kühner Aeroplanflug über der New Yorker Bai.

New York, 12. Juni. Einer der kühnsten Flüge, die jemals in einem Aeroplan versucht wurden, machte gestern, Spätnachmittags und Abends, Charles K. Hamilton in einem Curtiß'schen Doppeldecker. Er flog eine Stunde und sechs Minuten hindurch um Governor's Island herum und über die obere Bai, unter Sprühregen und Windstößen!

Seine Drehungen in der Luft brachten sogar Glenn Curtiß, der seine Bewegungen genau verfolgte, dahin, sich erblassend abzuwenden! Curtiß hatte nicht zu fliegen gewagt.

Hamilton macht am Montag einen Flug zu Philadelphia mit derselben Maschine.

Indianapolis, 12. Juni. Am Montag beginnt an der Indianapoliser Motorwagenrennbahn eine Anzahl Luftwettfahrten, die nach einem Regelnbuch ausgeführt werden.

Die ganze Woche hindurch dauern dieselben fort, theils mit Passagieren, theils ohne solche. Doch sollen die Aviatiker nur kurze Strecken fliegen, und nicht zu hoch über der Rennbahn, sodaß die Zuschauer sie genau beobachten können.

Als Direktor dieser Wettflüge fungirt Roy Knabenshue, im Namen der Gebrüder Wright, welche die thatsächliche Kontrolle haben.

St. Louis, 12. Juni. Im Luftballon „University City" machte Kapt. John Berry gestern Abend einen Flug, um den Lahm'schen Pokal zu erringen.

Der Ballon nahm einen südwestlichen Kurs. Kapt. Berry hatte aber erwartet, in bedeutender Höhe in östliche Luftströmungen zu kommen und von ihnen nach New York getragen zu werden.

Wohin kommt Staatshauptstadt?

Oklahoma City soll gesiegt haben.

Oklahoma City, Ok., 12. Juni. — Berichte, die allerdings noch nicht ganz vollständig sind, zeigen an, daß bei der Wahl über den Sitz der Staatsregierung Oklahomas unsere Stadt über Guthrie und Shawnee mit 25,000 bis 40,000 Stimmen Mehrheit gesiegt hat. Im Ganzen wurden 150,000 bis 160,000 Stimmen abgegeben.

Es herrscht hier große Aufregung, und am nächsten Mittwoch soll eine riesige Siegesfeier veranstaltet werden.

Uebrigens ist in Guthrie bereits ein Einhaltsbefehl gegen die Wegverlegung der Staatsämter von dort erwirkt worden. Aber die Geschäftsleute von Oklahoma City sind darüber gar nicht beunruhigt.

Ein Zusatz behufs Widerrufung von Artikel 9, Abschnitt 9 der Staatsverfassung hinsichtlich des Betriebs und des Verkaufs von Eisenbahnen wurde mit etwa 40,000 Stimmen Mehrheit geschlagen.

Die Auspeitschpfosten

Tulsa, Okla., 12. Juni. Richter Houston vom Polizeigericht dahier rief in manchen Kreisen geradezu Bestürzung mit der Angabe hervor, daß fortan Trunkenbolde und Frauenprügler an einem öffentlichen Auspeitschpfosten bestraft werden sollen.

Kirchenorganisationen und Wohlthätigkeitsgesellschaften thaten Schritte, um den Stadtrath zu veranlassen, den Polizeirichter an der Ausführung dieses Planes zu hindern.

Muthmaßliches Wetter.

Der Montag soll schon wieder verdächtig sein!

Washington, D. K., 11. Juni. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön und wärmer am Sonntag.

Am Montag theilweise wolkig!

Dieselbe Voraussage gilt von Indiana. Für Nieder- und Ober-Michigan wird schon für Sonntag theilweise trübes, wärmeres Wetter, dagegen ein heller Montag in Aussicht gestellt, für Wiskonsin schön und wärmerer Sonntag, aber „unbestimmter" Montag.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Theilweise bewölkt am Sonntag; Montag meistens hell, mit steigender Temperatur; leichte Winde, welche veränderlich werden.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um Uhr 65 Grad, um 3 Uhr 66, 4 Uhr 67, 5 Uhr Abends 52, 6 Uhr 59, 7 Uhr 60, und 8 Uhr 59 Grad. Die höchste Temperatur des Tages, nämlich 69 Grad, herrschte um halb 2 Uhr Nachmittags, während die niedrigste, 54 Grad, um 5 Uhr Morgens herrschte.

Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, 24 Meilen pro Stunde, um 8:35 Uhr Abends und kam vom Norden.

Die Temperatur in den ganzen Ver. Staaten war noch ungefähr dieselbe, wie am Tage vorher. Regen fiel zu Portland, Pittsburg, New York, Montgomery, Little Rock, Jacksonville, Cleveland, Buffalo, Boston und Albany.

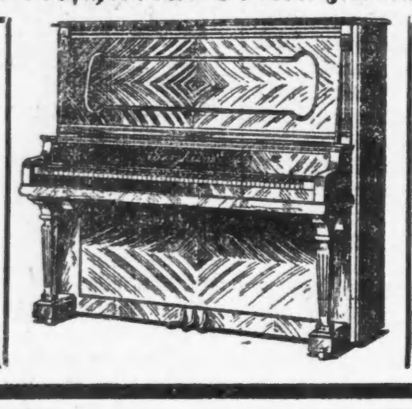
KLEIN BROS
PIANO STORE
2027-29 SOUTH HALSTED ST.

Sie verkaufen sich schnell!

Immer mehr Leute machen sich unseren großen Piano-Verkauf zu Nutze, da wir bis zum 15. August 1910 nicht weniger wie 500 Pianos verkaufen müssen — Sprecht vor und erhaltet unsere freie Baar-Order für $25, gut als Theilzahlung für irgend ein Kerzheim-Piano in unserem Laden — Dies ist positiv die letzte Gelegenheit, die Euch geboten werden wird, das berühmte Kerzheim Cabinet Grand Piano unter'm reg. Preis von $175 zu kaufen, zu welchem schon so viele verkauft wurden.

Ueber 50 verschiedene Sorten zur Auswahl.

Keine Zinsen
Keine Extras
Bezahlt nur
$1.00
die Woche.



Freie Trading Stamps
Freier Stuhl
Freier Piano-Scarf
und freies Stimmen.

Lokalbericht.

Konferenz beendet.

Delegaten ernannt zu internationalen Kongressen.

Pullman Co. vorläufig erfolglos.

Ihr Einhaltsgesuch von einem Richterkollegium abgewiesen. — Mittheilungen aus dem Gesundheitsamt. — Interessant für Milchhändler und Molkereibesitzer.

Die Arbeiterschutz-Konferenz, welche in den jüngst verflossenen Tagen hier im Auditorium Hotel abgehalten worden ist, gelangte gestern Nachmittag zum Abschluß. Sie soll Ausgangs Dezember fortgesetzt werden, und zwar in St. Louis. Inzwischen werden zu Paris, zu Lugano in der Schweiz und im Haag, sowie in Brüssel über den gleichen Gegenstand internationale Kongresse stattfinden. Zu Delegaten für den am 18. September in Paris zusammentretenden Kongreß für Versicherung gegen Erwerbslosigkeit, und für den in Lugano stattfindenden für Gesetzgebung im Interesse der Lohnarbeiter, wurden vom Vorsitzer der Konferenz ernannt: Dr. John B. Andrews, New York; Prof. Henry W. Farnum, New Haven; Robert Hunter, Norton, Konn.; Dr. Helen L. Sumner, Washington; Dr. Edward T. Devine und Miles M. Dawson, New York. Delegaten für die beiden anderen Kongresse wird der Vorsitzende binnen dreißig Tagen ebenfalls ernennen.

Vorläufig abgewiesen.

Mit ihrem Gesuch um einen vorläufigen Einhaltsbefehl an die Bundes-Verkehrskommission ist die Pullman Co., wie schon in der „Abendpost" kurz berichtet, vom Kollegium der Bundes-Kreisrichter gestern Nachmittag vorläufig abgewiesen worden. Richter Großcup gab den Entscheid des Kollegiums bekannt. Er stellte fest, daß die Pullman-Gesellschaft sich der Anordnung der Verkehrskommission: sie solle den Preis für die Benutzung ihrer Wagen auf Fahrten von Chicago nach Punkten nordwestlich von hier ermäßigen und für obere Betten weniger berechnen, als für untere, nicht fügen zu können erkläre.

Der Gerichtshof sei indessen nicht geneigt, anders als auf dem Wege regelmäßigen Gerichtsverfahrens sich mit Maßnahmen der Kommission zu befassen. Die Great Northern Railway Co., welche erst gestern um Erlaubniß gebeten hat, sich dem Einhaltsgesuch der Pullman Co. anzuschließen, habe sich lässig gezeigt insofern, als sie bereits vor der Kommission die Gründe hätte vorbringen können, welche sie jetzt gegen die angeordnete Preisermäßigung geltend mache. Einen vorläufigen Einhaltsbefehl zu bewilligen, liege keine Veranlassung vor.

Die von der Verkehrskommission getroffene Anordnung hätte eigentlich schon am 1. Juni in Kraft treten sollen. Die Kommission hat indessen die Frist bis zum 1. Juli hinausgeschoben, weil sie abwarten wollte, was das Bundeskreisgericht thun würde. Herr F. C. Lindley von der Great Northern Railway Co. erklärt nun, er werde bei der Verkehrskommission nachträglich um Gehör nachsuchen. Anwalt G. S. Fernald von der Pullman Co. war gestern noch nicht gewiß, ob er sich nochmals an die Verkehrskommission wenden, oder unter Angabe neuer Gründe ein zweites Einhaltsgesuch an den Gerichtshof richten würde.

Sterblichkeits-Statistik.

Wie ungünstig die diesjährigen Witterungsverhältnisse auf den öffentlichen Gesundheitszustand einwirken, das erhellt aus einem Vergleich der Zahl von Opfern, welche im Juni dieses Jahres die Lungenentzündung fordert, mit den entsprechenden Zahlen für das vorige Jahr. Nach dem Bericht des Gesundheitsamtes wurden in voriger Woche 116, in der Woche vorher 130 tödtlich verlaufene Fälle der Krankheit gemeldet, zusammen 76 mehr, als in den entsprechenden beiden Wochen des vorigen Jahres. Die nachstehende, vergleichende Tabelle enthält nähere Angaben über die Gesammtzahl der Todesfälle, gibt die Zahl der Menschenleben an, welche durch ansteckende Krankheiten hinweggerafft sind, und zeigt, wie die Sterbefälle sich auf die verschiedenen Altersklassen vertheilt haben.

	11. Juni 1910	4. Juni 1910	12. Juni 1909
Gesammtzahl der Todesfälle	600	581	544
Jährliche Todesrate auf je 1000 Einwohner	13.7	13.3	12.8
Todesursachen:			
Typhusfieber	2	2	3
Masern	11	4	11
Scharlachfieber	6	8	7
Keuchhusten	2	3	2
Diphtherie	6	10	15
Tuberkulose	70	58	70
Lungenentzündung	116	130	39
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahr	117	97	104
1 bis 5 Jahre	62	61	48
5 bis 10 Jahre	21	14	33
10 bis 20 Jahre	31	18	
20 bis 30 Jahre	48	57	
30 bis 40 Jahre	58	51	252
40 bis 50 Jahre	68	83	
50 bis 60 Jahre	77	71	
60 bis 70 Jahre	54	55	
70 bis 80 Jahre	44	47	107
Ueber 80 Jahre	20	27	

Neu gemeldet wurden während der Woche 1074 Fälle von ansteckenden Krankheiten, darunter Masern 470, Scharlachfieber 155, Diphtherie 80, Tuberkulose 120. In seinen „Healthgrams" für die vorige Woche bemerkt Dr. Hyman Cohen: „Der Bürgerkrieg kostete im Verlauf von vier Jahren 205,070 Amerikanern das Leben; der Tuberkulose erliegen im gleichen Zeitraum 800,000 Amerikaner. Wenn der Krieg die Hölle bedeutet, was bedeutet die Tuberkulose?"

Neue Blatternfälle waren während der Woche nicht zu verzeichnen. Im Diphtherie-Hospital wurden während der Woche 19 frische Patienten eingeliefert, als geheilt entlassen wurden 22, einer ist gestorben. In der Anstalt befanden sich am Ende der Woche noch 76 Kranke.

Für Milchhändler und Molkereibesitzer.

Interessant für Milchhändler und Molkereibesitzer ist eine vom Gesundheitsamte zusammengebrachte Kollektion von Karten, Plänen und Modellen zur Veranschaulichung zweckmäßiger Pasteurisirungs- und Molkerei-anlagen. Wer ein Milchgeschäft oder eine Molkerei anfangen oder einen derartigen Betrieb verbessern will, wird gut thun, sich diese Ausstellung anzusehen. Sie befindet sich im Gebäude Nr .218 Washington Straße.

Zeltkolonien.

Die Vereinigten Wohlthätigkeits-Gesellschaften treffen Anstalten, in systematischer Weise für sachgemäße Verpflegung kränklicher Säuglinge zu sorgen. Es sollen zu diesem Zwecke Zeltkolonien eingerichtet werden, und zwar zunächst sieben, an folgenden Plätzen: St. Elisabeth Kleinkinder-Bewahranstalt; Soziale Siedlung der Northwestern Universität; Chicago Commons; Mary Crane Kleinkinder-Bewahranstalt; Henry Booth House; Soziale Siedlung der Chicagoer Universität; 3154 S. Morgan Straße. Weitere Kolonien werden geplant für South Chicago, Kensington und einen Platz auf der Südwestseite, in der Nachbarschaft von 17. und Paulina Straße.

Für nächsten Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr, ist eine Versammlung zur Reorganisirung des Staatsverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose einberufen, und zwar nach dem Lokale der Chicagoer Schule für Sozialwissenschaft und Philanthropie, Nr. 35 Dearborn Straße. An der Spitze des Verbandes steht Rektor Edmund J. James von der Staatsuniversität.

Neue große Bank.

Verschmelzung der Continental und der Commercial National Bank.

Dem am Freitag zur Vollendung gediehenen Plane der Verschmelzung der Continental National und der Commercial National Bank wurde gestern die Genehmigung der beiderseitigen Direktorien ertheilt. Damit ist unter dem Namen „Continental and Commercial National Bank of Chicago" ein Finanzinstitut ins Leben gerufen worden, das, wie sein Präsident George M. Reynolds sagt, an Macht und Einfluß keinem anderen in diesem Erdtheile nachstehen wird, obwohl eine Bank, die National City Bank in New York, es in Bezug auf die Gesammtsummen der Einlagen u. s. w. übertrifft. Die neue Bank soll spätestens am 1. August ihre Laufbahn beginnen, mit einem Kapital von $20,000,000, einem Ueberschuß von $13,072,000 und Einlagen in Höhe von $180,000,000 bis $190,000,000.

Der 13. Skatkongreß.

Wurde gestern Abend mit dem 1. Turnier in Detroit eröffnet.

Theilnehmer aus Chicago.

Ihr Sonderzug brachte mit 822 Personen an Bord die größte Delegation. — Empfehlungen, welche der heutigen Sitzung unterbreitet werden sollen.

(Eigenbericht der „Sonntagpost").

Detroit, Mich., 11. Juni. Der 13. Skatkongreß des Nordamerikanischen Skatverbandes wurde heute Nachmittag um 4 Uhr in dem räumlich sehr ausgedehnten Pavillon des Wayne Gartens durch eine informelle Sitzung des Direktoriums eröffnet. Etwa 75 Delegaten betheiligten sich an der ersten Sitzung des Verbandes, sie werden aber nichts von Belang an die morgen stattfindende Delegatensitzung zu berichten haben.

Es haben sich bis sieben Uhr heute Abend 1425 Spieler zum Turnier einschreiben lassen, und bis morgen werden sich, da wenigstens noch 100 Detroiter fehlen, wahrscheinlich ganze 1700 Wenzelritter aus allen Theilen der Ver. Staaten an dem großen Kampfspiel mit Daus und Jungen betheiligen. Die größte Delegation brachte Nachmittags kurz vor 4 Uhr der Zug von Chicago. Es befanden sich auf diesem Sonderzug 822 Personen, Damen und Herren.

Es waren dies freilich nicht Alle Chicagoer, da der Zug im Staate Wiskonsin eine große Anzahl Ritter und Knappen des edlen Skatspiels mit ihren Damen aufgenommen hatte und sie Alle vor einem gewaltigen Publikum im Bahnhof der Michigan Zentralbahn ablud. Immerhin, die Chicagoer Delegation dürfte wohl die zahlreichste sein, welche der heurige Skatkongreß aufweist. Das Turnier begann erst heute Abend um 9 Uhr, und es wird heute über das Resultat wenig oder nichts in Erfahrung zu bringen sein.

Empfehlungen.

Dem Turnier heute Abend und der amtlichen Eröffnung des Kongresses durch den Mayor der Stadt und die Beamten des Skatverbandes ging am Nachmittag eine ausgedehnte Sitzung der Delegaten und des Direktoriums voraus. Die folgenden Beschlüsse wurden gefaßt, bezw. die einschlägigen Empfehlungen des Direktoriums wurden angenommen, um der Delegatensitzung, wenn sie morgen Früh beschlußfähig wird, unterbreitet zu werden:

Keinen Spieler, welcher nicht gliedlich zu einem Klub gehört, beim Turnier als individuellen Spieler zuzulassen.

Alle neuen Regeln, welche der Kongreß annimmt, 30 Tage vorher zu veröffentlichen und sämmtlichen Delegaten des Verbandes zuzuschicken, doch sollen sie sogleich nach der Annahme durch den Verband in Kraft treten.

Drittens beschloß das Direktorium, den Staat Minnesota mit einem Direktor in den Verband aufzunehmen. Ferner wurde beschlossen, daß das Direktorium den Delegaten empfehle, daß bei einem Turnier nur die gewonnenen Spiele und die Schlußzahlen zählen sollen und keine Solos und Turnes gegen Matadore und sonstigen hohen Spiele mehr mitgerechnet werden. Weiter, daß das Direktorium den Delegaten empfehlend einberichte, daß alle Skatangelegenheiten in betreff der Turniere und Kongresse vom Direktorium durchzuberathen und von ihm als letzter Instanz zu entscheiden seien. Die Empfehlung, alle Turnes, Solos und hohen Spiele von der Preisberechnung auszuschließen, ging vom Wiskonsin Skat-Klub von Milwaukee aus.

Max Wortsmann von Chicago spielte heute Abend einen Grand-Ouvert mit vier Jungen und dürfte daher voraussichtlich einen der ersten Preise erhalten.

O. J.

Jucken der Kopfhaut unerträglich.

Fast toll vor schmerzendem, brennendem Ausschlag. — Die Hälfte der Haare fiel aus und das Kämmen war eine Marter. — Fürchtete, kahl zu werden.

In Verzweiflung, bis Cuticura sie heilte.

„Gerade vor zwei Jahren erschien eine Art Flechten auf meinem Kopfe. Zu Beginn war es ein leichtes Jucken, aber es wurde beständig schlimmer, bis die Kopfhaut beim Kämmen ganz wund wurde und die Zinken des Kammes blutig zu sein pflegten. Die meiste Zeit hatte ich ein unerträgliches Jucken, so schmerzhaft und brennend, wie ein schlimmer roher Brand, wenn tief, juckt und sticht, wenn er zu heilen beginnt. Das Kämmen war eine positive Marter. Mein Haar war lang und schrecklich verwirrt wegen des Blutes und der Schwären. Dieser Zustand wurde andauernd schlimmer und die Hälfte meiner Haare fiel aus. Ich war in Verzweiflung und hatte wirklich Angst, kahl zu werden.

„Bisweilen wurden die Schmerzen so groß, daß ich, halb im Schlaf, die schlimmsten Stellen so kratzte, daß meine Fingerspitzen blutig wurden. Ich konnte nicht gut schlafen und nach kurzem Schlaf begann immer der schreckliche, stechende Schmerz, und dann wachte ich auf, fast toll vor Qualen. Ein Nachbar sagte, es müsse Salzfluß sein. Seither hatte ich Cuticura-Seife nur zu Toilettezwecken benutzt, jetzt entschloß ich mich, ein Sortiment Cuticura-Heilmittel zu bestellen — Cuticura-Seife, Salbe und Pillen. Ich gebrauchte sie den Anweisungen gemäß etwa sechs Wochen und hörte dann auf, da die Krankheit ausgemerzt schien. Aber gegen das Frühjahr, vor 18 Monaten, hatte ich ein leichtes Wiederauftreten des Kopfgeschwürs. Ich begann sofort mit der Cuticura-Behandlung und hatte wenig Trubel. Ich gebrauchte für meine Kopfhaut etwa ein halbes Stück Cuticura-Seife und eine halbe Schachtel Cuticura-Salbe im Ganzen. Das erste Mal nahm ich sechs oder sieben Fläschchen Cuticura-Pillen und das letzte Mal drei Fläschchen — weder eine kostspielige noch langwierige Behandlung. Seitdem habe ich keinerlei Kopfhautkrankheit mehr gehabt. Aufrecht stehend reicht mir das Haar bis an das Knie und ohne Cuticura würde ich zweifellos ganz kahl sein.

„Dies ist ein freiwilliges, nicht nachgesuchtes Zeugniß und ich schreibe es mit Vergnügen, in der Hoffnung, meine Erfahrung möchte Anderen von Nutzen sein. Frl. Lillian Brown, R. F. D. 1, Liberty, Me., 29 Oktober 1909."

Cuticura-Heilmittel werden in der ganzen Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston, Mass. Frei per Post, Cuticura-Buch über die Haut.

Das Goethe-Denkmal.

Künstler von Weltruf an dem Wettbewerb betheiligt.

An dem Wettbewerb um die Planung des Goethe-Denkmals, das in Chicago errichtet werden soll, betheiligen sich — dank den umsichtigen Bemühungen des Ausschusses — Künstler von Weltruf. Es sind im Ganzen neun namhafte Bildhauer veranlaßt worden, Entwürfe anzufertigen. Fünf von den Herren: die Münchener C. A. Bermann, Hermann Hahn und Hubert Netzer, der Berliner Hugo Lederer und der Dresdener Georg B. Wrba, sind Reichsdeutsche, je zwei haben in Oesterreich, bezw. in den Ver. Staaten ihren Wohnsitz: Anton Hanak und Othmar Schimkowitz, Wien, Albert Jägers, Suffern im Staate New York, und Hans Schuler, Baltimore.

Als Entschädigung für die Zeit, welche sie auf die Arbeit an dem Entwurf verwenden, ist jedem von ihnen ein Betrag von $500 zugesichert worden. Das Denkmal soll auf der etwa sechs Fuß hohen Anhöhe zu stehen kommen, die nahe der äußersten Nordwestecke des Lincoln Park geschaffen worden ist und die eingefaßt wird von Diversey Boulevard und von dem Hauptfahrwege des Parks. Das Denkmal soll nicht die Form einer Bildsäule erhalten, sondern vom Künstler gewissermaßen als eine Veranschaulichung für des großen deutschen Dichters und Denkers Wirken gestaltet werden, etwa als Brunnengruppe. Als Material für die Ausführung können nur Granit und Bronze in Betracht kommen.

Die Modelle müssen am 1. September in Berlin abgeliefert werden, wo das Preisrichterkollegium dann seine Wahl treffen wird. Dieses Kollegium besteht aus drei Bildhauern: dem Direktor der Königlichen Kunstakademie in München, Ferdinand v. Miller, Louis Tuaillon, Berlin, und Karl Bitter, New York, dem Wiener Oberbaurath Friedrich A. Ohmann, Wien, und Rechtsanwalt Harry Rubens von hier, Vertreter des Denkmal-Ausschusses.

Bedarf der Ruhe.

Will sich in Italien von seinem Kummer erholen.

Mit dem Vermächtniß seiner verstorbenen „Freundin", Frau Fannie Surdam Stelle, in der Form eines Checks über $25,000, in der Tasche, dampfte gestern Abend Edgar R. Accetta nach New York ab.

Zuvor äußerte er Berichterstattern gegenüber: „Ich habe schon allzulange im Kalziumlicht gestanden und Kummer in Uebermaß gehabt, so daß ich wahnsinnig werden müßte, wenn ich mich nicht zurückziehen und der Ruhe pflegen könnte. Ob ich zu heirathen beabsichtige? Nein, nein! Ich habe zwar ein ganzes Bündel von Liebesbriefen von heirathslustigen Mädchen. Aber weshalb wollen die mich heirathen? Meines Geldes wegen. Ich reise jetzt nach New York, bringe dort meine Anwaltsgeschäfte in Ordnung und fahre dann nach Neapel, meiner Heimathstadt. Später werde ich nach New York zurückkehren und meine durch meine Hingebung an meine beste Freundin, Frau Stelle, vernachlässigte Anwaltspraxis wieder aufnehmen."

Suchen Hinterbliebene.

Die Behörden zu Corliß, Wis., haben sich an die hiesige Polizei mit der Bitte gewandt, ihnen behilflich zu sein, die Hinterbliebenen eines etwa 30jährigen, dort vorigen Donnerstag von einem Eisenbahnzuge überfahrenen Mannes zu ermitteln. Der Verstorbene habe eine Karte mit der Aufschrift: Dering, 1645 N. Harding Ave., Chicago, bei sich gehabt. Die hiesige Polizei hat von Bewohnern des vorerwähnten Hauses in Erfahrung gebracht, daß ein gewisser Dering vor mehreren Jahren in der Nachbarschaft gewohnt habe, aber sie wußten nicht, wohin er verzogen sei.

Hat sich gebessert.

Aber seine Vergangenheit läßt ihm keine Ruhe.

William Chesney, oder Foots, der Wärter eines kranken und erblindeten reichen Herrn, Namens Benjamin Lamb, Nr. 2011 Prairie Ave., wurde gestern in dessen Hause verhaftet, weil er vor einiger Zeit in Wheaton ein Gespann gestohlen hat. Chesney gab den Diebstahl unumwunden zu, erklärte aber, daß er sich seither bemüht gehabt, ein ehrliches Leben zu führen. Sein Arbeitgeber, bei dem er vier Monate in Stellung ist, stellte ihm das beste Zeugniß aus und gab die Absicht kund, ihm zur Seite zu stehen. Chesney hatte schon vorher einmal in Rockford ein Gespann gestohlen, wofür er in's Zuchthaus nach Joliet geschickt wurde. Von dort wurde er im letzten Oktober entlassen, worauf er Krankenwärter wurde. Chesney brach weinend zusammen, als man ihn verhaftete. Er ist nach Wheaton gebracht worden.

Unvorsichtiger Kletterer.

Um einigen Freunden seine Fertigkeit im Klettern zu zeigen, erklomm der 19jährige Elektriker James Cummings gestern Abend einen Leitungspfahl an West Foster und N. Kedzie Ave. Er war aber unvorsichtig, kam mit den Drähten in Berührung und stürzte in die Tiefe. Er liegt mit schweren Brandwunden im schwedischen Covenant-Hospital.

$5.98 Sensationeller Verkauf —von— Messing-Betten $5.98

Wenn Ihr unsere zwei großen Möbel-Läden am Montag, Dienstag oder Mittwoch besucht, so kauft Ihr dieses $19.00 Messing-Bett für **$5.98**

Die Gelegenheit einer Lebenszeit!

Indem wir diese Betten zu diesem lächerlich niedrigen Preise verkaufen, hoffen wir die Leser dieser Anzeige zu veranlassen, die Gelegenheit wahrzunehmen, unsere Möbel-Preise mit denen anderer Läden zu vergleichen.

Nachdem Ihr einmal unsere zwei prachtvollen Läden betreten habt, werdet Ihr überzeugt sein, daß wir bessere Möbel für weniger Geld verkaufen, als irgend ein anderer Laden in der Stadt.

$5.98 für dieses Messing-Bett mit 2zölligen Pfosten und 5 schweren Fillers und aufs Beste englisch lacquerated.

$5.98 Messing-Bett. Nur ein Bett an jeden Kunden verkauft während Montag, Dienstag und Mittwoch.

Ihr mögt Euch nach dem Preise für dieses Messing-Bett mit 2zölligen Pfosten anderswo erkundigen und werdet finden, daß es für $19.00 verkauft wird, aber wir verkaufen Euch eins während dieses dreitägigen Verkaufs für $5.98, aber wir verlangen von Euch, daß Ihr außerdem von uns Waaren kauft zum Betrage von mindestens $15, gerade genügend, daß Ihr ein Muster unserer Möbel in Eurem Heim habt.

Guter Rath für Juni-Brautleute.

Ehe Ihr Eure Heim-Ausstattung kauft, geben wir Euch den Rath, daß Ihr unser vollständig möblirtes 4 Zimmer-Flat auf dem 3. Floor unseres Milwaukee Ave. Ladens besucht. Es wird Euch davor bewahren, daß Ihr die verkehrten Sachen kauft. Dieses Flat ist in der richtigen Weise ausgestattet und zu einer Ersparniß von über 30 Prozent.

Abends offen Montag, Dienstag, Donnerstag, Samstag

Messing-Betten zum Verkauf in unsern beiden prächtigen Läden.

Unser Milwaukee Ave. Laden ist „Fairyland an der Avenue getauft worden, und es ist der Mühe werth, ihn zu sehen.

Liberale Kredit-Bedingungen.

Grossman New Furniture Store

3231-37 Lincoln Ave., nahe Belmont. 1530-32 Milwaukee Ave., nahe Robey.

Straßengänger gefährdet.

Durchbrennender Gaul verursachte beträchtliche Aufregung.

Auf der Madison Str.-Brücke ging gestern dem 22jährigen Philipp Gelarde, einem Fuhrmann des Importeurs G. Matalone, Nr. 832 Austin Ave., das Pferd durch. Es stürmte die Straße in westlicher Richtung hinauf. Matalone hielt die Zügel krampfhaft fest. Er konnte den Gaul nicht zum Stehen bringen, verhinderte aber wenigstens Zusammenstöße des nachgeschleiften Wagens mit anderen Gefährten. An Clinton Straße prallte jedoch der Wagen gegen einen Telephonpfosten an. Gelarde sauste auf das Pflaster und erlitt Schädelwunden. Das Pferd raste weiter und gefährdete das Leben der Straßengänger, bis ihm an Green Straße die Polizisten Chas. Turk und Frank Walsh in die Zügel fielen und es zum Stehen brachten.

Gelarde, der sich in seiner Wohnung Nr. 54 S. Green Straße in ärztlicher Behandlung befindet, erklärte dort, daß der Gaul schon viermal durchgebrannt sei und daß bei diesen Gelegenheiten drei Wagen zertrümmert wurden.

Aus zweiter Hand.

Berichterstatter machen Inspektor Lavin auf eine Wettbude aufmerksam.

Bekanntlich hat Polizeichef Steward in aller Stille auf eigene Hand eine Untersuchung hinsichtlich der Wettbuden eingeleitet und dabei festgestellt, daß sie durchaus nicht ausgerottet sind, wie die Inspektoren der verschiedenen Bezirke ihm auf mehrfache bescheidene Anfragen stets versichert hatten. Gestern Abend machten zwei Berichterstatter dem Inspektor Lavin ihre Aufwartung mit der Meldung, es möchte vielleicht für ihn interessant sein, zu erfahren, daß er in dem Hotel Irving, 75 Van Buren Str., eine Wettbude ausheben lassen könne, falls ihm so beliebe. Es beliebte ihm, und eine Anzahl seiner zu diesem Zweck abkommandirte Mannen verhafteten in dem besagten Hotel einen gewissen George Carmack, angeblich der Hälter der Wettbude und ein Agent von Mont Tennes, sowie vier andere Männer, die sich im selben Zimmer befunden hatten. Im selben Hotel war erst vor wenigen Tagen ebenfalls ein Buchmacher verhaftet worden.

Durchgänger.

Gerade als sie sich auf den Tender der Lokomotive vor dem „Overland Limited" der Northwestern-Bahn aufschwingen wollten, wurden gestern Abend auf dem Bahnhof an Kinzie Straße der 15 Jahre alte Henry Perlstein, 1230 W. 14. Place, und der 16 Jahre alte Arthur Kranzmann, 1408 W. 14. Place, verhaftet. Fünf andere junge Burschen, die sich in ihrer Gesellschaft befanden, entkamen. Die Häftlinge gestanden, sie seien von Hause fortgelaufen und hätten sich mit den anderen Jungen nach Omaha durchschlagen wollen, wo ein Bruder von Kranzmann wohnt.

Lebensmüde.

Maud Watson, an N. Clark und Indiana Str. wegen unordentlichen Betragens verhaftet, schluckte gestern Abend im Polizeiwagen in selbstmörderischer Absicht Morphium. Man brachte sie in's Passavant-Hospital, und, nachdem sie dort außer Gefahr gebracht worden war, zur Chicago Ave.-Bezirkswache.

Die Nikaraguakämpfe.

Und die „polizeiliche Aufsicht" Onkel Sams.

Bluefields, Nikaragua, 12. Juni. Wie die Regierung der Ver. Staaten den Madriz'schen Regierungsstreitkräften verboten hatte, Bluefields zu beschießen, oder unmittelbar in der Stadt zu kämpfen, oder Schiffe, welche die amerikanische Flagge führen, an der Einfahrt in Bluefields zu hindern, so hat sie jetzt auch dem Rebellenführer Estrada verboten, seinen jüngsten — angeblich so überwältigenden — Sieg, weiter zu verfolgen und die Hauptstadt Managua zu erobern zu suchen.

Manche glauben zwar, daß er ohnehin dazu garnicht imstande wäre!

Dies scheinen auch die Amerikaner in seinem Heere zu glauben.

Die englische Bühne.

Crown. — Auch hier werden Ende dieser Woche Ferien gemacht. Vorher aber gibt's noch einen besonderen Genuß, und zwar steht die urgelungene Gesangsposse „The Red Mill" auf dem Spielplan. Das Stück hat seinerzeit im Grand Opera House, mit Stone und Montgomery, Monate lang ausverkaufte Häuser gezogen. In den Rollen, welche die beiden berühmten Komiker geschaffen haben, treten hier jetzt Bert O. Swor und Franker Woods auf, und zwar jener als „Con Kidder" und dieser als „Kid Conner".

Powers'-Theater. — Die meisten größeren Theater der unteren Stadt haben bereits die Thüren für den Sommer geschlossen, nach der heutigen Vorstellung folgt diesem Beispiel auch Powers'. Heute, Sonntag, findet demnach die letzte Aufführung des Schwanks „Is Matrimony a Failure"? statt.

Garrick. — Für noch zwei Wochen bleibt hier das Tendenzstück „A Man's World" auf dem Spielplan. Frl. Mary Mannering liefert darin eine beachtenswerthe Leistung, und auch die zu ihrer Unterstützung organisirte Gesellschaft kann sich sehen lassen.

Princeß. — Margaret Mayor's neuer Schwank „Baby Mine", der hier in trefflicher Darbietung zur Wiedergabe gelangt, scheint eine geradezu zündende Wirkung auszuüben. Die Geschäftsführung erklärt sich willens, schon jetzt Sitze zu reserviren für die Vorstellungen am 4. Juli, am Danksagungs- und am Weihnachtstage, muß also wohl der Meinung sein, daß das Stück sich bis Ende Dezember auf dem Spielplan behaupten werde. Otis Harlan und Marguerite Clarke treten in den Hauptrollen auf.

Whitney. — William Norris, der gewandte Gesangskomiker, der mit so hervorragendem Erfolg aufgetreten ist in Stücken wie „The Burgomaster", „Babes in Toyland", „King Dodo" usw., hat in keinem davon so durchschlagende Erfolge erzielt wie jetzt in „My Cinderella Girl", das nun hier bereits 150 Mal gegeben worden ist und noch mindestens den ganzen Sommer hindurch das Publikum ergötzen wird.

Olympic. — Unverwüstlich erweist sich die Zugkraft des gediegenen Lustspiels „The Fortune Hunter", das hier mit immer gleichem Erfolge nun schon hunderte von Malen gegeben worden ist.

Falls Sie beabsichtigen, sich an einem aussichtsreichen Bergwerks-Unternehmen zu betheiligen, so verlangen Sie Näheres von

Canyon Mining CO.,
First National Bank Bldg., San Francisco, California
9jn,doson,3m

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Piknikzeit.

Sommerfeste sind an der Tagesordnung. — Ausflug der „Deutschen Wacht" nach dem Exzelsior-Park. — Lamboyfest der Hanauer.

Der Unterstützungs-Verein Deutsche Wacht feiert am heutigen Sonntag sein 2. großes Piknik im Exzelsior-Park. Die Mitglieder werden um elf Uhr von Siebens Halle an Clybourn Ave. durch Clybourn Ave., Larrabee Str., North Ave., Halsted Str., Willow Str., Dayton Str., Webster Ave. und Halsted Str. bis zur Lincoln Ave.-Elektrischen marschiren und um 12 Uhr auf dem Festplatz eintreffen. Dort wird es Preiskegeln für Herren und Damen, Bescheerung für Kinder, Musik, Tanz und Lustbarkeit geben, nicht zu vergessen die Einweihung der neuen Fahne, eines Meisterwerks der Handstickerei. Auch für Speise und Trank wird bestens gesorgt sein, und der Festausschuß hat sich in jeder Weise bemüht, die Feier so schön wie möglich zu machen. Die Fahnenweihe beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Der Eintritt kostet 25 Cts., Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener, frei.

Die Plattdeutsche Gilde Lake View Nr. 3 hält am heutigen Sonntag, Nachmittags 2 Uhr anfangend, ihr jährliches großes Piknik in Hoerdt's Grove, Ecke Belmont und Western Ave., ab. Vergnügungen für Jung und Alt, bei denen schöne Preise vertheilt werden, sowie ein großes Preiskegeln werden den Mitgliedern und Freunden die Zeit auf's Angenehmste vertreiben. Ein gutes Orchester wird zum Tanz aufspielen. Da auch für gute Getränke genügend Sorge getragen ist, winken allen Besuchern angenehme, genußreiche Stunden. Der Eintritt kostet 25 Cents für Herrn und Dame, Kinder in Begleitung Erwachsener haben freien Eintritt.

Ein großes Piknik und Sommernachtsfest hält die Liedertafel Vorwärts am heutigen Sonntag von 2 Uhr Nachm. an in Karthausers Grove, 6648 Ridge Ave., ab. Die Billigkeit der Betheiligung — man bekommt für seinen Eintrittsquarter sechs Getränkemarken — steht in keinem Verhältniß zu den Aussichten auf ein großartiges Vergnügen für Alt und Jung. Die Vorwärtsler verstehen sich bekanntlich meisterhaft auf das Festefeiern und haben wieder große Anstrengungen zur Unterhaltung und Bewirthung der Theilnehmer gemacht.

In froher Erinnerung an ihre Rettung aus grauser Kriegsnoth, im Jahre 1636, feiert die Stadt Hanau, seit 1866 der preußischen Monarchie einverleibt, noch jetzt alljährlich am 13. Juni ein Freudenfest im Lamboyer Wald, der seinen Namen ihrem Bedränger von damals, dem General Lamboy, verdankt. Auch in Chicago gibt es eine stattliche Kolonie von Hanauern, und diese haben angefangen, sich zu sammeln. In der „Waldklause", 3817—3823 Perry Str., kommen sie zusammen, und dort werden sie, unter dem Ehrenpräsidium ihres trefflichen Gemeindeältesten, des 88jährigen Dichtergreises Wilhelm Freund, am heutigen Sonntag das Hanauer Fest feiern. Alle Hanauer und Hanauer Genossen sind zur Betheiligung eingeladen.

Die Vereinigten Damen von Chicago halten am kommenden Samstag in Brands Park ihr zweites großes Piknik ab. Vergnügungen für Klein und Groß werden den Besuchern in Aussicht gestellt, eine Hauptnummer auf dem Belustigungsprogramm ist ein Preiskegeln. Die Vorkehrungen werden von den Damen E. Giermann, Präs., Auguste Latsch, Martha Seidler, Emma Riedler, Marie Gensky und Margarethe Hiselmann getroffen. Um 3 Uhr Nachmittags beginnt das Fest, der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Bürger-Frauenverein hält am kommenden Samstag in Hoerdt's Grove, Belmont und Western Avenue, sein viertes Piknik ab. Beim Preiskegeln werden schöne Preise zu holen sein, und auch der nicht kegelnden großen und kleinen Besucher wird durch Abhaltung von allerlei Spielen um begehrenswerthe Preise gedacht werden. Der Festausschuß, der aus den Damen: Präsidentin Aug. Triphan, Vizepräsidentin Kate Kalk, Vorsitzende Bertha Noehre, Sekretärin Emma Gruebnau, Schatzmeisterin Katie Meier, Anna Giese, Julie Rutzen, Cath. Eckebrecht, Antonie Schlei, Anna Schilling, M. Hartmann, Barbara Heider, Emma Furcht und Cath. Poit besteht, hat sich große Mühe gegeben, das Fest recht erfolgreich zu gestalten. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 15, an der Kasse 25c. Das Fest beginnt um 12 Uhr.

Der Verein deutscher Veteranen feiert sein Sommernachtsfest am kommenden Sonntag im Eureka Park, Irving Park Boulevard und Bernard Str. Um 2 Uhr werden die Veteranen sich, ob Regen oder Sonnenschein, in dem schönen, mit einem Tanzsaal und einem Tanzpavillon ausgestatteten Park versammeln und mit Angehörigen und Freunden einen gemüthlichen Tag bei Tanz, Preiskegeln, Spielen u. s. w. verbringen. Alle nordwärts führenden Straßenbahnlinien führen zum Park. Der Eintritt kostet 25c.

Der Schwäb.-Badische Frauenverein Nr. 1 hält am kommenden Sonntag im Exzelsior Park, Irving Park Blvd. und Elston Avenue, ein großes Piknik mit Preiskegeln für Herren und Damen ab. Für Belustigungen anderer Art, wie Wettlaufen für Groß und Klein u. s. w., ist ebenfalls gesorgt. In der Kegelbahn werden werthvolle Preise locken, für die Tanzmusik ist ein gutes Orchester gewonnen, und der Damenchor Lyra, die Badische Sängerrunde und der Westseite Sängerkranz werden ihre Lieder erschallen lassen. Auch gut essen und trinken wird man. Bei ungünstigem Wetter wird der große Saal benutzt. Die Vorkehrungen, die einen genußreichen Tag sichern, werden von den Damen Barbara Euchner, Präs.: Jos. Thannhausen, Caroline Mitchell, Caroline Groetzenbach, Barbara Dürr und Elisabeth Hausmann besorgt. Anfang 2 Uhr Nachmittags, Eintritt 25c.

Der Deutsche Kriegerbund hält am kommenden Sonntag in Beckers Hain an 22. Str., sein 19. Jahrespiknik ab. Vergnügungen aller Art werden den Mitgliedern und Freunden die Zeit aufs Angenehmste vertreiben, und der aus den Herren Henry Hoff, Hermann Höppner, Emil Matschinke, Karl Rossow und A. Schmielinski bestehende Festausschuß scheut weder Mühe noch Kosten, den Besuchern einen genußreichen Tag zu verschaffen. An Festtheilnehmern wird es ja bei der Beliebtheit des Vereins nicht fehlen.

Der Nord- und Nordwest-Chicago Brickmacher-Kranken-Unterstützungsverein hält am kommenden Sonntag in Hoerdt's Grove sein 23. Piknik ab, verbunden mit einem großen Umzuge, welcher sich von der Vereinshalle, N. Leavitt Str., Ecke Barry Ave., um 1:30 Uhr mit Musik durch verschiedene Straßen in Lake View bis zum Grove bewegen wird. Als Festmarschall bei der Parade amtirt Präsident John Wölms, und das Komite, bestehend aus ihm und den Herren John Schalla, Hermann Barrer, Emil C. J. Schalla, Charles Frank, William Knoer und Gerhard Wulfert, hat alle Vorbereitungen getroffen, den Gästen einen vergnügten Tag zu bereiten. Der Eintritt kostet 25 Cents für Herrn und Dame.

In Freres Park, 5100 N. Clark Str., Ecke Carmen Ave., feiert der Schweizer Frauenverein am kommenden Sonntag ein großer Piknik. Die Damen Marie Hammer, Luise Henze, Elise Eckardt, Barbara Christmann und Auguste Nägeli, die den Festausschuß bilden, haben vor Allem für ein großes Preiskegeln mit wunderschönen Preisen, dann aber auch für gute Tanzmusik, allerlei andere Belustigungen für Jung und Alt und für schmackhafte Erfrischungen gesorgt. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Eine prächtige Gelegenheit, sich in schöner freier Natur zu erholen und zu zerstreuen, bietet der Hamburger Klub seinen Mitgliedern und Freunden am kommenden Sonntag durch Veranstaltung eines Ausflugs nach Palos Park, Ill. Es ist dies der erste Sommer-Ausflug des Vereins, der sich sehr bemüht hat, für Bequemlichkeit, Vergnügen und gute Bewirthung der Gäste zu sorgen. Zudem ist der Aufenthalt in der herrlichen Waldluft allein schon den billigen Fahrpreis, nur 50 Cts. für die 50 Meilen, für Kinder von 6 bis 12 Jahren gar nur die Hälfte, werth. Die Züge gehen um 9:15 und 1 Uhr vom Polk Str.-Bahnhof ab und halten an 47. und 63. Str. Karten sind bei allen Mitgliedern und am Bahnhof zu haben.

Ein Piknik hält die Plattdeutsche Gilde Eekboom Nr. 19 am kommenden Sonntag in Schwaß' Garten an Harlem Ave. und 12. Str. ab. Der Festplatz ist hübsch gelegen und mit der 12. Str.-Linie und Garfield Park-Hochbahn leicht zu erreichen. Für Unterhaltung und Bewirthung hat der Vorkehrungs-Ausschuß bestens gesorgt. Das Fest beginnt um 1 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cts.

Das Jahrespiknik der Robert Blum-Loge Nr. 6, O. D. F., wird am kommenden Sonntag in Vogels Park, Harrison Str. und Harlem Ave., gefeiert. Der Vorkehrungs-Ausschuß hat Alles aufs Schönste vorbereitet und ladet alle Mitglieder und Freunde ein mit der Versicherung, daß sie sich gut unterhalten werden. Das Fest beginnt um 1 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents.

Ein Kränzchen mit humoristischen Vorträgen und Verloosung veranstaltet am kommenden Sonntag der Gemischte Chor Fidelia in der Schiller-Halle, 1560 Wells Str., nahe North Ave. Die Damen Marie Strich, Margarethe Meier, Anna Fischer und Berger sowie Herr Joh. Ollinger, die den Festausschuß bilden, haben ein vielversprechendes Unterhaltungs-Programm aufgestellt. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags, der Eintrittspreis auf 15 Cents festgesetzt.

Der Gegenseitige Unterstützungsverein von Chicago (Mutual Benefit & Aid Society) hält am Sonntag, 26. Juni, Nachm. 2 Uhr anfangend, sein großes Piknik und Sommernachtsfest im Riverview Piknik-Hain, Western Ave. und Roscoe Blvd., ab. Wer echt deutsche Gemüthlichkeit liebt, ist herzlich eingeladen, sich zu betheiligen. Das Komite hat auch diesmal sein Bestes gethan, um die Besucher zu unterhalten, und da der Park sehr groß, schattig und mit Tischen und Bänken wohl versehen ist, so ist Alles zum Empfange vorbereitet. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Der Park ist mit der Western, Belmont, Clybourn Ave., sowie Riverview Park-Linie leicht zu erreichen. Eintrittskarten zu 25 Cts. die Person sind beim Komite sowie am Park zu haben und berechtigen zum Eintritt in den Piknik-Platz und dem Riverview Park.

Der Altdeutsche Unterstützungsverein von Chicago veranstaltet am Sonntag, dem 26. Juni, im Eureka Park ein großes Piknik. Einerseits hat der Wirth des an Irving Park Boul., nahe Elston Ave., schön und bequem gelegenen Parks diesen neu hergerichtet, andererseits hat der eifrige Festausschuß ausgiebig für schöne Unterhaltung gesorgt. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags, den Genuß des Mitmachens kann man sich für 25c verschaffen.

Die Deutsche Krieger-Kameradschaft von Chicago feiert am Sonntag, dem 26. Juni, ihr 24. Jahrespiknik im Waldschlößchen, 3656 Francisco Ave. Das erfahrene Komite veranstaltet bei diesem Sommerfeste ein großes Preiskegeln mit Baarpreisen und vielen anderen werthvollen Preisen. Außerdem werden Jung und Alt viele Belustigungen geboten werden. Um nach dem Festplatze zu gelangen, fahre man mit der Elston Ave.-Elektrischen bis Albany Avenue und gehe dann zwei Blocks nördlich und zwei Blocks östlich, oder mit der Irving Park Boulevard-Elektrischen bis Francisco Ave., und gehe dann drei Blocks südlich. Eintritt 25 Cents die Person. Anfang Nachmittags 1 Uhr.

Der Badische Unterstützungs-Verein hält am Sonntag, 26. Juni, im hübsch gelegenen Ashland Grove, Ecke Ashland Ave. und Addison Str., ein großes Piknik mit Preiskegeln ab, wozu sich nicht nur die eigenen Mitglieder, sondern auch eine stattliche Anzahl vom Südseite-Unterst.-Verein und die Badische Sänger-Runde in voller Stärke einfinden werden. Gute Speisen und Getränke werden den inneren Menschen zufriedenstellen, fröhliche Lieder sollen erklingen, gute Musik wird den Tanzlustigen auf die Beine helfen, und wer dem edlen Kegelsport huldigen will, dem ist dazu auf zwei prächtigen Bahnen vollauf Gelegenheit geboten. Werthvolle Preise winken den Siegern beiderlei Geschlechts.

Der bekannte österreichische Kranken-Unterstützungsverein Stock im Eisen feiert am Sonntag, 26. Juni, in Harms' Park, Berteau und Western Ave., sein 14. Sommerfest. Preiskegeln und viele andere Belustigungen werden von den Herren Anton Fürtsch, Geo. Fritz, N. Nichola, Aug. Fritz, Fred Holubek, Georg Steinbach, Wilh. Steinbach, Franz Schramm und Ignaz Milonik in Bereitschaft gehalten, und ohne Zweifel wird der Verein nebst Freunden wieder einen genußreichen Tag verleben. Wer sich vorher mit Eintrittskarten versieht, zahlt 25, sonst 50 Cts.

Am Sonntag, dem 26. Juni, veranstaltet der Groß Park Liederkranz einen Ausflug nach Milwaukee, um in Gemeinschaft mit dem dortigen Männerchor „Fidelia" in dem herrlich gelegenen Pabst Park ein Lieder-Fest und Piknik abzuhalten. Für gesangliche und gesellige Unterhaltung ist bestens gesorgt. Die Vereine werden verschiedene Lieder gemeinschaftlich, mit Musik-Begleitung, sowie Einzel-Chöre zum Vortrag bringen. Im Park selbst wird Theilnehmern (auf Wunsch) ein gutes Mittag- oder Abendessen zum Preise von 35 Cents gereicht. Da die Fahrt von Evanston nach Milwaukee (mit elektrischer Bahn) an und für sich sehr schön ist und die Extrazüge in 2 Stunden von Central Str., Evanston, nach dem Herzen Milwaukee's durchlaufen, woselbst Wagen in Bereitschaft stehen werden, um die Theilnehmer nach Pabst Park zu bringen, und da die Rundfahrt nebst Eintritt zum Park nur $1.75 die Person beträgt, so glaubt der Verein seinen Freunden und Gönnern einen vergnügten Tag bereiten und auf eine rege Theilnahme rechnen zu können. Die Abfahrt findet um 8 und um 10 Uhr Morgens von der Central Str.-Station in Evanston statt.

Sein 6. Piknik und Sommernachtsfest feiert der Immergrün Frauenverein am Sonntag, 26. Juni, in Wagners Grove, 7426 W. 12. Str. Das Fest beginnt um 1:30 Uhr Nachm. und wird allerlei Belustigungen für Jung und Alt bringen. Präsidentin Katharine Dunker und die ihr zur Seite stehenden Damen Anna Werhan, Hattie Rice, Lena Mahan, Mathilda Foellner, Tina Klosowski, Paulina Novotny und Minnie Roß werden nichts versäumen, um den Besuchern einen vergnügten Sonntag im Freien zu verschaffen. Für gute Bewirthung und flotte Musik ist bestens gesorgt. Im Falle ungünstiger Witterung steht eine Tanzhalle zur Verfügung. Eintritt 25 Cts.

Am Sonntag, 26. Juni, hält der Chicago Baiern-Verein im Exzelsior-Park ein großes Piknik und Sommernachtsfest ab. Kegeln um werthvolle Preise, eine Glücksbude mit prachtvollen Sachen, Tanz und was sonst noch Alles zum Vergnügen der Theilnehmer beitragen könnte, sind vorbereitet worden, und es herrscht kein Zweifel, daß die Baiern mit ihren Angehörigen und Freunden einen vergnügten Tag verleben werden. Um 1:30 Uhr Nachmittags wird angefangen, der Eintritt kostet 25 Cts.

Der Turnverein Lincoln veranstaltet sein Piknik am Sonntag, 26. Juni, von 3 Uhr Nachm. ab in Freres Grove, Ecke Carmen Ave. und Clark Str.. Zwei schöne Kegelbahnen stehen zur Verfügung, und werthvolle Geldpreise winken den Siegern. Volksbelustigungen, Schauturnen und eine geräumige Tanzhalle bei vortrefflicher Blechmusik werden jeden Besucher vollauf auf seine Kosten kommen lassen. Selbstverständlich ist für Erfrischungen jeder Art bestens gesorgt. Der Eintritt ist 25 Cts. für Erwachsene und 10 Cts. für Kinder.

Der Schwäbische Frauenverein wird am Sonntag, dem 26. Juni, in Hoerdts Grove, Belmont und Western Ave., sein Piknik, verbunden mit Preiskegeln, abhalten. Für Belustigungen aller Art ist bestens gesorgt. Den Tanzlustigen wird ein gutes Orchester flott zum Tanzen aufspielen; das Kegeln ist für Herren und Damen eingerichtet, und den Siegern winken sehr werthvolle Preise. Zwiebelkuchen sowie Sauerkraut und Spätzle werden von schönen Schwäbinnen aufgetragen werden. Kinder, welche in schwäbischer Tracht erscheinen, werden mit einem besonderen Geschenk bedacht. Ein tüchtiges Komite unter Leitung der Präsidentin Friederike Schellenberg hat für Alles gesorgt, was Leib und Seele zusammenhält, und es steht jedem Besucher ein genußreicher Tag in Gottes freier Natur bevor. Anfang 2 Uhr Nachmittags, Eintritt 25 Cts. die Person.

Eine 300 Meilen lange Fahrt mit einem der besten Dampfer der Goodrich-Linie nach Sheboygan, Wis., und zurück, veranstaltet der Chicago Turnbezirk. Am Samstag, 2. Juli, Abends 6:30 Uhr, wird abgefahren, am nächsten Morgen ist man in Sheboygan, wo der Turnbezirk Wiskonsin sein Bezirks-Turnfest abhält. Zurückfahren kann man entweder mit dem regelmäßigen Boot am Nachmittag des 4. Juli oder mit dem Exkursionsdampfer am frühen Morgen des 5. Juli. Am Nachmittag des 4. kann, wer Lust hat, für 50 Cts. extra einen Abstecher nach TwoRivers machen. Für Unterhaltung und Bewirthung während der Fahrt ist bestens gesorgt, und auch gegen Ueberfüllung ist Vorsorge getroffen, denn mehr als 400 Fahrkarten werden nicht verkauft, und jeder Theilnehmer muß ein Turner oder bei einem Turnverein bekannt sein. Es ist daher rathsam, sich sobald wie möglich nach Karten umzuthun, die in allen Turnhallen zu haben sind.

Einen Ausflug nach Jestrams Grove in Hillside, Ill., mit Piknik dort, veranstaltet der Fidelia-Unterstützungsverein Nr. 1 am Sonntag, dem 17. Juli. Preiskegeln für Herren und Damen, gute Tanzmusik und allerlei sonstige Belustigungen für Groß und Klein, sowie schmackhafte Erfrischungen und werthvolle Preise werden vom Festausschuß in Aussicht gestellt. Die Züge fahren um 9:45 und 11:45 Uhr Vormittags von der Division Str.-Haltestelle der Metropolitan-Hochbahn ab und halten an Chicago Ave., Lake Str., Marshfield Ave., Western Ave., Kedzie Ave. und 48. Ave. Fahrkarten zu 50 Cts. für Hin- und Rückfahrt sind zu haben beim Präsidenten Karl Brethauer und bei den Mitgliedern des Festausschusses: Margarethe Scheuermann, Elisabeth Lottmann, Franziska Ewert, Emil Erikson, W. Kneippenberg, Martha Kruse und Christine Herden.

Des Regenwetters wegen hat die Schiller Liedertafel ihren geplanten Ausflug nach Elliotts Park neulich nicht unternehmen können. Das Fest ist auf Sonntag, den 17. Juli, verschoben worden. Die gekauften Karten sind für diesen Tag giltig.

Propagandafahrt.

Mitglieder der A. of C. reisen heute mit dem „Theodore Roosevelt" ab.

Heute Abend um 7 Uhr werden etwa 50 Mitglieder der „Association of Commerce" sich mit dem Dampfer „Theodore Roosevelt" auf eine zweiwöchige Propagandafahrt nach Hafenstädten begeben. Der erste Haltepunkt ist Ludington, Mich., dann folgen Manistee, Sault Ste. Marie, Marquette, Mich., u. Two Harbors, Minn., und am nächsten Freitag gedenkt man das weiteste Ziel, Duluth, zu erreichen. Auf der Rückfahrt sollen alle Häfen von Duluth bis Milwaukee angelaufen werden. Die Reisegesellschaft nimmt ein Orchester, mehrere Kraftwagen und eine Zeitungs-Druckerei mit, denn es soll eine Tageszeitung an Bord herausgegeben werden.

Gary wird größer.

Tolleston gibt Widerstand gegen Einverleibung auf.

Tolleston, ein 60 Jahre alter Nachbarort der erst vierjährigen Stahlstadt Gary, will sich der letzteren einverleiben lassen. Der Stadtrath von Gary hatte einen Angliederungs-Beschluß gefaßt, gegen welchen Tolleston aber Protest beim Superiorgericht erhoben hatte. Jetzt haben Tollestons Gemeindeväter den Protest zurückgezogen, und Gary wird einen Gebietszuwachs von sechs Quadratmeilen mit 2500 Einwohnern erhalten.

Neues Jugendheim.

An Rockwell und Hirsch Straße hat die evangelische Stadtmission der Missouri-Synode ein Jugendheim eingerichtet, das hauptsächlich zur Aufnahme von Kindern bestimmt ist, welche dem Jugendgericht vorgeführt wurden. Das Heim wird heute Nachmittag um 2½ Uhr unter gebührenden Feierlichkeiten eingeweiht werden. Ansprachen halten die Pastoren A. Schlechte, W. Lewerenz, H. A. Prekel und G. Schüßler. Die Leitung der Feier liegt in Händen des Pastors Schlechte, Pastor Lewerenz wird den eigentlichen Weiheakt vollziehen.

MUDLAVIA!

Hier ist es, wo die Schlammbäder gegeben werden, welche neues Leben und Energie allen Leuten geben, welche mit Rheumatismus-, Eczema, Leber-, Magen- und Eingeweide-Leiden behaftet sind. Es ist ein angenehmes, mildes Gefühl, wenn Euer Körper — von Schmerzen gefoltert — in dieser wunderbaren Präparation der Mutter Erde eingeschlossen ist. Es zieht Pein und Schmerzen aus wie keine andere Behandlung es thut. Schickt nach illustrirtem Buch, welches beschreibt, wie Schlammbäder gegeben werden, mit Empfehlungen derer, welche geheilt wurden. R. B. Kramer, Pres., Kramer, Ind.

so,mi

Sohn und Vater.

Ersterer Anwalt der Mutter in ihrer Scheidungsklage.

Die Frau in Deutschland.

Weshalb Stephan Schubert's Scheidungsgesuch nicht bewilligt wurde. — Die verhängnißvolle „Umärmelung". — Die Geschworenen konnten sich nicht einigen

Der Rechtsanwalt Chas. R. Whitman wurde gestern von seiner in Winnetka wohnenden und jetzt 59 Jahre alten Gattin, Elvira mit Vornamen, im Superiorgericht auf bedingte Scheidung verklagt. Gleichzeitig wurde das Gericht ersucht, den Beklagten am Verlassen des Staates zu verhindern und ihn zu zwingen, in angemessener Weise für seine Frau zu sorgen. Die Klageschrift ist von dem Sohne des Paares, Lloyd Whitman, der ebenfalls ein Rechtsanwalt ist, ausgefertigt. Es wird darin angeführt, daß der Beklagte ein Einkommen von $5000 bis $6000 im Jahre und ein Vermögen von über $25,000 besitze, trotzdem aber für seine Gattin nicht gesorgt habe und seit dem 7. September 1905 von ihr getrennt lebe. Auch soll er gleich nach der Trennung mit einer gewissen Alice Evans nach der Insel Mackinac gefahren sein und dort mit seiner Begleiterin als Mann und Frau gelebt haben. Das Ehepaar hatte 1871 in Ypsilanti, Mich., geheirathet.

Eine wackere Frau.

Stephan Schubert trug gestern Richter Chetlain sein Gesuch um Scheidung von seiner Gattin Marie vor. Das Paar hat in Deutschland geheirathet, und schon dort soll die Frau, wie ihr Gatte wenigstens behauptete, sich geweigert haben, ihm seine Mahlzeiten zu bereiten. Als er dann auswandern wollte, habe sie erklärt, daß sie um Alles in der Welt ihre Großmutter nicht verlassen werde. Er kam allein nach Amerika und schickte ihr eine Zeitlang Geld, bis sie ihm schrieb, daß sie sein Geld nicht brauche, sondern für sich selbst sorgen könne. Er solle für das Geld lieber Bücher kaufen und sich ausbilden.

Nachdem Schubert auf Fragen des Richters dann zugegeben hatte, daß der Ehe zwei Kinder entsprossen seien und die Frau allein für die Kinder sorge, erklärte der Richter, daß Frau Schubert jedenfalls eine tüchtige Frau sei, und daß er das Scheidungsgesuch nicht bewilligen werde, bis er von der Frau Nachricht erhalten habe.

Gefährliche „Umarmung".

John F. Crokin, Nr. 1520 West Lake Straße, soll, wie seine Frau gestern bei der Verhandlung ihres Scheidungsantrages vor Richter Dupuy im Superiorgericht aussagte, sie im Mai 1909 bei einem häuslichen Streite, der nach der Heimkehr vom Theater ausbrach, so fest an sich gedrückt haben, daß die Frau das Bewußtsein verlor und ihre Mutter sie aus den Armen des Gatten befreien mußte. Dabei soll letzterer auch die Schwiegermutter geschlagen haben. Nach jenem Abend soll Crokin seine Gattin angeblich häufig geschlagen und einmal kochend heißen Kaffee nach ihr geschleudert und sie verbrüht haben. Der Richter löste die vor sieben Jahren geschlossene Ehe.

Die Wittwe mit den fünf Kindern.

„Wir hatten am 15. April 1905 geheirathet und bis 1908 zusammen gelebt. Da warf eines Tages meine Frau meine Kleider aus der Wohnung und befahl mir, sie zu verlassen und nicht wieder zu kommen."

Also schilderte De Alton Burton, Nr. 4811 Evers Avenue, dem Richter Walker gestern seine Erfahrungen in der Ehe mit Ettie Burton. Diese wohnt jetzt in Holland, Mich.

„Was war die Ursache des Zerwürfnisses?" forschte der Richter.

„Eigentlich gar keine. Als ich die Frau heirathete, war sie eine Wittwe und hatte fünf Kinder."

Drei verlassene Frauen.

Oscar Bostrom sagte vor drei Jahren zu seiner Gattin Elsie, welche jetzt 4117 Nord Robey Straße wohnt, daß er nicht genug verdiene, um eine Familie zu ernähren. Er soll darauf Frau und Kind verlassen haben, und sie haben nie wieder etwas von ihm gehört. Die Ehe war am 17. April 1905 geschlossen worden.

Karl Jäger verließ seine Gattin, Lorane, wie diese aussagte, vor drei Jahren ohne jeden Grund.

„Wir hatten 1904 geheirathet und zwei Jahre zusammengelebt, als mein Gatte, August J. Boß, mich verließ. Wo er ist, weiß ich nicht." Also begründete Frau Klara Boß, Nr. 315 Stanley Terrace, gestern ihr Scheidungsgesuch. Richter Walker, vor dem die drei Klagen verhandelt wurden, behielt sich die Entscheidung vor.

Konnten sich nicht einigen.

Die Geschworenen, vor denen die Klage der Frau Virginia Cox, Gattin eines Druckereibesitzers, auf $50,000 Schadenersatz gegen die Chicago Railways Co. vor Richter Kavanaugh verhandelt wurde, vermochte sich nicht zu einigen und wurde gestern vom Richter entlassen. Bei einem Zusammenstoß eines Eisenbahnwagens mit dem Kraftwagen der Klägerin vor einem Jahre an der Nord Clark Straße und Sunnyside Avenue hatte Frau Cox angeblich Verletzungen erlitten.

Der neue Frachtrabatt-Prozeß.

Die Klage, welche die Bundesregierung, wie in der „Abendpost" berichtet, gestern im Bundeskreisgericht gegen die Union Stock Yards and Transit Co., die Chicago Junction Railway Co. und verwandte Gesellschaften wegen Gewährung ungesetzlicher Rabatte auf Viehsendungen und wegen anderer Verletzungen von Gesetzen einreichen wollte, wird wahrscheinlich morgen angestrengt werden. Der Anschenstaatliche Handelskommission in dem Verfahren vertritt, ist mit der Klageschrift auf der Fahrt nach Chicago, er wird unterwegs mit dem Hilfs-Bundesgeneralanwalt Kenyon zusammentreffen und mit ihm nochmals die Klage prüfen. Kenyon, welcher die gleiche Kommission in dem Verfahren gegen die Pullman Co. vertritt, ist ihm gestern Nachmittag von Chicago aus entgegengereist.

Gefällt ihm nicht im Arbeitshause.

Frank Goltra war am 9. Mai wegen Verlassens seiner Gattin, Therese, auf deren Beschwerde hin von Stadtrichter Fry in Hyde Park zu $364 Strafe verurtheilt und, da er nicht bezahlen konnte, nach dem Arbeitshause gesandt worden. Gestern hat er im Kreisgericht behufs Erlangung seiner Freiheit ein Habeas Corpusverfahren eingeleitet. Dieses begründete er damit, daß das Stadtgericht nicht zuständig war, als es ihn verurtheilte.

Schreckensherrschaft.

Im Bezirk der Stanton Ave.-Wache üben zur Zeit Einbrecher ein Schreckensregiment aus. In den letzten zwei Wochen wurde allein in einem Geviert in einer Wohnung und vier Läden eingebrochen, ohne daß die Polizei auch nur eine Spur von den Thätern gefunden hätte. Allein die Putzmacherin Frau Harris Jackson, 3238 Cottage Grove Avenue, betrauert den Verlust von Waaren im Werthe von $1700. Die Bewohner jener Gegend melden Einbrüche der Polizei schon gar nicht mehr an, weil sie dadurch nur Scheerereien haben und die Diebe doch nicht gefaßt werden.

Scheint erkrankt zu sein.

Ein gut gekleideter Mann, der an einer Geistesstörung zu leiden scheint, wurde gestern Abend von der Polizei aus einer Wirthschaft an Clark und Lake Str. zur Hauptwache gebracht. Er konnte nur das Wort „dort" hervorbringen und sich nicht verständlich machen. Er hatte eine auf den Namen R. H. Edmeston ausgestellte Mitgliedskarte des Zem Zem-Tempels der Shriner in Erie, Pa., bei sich. Die Polizei sucht Freunde des Fremden ausfindig zu machen.

Grundsteinlegung.

Die evang. St. Johannes-Gemeinde, die von Pastor Hugo Stamer bedient wird, welche vor drei Jahren ihr fünfundzwanzigjähriges Jubiläum feierte, steht im Begriff, ein neues schönes Gotteshaus zu errichten, und zwar am alten Platze, an der Moffat Str., zwischen Western und Campbell Ave. Das Fest der Grundsteinlegung findet am heutigen Sonntag, Nachmittags 2:30 Uhr, statt. Es ist Jedermann herzlich zu der Feier eingeladen.

Kam ums Leben.

Anthony Urblas stieg gestern aus dem Rumpf des Dampfers „John Plankington" an der W. Division Str.-Brücke und dem Nordarm des Chicagoflusses, gerade als ein mit Kohlen gefüllter Eimer hinabgelassen wurde. Der Eimer traf Urblas an den Kopf und schleuderte ihn zwölf Fuß in die Tiefe. Urblas blieb todt liegen. Die Polizei schaffte seine Leiche in ein nahes Bestattungsgeschäft.

Mary Banks vermißt.

Der Polizei ist gemeldet worden, daß die 14jährige Mary Banks, 207 Center Str., seit Freitag Morgen vermißt wird und sich wahrscheinlich einer Theatertruppe angeschlossen hat, denn davon hat sie öfter geredet. Mary trug einen braunen Anzug, sie ist dunkel von Haar und Gesichtsfarbe.

Durch Feuer vertrieben.

Der Sachschaden beläuft sich auf etwa $3,700.

Auf bisher unaufgeklärte Weise brach gestern Nachmittag in der hinter dem Hause Nr. 845 W. 12. Straße gelegenen Stallung, in der alte Matratzen lagerten, Feuer aus. Als die sogleich alarmirte Feuerwehr anlangte, hatten die Flammen den dreistöckigen Backsteingebäuden Nr. 845, 847 und 849 W. 12. Straße sich mitgetheilt und die Bewohner zur Flucht genöthigt. Der zuerst zur Stelle befindliche Feuerwehrmarschall erließ einen 2—11 Alarm. Mit Hilfe der dem Rufe Folge leistenden Verstärkung wurde der Brand gelöscht, nachdem er insgesammt etwa $3700 Schaden angerichtet hatte.

Der Schaden vertheilt sich wie folgt:

L. Shure, Zuckerwaarenhändler, $500.

H. Picker & Co., Eisenwaarenhändler, $200.

S. Shapera & Sons, Beinkleider-Fabrikanten, $1000.

Archer Goodman, $100.

Maurice Beyer, $100.

Samuel Borlang, $100.

Samuel Hecht, $200.

Dr. Wm. Rightman, $50.

Meyer Rossen, $500.

Samuel Isaacson, $1000.

Chicago Singverein.

Ein Lieder- und geselliger Abend am kommenden Mittwoch.

Der Chicago Singverein veranstaltet am kommenden Mittwoch Abend im Germania-Klubhause für seine Mitglieder und ihre Familien einen Liederabend mit geselligem Beisammensein. Das folgende musikalische Programm ist aufgestellt:

Die Ehre Gottes .... Beethoven
Du Hirte Israels .... Bortniansky
Chor.
Höre, Israel, aus „Elias" .... Mendelssohn
Sopran-Solo—Frl. Flora Schwartz.
Psalm 43 .... Mendelssohn
Der heilige Franziskus auf den Wogen schreitend .... Liszt
Pianosolo: Frau Fanny Richter-Fuchs.
Obdach .... Kahn
Das Kraut der Vergessenheit .... Hildach
Es blinkt der Thau .... Rubinstein
Alt-Soli: Frl. Mathilde Heuchling.
Sandmännchen .... Brahms
Haidenröslein .... Hauptmann
Chor.
Polonaise aus „Mignon" .... Thomas
Abschied der Jungfrau von Orleans .... Tschaikowsky
Sopran-Soli: Frau Robert Langrich.
„Last Night" .... Kjerulf
Chor.

Schlußfeier.

Am nächsten Freitag Abend begeht das evangelisch-lutherische Schullehrer-Seminar zu Addison, Ill., hier in der Orchester-Halle seine 53. jährliche Schlußfeier, in welcher 36 Abiturienten das Reifezeugniß erhalten werden. Die Eröffnungsrede wird Herr Paul Schulze halten, dem eine Ansprache von Pastor J. Miller von Ft. Wayne, Ind., dem Vizepräsidenten der Allgemeinen Synode, folgen wird. Im Namen der Abiturienten werden Th. Stelzer, H. Woehlke und W. Saßmannshausen reden, der Seminarist F. E. Palm wird auf die Abschiedsrede in englischer Sprache antworten. Die Vertheilung der Diplome nimmt Pastor W. C. Kohn von hier, der Präses des Nord-Illinois-Distrikts, vor, die Schlußrede hält Direktor Theodor Brohm vom Lehrerseminar. Außer einer Reihe von Liedern stehen Instrumentalsoli der Abiturienten Th. Doepke, W. Ritzmann und E. Dankworth auf dem Programm.

Sans Souci Park.

Auf Creatores Kapelle und auf die neue Musikhalle ist die Verwaltung von Sans Souci am meisten stolz. Die Musik der ersteren kann man von dem offenen Krystall-Kasino aus, bei einem schmackhaften Mahle, nebst dem Anblick des schönen Gartens genießen. In der wunderschön ausgeschmückten Musikhalle treten volksthümliche Gesangskräfte auf. Ein wunderbares Instrument ist das im Vaudeville-Theater aufgestellte Violano Virtuoso, das ein Violinsolo mit Piano-Begleitung täuschend wiedergibt. Unter den Schaustellungen hat der Dailey'sche Aeroplan das größte Interesse hervorgerufen.

Flaggentag.

Die Illinoiser Abtheilung des Amerikanischen Flaggentag-Bundes hat für den kommenden Dienstag Feiern in fünf Parks vorbereitet. Im West Park Nr. 1, an Noble Str. und Chicago Ave., findet die Feier um 8 Uhr Abends statt, im Washington, Lincoln, Douglas und Garfield Park um 3:30 Uhr Nachmittags. Den Vorsitz im West Park führt S. H. Bascom, im Garfield Park ist Frau Marion Vanderberg, die Vizepräsidentin des staatlichen Flaggentag-Bundes, die Vorsitzende. Ihr zur Seite werden die Nationalsekretärin Frau Julia Ellis und Fred C. Glave als Hauptmarschall stehen. Als Ehrengäste werden der Feier Frau Mattie Crawford, die Präsidentin, und Frau Minnie Stamp, die Sekretärin des Staatsbundes, Mitglieder und Damen der Grand Army of the Republic und anderer Veteranen-Vereinigungen und Vorsteher und Lehrer von Schulen der Westseite beiwohnen. Die Schulkinder werden sich am Park-Erfrischungsgebäude versammeln und unter Marschall Glaves Leitung nach dem Musikstand marschiren. Im Lincoln-Park wird Frau Julia Wood den Vorsitz führen und Kapt. A. C. McMurty als Sekretär amtiren. „Johnny" Hands Kapelle wird spielen. Vorsitzer im Douglas Park ist S. H. Bascom, Großmarschall G. W. Tucker. Im Washington Park werden die Kinder sich am Erfrischungsgebäude versammeln und nach dem Musikstand an 62. Str. und Drexel Ave. marschiren. Den musikalischen Theil der Feier wird die Knabenkapelle des jüdischen Waisenhauses ausführen.

Erlag den Verletzungen.

George Sandell, ein Gelegenheits-Arbeiter, starb gestern im Hospital von Dunning. Er war am Freitag an Irving Park Boul. von einem Zuge der St. Paul-Bahn überfahren worden und hatte einen Schädelbruch erlitten.

Bismarck-Garten.

Im Bismarck-Garten, der gestern eröffnet worden ist, gibt Ellerys Kapelle heute zwei Konzerte. Das Programm für den Nachmittag wird als ein halb volksthümliches bezeichnet, am Abend werden u. a. folgende Stücke gespielt: Ouverture zu „Mignon", Thomas; Duett aus „LaForza del Destino", Verdi (Herren Croce und Giulii); Finale des 2. Akts von „Aida", Verdi (Herren Grissi, Monfreda, Croce, Giulii und Di Bacco); Saltarello aus Mendelssohns italienischer Symphonie und das Sextett aus Donizettis „Lucia" (Herren D'Amico, Monfreda, Croce, Giulii, Liazza und Di Bacco).

Mandel Brothers

Der jährliche Räumungs-Verkauf von

Weißen und farbigen Waschstoff-Restern

Diese großartigste aller Kaufgelegenheiten von Waschstoffen beginnt am Montag.

Bei dieser Gelegenheit erhalten Sie die allerbesten der reizendsten Waschstoffe der Saison, die wir im Auslande und von den hervorragendsten amerikanischen Fabriken kauften,

zu Preisen, die nicht im Entferntesten die wirklichen Herstellungskosten decken.

Dieses sind die Preise; Sie müssen aber die Bargains selbst sehen, um sie schätzen zu können.

Rester von 25c- und 30c-Waschstoffen, zu	Rester von 35c-Waschstoffen — zu	Rester von 40c- bis 50c-Waschstoffen, zu	Rester von 60c und 65c-Waschstoffen, zu
15c	18c	25c	35c

Die obengenannte Partien wird man alle auf dem dritten Flur, Wabash Ave.-Gebäude finden.

Rester von Waschstoffen, bis 10c werth, zu	Rester von Waschstoffen, bis 18c werth, zu	Rester von Waschstoffen, bis 25c werth, zu	Rester von Waschstoffen, bis 30c werth, zu
5c	10c	12½c	15c

Die Rester zu 5c, 10c, 12½c und zu 15c wird man sämmtlich in der Basement-Abtheilung finden.

Blut- und Haut-Krankheit

Permanent geheilt von Dr. Reynolds.

Keinem Patienten mehr berechnet als er gerne und bereitwillig bezahlt.

Meine spezifischen Blutzellenmittel heilen für immer Blutvergiftung, Hautkrankheiten, Lupus, Rheumatismus, Geschwüre, Blasen- und Nierenleiden, Varicose — schwache Blutgefäße.

Meine bluterzeugenden und blutreinigenden Heilmittel nähren die Blutzellen und kräftigen schwache Organe. Starke, kräftige Männer haben reines Blut. Was die Blutzirkulation im menschlichen System für schwache Organe nicht vollbringen kann, ist unerreichbar.

Dr. H. D. Reynolds.

Meine Garantie — Kein Geld nöthig um meine Behandlung zu beginnen, und nicht ein Dollar Bezahlung bis zufriedengestellt. Euer absoluter Schutz.

Ich will nur jedem leidenden Mann beweisen, daß ich ihm Gesundheit und Kraft wiedergeben kann. Der starke, blühende Mann ist niemals im Nachtheil, er überholt den Schwächling an jedem Wendepunkt im Wettlauf des Lebens. Sprecht vor wegen freier Untersuchung, oder schreibt mir vertraulich die ganze Geschichte Eures Falles. Ich behandle jeden Patienten persönlich. Mikroskopische und analytische Urin-Untersuchung frei.

Dr. Reynolds, 84 Adams Str., Chicago.

7,9,12,n

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Entered as Second-Class Matter May 3d, 1890, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Märchen und sonstige „Geschichten“.

„Der Handel in weißen Sklaven“ — the white slave trade. Es ist etliche Monate, vielleicht ein halbes Jahr, oder noch etwas länger, her, seit das Wort in Schwung und Mode kam. Zunächst als Ueberschrift für Zeitungsartikel, dann als Text für Kanzel- und Reformreden, schließlich als Titel für Gesetzgebungsvorlagen. Hier in Chicago kam es auf durch die Geschichte einer jungen irischen Spitzenhäklerin, die ebenso schaurig wie wundersam und erlogen war, aber so großes Interesse erweckte und so viel Eindruck machte, daß die Weltpresse sich monatelang nicht davon trennen konnte. Die natürliche Folge war, daß die Kanzel- und Reformredner sich des Themas bemächtigten und weitere Opfer des Handels in weißen Sklaven (richtiger Sklavinnen) sich meldeten, bezw. aufgestöbert wurden; mit der weiteren Folge, daß der Gesetzgebung in Springfield eine ganze Reihe Vorlagen zum Schutze der Unschuld, gegen die Vampire und „Händler in weißen Sklaven“ eingereicht wurden. Es war das damals hier eine für die Freunde und mehr oder weniger berufenen Beschützer der weiblichen Unschuld und Tugend hochinteressante Zeit — so leidvoll wie freudvoll. Die Erzählungen und Mittheilungen über das Treiben der verruchten neuzeitlichen Sklavinnenhändler ließen die Herzen sich krampfen in Scham, Schmerz und Zorn, und dann wieder wurden die Herzen weit und die Busen schwellten sich, wie man erkannte, welch tiefgründigen Abscheu das Volk vor der Scheußlichkeit des „Handels in weißen Sklavinnen“ hatte bezw. hat.

Das muß wahr sein, die Entrüstung der Wortführer Chicagos usw., in der Presse, auf der Kanzel und Rednertribüne war groß; aber sie wurde vollständig in den Schatten gestellt und ihre lautesten Aeußerungen wurden ganz und gar übertönt durch den Entrüstungsschrei, der eines schönen Tages vor ein paar Monaten, oder so, aus New York zu uns herüberklang. Und das war natürlich, denn das Schlimmste, was hier über den Handel in weißen Sklaven gesagt worden war, konnte noch nicht einmal tippen an das Entsetzliche, was New York entdeckt haben wollte. Hatte man es hier mit einzelnen Scheusälern zu thun gehabt, so war man in New York einer richtigen wohlorganisirten Bande von Sklavinnenhändlern auf die Spur gekommen, und hatte man hier gegen den oder jenen Verdachtsmomente gehabt, der damals verbreiteten Geschichte zufolge, so hatte man in New York Beweise für ein ganz unglaublich scheußliches Treiben einer ganz unglaublich gemeinen Bande. Und dort hatte man's nicht mit unzuverlässigem Zeitungsgerede zu thun, sondern mit Enthüllungen eines Hilfs-Staatsanwalts und den Erzählungen zweier „akademisch gebildeter“ Damen, die, einzig die scheußlichen Sklavinnenhändler zu entlarven und sie vor den Stuhl der Gerechtigkeit zu bringen, sich selber als des Teufels Helfershelferinnen ausgegeben, Freundschaft geheuchelt hatten gegenüber den Wirthinnen verrufener Häuser, und lange Zeit hindurch sich in sittlich ganz und gar verkommenen Kreisen bewegt hatten.

* * *

Es war in der That eine entsetzenerregende „weiße Sklavinnen“-Geschichte, die der New Yorker Hilfsstaatsanwalt Reynolds damals selbst den Vertretern der Presse erzählte. Zwei akademisch gebildete Damen hatten in Alaska und Seattle, Washington, allerhand munkeln hören oder ahnen gelernt vom „Weißen Sklavinnenhandel“, also von einem Handel mit Mädchen zu unsittlichen Zwecken, und sich, um der Wahrheit, bezw. den „Händlern“ auf die Spur zu kommen, in das Vertrauen von Bordellwirthinnen eingeschlichen, waren dann später mit Empfehlungen von diesen an New Yorker Sklavinnenhändler nach dort gekommen und hatten hier mehrere Sklavinnen erstanden. Wie viele wurde nicht gesagt, aber jedenfalls zwei, und von diesen zwei wurden von dem Hilfsbezirksanwalt wirklich herzbewegende Sachen erzählt. Das eine kleine Mädchen war so jung und unschuldsvoll und kindlich, daß es, als es verkauft wurde, bezw. eben worden war, in herzbrechendes Weinen ausbrach, weil es nun seinen Teddy-Bär verlassen müsse, und das andere unschuldsvolle kleine Ding weinte sich — nach Herrn Reynolds — beinahe die Augen aus, weil man ihm nicht erlauben wollte, seine große Puppe mitzunehmen.

Wenn Derartiges passiren konnte, dann war es in der That allerhöchste Zeit, daß mit starker, fester Hand eingegriffen werde und Besonderes geschehe und — siehe da! — der rechte Mann fand sich dazu bereit, seine ganze Zeit und Anderes zu opfern im Kampfe gegen den scheußlichen Wurm; der Herr Bezirksanwalt hatte ihn wohl schon bereit gehalten für diesen Fall, bezw. den Fall geschaffen (wenigstens so weit der Teddy Bär und die große Puppe in Betracht kommen), dem neuzeitlichen Ritter Georg die erwünschte Gelegenheit zu geben. Herr John Rockefeller, junior, wurde berufen, als Obmann der besonderen „White Slave Trade“-Grandjury zu dienen!

Noblesse oblige — und wie der Adel, so verpflichtet auch der Reichthum; großer Reichthum besonders — natürlich. Wer die Macht hat und das Können, der Allgemeinheit Gutes zu thun, der hat auch die Verpflichtung, Gutes zu thun, sonst vergräbt er das ihm anvertraute Pfund, schaltet aus, was in Anderer Hände sehr viel Gutes wirken würde und dazu hat er, da wir allesammt nur Pilger sind auf Erden und alles, was wir haben, eben nur zeitweilig anvertrautes Gut ist, nicht das Recht. Neben der Verpflichtung der Reichen besteht aber ein hohes Vorrecht; das, sich für seine Thätigkeit das Feld selbst auswählen zu können. Und dieses Vorrecht muß als ein hohes Glück gelten, denn nur auf dem Felde der eigenen Wahl kann der Mensch sein Bestes leisten, sintemalen Neigung und Geschmack mit dem guten Willen Hand in Hand gehen müssen; das Urtheil schärfen, hellsehend und hellhörig machen und das Richtige oft ahnen lassen, wo feste Anhaltspunkte fehlen. So durfte man von Herrn John D. Rockefeller juniors Obmannschaft der Sonder-Jury für den Handel in weißen Sklavinnen ganz Besonderes erwarten. Denn dieser Herr hatte sich, den Fußstapfen seines großen Vaters folgend, von jeher ausgezeichnet im Predigen von Tugend und guter Sitte und das ihm angebotene Ehrenamt so bereitwillig angenommen, daß man an seiner Neigung zu solcher Arbeit ebensowenig oder noch weniger zweifeln durfte, wie an seinem Wollen und Können. In der That: ganz und gar Besonderes! Denn es wurde damals berichtet, Herr Rockefeller junior habe sich ganz von seinen sonstigen Geschäften losgesagt, um sich ausschließlich der ihm zugetheilten ehrenvollen Aufgabe widmen zu können. Er ging auch an die Arbeit und zweifellos mit Feuereifer, und „seine“ Jury mit ihm. Und heraus kam dabei . . .

* * *

Aus New York wird vom Freitag gemeldet, „die Geschichten, nach denen die weiße Sklaverei in New York und der Handel in weißen Sklavinnen eine organisirte Grundlage hätten, gingen heute den Weg der Aufzeichnungen und Erzählungen des Dr. Cook.“ Richter O'Sullivan weigerte sich, von der Rockefeller-Jury eine Darlegungsschrift entgegenzunehmen, bis er wisse, was die Jury sagen wolle, und der Bezirksanwalt Whitman erklärte: „Nach dem zu schließen, was ich von den Erhebungen der Jury weiß, ist das Bestehen irgend einer Form von organisirter „weißer Sklaverei“ in New York nicht nachgewiesen worden. Die Untersuchung hat mehrere Monate gedauert und ist durch Mangel an Geld sicherlich nicht behindert gewesen.“ Weiter wird mitgetheilt, Richter O'Sullivan habe den Mitgliedern der Rockefeller-Jury bedeutet, er werde sie vorläufig noch nicht entlassen; er verlange Anklagen von ihnen, und wenn sie solche nicht erheben könnten, dann wolle er sich doch versichert halten können, daß in Zukunft nicht mehr Angaben über den „weißen Sklaven“-Handel gemacht werden, die sich nicht auf Thatsachen stützen können. Sie möchten nur noch zwei Wochen lang weiter untersuchen und berathen und sich mittlerweile entweder mit ihm oder Herrn Whitman in Verbindung setzen. Mit anderen Worten, der Richter sagte Herrn Rockefeller, jr., und seiner Jury, daß sie entweder mit begründeten Anklagen oder mit der Erklärung, daß die Schauergeschichten schlechterfundene Märchen waren, vor ihn kommen müssen, und gab ihnen deutlich genug zu verstehen, daß er von Letzterem überzeugt ist.

Dazu hat er guten Grund. Jene anfangs erwähnten rührenden Geschichtchen haben sich mittlerweile als Märchen entpuppt. Die beiden kleinen Mädchen, die um ihren „Teddy Bär“ bezw. ihre große Puppe geweint haben sollten, waren in Wirklichkeit schon ganz große Mädchen und mit ihren 20 Sommern und darüber zwar noch nicht gerade alt an Jahren, aber doch schon recht alt in Laster und Sünde gewesen, als die beiden akademisch gebildeten Tugendretterinnen sie von Händlern in „weißen Sklavinnen“ „kauften“. Und ähnliche Erfahrungen hat man mittlerweile anderswo gemacht, hat man früher schon so oft machen müssen, daß die neuen gar nicht mehr nöthig sein sollten, die Grundlosigkeit dieses jüngsten Kreuzzuges zur Rettung der Tugend und Unschuld darzuthun. Daß man jederzeit ein wachsames Auge halten muß auf die Leute, die das Laster zum Geschäft machen, bezw. geschäftlich ausbeuten, ist ja selbstverständlich; daß es, ausgerechnet hierzulande, einen organisirten Mädchenhandel kaum geben **kann**, das hätte sich nach nur ein wenig Ueberlegen doch wohl jeder, der Land und Leute halbwegs kennt, sagen sollen, und — daß die Mädchenhändler hierzulande keine Geschäfte machen können, wenn die Mädchen selbst nicht wollen, **das** erst recht! Wenn irgend etwas, so ist **das** gewiß: daß hier in unserem Lande **keine** Frau durch Noth zu liederlichem Lebenswandel gezwungen wird. Wenn sich trotzdem viele „dem Laster“ ergeben, so geschieht es allemal aus Genußsucht oder Neigung.

Im Uebrigen lehrt die Geschichte, daß dem Menschen mit dem Reichthum **nicht** zugleich der dazu gehörige Verstand gegeben wird, wie immer es auch hinsichtlich des „Amtes“ sein mag. Herr Rockefeller jr. hat sich als Obmann der Sklavinnenhandel-Jury nicht nur nicht mit hohem Ritterruhm bedeckt, sondern gelinde blamirt, und wird als Dank noch so manche Spottrede ernten. Denn die Menschen sind nun einmal mißtrauisch, und es wird viele geben, die da muthmaßen, daß die entsetzlichen New Yorker Sklavinnenhandelgeschichten und die rührenden „Teddy-Bär“- u. Puppengeschichten nur ausgearbeitet, bezw. ersonnen wurden, dem Herrn R., jr. den Mund wässerig zu machen und aus ihm eine möglichst große Zahl guter Dollars herauszukriegen —, statt nur schöne Worte, Predigten und Ermahnungen zu Tugendhaftigkeit und sittenstrengem Lebenswandel. —

Postbanken und andere Banken.

Auch gegen nationale Finanzkatastrophen, gegen Bankpaniks und Geldnoth sollen die einzuführenden Postsparbanken sich als feste Wehr und Waffen erweisen. So sagt man. Die kleinen Bankeinleger, so wird's erklärt, sind immer die ängstlichsten Einleger. Scheint irgendwie Gefahr im Anzuge, so sind sie die ersten, die nach den Banken laufen, ihr Geld zurückzufordern — oft ohne allen vernünftigen Grund. Und verwirklichen dadurch die Gefahr, die vorher vielleicht nur in ihrer Einbildung bestand. Die Banken, auf den Ansturm nicht vorbereitet, sind außer Stande, den außerordentlichen Anforderungen zu genügen. Kreditbeschränkungen, Zahlungseinstellungen, Bankerotte sind die Folge; alle Geschäfte gerathen in's Stocken, Unternehmer und Arbeiter müssen leiden.

Das Alles soll ausgeschlossen sein, sobald das Geld der kleinen Einleger im Postsparkasten klingt. Im unverbrüchlichen, unerschütterlichen Vertrauen auf Kredit und Zahlungsfähigkeit der Regierung der Ver. Staaten, werden die kleinen Sparer, was auch kommen oder zu kommen drohen mag, ihre Einlagen unangetastet lassen. Denn wo könnte ihr Geld sicherer sein, als in der Obhut der Regierung?

Nun braucht man an Alter noch kein Methusalem zu sein, um einer Zeit sich zu erinnern, da auch der Kredit und die Zahlungsfähigkeit der Ver. Staaten schmählich Schiffbruch erlitten hat. In Kriegs- und auch in Friedenszeiten. Während des Bürgerkrieges hat die Regierung die Einlösung ihrer als Zahlungsmittel in Umlauf gesetzten Schuldscheine verweigert, und erst vierzehn Jahre nach Beendigung des Krieges ist die Einlösung wieder aufgenommen worden. Bis auf 50 Cents am Dollar sank zeitweise infolge der Zahlungsunfähigkeit des Schatzamts der Werth dieser Schuldscheine, trotzdem auch hinter ihnen die ganze öffentliche Macht und Steuergewalt stand. Und noch in den neunziger Jahren war die Gefahr neuer Zahlungsunfähigkeit so nahe gerückt, war so drohend geworden, daß das nationale Schatzamt, jahrelang, einen „Run“ zu bestehen hatte, gleich der verdächtigsten Bank, von der die Einleger fürchten, daß sie jeden Augenblick den Bankerott erklären werde. Hunderte von Millionen Dollars Gold mußte das Schatzamt borgen zur Befriedigung der Leute, die für die papiernen Zahlungsversprechen der Regierung, denen sie nicht mehr trauten, Gold haben wollten, sofort haben wollten, aus Furcht, daß sie es später nicht mehr kriegen würden können.

Zustände, wie sie damals und wie sie zur Zeit des Bürgerkrieges herrschten, können wieder eintreten. Aber auch wenn sie nicht wieder eintreten, wenn wir verschont bleiben von neuen Kriegen und die nationale Geldwirthschaft sich nicht wieder auf Abwege verirrt wie zur Zeit der Freisilberbewegung, so wird trotzdem die Gefahr möglicher Bank- und Geschäftskrisen durch die Postsparbanken keine Verminderung erfahren. Erstens, weil das Bankwesen an und für sich durch das Hinzukommen der Postsparbanken keine wesentliche Veränderung erfahren wird; und zweitens weil, soweit eine Veränderung bewirkt wird, diese das Gegentheil einer Verbesserung sein wird.

* * *

Die Lobredner der neuen Einrichtung, die sich davon die Abwendung künftiger Bankkrache versprechen, geben im selben Athem die Versicherung, daß die Postsparbanken den bestehenden Banken nicht Wettbewerb machen sollen. Die Einlagen, die für die Postsparbanken erwartet werden, sollen nicht den bestehenden Banken entzogen werden, sondern werden erwartet von Leuten, die ihr Geld jetzt nicht in die Banken tragen. Das verträgt sich offenbar nicht miteinander. Daß die Postsparbanken den privaten Sparbanken nicht viel Geld entziehen werden, ist ja allerdings glaubhaft genug. Leute, die jetzt ihr Geld in Banken haben, wo sie es gut aufgehoben wissen und wo ihnen 3 oder auch 4 v. H. Zinsen darauf bezahlt werden, werden es nicht in die Postbanken tragen, die nur 2 v. H. zahlen. Aber die Summe der Einlagen in den privaten Sparbanken, nahe an 4000 Millionen Dollars betragend, übersteigt bereits bei weitem die Summe aller vorhandenen Geldmittel im Lande. Noch größer, etwa 4500 Millionen betragend, ist die Summe der Nationalbankeinlagen, und ungefähr ebenso groß ist die Summe der Einlagen in anderen Geschäftsbanken. Selbst wenn also die Postsparbanken die erwarteten 500 Millionen Einlagen erhalten, oder auch 1000 Millionen, so wird das an der allgemeinen Banklage keinen wesentlichen Unterschied machen. Die Gefahr künftiger Bankkrisen und -Paniks, Bank-„Runs“ und Bankfallimente mit all den oben angedeuteten Folgen wird nicht geringer sein als zuvor.

Sie mag sogar größer sein als zuvor. Das Geld, das den Postsparbanken zufließt, soll nicht liegen bleiben in diesen Banken. Es soll nicht müßig liegen. Es soll dem geschäftlichen Verkehr zugeführt werden. Und das soll dadurch bewirkt werden, wie vorgesehen in dem Gesetze, daß die nationale Verwaltung die Einlagen der Postbanken in anderen Banken „deponirt“; in Nationalbanken, Staatsbanken, Privatbanken und „Trust Companies.“ Durch diese Weitergebung der Einlagen sollen auch die den Posteinlegern zu zahlenden Zinsen und die Kosten der Verwaltung herausgeschlagen werden, die andernfalls durch öffentliche Besteuerung aufgebracht werden müßten. Während die Postbankverwaltung ihren Einlegern 2 v. H. Zinsen zahlt, sollen die anderen Banken, denen die Postverwaltung die Einlagen überläßt, nicht weniger als 2½ v. H. zahlen.

Auch wird die Postverwaltung bezüglich dieser anderen Banken nicht sonderlich wählerisch sein dürfen. Laut ausdrücklicher Vorschrift des Gesetzes müssen die Posteinlagen soweit irgend möglich an Banken des selben Ortes gegeben werden, in dessen Postamt die Einzahlung erfolgt ist. Und wenn an dem betreffenden Ort keine geeignete Bank sich befindet oder keine die Einlagen will, dann an benachbarte Banken. Es soll dadurch verhütet werden, daß das Geld aus dem Westen dem Osten zugut komme, oder das Geld der ländlichen Bezirke den Banken der großen Städte zufließe. Unvermeidlich wird dadurch, daß das Geld der Posteinleger auf eine große Menge kleiner und schwacher Banken vertheilt wird, denen die Einleger selber es nicht anvertrauen würden.

Nicht weniger als 65 v. H. aller Posteinlagen **müssen** laut des Gesetzes derart an Banken gegeben werden, die sie zu übernehmen gewillt sind. 30 v. H. **können** in Bonds der Ver. Staaten angelegt **oder** an Banken gegeben werden. Die übrigen 5 v. H. sollen im Schatzamt als Rücklage gehalten werden zur Auszahlung an Einleger, die ihr Geld zurückhaben wollen. Belaufen nun die Posteinlagen sich auf $500,000,000, so wird davon das Schatzamt einen Baarbestand von nicht mehr als $25,000,000 behalten, um davon Zahlungen an Einleger zu leisten (andere Bestände des Schatzamts dürfen zu solchen Zahlungen **nicht** verwendet werden). $150,000,000 können in Bonds der Ver. Staaten angelegt werden, brauchen aber nicht so angelegt zu werden. Wenigstens $325,000,000 und vielleicht $475,000,000 werden auf Hunderte, vielleicht Tausende, privater, zumeist kleiner und kleinster Banken vertheilt sein.

* * *

Ist es zu erwarten, daß angesichts solcher Lage der Dinge die Posteinleger — Leute, die ihr Geld der Regierung anvertrauen, weil sie zu anderen Banken **kein** Vertrauen haben — sich wirklich ihres Geldes so unbedingt sicher fühlen werden? Wirklich überzeugt sein werden, daß sie ihr Geld jederzeit, wenn sie es haben wollen, auch wirklich kriegen werden können? Oder werden sie nicht, wenn eine kritische Zeit kommt, es doch wieder mit der Angst kriegen und einen „Run“ auf die Postbanken unternehmen, ihr Geld sich zu holen, so lange noch was zu haben ist? Denn wenn es dazu kommt, daß die Banken nicht mehr zahlen können, wie soll dann das Schatzamt ihnen zahlen? Sie wissen, daß ihr Geld nicht im Schatzamt, sondern in den Banken aufgehoben ist. Können sie den Banken nicht mehr trauen, wie sollen sie dem Schatzamt trauen?

Nun hat allerdings das Schatzamt von den Banken „Sicherheit“ in Händen. Die Banken, denen die Posteinlagen überlassen werden, müssen dafür Bonds von Staaten, Counties, Städten oder anderen öffentlichen Gemeinwesen als Deckung hinterlegen. Und wenn das Schatzamt, von dem die Posteinleger ihr Geld fordern, nun seinerseits die Depositen von den Banken zurückfordert, und diese der Aufforderung nicht nachkommen, so kann das Schatzamt die hinterlegten Bonds verkaufen. Aber darin liegt weitere Gefahr. In Zeiten erschütterten Vertrauens, in Zeiten von Geldknappheit sind auch die besten Papiere schwer verkäuflich. Ihr Marktwerth sinkt, und es mag ein Bond, der sonst $1000 werth ist, nur noch $900 oder $800 bringen. Wirft nun gar das Schatzamt nothgedrungener Weise mit einem Male große Mengen der Bonds auf den Markt, so muß die Entwerthung noch viel schlimmer sich gestalten. Und wenn wirklich das Schatzamt dabei nichts verlöre, so würden die Banken dadurch verlieren, deren Eigenthum die Bonds sind. Und die anderen Einleger der Banken würden verlieren. Diese ganz besonders, denn das in den Bonds angelegte Bankkapital (es mag das ganze Kapital sein), das andernfalls zur Befriedigung **ihrer** Forderungen dienen würde, kommt ausschließlich den Posteinlegern zugute. Die mit Posteinlegern gesegnete Bank bietet ihren anderen Einlegern die Sicherheit nicht mehr, die sie vorher geboten hat. Weil dem so ist, mag das Vertrauen der anderen Einleger noch leichter erschüttert werden als früher, und es mögen „Runs“ und Paniks eintreten, wo sie sonst nicht eingetreten wären. Aus dem selben Grunde mögen gerade die besten und stärksten Banken es vorziehen, die Posteinlagen nicht zu übernehmen.

So wird denn, je näher man ihn betrachtet, der gepriesene Segen der Postbanken zu immer zweifelhafterem Segen.

Lokalbericht.

Lobt Chicagos Hotels.

In lobender Weise sprach sich gestern N. N. Aldis, ein Hotelbesitzer von Singapore, der sich auf der Durchreise im Congreß Hotel befindet, über die hiesigen Hotels aus. Herr Aldis erklärte, daß er sich auf einer Reise um die Welt befinde und die bekanntesten Hotels der Länder, die er berührt habe, gesehen habe. Die hiesigen Hotels könnten nicht nur den Vergleich mit ihnen in jeder Beziehung aushalten, sondern überträfen sie sogar in vielen Punkten.

Dr. Alfred Saenger aus Hamburg und Gattin sind ebenfalls im Congreß Hotel abgestiegen.

Leset die „Abendpost“.

Das Turnlehrer-Seminar.

Aufnahmeprüfung findet am 16. und 17. September statt.

Der Verwaltungsrath des Turnlehrer-Seminars des Nordamerikanischen Turnerbundes in Indianapolis gibt über die Anstalt die folgenden Mittheilungen bekannt:

Das Turnlehrerseminar des Nordamerikanischen Turnerbundes ist die älteste Turnlehrerbildungsanstalt in den Vereinigten Staaten und zugleich die einzige, die sich die doppelte Aufgabe gestellt hat, sowohl Turnlehrer für den Turnerbund, dessen offizielle Sprache die deutsche ist, als auch Turnlehrer für öffentliche Schulen und höhere Erziehungsanstalten, deren Hauptsprache Englisch ist, auszubilden. Im September 1907 bezog das Seminar sein neues Heim, das Deutsche Haus zu Indianapolis, um hier als erweiterte, den höchsten Anforderungen der Gegenwart und der nächsten Zukunft genügende Turnlehrerbildungsanstalt weitergeführt zu werden. Der neue Lehrplan umfaßt ein-, zwei- und vierjährige Kurse. Zu den einjährigen Kursen werden nur solche Bewerber um Aufnahme zugelassen, welche der deutschen Sprache mächtig sind. Die Theilnehmer an den zwei- und vierjährigen Kursen werden nach ihrer sprachlichen Vorbildung in eine deutsch-englische und eine englische Gruppe eingetheilt. Für solche, die eine gründliche Kenntniß der deutschen Sprache besitzen, sind Seminarien für deutsche Sprache und Literatur eingerichtet, und ein großer Theil des Unterrichts in anderen Fächern wird in deutscher Sprache ertheilt.

Zur Aufnahme in das Turnlehrerseminar sind erforderlich: 1. Sittlicher Karakter. 2. Gesunder, wohlgebauter Körper, nicht allzusehr unter der Durchschnittsgröße. 3. Genügende Uebung im Turnen. 4. Praktische Kenntniß der englischen Sprache. Immatrikulirt können nur solche Bewerber werden, welche den vierjährigen Kursus einer „High School“ absolvirt haben oder eine gleichwerthige Aufnahmeprüfung bestehen. Für nichtimmatrikulirte Turner der zweiten und der dritten Stufe, die den achtjährigen Kursus einer Volksschule absolvirt haben und der deutschen Sprache in hinreichendem Maße mächtig sind, um in einem Jahre zu Turnlehrern für Bundesvereine ausgebildet zu werden, ist ein besonderer einjähriger Elementarkursus eingerichtet.

Das Schulgeld beträgt $125 pro Jahr für Zöglinge, die zu keiner der folgenden Gruppen gehören. Es beträgt nur $75 pro Jahr: a) Für Turner, welche seit mindestens einem Jahre Bundesmitglieder sind und drei Jahre lang als aktive Turner oder Turnzöglinge regelmäßig am Turnen auf einem Vereinsturnplatz theilgenommen haben. b) Für Turnerinnen, welche Töchter von Turnern sind, die seit mindestens drei Jahren zum Bunde gehören, und welche selbst drei Jahre lang regelmäßig am Turnen von Mädchen- oder Frauenklassen auf einem Vereinsturnplatz theilgenommen haben.

Immatrikulirte Turner, welche den bei a) mitgetheilten Anforderungen genügen und außerdem die im Seminarprospekt näher bestimmte Prüfung in der deutschen Sprache bestehen, haben kein Schuldgeld zu entrichten. Die Zöglinge dieser Gruppe übernehmen die Verpflichtung, an dem in deutscher Sprache ertheilten Unterricht in dessen vollem Umfang theilzunehmen.

Die Aufnahmeprüfungen werden am 16. und 17. September im Deutschen Hause zu Indianapolis abgehalten. Der Unterricht beginnt daselbst am 19. September. Der Prospekt, welcher alles Nähere enthält, wird Bewerbern um Aufnahme kostenfrei zugesandt. Alle Anfragen sind zu richten an: Turnlehrerseminar, 415—419 East Michigan Str., Indianapolis, Ind.

Deutsches Haus.

Vereine der Nordwestseite planen einen gemeinschaftlichen Bau.

Unter den deutschen Vereinen der Nordwestseite ist eine Bewegung im Gange, welche den Zweck hat, gemeinschaftlich ein Gebäude zu errichten. Dieses soll mit einer großen Tanzhalle, Versammlungs-Räumlichkeiten für Vereine und Logen, sowie einem Turnplatz versehen sein. Schon lange ist das Bedürfniß für ein derartiges Gebäude auf der Nordwestseite vorhanden; es kamen deshalb, auf Einladung der Nordwestseite-Turnerschaft, Delegaten von 21 Vereinen in Kolze's Halle, Armitage und Campbell Ave., zusammen, um die Angelegenheit zu besprechen. Nach längerer Berathung wurde beschlossen, am Sonntag, dem 26. Juni, Nachmittags 2 Uhr, in derselben Halle eine weitere Versammlung abzuhalten, um den Delegaten inzwischen Gelegenheit zu geben, an ihre Vereine zu berichten und in dieser Versammlung weitere Schritte einzuleiten. Vereine, welche sich an diesem Unternehmen zu betheiligen wünschen oder Näheres darüber erfahren möchten, sind ersucht, zwei Delegaten zu der Versammlung zu senden.

Im Interesse des Deutschthums ist dem Unternehmen der beste Erfolg zu wünschen. Für die deutschen Vereine würde es eine große Ehre sein, ihr eigenes Heim zu besitzen.

Todes'-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Tochter und Schwester

Bertha Berlet Smith

im Alter von 25 Jahren am Freitag Morgen nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 13. Juni, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 3251 N. Albany Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William C. Smith, Gatte.
Robert u. Dorothea Berlet, Eltern.
Emma, Robert, Paul und Hattie, Geschwister, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Wilhelm Ohlendorf

am Samstag Mittag um 12 Uhr im Alter von 85 Jahren, 5 Monaten und einen Tag gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Juni, Nachmittags um halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 1922 Blue Island Ave., nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wm. C. Ohlendorf, Henry L. Ohlendorf, Frau Carrie Maack geb. Ohlendorf, Alfred C. Ohlendorf, Kinder. sonmo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter und Großmutter

Margarete Huels geb. Schnitzius

im Alter von 81 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Juni, 9 Uhr 30, vom Trauerhause, 1489 Larrabee Str., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Kinder nebst Enkeln.

Bitte keine Blumen. sonmo

Gestorben: Jakob J. Stanger, starb in seiner Wohnung, 2422 Rhine Str., am 10. Juni 1910. Geliebter Gatte von Albertine geb. Wagner, Vater von William und George, Sohn des verstorbenen Daniel und der Mary Stanger geb. Ascher. Beerdigung am Sonntag, den 12. Juni, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause nach Concordia. fason

Gestorben: Louis Schulz, 18 Jahre und 6 Monate alt, Geliebter Sohn von William und Minnie Schulz. Beerdigung vom Trauerhause, 1459 Center Ave., nach dem Waldheim-Friedhof, Montag Nachmittag um 1 Uhr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Mary Wille

am 10. Juni sanft im Herrn entschlafen ist, im Alter von 28 Jahren, 5 Monaten und 17 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 13. Juni 1910, um 12:30 Mittags, vom Trauerhause, 2654 W. 22. Str., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Karl Wille, Vater.
Emilie Wille geb. Bornzie, Mutter.
Hermann, Charles, Emil und Willy, Brüder.
Bertha und Ida, Schwestern.
Willy Engel, Schwager.
Louise Wille und Elly Wille, Schwägerinnen.

Ruhe in Frieden. fason

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Maria Janke

im Alter von 56 Jahren und 9 Monaten nach langem, schwerem Leiden am 10. Juni selig gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag Nachmittag, den 13. Juni, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 2914 Johnston Ave., nach dem St. Lukas-Friedhof.

August Janke, Gatte.
Joe Janke, Sohn.
Dora Stiele, Schwester, nebst Verwandten.

Danksagung.

Hiermit spreche ich der Standard League Nr. 25, United League of America, meinen aufrichtigen Dank aus für die schnelle Zahlung von $1000, als Lebensversicherung für meinen Gatten

Leo Buehrer

der am 14. Mai gestorben ist. Solche Promptheit verdient sicherlich Anerkennung, und ich rathe allen, die sich für Tage der Noth Hilfe sichern wollen, sich diesem Bogen anzuschließen. Achtungsvoll

Frau Carrier Buehrer,
7900 Chauncey Avenue.

Warum ich Männerkleidung trug. Erlebnisse einer Frau. Von Lemonnier. $1.35 portofrei.

Koelling & Klappenbach,
Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel.
169—171 Ost Adams Str.
Zwischen LaSalle Str. und Fifth Avenue.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. — Tel. Forest Park 797 und 757.

Fred. J. Buttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr.
Jakob Schwab, Superintendent.

Abschieds-Woche. Heute Matinee.

CROWN
AshlandAve. u. Division Str.
Tel.: Haymkt. 323—324—325

Chicagos beliebte Komödianten sind in der Stadt nur für die Woche,
BERT O. SWOR — und — FRANKER WOODS
Mit 60 anderen, meist Mädchen, in der Original $2.00 Aufführung.
Sechs Monate im Grand Opera House gespielt.

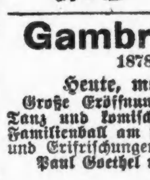
Chicago Turnbezirk
300 Meilen Bootfahrt für $3.00
Chicago nach Sheboygan per Dampfer Arizona.
Abfahrt am 2. Juli, 6:30 Abends.
Rückkehr am 5. Juli, 6 Uhr Morgens.
Tickets zu haben von allen Turnvereinen und -Hallen. Einzelheiten erfährt man von J. Willig, 3833 N. Oakley Ave., oder Telephon: Haymarket 8. Leopold Grand, 5441 S. Halsted Str. Emil Rothe, La Salle Turnhalle, Garfield und Larrabee Str.

Oesterreichischer Kranken-Unterstützungs-Verein „Stock im Eisen“
Großes Volksfest und Pik-Nik,
Preiskegeln und sonstigen Belustigungen, am Sonntag, den 26. Juni 1910, in Harms Park, Ecke Berteau und Western Ave. Anfang 10 Uhr Morgens. Echtes Pilsener Bier von der Aktienbrauerei aus Pilsen direkt bezogen, ist an Zapf. Zum Schmaus gibt es echte Wiener Brat- und Brennheiße Wurst. Auch kommt ein lebendes Bild von der Gründung an bis zum heutigen Bestehen des Vereins zur Aufführung. Für echte österreichische Musik ist gesorgt. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c. Nehmt Lincoln Ave. bis Berteau, 3 Block westlich, oder Irving Park Blvd. Car bis Western, 2 Block nördlich. jn12,19,25

Ausflug nach Palos Park, Ill.,
arrangirt vom
Hamburger Klub
Sonntag, 19. Juni 1910. Rundfahrt (50 Meilen) 50c. Kinder zwischen 6 und 12 Jahren 25c, incl. Eintritt zum Park. Abfahrt vom Polk Str. Depot, Polk und Dearborn Str., um 9:15 Vormittags und 1 Uhr Nachmittags. Rückfahrt 7:30 Abds. Die Züge halten an der 47. und 63. Str. an. Tickets sind bei allen Mitgliedern, wie auch am Bahnhof zu haben. jn4,12,18

5. große Exkursion und Pik-Nik
veranstaltet vom
Fidelia Unterstützungs-Verein Nr. 1 von Chicago
nach Festrams Grove, am Sonntag, den 17. Juli 1910. — Spezialzüge verlassen Division St. Station der Metropolitan Hochbahn um 9:45 und 11:45 Vorm. Züge halten an, an Chicago Ave., Lake Str., Marshfield Ave., Western Ave., Kedzie Ave., und 48. Ave. Ganzes Ticket 50 Cents. Kinder von 8—12 Jahren zahlen die Hälfte. Stubers Orchester.

Verein Deutsche Veteranen
Sommernachtsfest



verbund. mit Preiskegeln, Sonntag, den 19. Juni 1910, im Eureka Park, W. Irving Park Blvd. u. Bernard Str. Tanzhalle u. Tanzpavillon im Park. Picnic wird abgehalten ob Regen oder Sonnenschein. Tickets 25c. Alle nördlich fahrenden Cars zum Grove.

Gambrinus-Halle,
1878 N. Robey Str.
Heute, morgen und Montag:
Große Eröffnung an allen drei Tagen, mit Tanz und komischen Vorträgen. — Spezieller Familienball am Montag Abend. Feine Musik und Erfrischungen.
Paul Goethel und Robert Stelter, Verwalter. fason

The Rienzi
Chicagos populärster Familien-Resort,
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 12 Uhr.
Restauration erstklassig.
Guzzardi Pietro. 10okmifrson

Bismarck Garden
Konzerte Nachmittags und Abends.
Ellery's Kapelle.

Elberta,
Wo liegst Du?
Im sonnigen Süden am Golf von Mexiko, Baldwin County, Alabama, weit entfernt von Schnee, Sturm und Kälte, wodurch die letzte Hoffnung auf eine gute Ernte wieder zerstört ist. Dort in Elberta ist alles in schönster Blüthe und die reichen Ernten stehen bevor.
Gesundes Klima und feines weiches Wasser. Warm im Winter, kühl im Sommer.
Ein Eldorado für Farmer; eine gute Heimath für wenig bemittelte aber fleißige Familien.
Exkursion
am Dienstag, den 21. Juni 1910.
Näheres bei
L. v. d. LECK
Zimmer 5, North Ave. u. Halsted Str., Chicago. dalä

White City
Jetzt ist die Zeit um diesen großen Schaustellungs-Platz **am Besten** zu sehen! Mehr wie je dem Feenland ähnlich. Einmal die Woche ist nicht zu oft besucht.“—Sagt „Daily News“.
FERULLO und seine Kapelle in dem Terrace Garden | Speist in dem schönen CASINO 60c Table d'Hote
THE WIZARD OF WISELAND — Musikalisches Schauspiel
Neue Show „Monkeeland“ | Riesen Racing Coaster | Neue Fahrt Merry Mixen
Erster Klasse **VAUDEVILLE**
BLANCHE WHITNEY'S Athletische Mädchen
Damen und Kinder frei an Nachmittagen ausgenommen Sonntags.
Garage-Check gibt Eintritt für Zwei.
Eintritt nur 10c.

Sans Souci Park
Die meisten Besucher
Der größte Enthusiasmus
Der unübertreffliche Dirigent
CREATORE
und seine Kapelle spielen
....Marsch—Tannhäuser. Sextett—Lucia.....
Ouverture—Mignon. Auswahl—Traviata.
Intermezzo—Cavaleria Rusticana.
Neue Musik-Halle.
Beste Gesangs-Unterhaltung in der Stadt.
Behaglich bei jedem Wetter.
The Alps Rill
Bootfahrt durch wunderbare Höhlen
The Spiral Thriller
Die aufregendste Fahrt mit Sicherheit vereinbar
Die Luft Untergrundbahn.
Interessante, Gegensätze vereinigende, aufregende Fahrt 40 Fuß in der Luft, zurück 20 Fuß unter dem Boden.
Damen u. Kinder frei jed. Nachm. außer Sonnt.

FOREST PARK
Störenfriede, Uebellaunige u. Lästerer verbannt!
— The Royal Gink —
hat den heutigen Tag bestimmt als
— Glückstag —
Lauft wohin die Laufs laufen und habt Glück!
William Morris Vaudeville.
Banda Roma — Ballsaal
Louis Thoerners Grill Cafe
Schwimmen und Tauchen in dem riesigen Schwimmbecken.
Giant Coaster ——— Steeplechase
— Chutes. —
Heute: Ringkampf
Charles „Kid“ Cutler und seine Mitringer
Bereit mit irgend Jemand zuringen.
Lauft wohin die Laufs laufen und seht wirkliche Ringkämpfe, bei denen etwas lauft.
FOREST PARK

RIVERVIEW EXPO
Roscoe, Belmont, Western und Clybourn.
Fahrten und Schaustellungen
in Hülle und Fülle.
Kryl und seine **Kapelle** Nachm. u. Abends
Nächsten Sonntag | Sozialistisches Preß-Piknik
Mayor Seidel, Redner.
jn12—13

Wein für medizinische Zwecke
Wir senden eine oder zwei Proben von unseren verzeichneten Weinen an Jedermann, der uns seinen Namen und Adresse einsendet, oder bei Vorzeigung dieses Koupons in unserem Geschäft.
Wir haben ein Restaurant und Weinstube ausschließlich für Damen und Kinder.
Port, Sherry, weiße und rothe Weine,
Drei Sorten von jeden.
Preise: 35c, 50c und 75c per Flasche. Preise für Gallonen-, halbe Gallonen- und Kisten-Partien. Man sehe die Preisliste.
72 Ost Adams Str.
(Basement, gegenüber der Fair.)
HARRY PLOHR, Weinhändler.
10ap*ll

Eröffnet!
Das neue elegante
Italienische Zimmer
— des —
Kaiserhof
270 Clark Str., nahe Jackson Blvd.
Sehenswürdigkeit der Stadt.
Vorzügliche Küche und Keller.
$1 Table d'hote
von 6 bis 8 Uhr Abends.
Konzert jeden Abend.
21,22,29mai,5,12,19,26jun,3,10,17jul

Feuerverkauf. Nur kurze Zeit.
Sprechmaschinen,
Phonographe und Records
$35.00 Maschine jetzt $18; $25.00 Maschine jetzt $15; 60c Records jetzt 22c. Eure Gelegenheit, Geld zu sparen. Größter Vorrath deutscher Records. — Sonntags offen.
New Century Phonograph Co.,
1105 S. Halsted Str.
20mai,frsason,1m

Lechner's Hotel,
FOX LAKE, ILL.
Früh. Inhaber zum Bayrischen Löwen, Chicago. Alle Freunde und Gäste sind herzlich willkommen. Vorzügliche Speisen und Getränke. Feines Fischen und Jagen.
jn12,17,24,26,jl1,8

Birk Bros.' Brewing Co.'s
(109 Webster Ave.)
"SUPERB"
Flaschenbier, speziell für Privatfamilien, überall abgeliefert. Telephon North 496. 6ag,so,ll

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central. 10ll

$3.50 garnirte Hüte $1.00

THE Emporium 152 State Str.

$6.00 garnirte Hüte $2.95

Erstaunliche Putzwaaren-Bargains Montag

in Chicagos größtem Retail-Putzwaarenhaus.

Assortirte Facons.

$3.50 garnirte Hüte, $1

Dies sind wunderhübsch garnirte Hüte in großen, kleinen und mittleren Facons, garnirt mit Blumen, großen Bandschleifen, Flügeln etc. Die Farben sind schlicht weiß, schwarz und Korn-Farbe sowie in verschiedenen hübschen Kombinationen. Positive $3.50-Werthe. Montag-Verkaufspreis.......... 1.00

$6 garnirte Hüte, $2.95

Diese hübschen Blumen-garnirten Hüte sind Chips, Milans und Leghorns. Die Blumen sind so nahezu tadellos als es möglich ist sie herzustellen. Auswahl ist groß u. umfaßt Junirosen, Maßliebchen, Mohnblumen u. schönes import. Laubwerk. Hübsche Seiden- oder Sammetbandgarnirungen vollenden den Besatz. Farben: schwarz, weiß u. Tuscan. Große, kleine und mittlere Facons, am Montag zu.......... 2.95

Ungarnirte Hüte, 25c

Ein Tisch von feinen reinen neuen ungarnirten Hüten, groß gemachte oder mittlere Facons, wirkliche $1.00 Werthe, Montag.............. 25c

Sailor-Hüte, 99c

Unsere Sailor-Hüte können in Chicago nicht übertroffen werden; wir laden Euch ein, die wunderhübschen Hüte zu besichtigen, welche wir zu 99c verkaufen; wirklich werth $2; Montag.. 99c

Schwarze Hüte, 65c

Ein Tisch voll der neuesten Facons von Jet Italian Lacey Braid ungarnirte Hüte. Jeder Hut ist tadellos. — Wir haben keine „Shopworn" Waaren. —$1.50-Werthe. Montag zu.............. 65c

Blumen, 25c

Habt Ihr dem großen Verkauf von 25c-Blumen beigewohnt? Wenn nicht, so versäumt Ihr die Gelegenheit einer Lebenszeit. Wirklich wunderhübsche Werthe zu $1.50; Montag...... 25c

THE EMPORIUM, 152 STATE STR.

Für Musikfreunde.

Die Musik Robert Schumanns. — Thomas Beechams Londoner Opernpläne. — Franz Lehars Laufbahn bis zum Schwabenalter. — Musik bei den Eskimos.

Am kommenden Donnerstag Abend findet in der Orchester-Halle die Schlußfeier des American Conservatory statt. Das Philharmonische Orchester unter Adolf Weidig wirkt mit. Das Programm lautet:

Ouverture zu „Der Freischütz"............Weber
Orchester.
Pianokonzert in D-Moll..............Rubinstein
Frl. Rose Kitchen.
Arie aus „Simson und Delila"....Saint-Saens
Frl. Amy Ellermann.
Violinkonzert in D-Moll............Wieniawski
Frl. Nellie Bentley.
Pianokonzert in G-Moll..............Saint-Saens
Frl. Elfrieda Riebow.
Arie aus „Die Hugenotten"..........Meyerbeer
Frl. Bernice Fisher.
Violinkonzert in G-Moll......................Bruch
Frl. Minnie Cedargren.
Ungarische Phantasie..........................Liszt
Herr Clyde W. Stephens.
Ansprache......................Pastor Joseph A. Vance
Vertheilung der Diplome, Zeugnisse und Medaillen.......Präsident John J. Hattstaedt

* * *

Andreas Dippel, Adiministrativ-Direktor der Metropolitan Operngesellschaft, hat in einem Schreiben dem Präsidenten des Chicago Musical College, Dr. Florenz Ziegfeld, mitgetheilt, daß die Direktoren der Gesellschaft der Opernschule von Dr. Ziegfelds Anstalt zwei Stipendien im Werthe von $1000 gestiftet haben. Es ist dies in Anerkennung der Dienste geschehen, welche Schüler des College bei der Parsifal-Aufführung im Auditorium geleistet haben. Da die Operngesellschaft noch nie zuvor Stipendien verliehen hat, so erblickt Generalleiter Karl Ziegfeld darin das erste Zeichen, daß der Osten jetzt den Westen als musikalisch auf gleicher Höhe stehend betrachtet. Mit den Stipendien ist Unterricht seitens der besten Lehrkräfte verbunden, vergeben werden sie von der Metropolitan Gesellschaft. Die Bewerbung, die frei für Alle ist, findet jährlich im Ziegfeld-Theater statt. Das College selbst wird zu Beginn der nächsten Saison 50 Stipendien vergeben. Dr. Ziegfeld ist kürzlich nach Europa gereist.

* * *

Am Donnerstag, 8. Juni, waren es 100 Jahre, daß einer der bedeutendsten Tondichter, Robert Schumann, das Licht der Welt erblickte.

Robert Schumann ist am größten in den kleinen Formen des Klavierstücks sowie des Liedes, und hat auf diesem Gebiet Unsterbliches geschaffen. Er war der größte Lyriker, den die Musikgeschichte nach Schubert zu verzeichnen hat. Das Jahr 1840, in welcher er sich mit Clara Wieck, der berühmten Pianistin, verheirathete, ist es ganz besonders, das den reichen Liederquell aus seiner Brust springen ließ. Schumann wählte sich nur gute Gedichte zum Vertonen aus. Rückert, Heine, Goethe, Eichendorff, Chamisso, Geibel, Uhland, Burns u. A. lieferten ihm die Texte zu seinen 300 Liedern. Am bedeutendsten sind der Liederkreis von Heine, „Mit Myrthen und Rosen", die sehr melodische „Widmung", „Der Nußbaum", bei dem die Betheiligung des Klaviers als gleichberechtigter Faktor neben der Singstimme sehr in die Ohren fällt. Man beachte, wie das Klavier selbstständige melodische Phrasen zwischen die der Gesangsstimme hineinwirft. Von den Eichendorff'schen Liedern ist „Mondnacht", eine Perle der Romantik, deren Einleitung fast zu malen scheint, wie der Himmel sich liebend zur Erde hinabneigt; die Frühlingsnacht mit der von seliger Unruhe zitternden Begleitung. Oft fließt Schumann das Herz zu viel über, aber das ist sicher ein Fehler, der nur anerkannt wird.

Von Schumanns Kammermusik seien nur sein Streichquartett in Adur, ein Meisterstück geistvoller Detailarbeit, sowie das Klavierquintett in Esdur erwähnt. In letzterem spielt das Klavier eine sehr wichtige Rolle; der Schlußsatz zeigt Schumann als den Meister des Contrapunktes. Die Hauptdomäne Schumanns aber ist, wie schon erwähnt, die Klaviermusik. Da sind die Phantasiestücke Bilder, die aus augenblicklichen Stimmungen Schumanns entstanden. Bezeichnet man Mendelssohn als den klassischen „Maler", der Landschaften in warmem Kolorit und weichen Konturen gezeichnet, so ist Schumann der „Dichter" in Tönen, dessen Wendungen etwas Sprechsames haben, so eindringlich, so konzise, so prägnant, fast wie das Wort: er ist ein Märchenerzähler, ein deutscher Hausfreund.

* * *

Trotz der großen Verluste, die Herr Thomas Beecham, der Leiter der Londoner Opernsaison, in diesem Jahre zu verzeichnen hat, trägt er sich mit dem Plan, die englische Metropole mit einem ständigen Opernhaus zu beglücken. Das ansehnliche Kapital von 500,000 Lstrl. (zehn Millionen Mark) will Beecham zur Ausführung seines Planes aufwenden. Gegenwärtig gibt er im Majesty-Theater eine Serie von Operetten-Vorstellungen, deren pekuniärer Erfolg auch nicht gerade sehr glänzend ist. Für Oper herrscht in London keine Begeisterung. Beecham will nun das Themsestadt-Publikum nach und nach auf den Geschmack bringen, es dazu erziehen, an guten Opernaufführungen mehr Gefallen zu finden, als an trivialen Possen und minderwerthigen Operetten. Vor allem soll der Londoner die Ueberzeugung gewinnen, daß er etwas Erstklassiges für sein Geld zu hören bekommt, wenn er eine von Beecham inszenirte Oper besucht. Die von ihm für Oktober in Aussicht genommene Opernsaison in Covent Garden bezeichnet er als den Anfang seiner ernsten Bestrebungen, das britische Publikum durch vortreffliche Aufführungen der besten Werke großer Meister zum regeren Opernbesuch zu ermuthigen. Mit dem Hinweis auf seine empfindlichen Verluste während dieses Jahres, die sich auf mindestens 200,000 Mark belaufen dürften, will Beecham darlegen, daß er sich keinen Illusionen in Bezug auf Rentabilität des projektirten Unternehmens hingibt. Aus persönlicher Erfahrung weiß er, daß eine gute Opernvorstellung durchschnittlich mindestens 12,000 Mark kostet, und daß schon ein vollbesetztes Haus dazu gehört, um bei hohen Preisen auch nur die Unkosten aufzubringen. Jedenfalls ist Beecham darauf gefaßt, seinem idealen Projekt ein ansehnliches Vermögen zu opfern, wenn sein zukünftiges Opernhaus ohne Subvention wird bestehen müssen.

* * *

Franz Lehar, der durch seine Operetten in kaum fünf Jahren mehrfacher Millionär geworden ist, feierte jetzt seinen 40. Geburtstag. Eine kurze Biographie des erfolgreichsten Operetten-Komponisten der Gegenwart dürfte nicht ohne Interesse sein. Lehar ist in Komorn in Ungarn geboren. Am Prager Konservatorium erhielt er seine musikalische Ausbildung, 1890 wurde er Militär-Kapellmeister in Losoncz, 1894 Marine-Kapellmeister in Pola, 1896 brachte er seine erste größere Komposition, die Oper „Kukuska", in Leipzig zur Uraufführung. Im Jahre 1898 wurde er Militär-Kapellmeister in Pest, im nächsten Jahre kam er in gleicher Eigenschaft nach Wien. Am 21. November desselben Jahres gelangte im Theater an der Wien seine erste Operette, „Wiener Frauen", zur Aufführung, wenige Wochen nachher folgte im Carl-Theater „Der Rastelbinder". 1904 brachte das Carl-Theater die Operette „Der Göttergatte", im Dezember desselben Jahres das Theater an der Wien „Die Juxheirath". 1905 hatte er im Theater an der Wien seinen größten Erfolg zu verzeichnen: „Die lustige Wittwe". Diese Operette wurde bis zum Mai 1909 in 422 deutschen, 135 englischen und 154 amerikanischen Städten in über 18,000 Aufführungen bekannt gemacht. 1906 folgte im Wiener Jubiläums-Stadttheater eine Umarbeitung der Oper „Kukuska" unter dem Titel „Tatjana". 1906 erlebte die Operette „Der Mann mit den drei Frauen" im Theater an der Wien ihre Uraufführung; endlich sind noch „Das Fürstenkind", „Zigeunerliebe" und „Der Graf von Luxemburg" zu nennen.

* * *

Mit dem dänischen Eskimoforscher Knut Rasmussen hat der norwegische Komponist Christian Reffaas Leden lange Studienreisen unter den Eskimos zum Sammeln ihrer Melodien gemacht. Angeregt wure er dazu durch die Musik von — Richard Strauß, deren Ueberladenheit sein Interesse für primitive Volksmusik entfachte. Als er dann während eines Studienaufenthaltes in Berlin im Psychologischen Institut die Melodien der Indianer durch den Phonographen hörte, reifte der Entschluß in ihm, die Musik der Eskimos zu erforschen. Anfangs konnte er die Eskimos nicht bewegen, in den Phonographen hineinzusingen, sie fürchteten sich davor, aber allmählich fanden sie an den Wiedergaben durch den Apparat Gefallen.

Ueber die Musik der Eskimos äußert sich Leden folgendermaßen: „Sie ist völlig verschieden von der übrigen europäischen Musik und hat andere Gesetze. Ihre Skala ist viel reicher — sie hat nicht bloß ganze und halbe, sondern auch viertel und achtel Töne. Beim ersten Hören erscheint sie unrein und falsch, aber später gewahrt man, daß sie auf einem System beruht. Dennoch benützen die Eskimos bei einem Liede viel weniger Töne als wir. Ich habe einmal das Preislied aus Wagners „Meistersingern" vor einem alten eskimoischen Komponisten gesungen. Er lachte, schüttelte den Kopf und sagte: „Daß man so viel Töne gebraucht und dabei doch nicht bessere Musik macht."

Viele der Eskimoweisen sind außerordentlich schön und eigenartig, aber sie können nicht durch Noten wiedergegeben werden. Da muß man andere Zeichen zu Hilfe nehmen. Am meisten wird der Gesang und die Musik bei den noch heidnischen Eskimos gepflegt. Die ersten christlichen Missionare haben den Eskimos den Gesang verboten, weil er eine Sünde sei. Sie haben dadurch ein Stück Eskimokultur zerstört. Aber die Polareskimos am Kap York, „die Nachbarn des Nordpols", die sind noch vollständige Heiden und bei ihnen ist noch die Musik die einzige Form der Kunst. Sie ist ihnen Bedürfniß, sie komponiren selbst, singen zur Trommel und tanzen bei festlichen Gelegenheiten. Tag und Nacht singen sie auch während der Arbeit. Das ist ein prächtiges Volk, das den Indianern gleicht, während die südlicher lebenden dänischen Eskimos viel weniger gut aussehen."

Leden berichtet ferner, daß er 70 verschiedene Eskimo-Melodien auf Phonographplatten festgehalten habe, die wissenschaftlich und musikalisch von höchstem Interesse seien, da sie in ihrer Primitivität wirklich die „Musik der Urzeit" bieten. Während die im dänischen Grönland lebenden Eskimos zu ihren Liedern Texte haben, ist dies bei den Polareskimos nicht der Fall. Sie begleiten die Lieder mit Tänzen, doch nur mit Einzeltänzen. Paartanz ist unter ihnen ganz unbekannt. Auch tanzen Männer und Frauen nie zu gleicher Zeit. Ihre Stimmlage ist fast immer Bariton, Tenor äußerst selten. Als einziges Musikinstrument besitzen die Polareskimos eine eigenartige Trommel. Ueber einen Rahmen aus Holz oder Knochen ist straff ein Fell gespannt, auf dem sie mit Knochen oder Holzstücken trommeln. Die Musik steht oft in Verbindung mit irgend etwas Religiösen. Sie drücken durch sie ihre Freude und ihre Trauer aus und rufen durch die Musik auch ihre Götter an.

In diesem Sommer unternimmt Leden eine Reise nach Finnmarken und Lappland, um die Melodien der Lappen zu sammeln, und im nächsten Jahre plant er eine Reise zu dem gleichen Zwecke zu den kulturell noch unberührten Indianerstämmen an der Ostküste des nördlichsten Amerika. Ein Werk über seine und Knut Rasmussens Forschungsergebnisse wird noch in diesem Jahre erscheinen.

Naturheilanstalt Kosmos

H. E. Lane, M. D., deutscher Naturarzt.
2112 Sherman Avenue, Ecke Simpson Straße.
Phone 1720. Evanston, Ill.

Für arznei- und operationslose Heilkunde; sicherer Erfolg in allen Krankheiten durch Kneippkur, vegetarische Kost, Luft- und Sonnenbäder. Untersuchung durch Augendiagnose.
Sprechzeit 8—11 und 3—3.
Verkauf von Büchern und der echten Pfarrer Kneipp Hausmittel. Ausscheidungs-Malefiz-Oel, für Augen-, Ohren-, Zahn- und and. Kopfleiden, Katarrh, Rheumatismus u.s.w. Preis, portofrei, $1.05. — Blutreinigungs- und Kräftigungsthee heilt Magen-, Lungen- und Nierenleiden, Wassersucht, Blutarmuth, Schwächen, Bettnässen etc. Preis postfrei 55c. — Agenten verlangt.
Schreibt um kostenfreie Aufklärung über Heilung ohne Operation und Medizin.
5jn,sondo,tw

Pariser Neuheiten, nur für Herren

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 S. State Str., nahe Harrison Str., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gips gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungsorgane. — Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, auch die Kuriositäten u. Monstrositäten. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.
Eintritt frei.
Offen täglich v. 8 Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft.
344 S. State Str., nahe Harrison Str., Chicago, Ill.

Beweis am Morgen!

Wir erzählen Euch davon, wie gut Ihr Euch befindet, nachdem Ihr ein Cascaret genommen habt—daß Millionen Leute sie kaufen, gebrauchen und empfehlen—aber das ist Geschwätz—kauft jetzt eine Schachtel—nehmt, wie vorgeschrieben eines am Abend und seid am nächsten Morgen überzeugt—Wenn Ihr Cascarets kennt, werdet Ihr nie ohne dieselben sein. 913

Cascarets, 10c die Schachtel für eine Woche Behandlung, alle Apotheker. Größter Umsatz in der Welt. Million Schachteln den Monat.

Personal-Nachrichten.

—Anläßlich derAnwesenheit von Hrn. Robert E. Kaestner in Chicago, der früher hier ansässig war und in Turnerkreisen eine hervorragende Rolle spielte, jetzt aber in Los Angeles wohnt, gab der Turnverein Lincoln, dem Herr Kaestner lange Zeit als 1. Sprecher vorstand, am letzten Donnerstag einen „Kaestner-Abend". Der Ehrengast wurde in verschiedenen Reden gebührend gefeiert.

— Herr Jos. M. Rockin und seine Gattin Louise feierten gestern ihre goldene Hochzeit im Kreise ihrer Familie. Es nahmen an der schönen Feier theil Frl. Josephine Rockin, sowie der Schwiegersohn des Jubelpaars, Herr E. Woltersdorf, und Frau Henriette Woltersdorf, und deren Tochter Virginia. Herr Rockin kam am 12. Juli 1854 aus der Rheinpfalz nach Chicago und ist der letzte von allenInhabern der alten „State Street Market-Halle", welche in der Mitte der State Str. zwischen Lake und Randolph Str. stand, und woselbst A. Booth und J. M. Rockin ihre Fisch-Niederlage hatten. Herr Rockin schloß am 11. Juni 1860 den Ehebund mit Louise Motte, die in Paris, Frankreich, geboren wurde. Herr Rockin trat im Jahre 1879 in die Feuerversicherungs-Firma R. S. Critchell & Co. ein, die heute unter der Firma Critchell, Miller, Whitney & Barbour noch besteht. Die Familie hat über ein halbes Jahrhundert ununterbrochen in Chicago, bezw. Oak Park gewohnt.

— Nach dem Ritual der Tempelritter wird heute Nachmittag die sterbliche Hülle des Donnerstag Abend verschiedenen George W. Mittler auf dem Forest Home-Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet werden. Das Begräbniß findet, nach einer voraufgegangenen Leichenfeier, um drei Uhr vom Trauerhause Nr. 218 N. 53. Ave. aus statt. Der Verstorbene wurde vor 45 Jahren in New York geboren und brachte 35 Jahre seines Lebens in Chicago zu. Er war ein Freimaurer des 32. Grades und Mitglied des Illinois Athletic-Klubs. Außer der Wittwe hinterläßt er drei Söhne.

— Vorgestern wurde Anton Greiner, der Mittwoch im Alter von 69 Jahren in seiner Wohnung, Nr. 1346 Winona Ave. starb, beerdigt. Er war ein alter Ansiedler, Veteran des Bürgerkrieges, der unter General Sigel mitfocht, Freimaurer und Mitglied mehrerer Turnvereine. Außer der Wittwe trauern vier Söhne und drei Töchter an seiner Bahre.

— Im Alter von 64 Jahren ist gestern früh Herr John Philipp Kroeber nach mehreren Monaten dauerndem Leiden am Asthma gestorben. Herr Kroeber war aus Hessen-Darmstadt, seiner Heimath, im Jahre 1872 eingewandert und nach halbjährigem Aufenthalt in Pittsburg nach Chicago gekommen, wo er als Bauschreiner thätig war, bis er im Jahre 1894 an der Nord Halsted Str. neben dem Kaisergarten einen Zuckerwaaren- und Zigarrenladen gründete, den er bis zu seinem Tode betrieb. Der Verstorbene war einer der Gründer des Goethe-Hains der Druiden und das zweitletzte überlebende Mitglied des Hains. Außer der Gattin überleben Herrn Kroeber, der auf der ganzen Nordseite einen großen Bekanntenkreis hatte und sich großen Ansehens erfreute, drei erwachsene Töchter. Er wird morgen Nachmittag auf Graceland seine letzte Ruhestätte finden.

— In Oak Park sind Einladungen zur Hochzeit von Joseph L. Thalman, dem Vorsteher der biologischen Abtheilung der Hochschule, und Frl. Lavinia M. Butler, Tochter von Abram Butler in Hastings, Mich., eingetroffen. Die Hochzeit wird am 25. Juni im Hause des Oheims der Braut, Chester Messer in Hastings, gefeiert. Herr Thalman lernte seine Braut kennen, als er an der Universität von Michigan studirte. Frl. Butler besuchte ebenfalls die Universität.

— Anläßlich seines Ausscheidens aus der Stelle des Musiklehrers an der Hochschule in Oak Park, ein Amt, welches er seit sechzehn Jahren bekleidet hat, wurde T. P. Giddings gestern Abend von seinen Kollegen und Freunden durch eine Feier in der dortigen Hochschule geehrt. Im Herbst wird Herr Giddings als Musiklehrer in die Schulen von Minneapolis eintreten. Zu seinem Nachfolger wurde Herr W. Otto Mießner erkoren, der mit schmeichelhaften Empfehlungen aus Berlin und New York nach der Vorstadt kommt.

* Kaffee, Wein und Lunch wird für 10 und 15 Cents servirt. Dieser Platz ist exklusiv für Frauen und Kinder. Harry Blohr, 72 Ost Adams Str. Der Fair gegenüber. (Basement.)
Snoddidofoa*

Riverview Exposition.

Dem kühlen Wetter zum Trotz äußert sich das Vergnügungsbedürfniß der Chicagoer in dem starken Zug nach Riverview. Dort ist jetzt Alles in vollem Gange, sogar der Fesselballon hat sich endlich probeweise aufgeschwungen, etwa eine halbe Meile hoch. Die Verwaltung sucht ein Brautpaar, das sich in den Lüften trauen lassen möchte. Atlantic Beach mit dem Wasser-Karneval, die „Schöpfung" und „Monitor und Merrimac" sind stark besucht. Sehenswerth in einer der Buden ist eine Miniatur-Nachbildung von Franklin, Pa., mit den Oelquellen, Fabriken usw. in voller Thätigkeit. Das kleine Kunstwerk ist von einem Manne in acht Jahren hergestellt worden.

Forest Park.

Neben seinen natürlichen Vorzügen, die ihn dem stadtmüden Ausflügler zur Augenweide machen, bietet der Forest Park eine Menge Zerstreuungen. An Fahrten z. B. den thurmhohen und dabei völlig sicheren „Giant Coaster", Grand Canyon, Steeple Chase usw. Ferner gibt es einen riesigen Schwimm- und Bade-Teich, dessen verschiedene Tiefen allen Körpergrößen angepaßt sind und dessen Wasser täglich erneuert wird, das Vaudeville-Theater und den großen Ballsaal, wo jeden Mittwoch Abend Preistanz stattfindet und der Ringer Chas. Cutler allabendlich seine Künste zeigt. Die Banda Roma macht gute Musik. Am Abend gewährt der prachtvoll erleuchtete Park einen feenhaften Anblick.

White City.

„Das Affenland" ist das Neueste in White City. Man findet es in einem Gebäude am westlichen Gange, und wenn man eingetreten ist, sieht man sich von Affen vieler Arten und Farben umgeben. Die neue Fahrt „Merry Mixer" ist eröffnet worden und lockt viel Volk an. Haupt-Attraktion bleibt „Der Zauberer von Wiseland" mit der ursprünglichen Besetzung, doch sind einige neue Gesänge eingefügt und an den Kostümen einige Verbesserungen vorgenommen worden. Im Terrasse-Garten spielt nach wie vor Ferullos Kapelle, das Vaudeville-Theater bietet ein neues Programm für die Woche.

Machen Zugeständniß.

Dem. Führer verlangen Aufstellung von mehr Kandidaten fürs Haus.

Lage im 7. Kongreßbezirk.

Vertreter sämmtlicher Wahlbezirke des Bezirks sollen bei der Auswahl eines Kongreßkandidaten zu Rathe gezogen werden. — Shaw kritisirt Insurgenten.

Der Vollzugsausschuß der demokratischen Parteileitung im County hat sich gestern für die Aufstellung von mehr als einem demokratischen Kandidaten für das Unterhaus der Legislatur in jedem Senatsbezirk in Cook County erklärt. Er kommt damit einer Forderung nach, die von zahlreichen demokratischen Wählern im County und Staat wiederholt gestellt worden ist, nämlich daß in den einzelnen Senatsbezirken mehr als ein Kandidat für das Unterhaus nominirt werde, damit die Wähler Gelegenheit haben, eine Auswahl zu treffen, und, wenn sie überhaupt für einen Kandidaten ihrer Partei stimmen wollen, nicht gezwungen sind, für den zu stimmen, der mit Unterstützung der Parteimaschinerie die Nomination ergattert hat. Gleichzeitig hat er damit der staatlichen Parteileitung vorgegriffen, die in ihrer im Lauf der Woche stattfindenden Sitzung voraussichtlich einen ähnlichen Beschluß annehmen wird. Allerdings bedeutet der Beschluß nicht viel. Er ist nichts weiter als eine Empfehlung an die Parteiausschüsse in den einzelnen Senatsbezirken, die in der Angelegenheit das letzte Wort zu sprechen haben. Immerhin aber ist er als ein Zugeständniß an die öffentliche Meinung anzusehen. welche die Haltung der „Bosse" der Partei in früheren Jahren wiederholt scharf verurtheilt hat, die, um die Wahl wenigstens eines demokratischen Abgeordneten in jedem Senatsbezirk zu sichern, von der Aufstellung zweier Kandidaten für einen Sitz im Unterhaus abgesehen haben.

Von dem Plan, den aus einundzwanzig Mitgliedern bestehenden Vollzugsausschuß, dem die Auswahl von Kandidaten für das Countyticket anvertraut ist, zu erweitern, war in der gestrigen Sitzung nicht die Rede. Augenscheinlich wird Alles beim Alten bleiben und wird der Ausschuß, der völlig von Roger C. Sullivan und seinen Leuten kontrolirt wird, ohne Zuziehung anderer Demokraten die Kandidaten für das Countyticket auswählen, welche die Unterstützung der Parteileitung erhalten sollen. Es wurde beschlossen, an Stelle des verstorbenen Mitglieds William Loeffler, der die 9., 10., 11. und 12. Ward und die Böhmen vertreten hat, ein anderes Mitglied in den Vollzugsausschuß zu erwählen, dessen Wahl den Vertretern dieser vier Wards überlassen wurde. Sie werden sich heute über einen Nachfolger für Loeffler zu einigen suchen. Wie es den Anschein hat, wird Ald. Anton J. Cermak, der Sekretär der Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung, die Stelle Loefflers im Vollzugsausschuß erhalten.

Die nächste Sitzung des Vollzugsausschusses ist auf nächsten Samstag anberaumt. Die Vertreter der einzelnen Wards in der Parteileitung und die Vorsitzenden der Wardklubs werden aufgefordert werden, Listen angesehener Demokraten ihrer Wards einzureichen, die als Kandidaten für Countyämter in Betracht kommen. Allem Anschein nach befürchtet der Ausschuß einen großen Andrang von Kandidaten in seiner nächsten Sitzung, denn er hielt es für angebracht, aus seiner Mitte einen Thürhüter zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu erwählen. Frank S. Ryan von der 34. Ward wurde für das Amt ausersehen.

Lage im 7. Kongreßbezirk.

Mitglieder der demokratischen Parteiausschüsse im 7. Kongreßbezirk hielten gestern Nachmittag im Hauptquartier, 91 Clark Straße, eine Versammlung ab, um sich auf einen Kandidaten für den Kongreß zu einigen, der den Kampf gegen den republikanischen Kandidaten, Kongreßmitglied Fred. Lundin, aufnehmen soll. Es wurde beschlossen, eine Versammlung der Vertreter aller zum Kongreßbezirk gehörigen Wahlbezirke und angesehener Demokraten des Bezirks auf den 20. Juni nach der Wicker Park-Halle einzuberufen, in der Vorschläge entgegengenommen und ein Kandidat ausgewählt werden soll, der die Unterstützung der Parteileitung erhalten soll. Soweit ist nur ein Bewerber im Feld, Frank Buchanan von der 27. Ward, Geschäftsagent des Verbands der Bauschmiede, der bereits vor zwei Jahren gegen Lundin „gelaufen" ist. Von verschiedenen Seiten wird der Anwalt Frank L. Childs von der 35. Ward, städtischer Hilfs-Korporationsanwalt, in Vorschlag gebracht.

Geringer Wettbewerb.

Trotzdem die demokratische Parteileitung sich bereits allen Ernstes an die Aufstellung eines Countytickets für die Vorwahlen am 15. September gemacht hat, ist doch die Zahl der Bewerber für die wichtigeren Aemter, um die sich sonst Bewerber gewöhnlich reißen, außergewöhnlich gering. Dies ist besonders hinsichtlich des Amtes des Sheriffs und des Countyschatzmeisters der Fall. Für ersteres Amt ist soweit nur ein Kandidat ernstlich in Vorschlag gebracht worden, Ald. Herman J. Bauler von der 22. Ward, den die Vertreter der Nordseite in der Parteileitung vorgeschlagen haben. Für letzteres werden zwei Kandidaten genannt, Ald. Peter Reinberg von der 26. Ward und der frühere Stadtschatzmeister Fred. W. Blocki von der 20. Ward. Was Ald. Reinberg anlangt, so verlautet aus guter Quelle, daß er sich nicht um ein Countyamt bewirbt, es vielmehr vorzieht, sich im nächsten Frühjahr um ein städtisches Amt, voraussichtlich das Stadtschatzmeisteramt, zu bewerben. Auf republikanischer Seite, auf der überhaupt noch keine Veranstaltungen für Auswahl von Countykandidaten getroffen worden sind, ist die Zahl der erklärten Kandidaten noch geringer. Für das Sheriffsamt wird Frank A. Vogler, Kanzleivorstand der Revisionsbehörde, genannt, der in Mayor Busses Ward, der 21., wohnt.

Kritisirt „Insurgenten".

Die Ungerechtigkeit der republikanischen „Insurgenten" und die Unwissenheit des Südens, soweit politische Fragen in Betracht kommen, bildeten das Thema einer Ansprache, die gestern der frühere Schatzamtssekretär und gegenwärtige Bänker Leslie M. Shaw von Iowa in der Monatsversammlung des Hawkeye Fellowship Club im Grand Pazifik Hotel hielt. Seine Schilderung der angeblichen Unwissenheit des Südens in politischen Fragen bildete eine Abschweifung von seinem eigentlichen Thema „Evolution in der Politik". „Als ich im Jahre 1897 zum Gouverneurskandidaten in Iowa nominirt wurde," führte der frühere Schatzamtssekretär aus, „kostete mich meine Kampagne $250. Dabei war nach der Erklärung einer großen demokratischen Zeitung die Maschine auf dem Hund. Heute könnte kein Mann im Staat ohne Maschine erwählt werden, wenn er nicht eine halbe Million ausgäbe.' Das ist Evolution in der Politik. In South Dakota wurde ein Mann zum Gouverneurskandidaten nominirt, dessenKandidatur als schlechter Witz angesehen wurde. In Illinois bewarb sich vor nicht langer Zeit ein Bewohner Washingtons um die Nomination für den Bundessenat und erhielt 20,000Stimmen. Das ist ebenfalls Evolution in der Politik. Trotzdem heißt es, wenn wir nicht die Vorwahlen als die höchste Entwickelung ansehen, daß wir kein Zutrauen zum Volk haben. Wir können in politischen Fragen nicht folgerichtig handeln. Wir sind so selbstsüchtig, so habgierig, daß wir uns nie nur als Bürger fühlen können. Als die Zollvorlage erörtert wurde, sandte Minnesota eine Abordnung nach Washington, die auf Schutzzölle für Gerste dringen sollte. Heute läuft jeder im öffentlichen Leben stehende Vertreter Minnesotas, der auch für andere Schutzzölle als die auf Gerste stimmte, Gefahr, seine Stellung zu verlieren. Ich habe nicht mehr Achtung für Leute, die sich Republikaner nennen und keine sind, als für Demokraten, die in Florida leben und behaupten, Demokraten zu sein, aber keine sind. Auf die „Insurgenten" möchte ich den folgenden Ausspruch anwenden, den ein berühmter Mann auf die Demokraten anwandte. „Sie wollen die Verwaltung übernehmen?" sagte er. „Was wissen Sie denn davon? Wir können die Sache kaum selbst besorgen!"

„Ein kaltblütiger, muthiger Lokomotivführer ist nöthig, um in einer dunklen, nebligen Nacht den Fahrplan einzuhalten. Der Nebel ist da, und Schwierigkeiten werden nicht ausbleiben, wenn wir nicht sorgfältig verfahren. Wir sind auf dem Standpunkt angekommen, daß wir als Vertreter im öffentlichen Leben Staatsmänner nicht mehr wünschen."

— Erklärlich. — Mit dem Kleid sieht deine Frau aus wie eine Fee! — Kostet mir auch märchenhaftes Geld!

Jugendliche Manneskraft

durch den Gebrauch der weltbekannten Dr. Lorenz Elektrischen Körperbatterie.

Sie erzeugt neues Leben, stellt wieder her und baut auf. Kurirt Magen- und Nierenleiden, Rheumatismus, Varicocele und Verluste. Rath und Probe frei. Brauchen Sie ein Bruchband oder Gummistrümpfe, kommen Sie zu uns. Niedrigste Preise, reelle Waaren.
Lorenz Trust & Electric Works
2240 Lincoln Ave.
10jn,frsondi*

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Wir stellen irgend ein Piano in unserem ganzen Lager auf

30 Tage freie Probe

in Euer Heim. — Keine Anzahlung.

Keine Zinsen, keine Extras, freier Scarf, freier Stuhl, freie Ablieferung und zweimaliges freies Stimmen

Unser ganzes Lager ist eingeschlossen, wir reserviren kein einziges Instrument, und wenn das von Euch ausgewählte Piano zufriedenstellend ist, sind die Bedingungen so niedrig wie

$1 per Woche oder $5 per Monat.

Wenn das Piano nicht zufriedenstellend ist, verliert Ihr keinen Cent. Wir wünschen, daß Ihr mit dem gewählten Instrument in jeder Beziehung zufrieden seid.

Standard Pianos von Qualität werden hier billiger verkauft als sonstwo in Amerika, und Ihr könnt irgend eins 30 Tage auf Probe haben, ehe Ihr einen Cent bezahlt. Es ist der liberale Siegel-Plan.

Die Pianos, von denen Ihr wählen könnt, umfassen Namen wie das Gabler, Pease, H. & S. G. Lindeman, Cable-Nelson, Weaver, Auerbach, Eberhardt, Gerhart, sowie auch Weber Spieler-Pianos und Gerharz Spieler-Pianos.

Diese gebrauchten Pianos sind ebenfalls auf 30 Tage freie Probe.

	Original-Preis	Verk.-Preis
Emerson, Rosenholz Geh....	$375	$ 40
Pianola, Eichen-Gehäuse...	250	75
Emerson, Ebenholz-Geh..	375	100
Gabler, Ebenholz-Gehäuse	375	110
Decker & Sons, guterTon..	350	125
Chickering, Ebenholz Geh..	400	125
J. & C. Fischer, Mahagoni Gehäuse........	375	135
Krakauer, Rosenholz-Geh..	400	145
Steinway, Mahagoni Geh.	550	185
Sohmer, Wallnuß-Geh....	450	185
Chickering, Wallnuß-Geh..	$650	$165
Sterling, Mahagoni Geh...	375	195
Weber, Rosenholz-Gehäuse	450	240
Everett, MahagoniGehäuse, (nie gebraucht)......	500	395
Tyber Marquette. Spieler-Pano, MahagoniGehäuse, nie gebraucht....,	750	450
Regina Spieler Piano, weißes Mahagoni (Art Style)	850	495

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Barbier, stetiger Platz für guten Mann, englisch sprechender bevorzugt. 2752 West Chicago Avenue. somo

Verlangt: Klempner für Arbeit in und außer dem Hause; muß Furnace-Arbeit verstehen. Nachzufragen 1116 Wells Str., Store.

Verlangt: Porter für Saloon und Restaurant. Lohn $10. 2172 Lincoln Ave.

Verlangt: 5 Painters, bester Lohn. Zu erfragen 3734 Costello Ave., 3 Blocks nördlich von Armitage Ave., zwischen Lawndale und Hamlin.

Verlangt: Fünf erster Klasse deutsch und englisch sprechende Verkäufer für hochfeine Spezialität unter der besseren Klasse Haushälterinnen in Chicago und Vorstädte. Große Einnahme garantirt. Anzufragen Montag zwischen 1:30 und 2:30 Uhr Nachmittag, R. B. Nichols, Zimmer 1255, 150 Michigan Ave.

Verlangt: Eingewanderter Mann für schriftliche Arbeiten in Deutsch. Adr.: W. 758 Abendpost. somo

Verlangt: Erfahrener Bushelman, gute Empfehlungen, stetige Stellung; Lohn $15 bis $18. Kann sofort anfangen: Bach Bros., 115 Str. und Michigan Avenue.

Verlangt: Möbel-Finisher. Anzufragen Montag Morgen, Moeller Bros., 1272 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinisten, Cabinetmakers, Janitors, Stockmen, Kohlengräber, Fabrikarbeiter, Blacksmiths, Carpenters, Maschinenarbeiter, Formarbeiter, Waldarbeiter nach Wisconsin. Metropolitan Agency, 195 La Salle Str., Zimmer 11. somo

Verlangt: Junge an Cakes mit etwas Erfahrung. Nachzufragen Montag Morgen, Café Brauer, 231 State Straße.

Verlangt: Guter Barbier. Vorzusprechen Montag früh, 1214 Webster Ave.

Verlangt: Deutsch und englisch sprechender Junge für ein deutsches Musik-Geschäft. Nachzufragen 131 Wabash Avenue, Zimmer 201.

Verlangt: Erfahrener Mann, um im Leder-Store zu arbeiten. J. M. & B. Weil, 3057 N. Rockwell Straße. frsaso

Verlangt: Mann, um Puppen zu repariren; einer, der etwas extra Arbeit an Lederwaaren machen kann; muß ein guter Mechaniker sein. Sears, Roebuck & Co. mo—fa

Verlangt: Sofort; Zimmerleute, Schreiner und erfahrene Body-Builders. Nachzufragen: The Kissel Motor Car Company, Hartford, Wisconsin. —7junx

Verlangt: Ein junger, stetiger Barbier mit Erfahrung, blos guter möge vorsprechen. 6068 Ridge Blvd., Rogers Park. fr—mo

Verlangt: Erfahrener junger Mann oder starker Junge für kleine Milchroute auf Südseite. Geyer, 2811 Lowe Ave. saso

Verlangt: Stetiger Butscher, um an Dampfstopfmaschine zu arbeiten. 648 Wells Str. saso

Verlangt: Kleine Knaben für leichte Fabrikarbeit. 2114 Ogden Ave. 11junlwx

Verlangt: Lithographic Aluminum Preßmen und Transferers für Arbeit in San Francisco. Stetige Stellung, guter Lohn. Nachzufragen R. A. C. L., 1509 Manhattan Bldg. fasomo

Verlangt: Mehrere tüchtige Bauschlosser. 2354 Ogden Ave. saso

Verlangt: Tüchtige Bauschlosser, müssen selbständig arbeiten können. 1535 Melrose Str., nahe Ashland Ave. saso

Verlangt: Ein guter Schmied, der Pferdebeschlagen kann und Wagenarbeit versteht. Stetige Arbeit. Adr.: W. 763, Abendpost. saso

Verlangt: Bushelmann. 111 — 51. Str., nahe Michigan Ave. fasomo

Verlangt: Junge in Bäckerei an Cakes und Biscuits. Nachzufragen 1622 Grand Ave. saso

Verlangt: Schuhmacher für erster Klasse Reparaturen. Nachzufragen Sonntag Morgen. Lenhoff, 2845 N. Clark Str. saso

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bäcker, zweite Hand an Brot oder Cakes, sucht stetige Arbeit. Adr.: T. 557 Abendpost.

Gesucht: Bartender (28), nüchtern und zuverlässig, sucht Stelle. Adr.: T. 569 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Vormann an Brot und Rolls sucht stetige Stellung. John Stebner, 2562 Halsted Straße.

Gesucht: Junger, verheiratheter Mann, absolut zuverlässig, fleißig, möchte in irgend einem Geschäft anfangen (schreibt und spricht sehr gut deutsch und englisch), um sich emporzuarbeiten. Gefl. Offerten adressirt: J. J. Weiß, 1506 N. Artesian Ave.

Gesucht: Dritte Hand Bäcker an Brot und Biscuits sucht Arbeit in irgend welchem Bäcker. Lohn. 1714 Brigham Str.

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House. — „The Gay Hussars."
Garrick. — „A Man's World."
Illinois. — „Mid-Channel."
Colonial. — „Madame Sherry."
Lyric. — „The Lottery Man."
Olympic. — „The Fortune Hunter."
Crown. — „The Cowboy and the Thief."
Whitney Opera House. — „My Cinderella Girl."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Exposition. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Bartender, kann serviren, scheut keine Arbeit, spricht deutsch und englisch, wünscht Stellung. Max Henkel, 1105 Randolph Str.

Gesucht: Gute zweite Hand sucht Stellung an Brot. 510 Hoyne Ave. und Grand Ave. Westseite. fasomo

Gesucht: Fuhrmann sucht Stelle in 17. Ward. Nachzufragen: 719 Ayres Str., hinten. frsafo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 400 Fabrikarbeiter, Taglöhner, $2.50, Maschinisten, Carpenters, Porters, Ehepaare. Central Employment, 171 Washington Str. Zimmer 201 fsmo

Verlangt: Aelteres Ehepaar auf Gemüsefarm nahe der Stadt; muß eine Kuh melken, kochen und für Mann den Haushalt führen. Wegen Näherem nachzufragen in 1123 N. Robey Str. fafon

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Arbeiterinnen an Singer-Stickerei-Maschinen. Nachzufragen Sonntag. 1774 Wilson Ave. Phone Ravenswood 1193.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, als Inspectors, Cashiers und für Office-Stellungen. Graduirte der öffentlichen Schulen erhalten den Vorzug. Nachzufragen Montag, 8:30 Morgens, beim Superintendenten. Rothschild & Co., State und Van Buren Str.

Verlangt: 5 erfahrene Verkäuferinnen für Waschstoffe, Weißwaaren und Domestics. Gute Gelegenheit für tüchtige Damen. Stetige Stellung. Nachzufragen beim Superintendenten auf dem 5. Floor, um 8:30 Montag Morgen. — Rothschild & Co., State und Van Buren Straße.

Verlangt: Mädchen, in Candyfabrik zu arbeiten. Bunte Bros., 720 W. Monroe Str. 12jnlwX

—Artificial Flower Factory.—
Verlangt: Mädchen, erfahrene Blumenmacherinnen, sowie Lehrmädchen, Lohn während der Lehrzeit, und stetige Arbeit das ganze Jahr.
J. Raike Co.,
218 Ost Washington Str., 4. Floor, Front. 12jnlwX

Verlangt: Wir können fünfzig oder mehr intelligente, arbeitsame Mädchen gebrauchen; guter Lohn; reine, leichte Arbeit; helle und heitere Arbeitsräume. Nachzufragen: G. J. McGowan, Peoria und Harrison Str.

11juniX*

Verlangt: Mädchen, müssen 16 Jahre alt sein.— A. B. Wrisley Paper Box Co., 485 Fifth Ave. fasomo

Hausarbeit.

Verlangt: Kinderlose Wittwe, Anfang der 40er, muß etwas englisch sprechen, bei Wittwer nebst Kind. Zu erfragen: 5349 Windsor Ave.

Verlangt: Alleinstehende Frau für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. $4. Austin, 5844 W. Superior Str., 1. Flat.

Verlangt: Mehrere tüchtige Wäscherinnen und Büglerinnen für Montag. $1.75. Nachzufragen heute den ganzen Tag. Employment Office, 2242 Burling Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit; muß willens sein auf drei Monate mit in die Sommerfrische zu gehen. 2829 Linden Court, nahe Diversey und Clark, 2. Stock.

Verlangt: Erfahrene Frau für Lunch zu kochen im Saloon. 501 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $5.00. 1549 W. 69. Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, eins das kochen kann bevorzugt; Lohn $6.00. H. M. Bloom, 5240 Süd Park Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5428 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 931 Eastwood Ave. (2. Flat), nahe Sheridan Road. somo

Verlangt: Neu angekommene und alle englisch sprechende Mädchen können gute Plätze erhalten. — Scandinavian Employment Office, 530 Davis Str., Ecke Chicago Ave., Evanston, Ill.

Verlangt: Ein Kindermädchen zu zwei Kindern; guter Lohn und gute Heimath. Handel, 934 West Randolph Straße. somodi

Verlangt: Nähterin, die Shirtwaists machen kann bei sich zuhause, Südseite wohnhaft. Adr.: T. 563 Abendpost. fsmo

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 5406 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in Familie. 3400 Prairie Ave. somo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß kochen verstehen. 427 Roslyn Place. Phone: Lincoln 3408.

Verlangt: Eine gute Köchin für kleine Familie; guter Lohn. 4743 Forrestville Ave., 3. Flat.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie, kann frisch eingewandert sein. Keine Wäsche. 4446 Nord 43. Ave. Telephon: Irving Park 7088.

Verlangt: Waschfrau und Mädchen für Hausarbeit. 2536 Logan Boul., Ecke Maplewood Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen für verschiedene Stellungen in Hotels, Restaurants, Boardinghäusern und Privatfamilien. Solche die schon etwas englisch sprechen bevorzugt. Gute Plätze. Enright & Co., 441 West Lake Str., Ecke Canal, oben. 22maisondidolm

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim und guter Lohn; deutsches vorgezogen. Nachzufragen bei M. E. Immerwahr, 6228 Greenwood Ave. fasonmo

Verlangt: Gute Köchin; guter Lohn. 540 Wells Str. Restaurant. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in deutscher Familie von drei. Erickson, 3554 Southport Avenue. fason

Verlangt: Kindermädchen für Kind, das laufen kann. Frisch Eingewanderte mit Empfehlungen vorgezogen. Guter Lohn. 4936 Vincennes Ave. fasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4242 N. Hermitage Avoe. faso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1612 Kenilworth Ave., Rogers Park. Sjrnlwx

E. Schwanke's größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 1435 N. Clark Str., nahe North Avenue. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291. 1mz*X

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 5144 Michigan Ave., 3. Flat. frsafon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 4428 Prairie Ave., 1. Floor. frsafo

Verlangt: Haushälterin, Deutsche oder Ungarin, für Wittwer in Gary. 935 Washington Str., zwischen 9. und 10. Straße, Gary, Ind. frsafo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2639 Evergreen Ave., nahe Humboldt Park. frsafo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; keine Wäsche; muß gut kochen können; $7.00; Empfehlungen. 5522 East End Ave. dofrsafon

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4620 N. Hermitage Ave. fason

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Nettes junges Mädchen (Chicagoerin), spricht etwas deutsch, sucht Stelle als Kindermädchen, nur in feinerem Hause. Adr.: T. 544 Abdpost.

Gesucht: Fräulein sucht einfache Handnäharbeiten mit nach Hause zu nehmen. Festons, Namenzeichnen ... Adr.: T. 567 Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtige Haushälterin sucht Stelle in Wittwersfamilie. Geht auswärts. 516 Webster Ave.

Gesucht: Aus Wien zugereiste Köchin sucht Stelle in besserem Privathaus, selbe scheut keine Arbeit. Bitte vorzusprechen, da ich hier unbekannt bin. 200 Peoria Straße.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze für Montag. K. S., 1526 Mohawk Str., Hinterhaus. fason

Gesucht: Selbstständiges, erfahrenes, christlich lebendes älteres Mädchen sucht Stelle in gutsituirtem Haushalt als Haushälterin, nimmt (Caretaker)-Platz. Adr.: Z. 937 Abendpost. fason

Gesucht: Gutes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; spricht deutsch und ungarisch. E. S., 1118 Grand Ave., Flat 3, hinten. fason

Gesucht: Zuverlässiges Fräulein, frisch eingewandert, 27 Jahre alt, sucht Stelle für Hausarbeit oder zur Beaufsichtigung von Kindern; gutes Heim erwünscht. Nachzufragen: 1649 School Str. Mrs. Klomann. fason

Gesucht: Dame möchte Stelle in Restaurant als Kassirerin oder sonstwo. Miß Stevens, Telephon: Lake View 2110. frsafo

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Lediger Mann in den 30er Jahren, in guter Stellung, mit etwas Ersparnissen, möchte gern bekannt werden mit einem aufrichtigen Mädchen oder Wittwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen, zwecks Heirath. Adr.: T. 561 Abendpost.

Heirathsgesuch: Mann, 35 Jahre alt, mit erspartem Geld, von angenehmem Aeußeren, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens, nicht über 35 Jahre alt, zwecks Heirath. Dienstmädchen vorgezogen. Agenten verbeten. Adr.: W. 768 Abendpost.

Heirathsgesuch: 30jähriger Mann, von guter Profession, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe zwecks Heirath, die ihm behilflich wäre, einen Artikel patentiren zu lassen, wofür derjenigen sichere Existenz garantirt ist. Adr.: T. 554 Abendpost.

Heirathsgesuch. Guter Handwerker, 40 Jahre, wünscht mit einer ehrlichen Dame bekannt zu werden, zwecks Heirath. Briefe mit genauer Angabe der Adresse, Religion, Alter und Beruf werden bevorzugt. Adr.: T. 591 Abendpost. mifon

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein neuer Eck-Saloon, Nordseite. Adr.: T. 558 Abendpost.

Zu vermiethen: Vier hintere Zimmer, Gas und Bad. 1240 Webster Ave.

Zu vermiethen: Ecke Montrose und Oakley Ave., Store, Basement und Zimmer für Grocery-, Butcher- oder Delikatessengeschäft. Chas. Nagel, 3116 Perry Str.

Zu vermiethen: 1904—06 Larrabee Str., 4 helle Zimmer, Front Flat, Steinhaus. Zu erfragen: 1618 Sedgwick Straße.

Zu vermiethen: Neue 5 Zimmer Flats in Brick-Gebäude, ganz modern, sehr hell, fertig etwa zum 20. Juni. 1165 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Eingerichteter Barber-Shop mit Wohnzimmern, Westseite Vorstadt; gute Lage; 20 monatliche Miethe. Anzufragen 629 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Schöne helle 4 Zimmer Wohnung, $11. Schöne helle 3 Zimmer Front-Wohnung, $10. Halen, 1230 Clybourn Ave. somodi

Zu vermiethen: Zwei 4-Zimmer Flats, in guter Ordnung, an junge Ehepaare; Schlüssel im zweiten Floor, Front. 2139 Churchill Str. faso

Zu vermiethen: Gute Stores, an tüchtige Leute; preiswerth. Spencer & Heintz, 3409 N. Paulina Str., Ecke Lincoln Ave. fason

Zu vermiethen: Guter Store mit 4 Zimmern und Barn für 2 Pferde und Wagen. Wäre sehr geeignet für Butcher, Grocer etc. Nachzufragen 657 North Ave. misafo

Gute Gelegenheit für junge Anfänger, Bäckerei billig zu vermiethen. 2157 ArmitageAve. W. Schulz. fa—di

Zu vermiethen: Zwei 6 Zimmer Wohnungen, Closet im Haus, alles hell, werden nächste Woche erst leer, $12 Miethe, an State Str., nahe 41. Str., will neu tapezieren. Eigenthümer, 2448 Wentworth Avenue. Telephon: Calumet 3966. 9jn*X

Zu vermiethen: Auf fünf oder mehr Jahre, die folgende Gebäude, geeignet für Manufakturzwecke:
Nordseite der W. Polk Str., zwischen S. Halsted und DesPlaines Str., dreistöckiges Brickgebäude, etwa 18,000 Quadratfuß Rauminhalt;
Südwestecke Wabash Ave. und 26. Str., vierstöckiges Brickgebäude, etwa 50,000 Quadratfuß Rauminhalt.
Anzufragen bei L. E. Larson, Sekretär der Schulbehörde. Telephon: Central 3981. 6jn2wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes Zimmer, mit oder ohne Board. 19 E. Division Str., 1. Floor.

Zu vermiethen: Zimmer und Board, mit Bad, bei Wiener Familie. 19N. Robey Str.

Zu vermiethen: Freundliches möblirtes Zimmer für 2 Herren. 3218 Racine Ave., nahe Belmont.

Verlangt: Boarders bei deutsch-amerikanischer Frau. 1543 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, $2 und $2.50 die Woche. 421 Center Str., 1 Block von Lincoln Park.

Zu vermiethen: Großes doppeltes Schlafzimmer mit Bad, privat, an zwei Herren oder Mann und Frau. 1041 N. California Ave., 2. Flat.

Vermiethe helles Schlafzimmer und möblirtes Schlafzimmer mit Küche. 208 N. Halsted Str. nahe Lake Straße.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer an netten jungen Mann. 1354 N. Campbell Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Großes Frontzimmer, Privat-Eingang, beste Fahrgelegenheit, preiswerth. 1954 Milwaukee Ave., Ecke Western.

Ein oder zwei Männer finden gemüthliches Heim, auf Wunsch auch Kost, in deutscher Familie. 2613 Emerald Avenue.

Zu vermiethen: 2058 Bissell Str., Ecke Garfield, elegant möblirte Doppel-Parlors, kleine Zimmer, $1.50 und aufwärts. Phone: Lincoln 6071.

Zu vermiethen: Billiges Frontzimmer. 546 Wells Straße.

Verlangt: Anständige Herren in Board, privat. 1625 Larrabee Str. fason

Zu vermiethen: Zimmer mit oder ohne Board. 2028 Mohawk Str., 2. Flat. fason

Boarder findet ein gutes Heim mit Wäsche, $5 wöchentlich. 3525 Lincoln Ave. fason

Zu vermiethen: 3 Zimmer, möblirt, Bad, heißes Wasser. 429 W. Division Str. faso

Zu vermiethen: Freundliches, großes, neues möblirtes Frontzimmer, laufendes Wasser im Zimmer; auf Wunsch Board. Gute deutsche Hausmannskost, passend für zwei oder drei Freunde. Preise mäßig. 3649 Indiana Ave. faso

Zu vermiethen: Freundlich möblirte Zimmer, auch eines für zwei Personen, mit allen modernen Einrichtungen, bei kinderlosen Eheleuten. 2137 Cornelia Str., nahe Chicago Ave. fasomodi

Zu vermiethen: Zwei schöne große möblirte Zimmer, geeignet für je 2 Herren, bei deutscher kinderloser Familie, gute Carverbindung, spricht vor. 463 N. Halsted Str. faso

Kinder finden Board. 1942 Orchard Str. didofason

Gesucht: Boarder. 1620 Ballou Str., 2. Flat, hinten, nahe North Ave. frsafon

Zimmer, $1.25 bis $2.00 wöchentlich. 155 Washington Str. nahe Fifth Ave., 2. Flat. 9jnlwX

Ein schöner Platz mit Schattenbäumen für Resorters, deutsche Küche, frische Eier und Milch, $1 den Tag, auf der Island Farm, nahe Monis Park. John Lammlin, South Haven, Mich. 5jun2wX

Zu vermiethen: Gemüthliche Zimmer, schöne Lage; auch Doppel-Parlor; spottbillig. 222 Wisconsin Str. 7jun,1wX

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, auch mit Board; an North Ave. Näheres: 1612 Cleveland Ave. 6junlwX

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutsches Mädchen sucht kleines Zimmer für leichte Hausarbeit. Bitte zu schreiben. Angelina Richter, 2347 W. Ohio Str.

Zu miethen gesucht: Junger Mann mit 8 Jahre altem Jungen, sucht Zimmer und Board bei alleinstehender Frau, ohne andere Roomers, nahe Halsted Str. und North Ave., oder an 28. und 31. Straße und Cottage Grove Ave. Adr.: Z. 928 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Arbeiter sucht reines möblirtes Zimmer auf derNordseite. Adr.: T. 562 Abdpost.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Michael J. Stark & Sons.
Patent-Anwälte. In- und ausländische Patente. Schutzmarken u.s.w. Deutsch gesprochen. Freie Konsultation. Mechanische Zeichnungen.
Zimmer 831 Monadnock Block, Chicago. 9fbsondido*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutscher übernimmt Zementarbeit und kleinere Bauarbeiten. Krimmel, 1649 Sedgwick Str.

Umzugs - Ausverkauf.
Alle garnirten Muster - Hüte, werth bis zu 10.00, für $2.98.
Wm. Schaepke, 80 Wabash Ave., 5. Floor. sonmomi

Verkaufe gute Schreibmaschine. $4. 744 La Salle Ave.

Gesucht: Robert Kujawski. Zigarrenhändler aus Halle a. d. Saale, seit letztem September in Chicago, wird von seiner Frau und Kindern gesucht. — Näheres: Deutsche Gesellschaft, 61 La Salle Str., oder Anna Kujawski, 1627 N. Ashland Ave. frson

Vollmachten, Testamente, Beglaubigungen, Uebertragungen, Verkaufsbriefe und sonstige notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig. Sartorius, 173 Fifth Ave., Abends u. Sonntags 1938 Mohawk Str. sondifr*

Gut gemachte Window Shades (Rouleaux) auf Bestellung gemacht; best. Tuch; niedrigste Preise. Rouleaux gereinigt, wie neu aufgefrischt. Art Window Shade Company, neue Nr.: 2411 N. Halsted St., nahe Lincoln Ave. Tel.: Lincoln 3468. 1jnmifon1m

Zur Anfertigung von Haarflechten von ausgekämmten Haaren empfiehlt sich Mrs. L. Bruno, 1916 N. Halsted Str. fason

Modelle, Patterns, Experimental-Arbeiten billig ausgeführt von geschicktem Mechaniker. Adresse: T. 538, Abendpost. frsafon

Verlangt: Stetige Hausarbeit für Damen und Mädchen, um Transfers aufzubringen; stetige oder Abendarbeit. $1.50 per Dutzend aufwärts. Arbeit garantirt. Zimmer 312, 39 S. State Str. 6junlwX

Notar-Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente. Oscar Josetti, 2411 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. 6jnlmX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu leihen gesucht: $2000 von Privatleuten, Erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum. Adr.: T. 564 Abendpost. somo

Habe bis zu $2000 auf gute Sicherheit auszuleihen. jn10,12,14,16,17,19
Wm. A. Narten, 3028 Lowe Avenue.

$2000 auf bebautes (Südseite) Grundeigenthum zu verleihen. Adr.: Z. 948 Abendpost. frson

$250, $300, $700, $800, $1000, $1200, $1400, $2500, $3500 Mortgages, 6% Zinsen. Louis Wink, 6541 Halsted Straße. dosafon

— Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. — Oscar Josetti, 2411 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. 6jnlmX

Zu verkaufen: Folgende erste 6% Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum:
$500, $1300, $1500, $2500, $3000, $4000, $4500, $5000.
——— Alle Papiere garantirt. ———
Geld zu den besten Bedingungen zu verleihen.
Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur.
Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 19mai*X

Zweite Hypotheken-Darlehen — Miethe discounted — Grundeigenthum = Kontrakte gekauft. Zimmer 1420 — 79 Dearborn Str. 18mai*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite. Niedr. Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Squ. 25ap*X

Zweite Hypotheken und Kontrakte auf bebautes Grundeigenthum gekauft; Geld auf zweite Hypothek in beliebigen Summen. C. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710. Nordseite Office: 555 North Ave., Ecke Larrabee, Zimmer 4. 21mz*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 3jl*X

Wir verleihen Geld
auf Chicagoer Grundeigenthum, sowie auch Geld zum Bauen, zu vortheilhaften Bedingungen.
John P. Foerster & Co.,
151 La Salle Straße. 13jl*X

Geld zum Bauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone. Randolph 300. H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Henry Mortgage Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 14ot*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Neue Zirkel im Englischen beginnen jetzt. 3-Monats-Kursus $5, auch $3 monatlich. Gebäude der Illinois College (German-American Beneficial Union); auf Wunsch Stellungen frei. 715 North Ave., nahe Halsted Str. somo

Privat-Sprachunterricht f. Eingewanderte. 1523 LaSalle Ave. Leichte, schnelleMethode zur Erlernung der engl. Sprache. Preise mäßig. Ottilie Koehnke. 8jn,mifaso,1m

Deutsche Automobil-Fachschule, Unterricht in Automobil, Fahren und Reparaturen. Gasolin- und Gas-Motor. Engineer Karl J. von Csermendy, 3648 N. Halsted Straße. 8mzdimifaso*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
115 Dearborn Str., 7. Floor.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave.
Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 10ap*X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 714 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*X

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Zim 1313, Ecke Clark. 19jn*X

Ernst M. Woll, deutscher Advokat. Gründlicher Rath frei.
184 LaSalle Straße, Zimmer 304. 1jnlmX

Deutsches Notariats- u. Rechts-Büro. Rath frei. Oscar Josetti, 2411 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. 6jnlmX

Wenn Ihr mittellos seid und tüchtigen Rechtsbeistand gebraucht, seht Brandes, 1313 Fort Dearborn Gebäude, Südwestecke Clark und Monroe. 3unlmX

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen usw.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach unserer Office, und der Agent wird sofort vorsprechen und Alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe: $..........
Auf Sicherheit von ....
Wann vorzusprechen ....
A. French & Company,
Henry Spitzer, Chef-Clerk,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon: Randolph 3075. 6mai*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Frederich Wilhelm Ries, Mgr.,
140 Dearborn Str., Zimmer 706.
Hartford Building. *X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central.
69 Dearborn Str. C. Frederick Keller, Mgr., 3. 44. 1fb*X

Anleihen auf Möbel und Pianos zu billigsten Raten; lang etablirt. Stunden 12 bis 5. — Otto C. Baelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 17fb*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Möbel, Rugs, Oefen, Gardinen usw. könnt Ihr am besten, billigsten und leichtesten kaufen bei
——— Fish's ———
Da hier nur die dauerhaften und zuverlässigen Sorten verkauft werden und zwar zu den allerniedrigsten Preisen und auf leichte Abzahlungen, wie hier gezeigt wird.
Große Sorte Eisschränke für $9.85. — $1 baar und $1 monatlich.
Echte Royal Leder-Couches für $11.75. — $1.75 baar und $1 monatlich.
Tapestry Brussels Rugs 9x12 Fuß, $18.85. — $1.85 baar und $1.25 monatlich.
Messing-Betten, 2-zöllige Pfosten, $14.95. — $2.95 baar und $1.25 monatlich.
Eleganter, massiv eichener Dresser, $12.85. — $1.85 baar und $1 monatlich.
3-Stück Mahagoni-Gestell Parlor-Suits, mit seidenem Velour überzogen, $23.85. — $3.85 baar und $1.75 monatlich.
Zusammenlegbare Go-Carts, Gummireifen, $5.75.— $1.00 baar und $1.00 monatlich.
Massiv eichene Royal Ausziehtische, $12.50. — $1.50 baar und $1.00 monatlich.
Frei! Extra Frei!
Frei! Fish's Stamps Frei!
Mit jedem Einkauf zu $10 — 200 Fish's Stamps.
Mit jedem Einkauf zu $25 — 500 Fish's Stamps.
Mit jedem Einkauf zu $50 — 1000 Fish's Stamps.
L. Fish Furniture Company,
Chicago's beliebteste Hausausstatter,
654-656 W. North Ave. 3036-3038 Lincoln Ave.
1906-1908 Wabash Ave. 1901-1911 State Str.
3009-3011 State Straße.
Alle Läden sind Abends geöffnet. 3jn*X

$15 kaufen prachtvolles gebrauchtes Sideboard, hat $65 gekostet; wenn aufpolirt, so gut wie neu. Ein Bargain. 3520 Lake Avenue.

Zu verkaufen: Lagerhaus-Artikel. Feine Mahagoni Parlor-Sets und Bibliothekstühle, Messing- und Eisenbettstellen, Dressers, Davenports, Sideboards, Buffets, Sectional Bücherschränke, Chiffoniers, Pedestals, Eßzimmertische und -Stühle, Refrigerators und Eiskisten, Gas-Ranges, alle Kochöfen und allerlei andere Möbel. Alle Sprachen gesprochen. 6203—05—07 Wentworth Avenue. 12jnsondido*

Haushalt-Möbel billig zu verkaufen. Sick, 2. Floor, 3745 Wilton Ave. nahe Grace Str., Nordseite. Telephon: Lake View 240, oder anzufragen zwischen 9 und 12 Uhr Mittags und 3 bis 6 Uhr Abends. dofon

Zu verkaufen: Möbel einer 9 Zimmer Residenz, Rugs, Parlor Suit, Piano, türkischer Schaukelstuhl, Buffet, Dresser und Chiffonier, Bett usw.; sofort zum Schleuderpreise. 717 Belmont Ave., östlich von Halsted Str. 11junlwX

Zu verkaufen: Elegante Möbel von 7-Zimmer Flat, fast neu, $100; Parlor-Set, $33, $65 Rugs für $20; $40 Nähmaschine für $8; Leder-Couch, Schaukelstühle, Tische, Stühle, Bilder, Gardinen, Bett, Spiegel, $40 Guitarre für $8. 1346 N. Robey Str., nahe Wicker Park. 11jnlwX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neuer $50 Columbia Graphophon mit 15 Records, nur $35. 2426 N. Western Ave., hinten, oben.

Großer Piano - Verkauf!
Keine Anzahlung— —$1.00 die Woche.

Chase	$ 80	Schaaf	$ 95
Kimball	120	Twichel	40
Conover	110	Schultz	70
Schultz	60	Stard	80
Johnsen	20	Bower	160

L. Lowenthal, 712 West Madison Str., gegenüber John M. Smyth.
Abends offen. 10jneod*

Storage-Verkauf: 4 Pianos, müssen sofort verkauft werden, $20, $85, $100, für $125. Emerson, Bradford, Lyon & Healy und Fisher Pianos, alle in gutem Zustand. 733 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave., Dept. S. jn11,1wX

$45 kaufen $600 Piano, Baar oder Kost. 1956 Larabee Str. 11junlwX

$400 Piano, wie neu, zu Eurem eigenen Preis, wenn diese Woche genommen. 1346 N. Robey Str., 1. Flat, nahe Wicker Park. 11jnlwX

50,000 Bush & Gerts Pianos im Gebrauch. Das einzige Piano mit einem Union-Label. Bester Werth in hochfeinen Pianos, der den Käufern je geboten wurde. Ein vollständiges Lager von diesen hübschen Instrumenten stets auf unserem Waarenlager-Floor, ebenfalls vollständige Auswahl von wohlfeileren Fabrikaten in neuen Uprights, variirend von $150 bis $250. Bedingungen: $10 — $15 — $25 Anzahlung und dann von $5 den Monat aufwärts. Pianos vermiethet und 1 Jahr Miethe erlaubt, wenn gekauft. Bush & Gerts Piano Co., Bush Temple, Clark Str. und Chicago Ave., Chicago. 9jasafondido*

Nur $25 für ein $400 Square und $40 für ein importirtes Upright Piano, bei Groß, 1547—51 Wells Str., nahe North Ave. 7jn,1m,X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Alte und junge Hasen. 1321 Clybourn Avenue, Saloon.

Billig zu verkaufen: Familien Surrey und leichtes Stanhope, sowie Harneß. Anzufragen morgen beim Kutscher im Stall, Nordostecke 47. Str. und Vincennes Ave. An irgend einem Tage vor 6 Uhr Abends vorzusprechen. jodi

Pferde auszuleihen für irgend einen Zweck. Tag oder Woche. 1256 N. Paulina Str., Max Tauber. 11junlmX

Zu verkaufen: Ein 10 Fuß Stake Truck, ein Double Bäckerwagen; zwei einfache Bäckerwagen. Verkaufe für Baar oder tausche für leere Lots. Im Ganzen oder einzeln. Schreibt an Fred Eilers, 553 W. Harrison Str. 8jn,1wX

Muß verkaufen: 100 Pferde und Stuten im Gewicht von 900 bis 1800 Pfund: Preise von $50 bis $300. 1256 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave. Max Tauber. 4jnlmX

Pferde zu verkaufen, garantirt. 331 S. Peoria Str. 1jn,1mX*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Laden - Einrichtungen.

Wenn Ihr eine billige und gute Laden-Einrichtung haben wollt und anständig und ehrlich bedient sein wollt, kommt zu der Gutmann Store Fixture Company.

Wir haben die größte Auswahl in neuen und gebrauchten Laden-Einrichtungen in der Stadt. Wir haben über 50,000 Quadratfuß gefüllt mit Fixtures jeder Art. Wir verkaufen für Baar oder auf Abzahlungen. Abliefern und Aufsetzen frei.
Gutmann Store Fixture Co.,
389 Wabash Avenue.
Tel. Harrison 4981 und Harrison 3364 1junlm*X

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht: unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume: 230-232-234-236-238 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen. *X

—Store-Fixtures!—Store-Fixtures!—
Wir sind überladen und müssen Platz gewinnen; deshalbe verkaufen wir zu irgend einem Preis Bins, Schubladen, Shelving, Fixtures, Drygoods- und Bäckerei-Ausstattungen; Theil auf Abzahlung, wenn gewünscht. Alle Fixtures kostenfrei aufgestellt; Verkaufstische, Schaukästen, Wagschalen, Eis - Kisten, Wandschränke, Fußbodenschränke, Cash Registers. Eine vollständige Auswahl von Fixtures für Fleischmarkt, Restaurant; Baar oder auf leichte Zahlungen.
Adolf Bender,
514—516 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Avenue. 6jadofasomo*

Zu verkaufen: Kleines Cash Register und ein 6-Brenner Gasofen. 1821 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: So gut wie neue 12 Pfd. Dayton Waage, $90 neu, für $55. Seltener Bargain. 3420 North Avenue.

Gebrauchte Storefront billig zu verkaufen. 3926 N. Ashland Avenue.

Zu vertauschen: Ein Gasolin-Motor (zwei Pferdekräfte) gegen einen elektrischen Motor mit 3 Pferdekräften. Nachzufragen B. Effinger, 1616 N. Springfield Ave.

——Für Bäcker!——
Zu verkaufen: Billig, vier Backtröge, 14, 12 und 8 Fuß lang, Fairbank Waage. Habe kein Gebrauch dafür. 1822 Canalport Ave. fason

Stephen Kiß kauft und verkauft Geräthschaften und Kochöfen. 1583 Clybourn Ave. 6jnlwX

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1884 Milwaukee Avenue. Nimmt die Stelle von Schindeln zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges 7 Zimmer Haus, 60 Fuß Ecke, 16 Fuß Alley, 107 Fuß breit hinten; Wasser und Gas, Hartholz-Fußböden; 3 Blocks vom Depot und Straßenbahnlinie; 5c Fahrgeld zur Stat: Straße. Feine Vorstadt und Fahrgelegenheit; prächtige Lage für Delikatessen-Store. Kann diese Woche für $2500 gekauft werden auf leichte Bedingungen. Kommt und seht es und bringt Eure Gattin.
Nehmt Ogden Ave., 14. oder 22. Str. Straßenbahn bis 40. Ave., dann steigt um zur Berwyn und Lyons Car westlich bis Oak Park Ave. Seht unser Schild.
Fred'k. H. Bartlett & Co.,
Local Office — Berwyn, Ills.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, nur Storetrade, Nordseite. Adr.: T. 568 Abendpost. somo

Zu verkaufen: Bäckerei, in guter Lage, garantirt gute Brotstelle, beste Gelegenheit für guten Bäcker mit etwas Kapital, um sich selbstständig zu machen. Briefe erbeten unter Adr.: Z. 944 Abendpost.

Zwei strebsame Deutsche mit besten Referenzen und etwas Kapital möchten in Chicago Saloon aufmachen, wenn Brauerei helfen würde. Aug. Dlugai, 310 So. Chicago Str., Joliet, Ill.

Zu verkaufen: $100 kaufen etablirte Bäckerei, guter Platz für guten Bäcker. $15.00 Miethe. 2060 Harrison Str.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, vorschriftsmäßig eingerichtet, mit zwei Oefen und Teigmaschine, in gutem Zustande, wegen Abreise. Adresse: A. M. 886, Abendpost.

Zu verkaufen: Boardinghaus mit 15 besetzten Zimmern, auch passend für älteres Ehepaar. 1512 Larrabee Straße.

Zu verkaufen: $400 — 16 Laundry Maschinen in Elkhart, Indiana, vollständige Einrichtung; Gelegenheit für Wäscher mit Baargeld, Werth $1000; aufgestellt, beinahe fertig zum Gebrauch. Besitzer, 1964 Dayton Str., Chicago.

Zu kaufen gesucht: Storetrade-Bäckerei, kein Basement, in Landstadt nahe Chicago. Adr.: O. R. 205 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutes kleines Restaurant, muß wegen Familienangelegenheiten nach Europa reisen. Billig wenn baar bezahlt. 2316 Cottage Grove Ave. 12jnlwX

Zu verkaufen: 12 Zimmer Roominghaus, billig. 560 Fullerton Avenue.

Suche eine in diesem Geschäft erfahrene, alleinstehende, gebildete Dame mit einigen hundert Dollars, um großes Roominghaus zu übernehmen. — Adr.: Z. 930 Abendpost.

Gutgehender Barbierladen zu verkaufen, zwei Stühle, 5 Wohnzimmer. 2911 Wallace Str.

Zu verkaufen: In guter Gegend, wo Fremde verkehren, Eck-Hotel nahe zwei Eisenbahnstationen, 26 Zimmer, ein Floor, Miethe $50, Reingewinn $170 den Monat. 123 Harrison Str., Ecke Clark. 12jnlwX

Zu verkaufen: 10 Zimmer Roominghaus, passend für alleinstehende Frau oder junges Ehepaar, da sämmtliche Einrichtung, wegen Abreise, mitverkauft wird, billig wenn gleich genommen; gegenüber Humboldt Park. 2906 North Ave.

Verschleudere, wegen Krankheit, etablirte Bäckerei; guter Platz für Bäcker und Frau. 5120 Süd Ashland Avenue. bidofon

Verlangt: 200 Herren oder Damen, um sich mit $100 die Person an Gründung eines sehr lukrativen, streng soliden Finanz-Unternehmens zu betheiligen. Kein Risiko! Geld durch Grundeigenthum sichergestellt. Adr.: W. 753 Abendpost. dofon

Zu verkaufen: Wegen Abreise, 24 Zimmer sauberes, neu möblirtes Roominghaus; Einkommen über Miethe $150 monatlich. Nord Clark Straße, spottbillig; Theilzahlung. Lange, 704 Dearborn Ave. dofon

Zu verkaufen: Bargain, Meatmarket mit Haus und Lot, oder verkaufe separat; guter Platz, passend für Milchgeschäft. 1036 W. Erie Str. fasomo

Zu verkaufen: Gutgehende Schuhreparatur-Werkstatt, krankheitshalber, sofort. 1649 Belmont Ave. fason

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, Westseite; billige Miethe; Preis $2500. Adr.: W. 760 Abdpost. fason

Eine gutgehende Bäckerei! Seltene Gelegenheit für erfahrenen Bäcker, niedrige Miethe; für mäßigen Preis zu verkaufen. Adr.: T. 547 Abendpost. fason

Zu verkaufen: Alt etablirte Bäckerei, ziehe mich zurück. 1313 Grand Ave. fasomo

Zu verkaufen: 10 Zimmer, möblirt für leichte Haushaltung, alles besetzt. 509 S. Sangamon Str. 4junfaso,faso

Zu verkaufen: 20 Zimmer Möbel, billig; Miethe $70; lange Lease. 316 S. Halsted Str. frsafo

Wir verkaufen Euer Geschäft, Eigenthum, Pachtvertrag, Waarenlager oder Patent für Baar; beste Bedienung. H. P. Addison, 115 Dearborn Str. 9jn*X

Saloon und Boardinghaus billig zu verkaufen. Krankheitshalber. Licenz bezhlt. 2588 Blue Island Ave.. 8junlwX

Zu verkaufen: Barber Shop in West Chicago, 30 Meilen an der N. W. R. R. Nachzufragen bei Louis Schell, West Chicago, Ill. 8junlwX

Verschleudere ältesten Kaffestore, Nordseite. Macht Offerten. 1647 Larrabee Str. midofrsafon

Zu verkaufen: Gut eingerichtete Bäckerei. Seltene Gelegenheit. Adr.: F. 378 Abendpost. 7jnlw

Zu verkaufen: Billig, Grocery-, Candy- und Zigarren-Laden; habe anderes Geschäft. 2536 Cortland Str., nahe Rockwell. 7jnlwX

—— Deutsche Zeitung zu verkaufen. ——
Eine gute deutsche Zeitung ist preiswerth zu verkaufen. Gute Gelegenheit für einen tüchtigen Journalisten. Näheres zu erfragen unter D. 209 Abendpost. 24mai,,X,1mo

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Habe $100 und meine Zeit als Partner. Adr.: T. 559 Abendpost.

Partner verlangt mit $2000, um einen gesetzlich geschützten Artikel zu fabriziren, den jede Frau haben muß. Adr.: T. 560 Abendpost.

Partner: Fabrikationsgeschäft sucht jüngeren Mann, um einen Theil der Inseitarbeit zu übernehmen. Erfahrung erwünscht, jedoch nicht unbedingt nöthig, da angelernt wird. Geschäft trägt nachweisbar über $60 wöchentlich. Liberaler Wochengehalt, sowie Gewinnantheil gegeben. $300 erforderlich. Beste Sicherheit vorhanden. Adr.: T. 555 Abendpost.

Verlangt: Partner zu etablirtem Geschäft, lediger Mann bevorzugt. Guter Verdienst. $100 nothwendig. Geld sichergestellt. Adr.: T. 556 Abendpost.

Theilhaber gesucht mit $1000 zur Fabrikation guter Werkzeugartikel, wovon einer patentirt ist; gute Gelegenheit für kaufmännisch gebildeten Herrn. Adr.: T. 565 Abendpost.

Partner. Ein praktischer Mann in Möbelfabrik, etablirt zwei Jahre, als Theilhaber mit $1000 bis $2000; kann gutes Resultat aufweisen. Adr.: W. 762 Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Nur $4500, neues großes 5 und 6 Zimmer Flatgebäude, Brick Basement, Bad, Gas, elektrisches Licht, Hartholz Floors und Furnace Heizung, nahe Rogers Park N. W. Station oder N. Clark Str. Car-Linie, nur $300 Baar und $10 den Monat und Zinsen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont. faso

Verkaufe meine Ecke in Ravenswood, nahe Lincoln Ave. und Hochbahn, mit moderner 6 Zimmer Cottage, (Attic und Basement), nebst Hühnerhaus und Stall für nur $3000.
Arthur Josetti, 657 North Ave. Offen Sonntags. fasodi

Zu verkaufen: $3000, großes, modernes 5 und 6 Zimmer Flatgebäude, mit 3 großen Zimmern in Attic, nur $600 Baar und leichte monatliche Zahlungen. Nahe Melrose Straße und Southport Ave. oder N. W. Hochbahnstation.
——John Heim, 3148 N. Ashland Ave.—— faso

Zu verkaufen: $2500, große 7 Zimmer Cottage, Bad, Gas. Nahe Lincoln Ave. oder N. W. Hochbahnstation. Leichte Zahlungen.
——John Heim, 3148 N. Ashland Ave.—— faso

Zu verkaufen: $4000, großes 8—6 Zimmer Flat-Gebäude, Bad, Gas, Marshfield Ave., nahe Lincoln Ave. oder Paulina Str. Ravenswood Hochbahnstation. Leichte Zahlungen. Miethe $45 per Monat.
——John Heim, 3148 N. Ashland Ave.—— faso

Zu verkaufen: $1200, feine 48 bei 125 Fuß Lot, Roscoe Straße, zwischen N. Irving und N. Oakley Ave., nur $125 Baar, Rest auf leichte monatliche Zahlungen.
——John Heim, 3148 N. Ashland Ave.—— faso

Zu vermiethen: 7 Zimmer Cottage mit Furnace, billig. 2950 Wellington Str. faso

Wegen Todesfall verkaufe mein zweistöck. Brick- und Framehaus, zwei 5-Zimmer Flats, an Burling Straße, für nur $2650; leichte Zahlungen. Adr.: D. 260, Abendpost. frsafon

Zu verkaufen: Neues, prachtvolles Steinfrontgebäude, auf großer Lot, zwei Furnaces; 5 und 6 Zimmer; hochmodern; in feiner Gegend, nördlich; nur $6500.
Oscar Josetti, 2411 Lincoln Ave., nahe Halsted. frsafon

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: $7500, neues großes Brick, 4 hübsche 4 Zimmer Flats, Bad, Gas, elektrisches Licht, up-to-date, in Rogers Park oder N. W. Station, vermiethet zu $792 das Jahr, nur $1000 Baargeld und Rest auf leichte Abzahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont und Lincoln Aves. faso

Zu verkaufen: $7000, modernes 2-stöck. Preß Brick Front Flatgebäude, Bad, Gas, zum Theil Furnace-Heizung, an 37½ bei 125 Fuß Lot, nahe Fullerton Ave. Expreß L Station oder Car-Linie, nur $1000 Baar und Rest zu leichten Zahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont und Lincoln Ave. faso

Zu verkaufen: $13,500, neues großes 25 bei 125 Fuß Brick 8 Flat Gebäude, Bad, Gas, elektrisches Licht in jedem Flat, Hartholz Floors, hohes Basement, Zement Floor, Laundry Tubs, an Eck-Lot 42 bei 125, nur $2000 Baar und monatliche oder halbjährliche Zahlungen vereinbart für den Rest.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont und Lincoln Ave. faso

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Meinen Antheil von $6000 in einem großen 3-stöck. Brick Store und Flatgebäude, an feiner Nordseite Geschäfts-Ecke. Adr.: Z. 931, Abendpost. faso

Wegen Abreise ins Ausland, eine schöne Eck-Lot, für jedes Geschäft passend, billig zu verkaufen; leichte Anzahlung, Nordseite, Eigenthümer 4016 Lincoln Avenue.

Günstige Gelegenheit für sehr profitable Geldanlage. Gute Geschäfts-Ecke, zwei Stores und acht Flats, bringt (ohne Heizung) über $2400 Miethe jährlich. Preis so niedrig, daß es über 10 Prozent netto abwirft. Gebäude in tadellosem Zustande. Eigenthümer möchte Finanzen mit Kindern ordnen. Näheres: Wm. Bausch, 824 Center, Ecke Dayton Str.

Gutes Zwei-Flat Haus, Burling nahe Center Str., nur $2800. Näheres: Wm. Bausch, 824 Center Str., Ecke Dayton.

Zu verkaufen: $150 Baaranzahlung nehmen 5-Zimmer moderne Cottage; Lot 30 Fuß. 12jnlwX
Conklin & Co., 3936 Lincoln Ave.

$500 Baaranzahlung kaufen $4500 zweistöckiges Flatgebäude nahe St. Benedikts Pfarrgemeinde; Lot 30 Fuß; alle Verbesserungen.
Conklin & Co., 3936 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 2stöckiges Brickhaus. 650 Grove Pl. modimidofrson

Zu verkaufen: 7 Zimmer Residenz in Ravenswood, Oak Finish, neu dekorirt, drei Blocks zur Hochbahn, $2800. $500 Baaranzahlung, Rest monatlich. Eigenthümer. Adr.: M. O. 411, Abendpost. 26jpson*

Zu verkaufen: Stark gebautes dreistöck. und Basement Steinfront-Gebäude, drei moderne 6-Zimmer Flats; Miethe $804; $7850; nahe Clark Str.-Hochbahnstation; gehe nach Michigan. Offerten unter: W. 749, Abendpost. frsafon

Zu verkaufen: Ein zwei-Flat Haus; 1. Flat 5 Zimmer, 2. Flat 3 Zimmer; Bad, hohes Basement, Garten mit Bäumen und Weinranken. 1743 Fletcher Str. 9jun,1wX

Blos $500 baar, modernes 5—6 Zimmer Brickgebäude, Furnace, elektrisches Licht, Eichenholz, Lot 33 Fuß, Waveland Ave., $5600. Spencer & Heintz, 3409 N. Paulina Str. und Lincoln Ave. 8jnlwX

Personen, die wünschen neue moderne Cottages zu kaufen auf monatliche Abzahlungen, ein Block von Logan Square Hochbahnstation, mögen vorsprechen am Einzelheiten beim Eigenthümer am Platze. Rabatt von $25 erhalten solche, die vor dem nächsten Sonntag kaufen. 7jnlwX
E. Overfield, 2458 Linden Place.

Zu verkaufen für Cottage oder Lot: Zweistöckiges Brickhaus, 5 und 6 Zimmer, modern, $4500; wegen Todesfall.
Oscar Josetti, 2411 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. Kommt oder telephonirt: Lincoln 6333. fason

Billig zu verkaufen, wegen Krankheit: Zweistöckiges Framehaus und Lot, enthält zwei 6- und zwei 4-Zimmer Flats; möchte Stadt verlassen. Nachzufragen: 2445 Clybourn Ave., 2. Flat. fason

Modernes 3-stöck. Steinfront Gebäude — 7 Zimmer Flats. Miethe $1290 — Preis $9000. — $3000 Baar, Rest 5%. Dampfheizung, elektrisches Licht, Gas Ranges. Wm. Fricke & Co., 163 Randolph Str. faso

Bargain in einem fast neuen 6 Flat Gebäude — prominente Ecke an Byron Ave., Lake View. Bequem gelegen für alle Transportation und Car-Linien. Preis nur $17,500. Gute Bedingungen.
Wm. Fricke & Co., 163 Randolph Str. faso

Spottbillig! Ecke, mit Gebäude, drei moderne Flats und Store; Miethe $804; nur $6000; nördlich. Oscar Josetti, 2411 Lincoln Ave., nahe Halsted. frsafon

Nordwestseite.

Muß verkaufen: Schönes 2-stöckiges Steinfront-Haus, modern, 5 und 6 Zimmer Flats, westlich von Humboldt Park. Zu erfragen beim Eigenthümer, 1415 Erie Str., 4. Floor.

Haus, zwei 6 Zimmer Flats, Nordwestseite, Chicago, zu verkaufen, und zwei Lots in Winnetka. Nachzufragen: 3732 N. Sacramento Ave. mai28,29jn5,12

Zu vertauschen für Cottage oder Lot: Zweistöckiges Brickhaus, $4500; 5 und 6 Zimmer, modern. Telephonirt: Lincoln 6333. fason

Bargain: 6-Zimmer Cottage, Dachboden an Drake Avenue, in Irving Park, nahe Boulevard, 24½ bei 125; schöner gepflegter Garten, für nur $2200. Zahlung nach Uebereinkunft. Adr.: T. 599, Abendpost. 8junmifason*

Zu verkaufen: 2975 Wisner Ave., ½ Block von Milwaukee Ave.-Cars, nahe Logan Square, neue 6-Zimmer Cottage; Bad, Oak Finish, Straße gepflastert; nur $300 Baar, Rest monatlich. Bin jeden Sonntag Nachmittag daselbst anwesend.
Melms, 2530 Milwaukee Ave. 4jun,fajon,*

Zu verkaufen oder vertauschen: Für ein kleines Haus ein 2—6 Zimmer Corner Framehaus in gutem Zustande, mit einem großen Stall für 6 Pferde. Zu erfragen beim Eigenthümer 3658 McLean Ave., Ecke N. Lawndale Ave. jun4,5,11,12

Zu verkaufen: 2-Flat Cottage, $4000, 1235 Nord Rockwell Str. Eigenthümer 1113 N. Sacramento Ave., 2. Flat. 11jnsafolm

Zu verkaufen: Drei-Flat Gebäude, modern und mit den besten Verbesserungen versehen; elektrisches und Gaslicht, Oak Trim, Maple-Fußböden, asphaltirte Straße; ist ein Bargain. 1824 N. 40. Court, südlich von Cortland Str. dofrsafon

Zu verkaufen: Eine 7-Zimmer-Residenz, Bad, Gas, Basement, in der Nähe von Humboldt Park, billig. Nachzufragen 3517 Le Moyne Str.

Westseite.

Zu verkaufen: Kommt und genießt die frische Luft und seid trotzdem immer noch in Gehweite der alten, übervölkerten und rauchigen Nachbarschaft. Unsere ½ Acker Lotten, Cottages auf ½ Acker Lotten, 2 Flats moderne Gebäude auf Lotten, 33 Fuß breit, in unserer neuen und vielversprechenden Subdivision an 56. Ave. und 22 Straße. Ihr kauft, wenn Ihr es seht, Ihr spart das Geld für die Miethe und erhaltet etwas, das unbedingt im Werthe steigen wird. Wir verkaufen für Baargeld oder auf Abzahlungen. Die Metropolitan Hochbahn hat schon an der Verlängerung derselben angefangen und zwar westlich von 48. Avenue und 136 Fuß nördlich von 22. Str.
Frank Kirchman, 3149 W. 22. Straße.
Branch: 22. Straße und 56. Avenue.
jun11,12,18,19,25,26,jul2,3

Zu verkaufen: Auf Abzahlung, neues 2 Flat Steinfront und Porch Gebäude, hohes Basement, alles modern und Oak Finish, Furnaceheizung und Laundry im Basement, Lot 33 Fuß breit, ein Flat vermiethet für $25, das andere Flat leer für den Käufer. Nur $1000 Anzahlung, Rest wie es dem Käufer paßt.
Frank Kirchman, 3149 W. 22. Straße. 11jnsafon4w

Zu verkaufen: Bargain, Haus und Lot, an 2646 Cortez Straße nahe Washtenaw Ave. Anzufragen: 2627 Kimball Ave. C. Rennhack.

Muß verschleudern: Mein 8 Zimmer Haus, Dampfheizung, Eigenthümer muß Stadt verlassen; verkaufe ferner die Möbel. Irgend eine annehmbare Offerte akzeptirt. 2339 W. 21. Str., nahe Western Avenue.

Billig zu verkaufen: 1 Acre Land, mit oder ohne Haus, schöner Garten und Hühner, verkaufe auch die Hälfte, innerhalb der Stadtgrenze an West 59. Ave. und 14. Straße. Nehmt 12. Str. Car. Seht es an! Näheres bei M. Schreibe, 14. Str. und 59. Ave. Keine Agenten. faso

Zu verkaufen: Auf Abzahlung, neues modernes 2 Flat und Basement Brick Gebäude an 22. Straße, zwischen 40. und 41. Avenue. Lots 30 Fuß breit.— Die beste breite Lots Subdivision und Miethe-Eigenthum an der Westseite.
Frank Kirchman, 3149 W. 22. Straße. 11jnsafo4w

$2275 kaufen neue moderne Frame-Cottage, 5 Zimmer, feines Basement, großer Dachboden, Bad und Gas, Georgia Pine Trim, Maple Fußböden, Gas-Fixtures und Rouleaux; nahe deutscher lutherischer Kirche und Schule. An 41. Ave., südlich von 26. Str. Henry Miskelly, 4101 W. 26. Str. frsafon

Südseite.

Neue Subdivision, zwischen 53. und 55. und von Rockwell Str. bis Washtenaw Ave., große Bau-Lotten von 37½ Fuß, nur $275 und aufw. $25, Baar, $5 oder mehr monatlich. Kirchen und Schulen sind da. City Wasser und Gas ist in den Straßen eingelegt, Cinderwege sind gemacht. Leihe Geld zum Bauen. Wegen näheren Einzelheiten spricht vor in 5411 Rockwell Str., Phone Yards 4489.
Julius Kuterim. faso

6632 Ashland Ave., neues Laden- und Flatgebäude. Nachzufragen beim Eigenthümer. Hanson, 6459 Paulina Str. Tel. Wentworth 1755. faso

Zu verkaufen: Prächtiger Store, Wohnzimmer und schöner Stall, bester Platz in Chicago für Restaurant oder Bäckerei. Anzufragen:
A. White, 6939 Stony Island Ave.
Phone: Hyde Park 238. frsafo

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Südseite.

——Zu verkaufen:——
3-stöckiges Brick-Gebäude, Miethe $44.00; Wallace nahe 30. Straße, nur $4500
Brick-Cottage, Lowe Ave. nahe 32. Straße; wegen Erbschaftstheilung, nur 1600
Brick-Cottage, Lowe Ave. nahe 30. Straße, auf Abzahlung, zu 2000
William A. Narten, 3028 Lowe Avenue,
Grundeigenthum- und Anleihe-Agentur.
Testamente und Vollmachten ausgestellt. frson

Zu verkaufen: Cottages, Brick-Wohnhäuser, Laar oder auf Zeit. Anzufragen: A. White, 6939 Stony Island Ave. Phone: Hyde Park 238. frsafo

Südwestseite.

Zu verkaufen: Lotten, Lotten, $200 und aufwärts.
Leichte Zahlungsbedingungen.
Geld vorgeschossen zum Bauen.
Neue $25,000 Kirche und Schule, sowie große öffentliche Schule daselbst.
Neun neue zwei-Flat Brickhäuser nähern sich der Vollendung; $4100 und aufwärts; zu leichten Zahlungen.
Neue Subdivision an Archer, Kedzie und Albany Ave., von 43. bis 39. Str. Spezielle Bedingungen für Kirchen.
Wasser, Sewer, Gas, Seitenwege und Bäume.
Nehmt Archer Ave. Limits-Car bis Albany Ave.
Office am Platze.
Henry H. Walter & Co.,
2. Floor Tacoma-Gebäude,
Nordost-Ecke Madison und La Salle Str.
21mai,frsafon,1m

Zu verkaufen: 1934 W. 35. Str. Prachtvolles 3-stöckiges Steinfronthaus mit hohem Keller. $720 Miethe. Feine Lage für einen Doktor. Haus ist wenigstens $8000 werth. Muß in 10 Tagen verkauft werden. Sehr billig für $6500. F. J. Wilken, 3422 S. Wood Str. 7jn,1wX

Vorstädte.

Zu verkaufen: Auf Abzahlung, halbe Acker Lotten; Cottages auf halben Acker Lotten; 2 Flat moderne Brickhäuser auf 33 Fuß breiten Lotten; und 33 Fuß breite Lotten in der neuen Subdivision an 56. Ave. und 22. Straße. Metropolitan Elevated (Douglas Park Branch) wird durch diese Subdivision laufen und hat mit ihrer Verlängerung an 48. Ave. begonnen. Kauft jetzt, da das Land hat den doppelten Werth, wenn die Hochbahn durchgeht.
Frank Kirchman,
3149 West 22. Straße,
Branch Office: Ecke 56. Ave. und 22. Str.
14maisafo4w

Acre Lots angrenzend an Morgan Park Hochland, großer Bargain an Troy, Albany und Utica Ave., 75x282, nur $430. Kedzie Ave., 75x266,durchgehend bis Troy Str., nur $600. Die obigen Lotten haben alle doppelte Straßen-Front: Morgan Ave. Lots nur $10 per Fuß; leichte Bedingungen. Eisenbahnfahrt Grand Trunk 7½c, Chicago Terminal 5¼c; Trolley von 79. und Halsted Str. Office am Platze, Morgan und Kedzie Ave.
J. E. Hovland,
Phone: Main 455. Chamber of Commerce,
Zimmer 1011. 10jnfrsafo1m

Ganz neue 4 Zimmer Cottage, Lot 80 bei 290, $1650. Sehr leichte Bedingungen. Oder Ihr könnt eine Lot 55 bei 280 Fuß kaufen, $300. $25 Baar, $8 per Monat, keine Zinsen. Kommt heute Nachmittag. Wartet nicht. Nehmt Ogden Ave. Car bis 40. Avenue und transferirt am Berwyn Depot auf eine Berwyn & Lyons Car. 5c Fahrgeld bis Marshall Field's. Etwa eine Stunde Fahrzeit.— Fred'k H.Bartlett & Co., Lokal-Office, Berwyn, Ill. midofrsafon

Zu verkaufen: Eigenthümer braucht Geld. 48 schöne Lotten in Hinsdale für $2500, werth $7200.
Wm. Fricke & Co., 163 Randolph Straße. faso

Verschleudere neue 6 Zimmer Brick-Cottage, modern, 75x125, Lots fein für Hühnerfarm. 9020 S. Carpenter Str. frsafo

Zu verkaufen: Mehrere feine Lotten, Chicago Lawn nahe 63. Str., $300. Henry Schmitz, 2219 Waveland Avenue. fason

Farmländereien.

Exkursion am 21. Juni nach den Swigart Ländereien in Michigan. $6.00 für die Rundfahrt.

Ein spezieller Pullman Waggon nach den Swigart Ländereien; keine Extrakosten, fährt Dienstag Nachmittag am obigen Datum ab; Durchreise nach dem Hauptquartier zu Wellston; zwei Tage zur Untersuchung der Ländereien; Gespanne und Führer frei; wieder zuhause um 7 Uhr Freitag Morgen; dieser Waggon ist gewöhnlich ganz besetzt, deshalb kommt sofort. Viele Farmer, Viehzüchter, Milchereibesitzer, Gemüse- und Obstzüchter lassen sich nieder in dieser größten und besten Auswahl von Farm-, Klee- und Obst-Ländereien; Manistee und Ludington, gute Absatzgebiete, haben über 30,000 Konsumenten; Schnelldampfer befördern die Produkte über Nacht nach Chicago; Preise sind die niedrigsten für gute Ländereien, $10 bis $25 der Acre; Bedingungen: $10 Anzahlung und $5 den Monat für 40 Acres. Sprecht vor oder schreibt sofort nach Tickets; Fahrgeld wird Käufern nachgelassen; fragt nach Karte und bestem Büchlein, das jemals über Michigan erschienen ist.
W. Swigart, Eigenthümer,
1250 First National Bank Bldg., Chicago.
14apdosondi*

80 Acker Farm. 4 Meilen von Eisenbahn-Stadt, nahe bei Kirche, Schule und Käsefabrik. Alles schön gelegenes, sanft wellenförmiges Land, Humus reicher Lehmboden. 25 Acker sind unter Kultur, der Rest ist Wald und Weide. Ein schönes 7 Zimmer Haus mit Stall, 24 bei 36, befinden sich auf dem Platze. 30 Acker sind eingefenzt. Eine gute Farm. Preis $2400, ½ Baar.

Wir besitzen noch manche andere Farmen, von 40 bis 320 Acker große, die wir auf leichte Zahlungs-Bedingungen und zu mäßigen Preisen verkaufen; alle haben Humus reichen Lehmboden. Kauft direkt von uns und spart Agenten-Gebühren. Man schreibe gleich heute um unsere Bargain-Liste und allgemeine Beschreibung der Gegend, Deutsch oder Englisch.
The Ev. Luth. Colonization Co.,
Merrill, Wis.
21maisafo3m

Eine besonders gute und billige Farm.
30 Acres, 5 Meilen von guter Marktstadt (18,000 Einwohner) nahe lutherischer Kirche und Creamery. Schön eben gelegenes Land, schwarzer humusreicher Lehmboden. 45 Acres stumpfenfreies Land, 10 Acres gute Weide, der Rest ist mit gutem Hartholz bestanden und auch in Weide, alles umzäunt, ein schönes 8 Zimmer großes Haus, gute Scheune, guter Brunnen und Obstgarten, eine wirklich schöne Farm. Preis nur $4800; leichte Bedingung.
Wir eignen auch Prairieland im besten Theil von Nord-Dakota und Montana, und wünschen Käufer für unsere dortigen neuen lutherischen Kolonien. Um weitere Auskunft wende man sich sofort an
The Ev. Luth. Colonization Co.,
Merrill, Wis. jn12,19

An Grundeigenthums-Verkäufer! 520,000 Acres Land im nördlichen Mexiko. Die letzten Ländereien von Alt-Mexiko. Eröffnet für Ansiedler. Guter reicher Boden, fertig zum pflügen. $40 per Acre einschließlich Wasserprivilegien. Zahlungen: $1 per Acre pro Monat. Ein guter Mann gewünscht, um Kolonisten dafür zu interessiren.
Chama Valley Land and Irrigation Co.,
304 Lakeside Building, Chicago, Illinois.
Office-Phone: Harrison 6037. Residenz - Phone: Wentworth 3213. 12jnlwX

Schöne 140 Acres Michigan Farm, 14 Acres Lake mit starken Mineralquellen, gutes Fischen und Baden, gut für Aerzte, um Sanatorium oder Sommerresort zu gründen, zwei Acres junger Obstgarten; schöner Wald und Wiesen, 4 Meilen vom Depot und Boot, zwischen großen Sommerresorts gelegen. Preis $2700; $1700 Anzahlung. — 80 Acres, 25 Acres Wiesen, 20 Acres Pflugland, Rest schöner Wald, zwischen Sommerresorts. Preis $1200; $750 Anzahlung. 948 N. Western Avenue. fason

Zu verkaufen: 56 Acres Fruchtfarm, 20 Acres in Frucht, 5 Acres Weintrauben, 3 künstliche Teiche für Goldfischzucht, ebenso fließende Teiche für Forellenzucht, Zuchtfische in Teichen. Pferde, Kühe, Kutsche, Wagen, allerlei Farm-Maschinen und Geräthe. 8 Zimmer Haus mit Keller, Eishaus gefüllt mit Eis, Stallungen, Boot auf dem Fluß, Telephon im Haus, 65 Meilen von Chicago; Preis $8000. Louis Grebasch, 3855 Southport Ave.

Zu verkaufen: 233 Acres Farm in Kankakee Co., geeignet für Frucht- oder Stock-Farm; gute Gebäude, gutes Wasser, 2½ Meile von Station. H. P. Leseberg, Monee, Ill. 12jnlwX

54 Acres Farm, neue Gebäude, 35 Acres angebaut, mit Vieh zu verkaufen, oder vertauschen gegen Haus. Geo. O., 1824 Mohawk Str.

5 Acres Geflügelfarm, 6 Zimmer Haus, Stallungen, alles neu, Geflügel, Ernte, zu verkaufen oder vertauschen gegen Nordseite Eigenthum, Chicago. Joh. Ruß, Kenilworth, Ill.

Zu verkaufen: 160 Acker Farm, mit Ernte, 50 Meilen südlich von Chicago, vertausche oder verkaufe. Eigenthümer zu sprechen Sonntag bis Mittwoch. 6155 Morgan Str. faso

Zu verkaufen: Farm, schreibt an Eigenthümer Geo. Atchey, Quincy, Wis. faso

240 Acker Wisconsin Stock und Grain Farm, Chicago Property. Seht Eigenthümer 6741 Bishop Str. fasomo

Zu verkaufen oder vertauschen: Michigan-, Wisconsin- und Indiana-Farmen mit Gebäuden, Pferden, Vieh, Maschinerie und Ernte. Brodfuehrer, 34 La Salle Straße. frsafon

Altershalber 80 Acker billig, 1¼ Meile von Village, Kirche, Schule und Käsefabrik, 50—60 Acker unter Pflug, mit Inventar, für $5000. 80 Acker, schöner Holzbestand; beste Gelegenheit für jungen Mann, Preis $1000. 40 Acker, ¼ Meile von Village, mit guten Gebäuden, 25 Acker unter Pflug. Maschinen etc. 15 Acker Holz. Preis $3200. Auskunft bei W. Wieden, Dorchester, Wis. 8jn,1wX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gute Farmen mit Viehbestand, Ernte, Maschinerie, für Chicago Property. Nehf, 121 LaSalle Str. 27mai—1jlX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Farmen mit Viehbestand, Ernten etc. Nehf, 121 La Salle Str. 14mailm*X

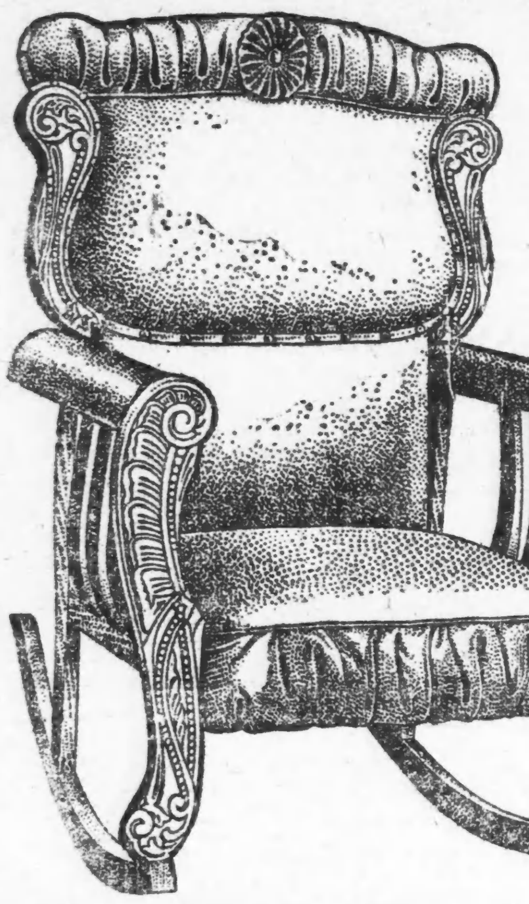
Verschiedenes.

Zu kaufen gesucht: Flathaus; habe $2000 Baar und 300 Acker Holzland in Alabama nahe Stadt und Bahn, gänzlich frei. T. 11., 670 Abendpost.

Zu verkaufen: 5 Zimmer Haus und 4 Lotten, jede 50x150, spottbillig. Wegen Preis und Bedingungen adressirt: Ben Knutson, Fifield, Wis. faso

Da wir noch einen Posten von 350 **Morris-Schaukelstühle**, die wir auf der Auktion gekauft hatten, übrig haben, entschlossen wir uns, auch diese letzte Partie an alle Kunden die bei uns für **$15.00** oder darüber Möbel einkaufen und diese Anzeige vorzeigen, **bedingungslos frei zu verschenken.** Wir ersuchen Euch deshalb, wenn Ihr noch einen von diesen Stühlen erhalten wollt, sobald als möglich bei uns vorzusprechen um Euch von der Wahrheit unserer Angaben zu überzeugen.

Frei! **Frei!**

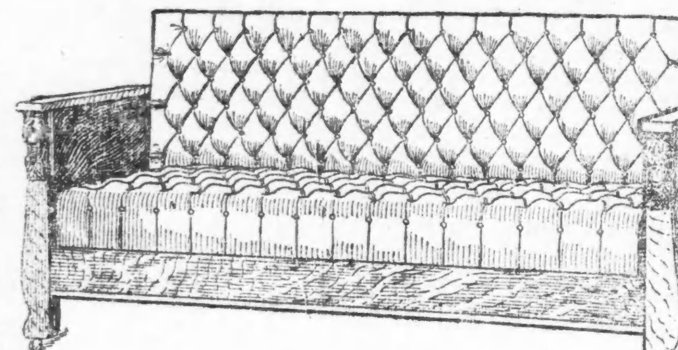


Ein prachtvoller Morris Rocker werth 9.50

Ein prachtvoller Morris Rocker werth 9.50

Frei! Frei! Frei!

Davenports



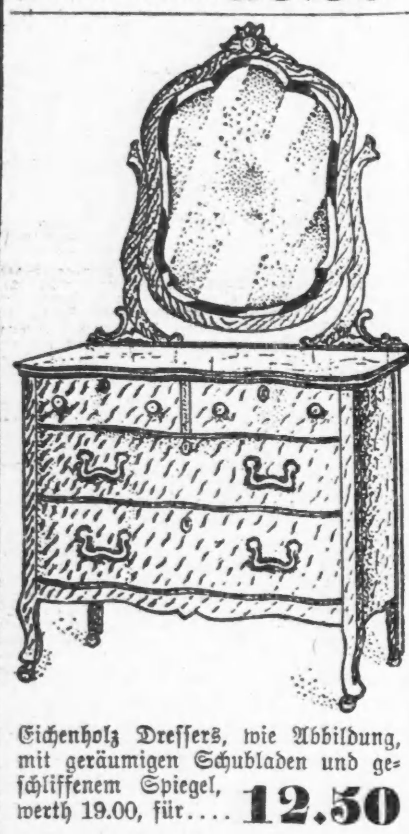
Davenports, wie Abbildung, mit Imperial und Boston Leder überzogen, mit starken Sprungfedern und einem Behälter für das Bettzeug, Werth $38.00, für.......**18.50**

Boston Leder und Velour Couches.......**9.75**

3-Stück Garnitur Polster-Möbel in Plüsch oder Velour für.......**15.00**

Auszugtische aus solidem Eichenholz mit geschnitzten Klauenfüßen, wth. 18.00, für nur.......**12.50**

Eine Partie Muster von Eßzimmerstühlen werden für die Hälfte des Preises losgeschlagen.



Vollständige Auswahl von importirten und hiesigen

LINOLEUMS

Hausfrauen ersparen sich viele Mühe und Arbeit, wenn die Fußböden mit Linoleum ausgelegt werden, das schwere Scheuern der Fußböden fällt ganz weg und Sie brauchen dieselben nur aufzuwischen. Der Preis ist

55c bis 1.50 per Quadrat-Yard.

9x12 Brussels Rugs zum Preise von nur.......**12.50**

9x12 Arminster Rugs, werth 36.00, für.......**27.50**

9x12 Bagdad Wilton Rugs, für.......**45.00**

Eichenholz Dressers, wie Abbildung, mit geräumigen Schubladen und geschliffenem Spiegel, werth 19.00, für.......**12.50**

Comb. Bücherschränke, wth. 18.50, für.......**11.00**

Eichenholz Glasschränke (China Closets), für nur.......**14.50**

Eichenholz Chiffoniers mit 5 Schubladen zum Preise von.......**6.75**

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Sie krank sind oder nicht arbeiten.

BOTSCHEN

723-725-727 NORTH AVE., nahe Halsted Str.

Offen Abends bis 9 Uhr — Mittwochs und Freitags bis 6 Uhr.

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Wechselräthsel (3489).

Von Henry Langfeldt, Chicago.

Die Scheere schwingt er und das Messer,
Herzlos wird er zum Honigfresser.

Silbenräthsel (3490).

(Viersilbig.)

1, 2 als Farbe fein und zart;
3, 4 ein Baum echt deutscher Art;
1,2, 3, 4 klingt mir gar traut,
Denn so heißt meine liebe Braut.

Gleichklang (3491).

Und stürmt sie auch noch so wild die Fluth,
Und drohen sie auch vielerlei, —
Nur kaltes Blut und frohen Muth!
Ich bin es immer gut dabei!

Kreuzräthsel (3492).

Von F. X. Engl, Chicago.

1 .	2 . . .
3 . . .	4 . . . . .

Der 1—2 auf dem Lande lebt;
Der 3—1—2 aber nicht.
Der 4, der leuchtet über uns;
Der 3—4 aber nicht.

Rösselsprung (3493).

Von O. Kühn, Chicago.

	Von	schwer	eig'	le.	
müd'	rer	fül	büf	die	Pil
	ien	ge	[illegible]	nen	
nöf	fens	ib	glüht	die	wie
	nur	sum	er	als	
ser	se	schaf	durch	se	die
	men	[illegible]	[illegible]	de	

Bilderräthsel (3493).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenräthsel.

1. Wechselräthsel.

Eingeschickt von Frau Hannebohm, Crown Point, Ind.

Hat man es in deinen Mund gesteckt
So hemmt es Wort und Schrei;
Wenn es kopflos dicht das Land bedeckt
Ist es mit dem Sehen vorbei,
Und schließt es rückwärts seinen Lauf
Hört, reden, schreien und sehen auf.

2. Aufgabe.

Gutzkow — Ordinarius — Zwillingswiege— Zollwächter — Meilenstein — Behandlung— Abendroth.

Von jedem Wort sind drei nebeneinander stehende Buchstaben zu merken. Die gemerkten Gruppen müssen im Zusammenhang gelesen einen Sinnspruch ergeben.

3. Silbenräthsel.

a bin buch chi dach der di ge gen li man
me mi ne ner ra rat rath re richts
rin ro ser tär tie was zi

Aus vorstehenden 27 Silben sind acht Wörter zu bilden von folgender Bedeutung: 1. Flüssigkeit, 2. dem Aberglauben entsprungene Lehre, 3. juristischer Titel, 4. Theil des Daches, 5. ein Handwerker, 6. gelehrter Beruf, 7. Schutz des Landes, 8. aus der Bibel bekannter Berg. Sind die richtigen Wörter gefunden, sind dieselben ohne Aenderung der Reihenfolge, also nur durch seitliche Verschiebung, so untereinanderzusetzen, daß zwei senkrechte Buchstabenreihen ein bekanntes Sprichwort ergeben.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Verstellräthsel (3483).
Börse, Böser.
Richtig gelöst von 16 Einsendern.

Gleichklang (3484).
Festgesetzt.
Richtig gelöst von 22 Einsendern.

Aufgabe (3485).
Einfaltspinsel.
Richtig gelöst von 43 Einsendern.

Zahlenräthsel (3486).
Die Märchen, welche das Kindermädchen den Kindern — es waren lauter Mädchen — erzählte, waren lauter Kindermärchen.
Richtig gelöst von 29. Einsendern.

Königszug (3487).
Es schwinden jedes Kummers Falten
So lang des Liedes Zauber walten.
Schiller.
Richtig gelöst von 43 Einsendern.

Bilderräthsel (3488).
Vergangene Stunden.
Richtig gelöst von 42 Einsendern.

Lösungen zu den ‚Nebenräthseln' in voriger Nummer.

1. Aufgabe. — Uns, sich — unsicher.
2. Anagramm. — a) Torf, Alma, Rain, Nelke, Made, Rebe, Erde; b) Fort, Lama, Iran, Enkel, Dame, Erbe, Rede. — Flieder.
3. Zahlenräthsel. — Rebellenheer.

Richtige Lösungen

sandten ein:

Richard Kaufmann (3 Preisaufgaben — 1 Nebenräthsel); Emil T. Baas (4—1); H. Langfeldt (4—1); Frau J. Kovar (2—0); E. E. Winckler (6—3); Frau Bertha Janz (5—3); F. O. Frintner (5—3); Sophie Joerg (4—1); Frau Sara Petri (4—1); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (5—2); Paul Billhardt, Marshall, Mich. (5—0); Ernst A. Baas (4—1); Frau Fanny Feldmann (4—3); H. Hand (4—3); Sophie Mueller (4—2); Frau Agnes Groß (4—2); Frau Louise Binger (5—3); Frau H. Fröhlich (4—3); Frau Karoline Schmidhofer (5—3); Hermann Kornrumpf (3—0); Harry Amicus (2—0); Andy Seifert, South Bend, Ind. (2—1); Frau Minna Kaufmann (6—2); Frau Ottilie Bocke (6—3); Fred Toeth (4—1); W. Neumerkel, Dixon, Ill. (4—1); Frau Lydia Sedlmayr, Danville, Ill. (3—2); Frau Viktorie Koenig (5—3); Frl. Amelie Hirsch (5—3); Frau Marie Mueller, Maywood, Ill. (5—2); Frau Käthe Weigand (5—3); Frau Elise Falter (2—1); Michael Schmitt (5—1); Frau Charles Bickel, Fort Wayne, Ind. (4—1); Frau Martha Rogge (5—2); Frau Helene Hubel (4—3); Otto Kühn (4—1); Johannes Doerfler (2—0); Frau Emma Bick (4—3); Julius Werner (1—0); C. J. Tebbens (1—1); F. W. Heinke, Wiota, Ia. (4—1); Frau D. Helberg (3—2); Frau Emmy G. Pleßner (4—2); Frau Marie Sieberer (2—1); Frau Hannebohm, Crown Point, Ind. (3—2); Frau Marie Rauchenecker (4—1); C. Czajschke (3—1); F. H. Roeßler (5—2); Chas. Kocher (4—2).

Prämien gewannen:

Umstellräthsel (3482). — Loose 1—16. Frau Hannebohm, Crown Point, Ind.; Loos Nr. 14.
Gleichklang (3483). — Loose 1—22. Emil T. Baas, 4903 N. Hoyne Ave., Chicago; Loos Nr. 1.
Aufgabe (3484). — Loose 1—43. F. W. Heinke, Wiota, Ia.; Loos Nr. 37.
Zahlenräthsel (3485). — Loose 1—29. Frl. Amelie Hirsch, 5300 Loomis Str., Chicago; Loos Nr. 20.
Königszug (3487). — Loose 1—43. Ernst A. Baas, 158 Carl Str., Chicago; Loos Nr. 12.
Bilderräthsel (3488). — Loose 1—42. Frau D. Helberg, 731 Barry Ave., Chicago; Loos Nr. 36.

Räthsel-Briefkasten.

Henry Langfeldt; Frau Hannebohm, Crown Point, Ind.; Harry Amicus.—Dank für die zugeschickten Aufgaben.

Lokalbericht.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 11. Juni 1910.

3605 Aizen Louis
3608 Albold W (2)
3610 Alzberg Wincent
3612 Anfang Hermann
3613 Antonfeld Ferencz
3616 Armin Frieda
3617 Andelsmann Tony
3619 Aschberg Sam
3622 Augustsen Emma
3621 Bachmann Heinrich
3632 Balmer Thos
3637 Barrow J F
3638 Baron Michele
3641 Becker Chas
3642 Becker Morris
3643 Becker Josefa
3646 Berthamer R
3647 Bernstein Salomon
3649 Benzinger Johann
3650 Berkmann Sam
3652 Berlakovich Johanna
3653 Beranek Karl
3654 Benseler Emilie
3659 Bina Alois
3660 Bilka Karl
3669 Bord Nathan
3672 Borfter Ignatz
3674 Braumer Emil
3679 Braver Wm
3680 Braun H
3681 Brombach Alfred
3684 Bruck M L
3698 Burger Jan
3700 Cantor Jakob G
3706 Christ John
3717 Cohn Mr
3718 Creger Josef
3719 Cuffar Gustav
3720 Cverke August
3730 Damian Tomas
3733 Deede Victor
3734 Deeg Emma
3740 Dich W
3741 Dich Martin
3745 Döderlein Otto
3756 Duben Josefa
3757 Ducht Stefan
3768 Edelsen B
3770 Eldeck Julian
3771 Elsenberg Leo
3773 Ernst Theresa
3774 Ernst Josef
3775 Etter Emma
3776 Fachet Rudolf
3777 Fabian Dr
3780 Ferenz Franz
3788 Fischer Carl
3789 Fitz Heinrich
3790 Fleck Josef
3792 Flotz Josef
3793 Flugien R
3797 Friedmann Oskar
3800 Frank Rosi
3801 Frankel Max
3803 Fred Mathias
3804 Fridmann Nathan
3806 Froppenbaum Josef
3814 Gardow Mary
3821 Geistlinger Piotr
3824 Giermann F
3825 Geitz Johann
3832 Goldberg A
3833 Goldberg J
3834 Goldberg Frau Rosy
4024 Krantz Gottlieb
4025 Krieger Harry
4030 Kruse Henry
4036 Ksander Anna
4052 Langeneder Josef
4063 Lang J
4064 Lang Kaspar
4069 Lehner Adolf
4070 Leibowitz S
4073 Lenhart Herchel
4074 Leipold Frl
4076 Liebermann D
4079 Levy Morris
4080 Levy M
4081 Liok B
4084 Link Frau Louise
4085 Lietz Johann
4086 Lietzen Edward
4087 Lind Alma
4089 Lipsitz Mr
4093 Lorenz Heinrich
4094 Lukas Adam
4095 Luberda Frank
4096 Lubbe Heinrich
4100 Lubliner E
4115 Mandelbaum Sam
4118 Markart Josef
4121 Marquartz Maria
4123 Marburg Berthe
4124 Martin M R
4132 Mayer Paul
4133 Metzsch Carl
4135 Metzger Maximilian
4146 Millmann Mr
4147 Miller Lena
4152 Moler Carl
4163 Mutz Marcus (2)
4164 Müller Wilhelm
4165 Mueller Charles
4168 Mueller Richard
4177 Nadelbach Max
4179 Neusinger Ludwig
4180 Neist Alexander
4181 Netzell Ludwig
4182 Neifelt Albin
4185 Nollack A
4197 Oestreicher L
4211 Passenhofer Elizabeth
4242 Paulikaty Ursula
4215 Peter Emil
4216 Pezolt Emma
4229 Plank Edmuel
4234 Poldberg R
4256 Rabinowitz Morris
4261 Rathstein E
4264 Reitter Kate
4265 Reh Frank
4266 Reiter Joe
4269 Roth Signe
4272 Roeske Hermann
4273 Rothstein D
4275 Rosenbloom S
4276 Rosenzweig Muler
4281 Ruckdeschel Christian (3)—
4285 Samuels M
4289 Saltmann Samuel
4290 Sabeckig A
4292 Saltiel Leopold
4299 Schaefer W E
4300 Scharbogel Bertha
4301 Schöne Paul
4302 Schworer Louis A
4303 Schlauch Rosa
3835 Goldberg R
3836 Goldstein A
3844 Gottlieb J
3846 Graule Frau T
3854 Grones Josef
3858 Gregor Emil
3863 Haber Max
3864 Hadesmann S
3865 Hahn Leopold
3867 Halden Josef
3868 Hain Karl
3876 Heidrich W
3877 Heumann Agnes
3879 Hitzfleisch Ferdinand
3880 Herrmann Flora
3883 Hohmann Henry
3884 Hols Jan
3885 Hoffmann O
3886 Horig Morris
3888 Hormann Charles
3892 Hollenbach Frau A
3893 Holder Bernhard
3899 Huber Josef
3900 Hupfl Josef
3901 Humpel Frank
3903 Huttlinger Dr Alfred
3905 Ihser Henry
3907 Jalowitz R
3911 Iskra Franz
3912 Ismann Mr
3919 Jacobsen Samuel
3934 Jarek Josefa
3938 Jochli Frau Lina
3942 Joseph Lena
3956 Kain Richard
3961 Kaplan Joe
3962 Kaplan Max
3963 Kaplan W
3969 Kaufmann H
3970 Kaufmann B
3972 Keehn Charles
3974 Keiding J E
3975 Keller Ferenc
3976 Keller Mr
3978 Kersten Albert
3979 Keßler M
3981 Klein Mr
3982 Kienast Rudolf
3987 Klein Dr H
3988 Klein Charles
3992 Kmetetz Max
3993 Knaffus Louis
3994 Knap Anna
4005 Kopecky Alois
4022 Krauß Sam
4304 Schumann Emma
4305 Scheibel Johanna
4306 Schmidt Mathias
4307 Schreiner M
4308 Schobert Paul
4309 Schwartz Arnold
4310 Schweicher John
4311 Schöne Traugott
4318 Seifert Richard
4323 Sigel Max
4324 Simon S
4328 Sigl George
4329 Silberholz Michael
4330 Siebermann M
4331 Sigel Lewis
4332 Simon J
4336 Silbert A
4357 Spigel Max
4361 Spigel J
4372 Steindler Julius
4373 Steinborn W
4375 Stein Mr
4383 Strauß D
4384 Stauen Sammiru
4390 Stein Max
4394 Strobel A
4395 Strandt Anna
4431 Tarant Rudolf
4432 Teddy Alma
4433 Tellinger Peter
4434 Tenenbaum A
4435 Thann Babette
4436 Thams Marie
4440 Tiermann Josef
4442 Tonnes Kurt (2)
4445 Trungveil Peter
4447 Trachi Josefine
4462 Vocke William
4470 Wainstein A
4471 Wadler R
4475 Waltenburger Anton
4478 Wantin Otto
4484 Weber Frank
4486 Weinermann Mr
4487 Weinstein H
4488 Weinberg W L
4489 Werner M
4490 Weiner Morris
4491 Wember Anthony
4492 Werz Josephine
4500 Widiger Mathilde
4501 Wilbrich Henry
4508 Windisch Josef
4512 Wolf James (2)
4537 Ziemba Julia

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Gemkow, Elsie, 1 M., 2302 West 19. Str.
Boesch, Annie, 2 J., 221 Ewing Str.
Weingart, Mary, 26 J., 5156 Justine Str.
Theobald, Mathias, 53 J., 4008 Cottage Grove Avenue.
Engmeß, Minnie, 42 J., 2420 Hamlin Ave.
Huber, Bernice, 2 J., 1413 Oakdale Ave.
Wiederhoeft, Frank, 62 J., 1832 Melrose Str.
Harnecke, Lester, 8 Mo.; 3543 W. Fullerton Ave.
Marker, Mary, 5 J.; 1437 Sedgwick Str.
Haesle, Adolph, 58 J.; 2612 Burling Str.
Micklein, Frederick, 44 J.; 900 W. Erie Str.
Kepholz, Louis, 56 J.; 464 N. Halsted Str.
Saß, Laura, 3 J.; 9832 Avenue L.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

John Hoinojewski, Weronika Busanowska, 22, 20.
James J. Roche, Beulah Dunlap, 21, 18.
Hyde Dale, Lorle Myers, 37, 24.
Vincinzo Marcezzi, Anuzia Robbo, 22, 19.
Isadore Goldberg, Charlotte Schwartz, 25, 20.
James Stehlik, Anna Koranek, 25, 19.
Benny Schwartz, Lillie Aslovitch, 24, 23.
Lawrence C. Gotsch, Lillian S. Schornburg, 28, 18.
Josef Burzynski, Eleonora Rebeca, 23, 22.
Joseph Goik, Louise Moritz, 22, 22.
Herman P. Hall, Katheryn Flannery, 36, 25.
Jan Sfinjarski, Maryanna Pietras, 30, 23.
George G. Osborne, Nelle Garman, 29, 26.
John Bernard, Josephine Haunschild, 24, 20.
James Karlicek, Mary Groser, 23, 18.
William Striffel, Helen Koppel, 26, 20.
Harry W. McCune, Mona Whelan, 29, 20.
Emil G. Johnson, Edith Larson, 21, 19.
Henry W. Callender, Anna McGarvey, 23, 20.
Jacob Wroblewski, Anna Jagodzinska, 28, 28.
Joseph Rohmiere, Alice Croswhite, 23, 18.
Rudolph Malevac, Bessie Brichta, 22, 19.
Clinton Keil, Maymie Miller, 21, 19.
Ernest E. Berglund, Elsie Dahlstrom, 23, 23.
Salvatore Mirabile, C. Angrasina, 29, 23.
Harry Haas, Clara Olssen, 35, 22.
Charles M. Gorß, Annie Jensik, 40, 28.
Anthony Rewelsik, Stella Bartosiewicz, 25, 24.
Edward Sullivan, Antonia Martina, 39, 35.
Fillip Sax, Julia Holtsa, 29, 21.
George Kraus, Theresa Jacob, 58, 57.
John Kriszunas, Eva Braczas, 38, 30.
Stanislaw Stota, Bronislawa Mitos, 30, 28.
George Boyd, Margaret Hereford, 33, 32.
Josef Kotara, Mary Berverka, 40, 47.
Joseph Holub, Mary Krch, 21, 20.
Walter Stranc, Weronika Browski, 23, 21.
Joseph Kowalzyk, Zofia Mrozieniec, 24, 20.
James Karl Genevieve Charvat, 25, 23.
Fritz Carlberg, Linnea Hedstrom, 23, 20.
John Olsen, Lillie Rutzen, 22, 22.
Mateus Glynski, Natalia Mocek, 23, 23.
Edward W. Jochem, Elsie Wagner, 21, 18.
Phillip Pickert, Johanna Kiesel, 47, 56.
Michael Pajak, Maryanna Lasik, 31, 24.
Howard Beckwith, Eleanore Franch, 31, 30.
William M. Holst, Catherine Ebben, 21, 18.
Peter Makaropulos, M. Conway, 25, 20.
Adolf Doberstein, Lokadia Bucholz, 25, 19.
Achille Stubbe, Gertrude Arnold, 34, 32.
Vaclav Demabyl, Anna Franckova, 37, 29.
John Mielow, Adelia Manzel, 24, 24.
Joseph Rudzinski, Maryanna Litkowiak, 27, 25.
Joseph Zurkanski, Franciszka Wazononis, 29, 24.
Alfred Page, Louise Sykes, 30, 28.
Albert Thalinger, Meta D. Smith, 24, 22.
Solomon Benson, Petronella Arvidson, 48, 40.
James Kierman, Nellie Newton, 21, 18.
John Schuh, Anna Hofler, 24, 22.
Arthur Sandberg, Signe Benson, 23, 21.
Paul R. Kaster, Frances Langbauer, 23, 21.
Joseph Kustic, Mary Jerik, 21, 18.
Mathew H. Human, Mae Schrieber, 27, 22.
Edward Miller, Amanda Spuhr, 26, 25.
Antanas Gurinas, Zofie Latakaite, 28, 20.
Ben Levinson, Rose Mazel, 26, 21.
Harry Lodin, Marvel Traver, 25, 19.
Hyman Marcus, Lillian Rosenblum, 28, 20.
William Hildebrandt, Anna Rice, 29, 23.
Eugene Grabowski, Hermine Gadzek, 27, 26.
Leo Soitz, Katherine Chudy, 27, 20.
Wladyslaw Szmyd, Katarzyna Raus, 22, 22.
Frank Jelinek, Antonia Hahn, 23, 21.
Albert L. Geist, Elsa C. Carr, 28, 23.
Charles Matthies, Hilda Wrede, 24, 18.
Michael Batka, Mary Pribl, 29, 20.
Felix Sobieski, Celia Carter, 32, 26.
Rudolf Hurka, Helina Musil, 30, 24.
Emil Mikula, Anna Satra, 29, 27.
Joseph C. Hermann, Renee M. Reining, 25, 23.
William Graham, Gladys Chentelle, 26, 24.
Vincenzo Agresti, Agnisina Venti, 25, 24.
Anton Glaser, Johanna Panzenberger, 27, 18.
Charles H. James, Luella Ballentine, 52, 40.
Soteros Gianopulos, Mary Theising, 30, 30.
C. P. Kallionzos, L. A. Salopoulos, 32, 21.
Richard J. Nelson, Katie Hogarty, 31, 24.
John Szawaba, Mary Lazka, 25, 19.
Jakob Panteliot, Anna Glick, 25, 21.
N. Lawrence Sevenson, Anna E. Thomas, 32, 23.
William Zoellner, Blanche Barbour, 20, 20.
Filip Malawko, Kristina Kartonowicz, 25, 21.
Sam Serperdlow, Rosie Neraslovsky, 23, 20.
Samuel Allen, Beckie Finkelstein, 28, 25.
John E. Dahlgren, Jenny Abrahamsen, 25, 24.
Fred Cronhamn, Emma Stern, 21, 18.
Johann Kunzelman, Anna Dunkel, 27, 23.
John Kumar jr., Sophie Habanick, 28, 23.
Georg Bajda, Helen Stadulka, 37, 27.
Leon Rothschild, Miriam Slottow, 35, 25.
Angelo Chiabaj, Ermina Crucil, 25, 20.
Thomas Grady, Mary Sexton, 23, 19.
Martin Pfeifer, Irene Pard, 26, 21.
Joseph G. Schmidt, Mary O'Brien, 28, 26.
George Younger, Anna Brozik, 21, 21.
Michael Coyne, Mary Connolly, 24, 22.
Edward A. Randolph, Gladys M. Daniels, 23, 21.
Anton Starek, Alzbieta Kotlan, 22, 22.
Teodore Meyer, Angelena Vebes, 29, 37.
Jason J. Covey jr., Rose Loven, 21, 22.
Dudley W. Henderson, J. G. Westwood, 27, 25.
Jozef Pacak, Mary Seman, 37, 35.
William Michalsky, Lizzie Andresen, 24, 21.
Herman Greger, Theresa Stauber, 34, 24.
William F. Pagels, Anna M. Krebs, 28, 24.
Julius W. Krause, Bertha W. Klick, 26, 20.
Alfonso Cutrano, Domenica Indewa, 26, 21.
John Schiller, Antonia Jeankte, 28, 27.
Frank D. Golden, Ruth A. Evans, 29, 25.
Carl Lautz, Elsa Larson, 29, 26.
Morris Lasky, Gertie Drucker, 23, 20.
Charles Jones, Auvergne State, 21, 18.
Charles Dittrick, Minnie Hogge, 22, 21.
Knute J. Stenstrom, Anna Carlson, 23, 24.
Alexander Olszewski, Hedwiga Zawada, 22, 21.
Charles Platcher, Elizabeth McCarthy, 24, 21.
William D. Reed, Margaret Campbell, 25, 23.
Anton Nemecek, Hedwik Minarik, 26, 23.
Christopher Scott, Julia Reichmann, 26, 23.
Paul W. Rosenbaum, G. C. Osterman, 25, 22.
George Smeby, Linda Hegelund, 43, 44.
Henry Miller, Blanche Altfield, 23, 20.
John B. Gallagher, Jane L. Lynch, 23, 23.
Wm. Hughes jr., William Wilkens, 24, 21.
John Erickson, Marguerite Schwanenburg, 22, 18.
Herman Gierke, Louise Pries, 21, 20.

Kann dieser Arzt schwache Männer retten?

Junge Männer, solche in mittleren Jahren, selbst viele Männer im vorgerückten Alter—Alle suchen seinen Rath über Heilung der mannigfachen Formen geheimer Schwächezustände.

Viele sagen, er habe ihnen neue Kraft, neuen Muth, neue Lebensfreude gegeben, sie wieder zu kräftigen, glücklichen Männern gemacht.

Besonders Nerven-Erschöpfung, Gedächtnißschwäche, Trübsinn, Nervosität, Schwäche oder Schmerzen im Rücken, schlechte Träume, Nieren- und Blasenleiden, trüber oder wolkiger Urin (häufig die wahre Ursache geheimer Schwäche) und ganz besonders verlorene Manneskraft oder hartnäckige Fälle, gründlich und dauernd geheilt.

Da ich bereits mit vielen der Leser der „Sonntagpost" persönlich oder brieflich bekannt, so bin ich gerne bereit, auch anderen Leidenden mein deutsches Buch, welches diese so erfolgreiche Heilmethode für schwache Männer klar und ausführlich beschreibt, frei und in einfachem Kouvert zu schicken.

Sie brauchen nur diese Offerte auszuschneiden und mir dieselbe nebst Ihrer genauen Adresse einzusenden.

Dr. G. H. BOBERTZ,
564 Woodward Ave., Detroit, Mich.
5junson*

50,000 Bücher
Frei für Männer.
Werth $10 für Jeden.

Wir wünschen, daß jeder Mann, der an irgend einer Männer-Krankheit leidet, sich eines unserer Bücher frei per Post kommen läßt. Es beschreibt in der einfachsten Weise, wie man sich zu Hause gründlich heilen kann. Sei Ihre Krankheit irgend welcher Art, organische Leiden, Verlust der Manneskraft, Rheumatismus, Magen-, Leber-, Nieren und Blasenleiden, Blutkrankheiten — Sie gebrauchen dieses Buch jetzt. Wenn Sie es satt finden, so viele werthvolle Arzneien zu probiren, so lieber Geld für Nichts ausgegeben, dann lassen Sie sich unser Buch „Für Männer" sofort kostenfrei zuschicken. Es ist eine wahre Fundgrube des Wissens, und es enthält Sachen, die jeder Mann wissen sollte. Man bedenke, daß dieses Buch absolut frei versandt wird. Füllen Sie den Koupon aus, und senden Sie uns denselben zurück, und wir schicken Ihnen das werthvolle Buch sofort frei per Post.

Freies Buch-Koupon.

Dr. Jos. Lister & Co.,
Ga 26 — 22 — 5. Ave., Chicago, Ill.

Meine Herren:
Da ich mich sehr für Ihr Büchlein interessire, so bitte senden Sie mir sofort ein Exemplar gratis per Post.

Name.......................................

Post Office:.......................................Staat.......................

ap10,son*

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

1649 W. 38. Place, 1-stöck. Backstein-Anbau, George Bantuzek, $1000.
4647 Fullerton Ave., 1½-stöck. Frame-Residenz, A. Hlbich, $2000.
1446 Sedgwick Str., 2-stöck. Backstein-Umbau, Commonwealth Edison Co., $2000.
3655 Humboldt Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, J. B. Schmitt, $2400.
4018 N. 51. Ave., 1½-stöck. Frame-Residenz, William Petterson, $3500.
1219 Pratt Ave., 2-stöck. Backstein-Wohngebäude, John M. Carlson, $6500.
2215 S. Hamlin Ave., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, A. Kaspar, $5000.
3754 Fullerton Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, J. Peterson, $8500.
844 88. Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Thomas Lewis, $3000.
846 88. Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Thomas Lewis, $4000.
5048—50—52 Superior Str., 3½-stöck. Backstein-Residenz, T. J. McKenzie, $4800.
4910 W. Erie Str., 2-stöck. Backstein-Residenz, James Tomparzy, $4000.
1406 W. Division Str., 3-stöck. Backstein-Anbau, Polish Alliance Company, $5000.
1410 N. 43. Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, A. Giese, $3500.
3445 N. Halsted Str., 3-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, J. W. Koehl, $6500.
1527 Ost 65. Str., 3-stöck. Backstein Apartment-Gebäude, Frau Emma Blade, $12,000.
1027 N. Lawndale Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Andrew Anderson, $9000.
2334 S. Ridgeway Ave., 1½-stöck. Backstein Wohngebäude, Anton Lestovka, $3700.
3511 N. Irving Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, William Lasom, $4500.
2528—30 Humboldt Str., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, Frau Philipp Strauß, $12,000.
2709—11 S. 40. Ave., 1-stöck. Backstein-Werkstatt, Joseph Prosyal, $3000.
7075—77—79 Coles Ave., drei 1-stöck. Backstein Ladengebäude, George Beldon, $3000.
2455 S. Avers Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Albert Weber, $3500.
1313 Cornelia Str., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, Christ. Dahnke, $9500.
11200—11202 S. State Str., 1-stöck. Backstein Kirche, Presbyterianer Kirche, $25,000.
8645 Escanaba Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, K. Golfaski, $3500.
10117 Prospect Ave., 1½-stöck. Frame-Cottage, C. Werner, $2500.
8421 Illinois Ave., 1-stöckige Frame-Cottage, J. Walak, $1500.
5130 Throop Str., 2-stöck. Frame Flatgebäude, Frank Janowski, $2800.
6238—40 Rhodes Ave., zwei 2-stöck. Backstein Flatgebäude, M. alFherty, $10,000.
9344—46 Howard Ave., 2-stöck. Frame-Residenz, Ella Stewart, $4500.
5030—32 State Str., 3-stöck. Backstein Lagerhaus, Thomas Collins, $15,000.
1416 Garfield Blvd., 2-stöck. Backstein-Residenz, Carl Joseph, $3000.
3833 West Van Buren Str., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, J. Grunley, $12,000.
4223 Park Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Frau Martin, $5000.
4142 Cornelia Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Frau Kitowski, $4000.
209—11 N. Homan Ave., zwei 1-stöck. Backstein Ladengebäude, Frank Raynor, $3000.
3835 N. Central Park Ave., 3-stöck. Frame Flatgebäude, F. Jordie, $4000.
2031 N. 51. Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, O. M. Goldstedt, $3500.
1337 N. Hamlin Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, A. Urban, $4500.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von seinen Verbindlichkeiten sucht im Distriktsgericht nach:

Fred. T. Burgeß, 4446 Clifton Ave. — Verbindlichkeiten, $597.25; Bestände, $111.
George J. Mannheimer, Jobber — Verbindlichkeiten, $1010.97; Bestände, $6886.70.
Gesuch um Bankerotterklärung von Giselle und Doud. Forderungen: Federal Huber Co., $320.80; Central Asbestos and Magnesia Co., $123.38; Barbiert und Desinbarger Co., $94.12.

Marktbericht.

Chicago, den 11. Juni 1910.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.02—$1.03; Nr. 3, roth, 95c—$1.01; Nr. 2, hart, 95c—99c; Nr. 3, hart, 90c—96c.
Frühjahrsweizen, Nr. 3, 95c—$1.01.
Mais, Nr. 2, 58½—59c; Nr. 2, weiß, 64c; Nr. 2, gelb, 58¾—59¼c; Nr. 3, 57¾c—58½c; Nr. 3, weiß, 62—62¾c; Nr. 3, gelb, 58¼—59c; Nr. 4, 54—55¾c.
Hafer, Nr. 2, 37c; Nr. 2, weiß, 38¾—39¼c; Nr. 3, 36½c; Nr. 3, weiß, 37—38¾c; Nr. 4, weiß, 36—37½c; Standard, 38½—39c.
Roggen, Nr. 2, 75—77c; Nr. 3, 65—74c; Nr. 4, 55—65c.
Gerste, „Malting", 57—67½c; „Mixing", 50—55c; „Screenings", 35—50c.

(Aufkünftige Lieferung.)

Weizen, Juli, 92¾c; September, 89½—89⅝c; Dezember, 89⅛c; Mai, 92c.
Mais, Juni 57¼—57⅜c; Juli 58⅛—58¼c; September, 58⅝—58½c; Dezember, 56⅛c; Mai, 57½c.
Hafer, Juli, 36⅛c; September, 34¾c; Dezember, 35⅛c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 13,200, von Mais auf 276,250, von Hafer auf 189,200 Bushels. Verschickt von hier wurden 307,700 Bushels Weizen, 97,100 Bushels Mais und 476,300 Bushels Hafer.

Schmalz, Juli, $12.30; September, $12.25; November, $11.70.
Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $22.50; September, $21.82½.
Rippchen, Juli, $12.82½; September, $12.32½.
Mehl. „Winter Patents", $4.70—$4.80 das Faß; Roggenmehl, $3.50—$3.70; Minnesota Hard Patent, „Straight Export Bags", $4.80—$4.90; besondere Marken, $6.00.
Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy $17.00—$18.00; Nr. 1, $15.00—$16.00; bestes Prairie, $14.00—$14.50; do., Nr. 1, $13.00—$13.50; Nr. 2, $10.50—$12.00; Packheu, $6.00—$7.00.
Timothy-Samen. „Country Lots", $2.75—$3.75.
Kleesamen. „Cash Lots", $6.50—$9.75.

Oel.

Standard, weiß, 150 ....$	0.09¼
Headlight, 175	0.11
Eocene	0.11½
Michigan Test	0.11½
Gasolin	0.15
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß......	0.79
do., gereinigt, per 5 Faß......	0.80
Terpentin	0.68

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Rinder, $7.85—$8.75 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.25—$7.85; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $4.00—$6.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $8.25—$8.90; Bullen, gute bis ausgesuchte, $5.00—$6.25.
Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $9.50—$9.65 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $9.40—$9.60; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $9.50—$9.70; gute bis ausgesuchte Ferkel, $9.00—$9.65; „Stags", $9.50—$10.25.
Schafe. „Clipped Wethers", per 100 Pfd., $4.75—$6.25; „Feeding Ewes", $3.50—$5.00; „Yearlings", $5.50—$7.00; „Clipped Lambs", $7.50—$8.85.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 46,696 Rinder, 14,100 Kälber, 95,415 Schweine und 72,460 Schafe. Verschickt von hier wurden: 14,616 Rinder, 228 Kälber, 18,413 Schweine und 2326 Schafe.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund...$		0.27
Nr. 1, das Pfund..............		0.23½
Nr. 2, das Pfund..............		0.24½
„Dairies", extra, das Pfund.....		0.26
Nr. 1, das Pfund..............		0.24
„Ladles", das Pfund..............		0.22½
Packwaare, das Pfund		0.21
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14	—0.16
do. (Kisten eingeschlossen)..	0.15	—0.16½
„Firsts", das Dutzend..............	0.16	—0.18½
„Extras", das Dutzend..............		0.21½

Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund..		0.13½
„Young America", das Pfund....		0.15½
„Daisies", das Pfund..........		0.14½
„Brick", das Pfund..........		0.18½
Schweizer, das Pfund..........		0.22
Limburger, das Pfund..........		0.13
Geflügel und Kalbfleisch.		
Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.16
„Broilers"	0.25	—0.30
Hähne, das Pfund		0.10
Truthühner, das Pfund..........		0.17
Gänse, das Pfund..........		0.10
Enten, das Pfund..........		0.15
Geflügel (Eisweicher)—		
Hühner, das Pfund	0.16	—0.16½
Truthühner, das Pfund..........		0.20
Enten, das Pfund..........	0.14	—0.18
Gänse, das Pfund..........	0.07	—0.10
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.08½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½	—0.09
80—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.09½
Gemüse und frisches Obst.		
Grape-Fruit, die Kiste..........	2.50	—5.50
Aepfel, das Faß..........	1.25	—5.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste......	2.60	—3.50
Orangen, Kalifornia, die Kiste......	2.40	—3.25
Ananas, die Kiste..........	2.00	—3.00
Kirschen, 24 Quarts..........	1.50	—2.25
Pflaumen, 24 Quarts..........		1.25
Pfirsiche, die Kiste..........		1.50
Kraut, neu, die Kiste..........	0.50	—1.50
Spargeln, die Kiste..........	1.50	—2.50
Gurken, das Dutzend..........	0.30	—0.40
Blumenkohl, die Kiste..........	0.50	—0.60
Sellerie, Kalifornia, die Kiste....	7.00	—8.00
Grüne Erbsen, die Kiste..........	1.00	—2.00
Grüne Zwiebeln, das Bündchen..........		0.07
Meerrettig, Dutzend Stangen..........	0.60	—0.70
Kopfsalat, die Kiepe..........	0.35	—0.40
Blattsalat, die Kiste..........	0.10	—0.15
Rothe Rüben, neue, die Kiste..........	0.50	—0.60
Mohrrüben, neue, die Kiste..........	0.40	—0.50
Zwiebeln, die Kiste..........	1.00	—1.35
Rüben, neue, die Kiste..........	0.25	—0.50
Spinat, die Kiste..........	0.10	—0.25
Rettige, 100 Bündchen..........		1.00
Tomaten, die Kiste..........		1.25
Pfefferschoten, die Kiste..........	1.25	—1.50
Rhabarber, die Kiste..........	0.40	—0.50
Petersilie, Dutzend Bündchen..........	0.10	—0.15
Erdbeeren, Michigan, 16 Quarts....	1.75	—2.00
Rothe Himbeeren, 24 Pints..........		4.00
Brombeeren, 24 Quarts..........		2.75
Blaubeeren, das Quart..........		0.20
Melonen, Gems, die Kiste..........	4.50	—5.00
Wassermelonen, das Hundert..........	30.00	—60.00
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste..	0.75	—1.25
Trockene Bohnen, auserlesen.....	2.35	—2.40
Rothe Nierenbohnen	3.10	—3.35
Limabohnen, Kalifornia, 100 Pf.	5.05	—5.15
Kartoffeln, Carladung, Bushel......	0.22	—0.27
do., neue, per Bushel..........	0.90	—1.05

Fließen etwas reichlicher.

Der Ausschuß, welcher das Sammelwerk unter den deutschen Vereinen des Landes für das nationale deutsch-amerikanische Lehrerseminar leitet, berichtet, daß die Beiträge im Monat Mai erfreulicher Weise etwas reichlicher eingelaufen sind, wie früher, daß aber dennoch bislang nur $11,311.65 beisammen sind. Da die Sammlung schon in wenigen Monaten geschlossen werden soll, so sollten die Vereine, die ihr Scherflein noch nicht eingeschickt haben, das Versäumte nun schleunigst nachholen. Aus dem Staate Illinois sind bis jetzt $864.35 beigesteuert worden, davon im Monat Mai die nachstehenden Beträge:

Phönix Frauen-Verein, Chicago, $5; A. K. & St. Kasse Nr. 49, Chicago, $5; Columbia Damen-Klub, Chicago, $25; Beckmann Loge Nr. 183, D. O. H., Chicago, $1.60; Fr. Verein d. Deutschen Altenheims, Chicago, $13; S. S. Turnverein, Peoria, $5; Lustige Brüder, Chicago, $6.50; Altdeutscher Unterst. Verein, Chicago, $15; Schiller Loge Nr. 347, D. O. H., Chicago, $3; Germania Loge, K. & L. v. H., Chicago, $7; Bella Donna Loge Nr. 700, Chicago, $5; Deutscher Militär-Verein, Elgin, $5; zusammen, $96.10.

Verbündete Vereine.

Morgen Abend 8 Uhr findet in der Nordseite Turnhalle, N. Clark Str., nahe Chicago Ave., die regelmäßige Monatsversammlung der Delegaten der deutschen Vereine der Nordseite statt, welche den Verbündeten Vereinen für örtliche Selbstregierung angegliedert sind.

Die Spezialisten der weltberühmten Chicago Medical Clinic kuriren alle Männerkrankheiten schneller und billiger als alle anderen Aerzte in Chicago.

Keine Kur—Keine Bezahlung

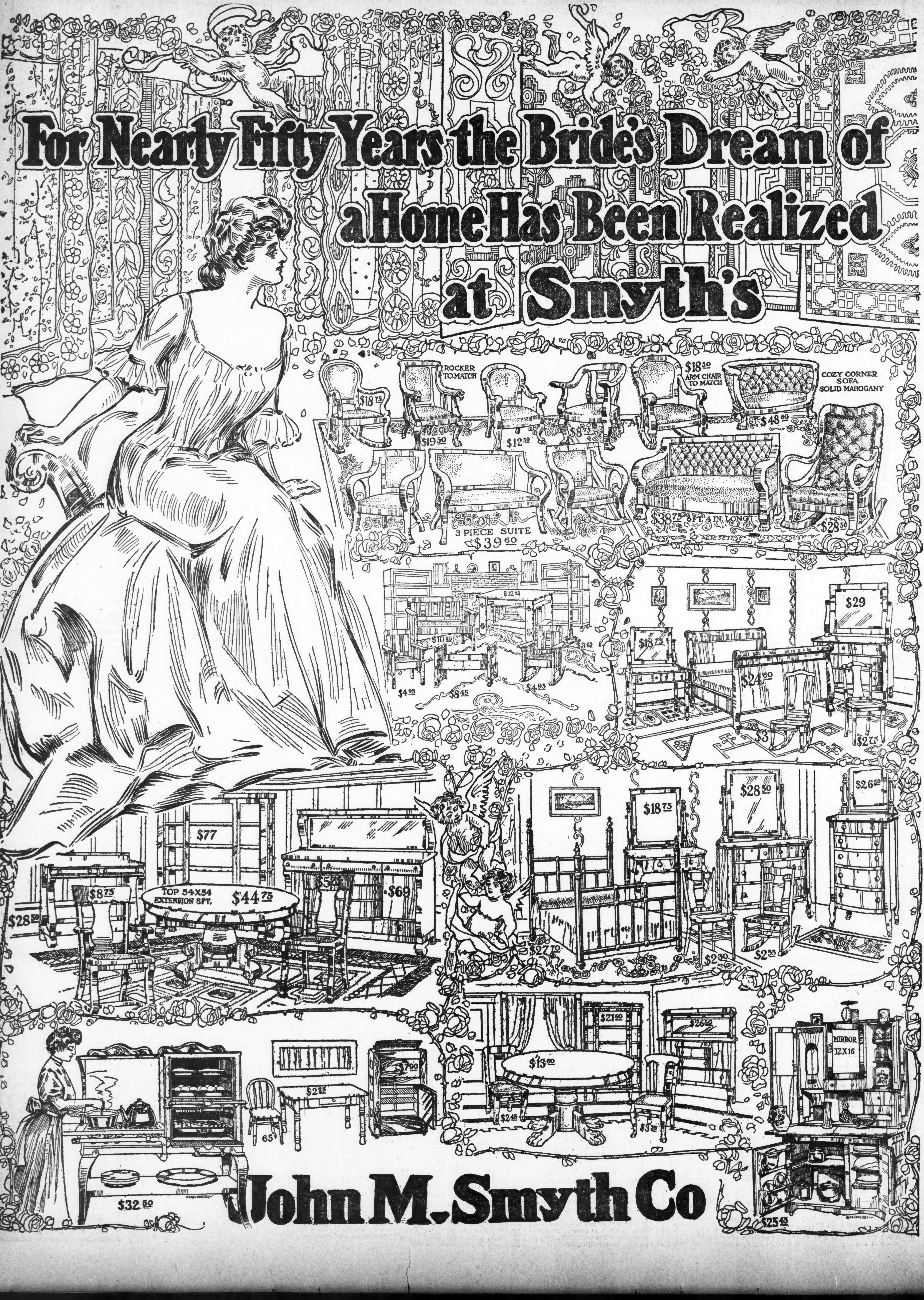
Gehen Sie zu deutschen Aerzten, mit denen Sie sich genau aussprechen können.

Die Aerzte dieser Anstalt heilen mit absolut sicherem Erfolg alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut- u. Chronische Leiden, Entzündungen, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaften Harn, Verlust der Energie, Jugendverirrungen, Hautkrankheiten, Herzklopfen, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Nervosität, verknotete wurmartige Venen, Erschöpfung, schwaches Gedächtniß, Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Errothen, Niedergeschlagenheit, Zittern der Glieder, Kräfteverlust, Scheuheit, Verlust der Energie, Schwindelanfälle, zugezogene Krankheiten und alle Krankheiten welche auf Uebertretung der Gesetze der Natur zurückzuführen sind.

Stunden von 10 bis 4 Uhr und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

Chicago Medical Clinic,

311 Süd State Straße, nahe Harrison Straße, Chicago, Ill.


For Nearly Fifty Years the Bride's Dream of a Home Has Been Realized at Smyth's
ROCKER TO MATCH
$18.50 ARM CHAIR TO MATCH
COZY CORNER SOFA SOLID MAHOGANY
$18.75
$19.50
$12.50
$48.00
3 PIECE SUITE $39.60
$38.75 6 FT. 4 IN. LONG
$28.50
$29
$18.75
$24.60
$10.25
$4.95
$8.45
$4.95
$77
$8.75
TOP 54X54 EXTENSION 8 FT.
$44.75
$69
$28.50
$18.75
$28.50
$26.50
$27.00
$2.30
$2.55
$21.60
$26.50
$7.90
$13.60
MIRROR 12X16
$2.45
$32.50
$25.45
John M. Smyth Co

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 12. Juni 1910.

(Für die „Sonntagpost.")

Kurze Geschichten.

Potpourri von Albert Weiße.

XXXIX.

Die Zwillinge und ihr Vater.

Als der Straßenbahnzug an der Ecke von Harrison Straße und Ogden Avenue hielt, kam ein Mann und eine Frau über die hintere Platform in den Wagen. — Die Frau trug auf jedem Arm ein Baby. Bei ihrem Eintritt stand sofort eine junge Dame auf, dankend nahm die Frau deren Sitz ein. Der Mann, dem Niemand eine gleiche Höflichkeit erwies, blieb vor der Frau und den Kindern stehen und hielt sich an einem Riemen fest.

Die Babies, die ein Bild strotzender Gesundheit abgaben, zogen durch ihr lustiges „Krehlen" und sonstige Kundgebungen ihrer guten Stimmung die Aufmerksamkeit der Passagiere auf sich.

„Das sind wohl Zwillinge?" fragte eine gegenübersitzende ältere Dame, die starke Neigung zum Embonpoint verrieth.

„Jawohl."

„Knaben oder Mädchen?"

„Knaben! Sie sind erst zehn Monate alt und jeder von ihnen hat schon zwei Zähnchen!" antwortete die Mutter stolz.

Ein naseweiser Backfisch gab im Flüstertone zu ihrer älteren Begleiterin ihr sachverständiges Urtheil dahin ab, daß die Eltern der Kinder „dötsch" sein müßten. — „Woraus schließt du das?" fragte diese.

„So unhöflich gegen seine arme Frau kann nur ein Dötschman" sein," antwortete das altkluge Ding. — „Sieh nur, wie sie sich mit den Bälgen abplagen muß. — Ein Amerikaner würde ihr eins, wenn nicht alle beide abnehmen!"

Neben der glücklichen Mutter saß ein wohlhabend aussehender Herr. Er hatte wahrscheinlich „down town" zu wenig getrunken und benutzte in Folge dessen die Heimfahrt zu einem Niderchen. Der eine der beiden Zwillinge, der ihm auf dem Schoße der Mutter am nächsten saß, mußte es für ungehörng halten, daß man auf der Straßenbahn schläft. Er schlug ihm mit seinem dicken Patschhändchen ins Gesicht.

Der solchergestalt zur Ordnung Gerufene erwachte augenblicklich und sah sich erstaunt um. Daß das ihn freundlich angrinsende Baby mit einem unsanften Schlage ihn aus dem Lande der Träume in den rollenden und rumpelnden Wagen der Chicago Traction Co. zurückgerufen hatte, argwöhnte er nicht. Er betrachtete es vielmehr mit großem Wohlgefallen und als er das zweite Baby auf dem anderen Knie der Mutter bemerkte, meinte er zu dieser:

„Sie haben da ein Paar prachtvolle, kleine Kerlchen? Es sind doch Jungen?"

Der Frau lag offenbar nichts daran, sich mit dem etwas zu jovialen Herrn in eine Unterredung einzulassen, sie antwortete nicht und rückte, was ihr allerdings auf der gedrängt vollen Bank recht schwer fiel, ein wenig von ihm fort. — Diese schlechte Behandlung Seitens der Mutter konnte ihm aber die Freude über die hübschen Kinder nicht verderben. — Er wandte sich an den am „Strap" hängenden Vater. — „Natürlich sind es Jungens?" apostrophirte er diesen. „Kleine Mädchen schreien . . . ich habe eins . . . hic . . . das schreit immer . . . hic . . . Wie heißen denn die beiden „Kids"?"

Der Mann warf ihm einen verweisenden Blick zu, hing sich an einen anderen Strick und antwortete ebensowenig wie die Frau . . .

„Hundert . . . nein Tausend Dollars . . . zehntausend Dollars . . . hic . . . wollte ich geben, wenn meine Frau ein solch reizendes Zwillingspärchen hätte!"

Diese Bemerkung machte er sehr laut; sie war an die ganze Gesellschaft im Wagen gerichtet.

„Next — Western Avenue!" rief der Kondukteur.

Der angeheiterte Zeitgenosse stand auf, fummelte aus seiner Westentasche eine Fünfdollarnote und hielt sie dem Manne hin.

„ Da, kaufen Sie den Kids etwas Schönes dafür!" —

„Behalten Sie Ihr Geld!" erwiderte der Mann ärgerlich und retirirte nach einem weiter hinten im Wagen hängenden Strap.

„So nehmen Sie es doch!" schrien die Passagiere im Chorus.

„Western Ave!" rief der Kondukteur und tuffte dem Kinderfreund auf die Schulter, um ihn zum schleunigen Aussteigen zu veranlassen.

Diesem schien plötzlich eine Eingebung gekommen zu sein, wie er seine Fünfdollars-Bill zum Schutz und Frommen des Zwillingspaares los werden könnte. Er warf den Schein der dem Zwillingspaar gegenübersitzenden älteren Dame in den Schooß. „Geben Sie nachher den Babies das Geld . . . die guten Leute geniren sich vor mir . . . . ich habe nämlich einen kleinen . . . ."

Weiter kam der red- und weinselige Herr nicht. Der Kondukteur zog ihn aus dem Wagen — und er wurde nicht wieder gesehen. Ehe sich noch die Aufregung über diesen Vorfall gelegt und die Treuhänderin der fünf Dollars recht wußte, wie ihr geschehen war, und wie sie unter so bewandten, merkwürdigen Umständen zu handeln hätte, hielt die Car schon wieder an der nächsten Straßenecke. — Ohne auch nur einen Blick auf die Frau Mann dem Ausgange des Wagens zu, und sprang schleunigst ab. — Im ersten Augenblicke waren die Passagiere, die den berichteten Vorgängen ihre Aufmerksamkeit geschenkt hatten, sprachlos vor Staunen. War so etwas erhört? Ließ der Mann, weil er sich über den gutmeinenden, aber aufdringlichen Bewunderer seines Nachwuchses geärgert hatte, seine Frau im Stiche, und muthete ihr zu, die „theure Last" von zwei strampelnden und vollgewichtigen Babies allein nach Hause zu schleppen? Oder war er abgesprungen, um dem Herrn, der ihn durch das versuchte Aufdrängen des Geldgeschenkes für die Babies beleidigt hatte, eine Züchtigung zu Theil werden zu lassen? —

Die ältere Dame hielt es für angebracht, dem Unwillen der ganzen Gesellschaft Ausdruck zu verleihen.

„Ihr Mann ist aber sehr wenig rücksichtsvoll!" sagte sie, indem sie der Frau die Geldnote überreichte.

Indem diese sich bemühte, den Schein trotz des Hindernisses, das die zwei in ihren Armen strampelnden Kinder abgaben, in ihre Tasche zu schieben, fragte sie mit der unschuldigsten Miene von der Welt: „Ja, Verehrteste, kennen Sie denn meinen Mann?"

„Er ist doch eben von der Car abgesprungen!"

„I, Gott bewahre! Das war ein Herr, den ich heute zum ersten Male in meinem Leben gesehen habe; — mein Mann befindet sich in Geschäften im Osten!"

Tableau!

* * *

XXXX.

Prädestinirte Polizisten und Saloonkeeper.

Das nachfolgende Geschichtchen ist nicht neu, — sondern im Gegentheil sehr alt; beinahe so alt, wie die Geschichte von dem einwandernden Schwaben, der über Hals und Kopf wieder nach seinem „Ländle" zurückkehrte, weil ihm ein deutschsprechender Schwarzer weiß gemacht hatte, daß er selbst ein „Stuckarder" sei, den die in diesem Lande so brennend heißen Sonnenstrahlen schwarz gefärbt hätten, wie es Allen ergeht, die sich hier lange aufhalten. —

Dieser, seinerzeit vom „Puck" gebrachte Ulk ist nicht vergessen. Wenn immer zwei Deutsche, die nicht mit 40 Jahren klug werden, einen Schwaben hänseln wollen, wird die Geschichte von dem schwarz gewordenen „Stuckarder" wieder aufgewärmt. — Die nachfolgende, mindestens ebenso „gute" Schnurre, ist aber vollständig in Vergessenheit gerathen; und das hat sie nicht verdient. Ich überwinde daher diesmal ausnahmsweise meine Scheu, den verehrten Lesern aufgewärmten Kohl vorzusetzen — and her. she goes!

Es ist eine bekannte, wenn auch psychologisch nicht aufgeklärte Thatsache, daß der ungebildete Irländer den Deutschen und der ungebildete Deutsche den Irländer haßt. Bei der immer weiter fortschreitenden Aufklärung der unteren Volksschichten hat diese Feindschaft glücklicher Weise viel von ihrer Schärfe verloren. Trotzdem sind Reibungen zwischen Angehörigen dieser beiden Nationen eine tägliche Erscheinung. Um Völkerschlachten vorzubeugen, muß der Befehlshaber eines großen „Arbeitercamps" beispielsweise noch heute sorgfältig darauf achten, daß die „Dötsch" und die „Eirisch" streng gesondert von einander arbeiten, essen und schlafen. In früheren Zeiten aber — du lieber Gott — da halfen alle Vorsichtsmaßregeln nichts; wenn irgend die Gelegenheit sich fand, fielen die Iren über die Deutschen und die Deutschen über die Iren her.

Das Zwischendeck der Auswandererschiffe von der englischen Linie war der erste Kampfplatz, auf dem die Feindseligkeiten zwischen Celte und Teutone ausgefochten wurden. Sobald die irländischen Emigranten in Queenstown an Bord genommen waren, ging der Tanz los, und die Prügeleien zwischen den feindlichen Brüdern dauerten fort, bis sie sich nach ihrer Ankunft im neuen Lande nach allen Windrichtungen zerstreuten.

Bei den Schlägereien auf einer solchen Ueberfahrt war auf der irländischen Seite Patrick Sullivan, ein Goliath von Gestalt und ein Boxer von Profession, der Rufer im Streite. Der Anführer der Deutschen, ein Baier, Fritz Kiekebusch, war nur mittelgroß, aber er besaß riesige Kräfte und war auch durchaus nicht zaghaft, sie zum Schaden seiner Gegner zur vollen Geltung zu bringen.

Der Kapitän ließ sich den Spaß zwei, drei Tage gefallen. Da aber weder Irland noch Deutschland des ewigen Haders müde wurde, sondern stündlich immer mehr Blessirte mit geknickten Beinen und blauen Fensterladen auf das Verdeck heraufstolperten, stieg er in das Schlachtgetümmel hinunter und gebot Waffenstillstand. Die beiden Hauptleute aber mußten Urfehde schwören, d. h. er zwang sie, sich die Hände zu reichen und zu geloben, daß sie fortan in Frieden leben wollten.

Kaum aber hatte er den Rücken gewandt, als die frisch-fröhliche Keilerei wieder aufgenommen wurde. — Als er davon benachrichtigt wurde, ließ er beide Kampfhähne in Eisen legen — und da blieben sie im dunkler Raume an den Boden geschlossen liegen, bis das Schiff im Hafen von New York landete. In Castle Garden sahen sie sich zum ersten Male wieder — aber sie hielten, während ihr und das Nationale der anderen Immigranten aufgenommen wurde, — weitere Scheerereien machte man den Einwanderern damals nicht — Frieden. Die langen Knüppel der Polizisten imponirten ihnen einigermaßen. Als sie jedoch durch das Thor der Freiheit in das gelobte Land gelassen waren, fielen sie auf der Straße über einander her. Wenn sich auf der Bühne der zehn Cents-Theater ein Irländer und ein Deutscher prügeln, wird der Deutsche jedesmal gottsträflich vermöbelt, und das aus Jung-Irland und-Amerika zusammengesetzte Publikum jauchzt vor Vergnügen. In der Wirklichkeit kommt es aber öfters anders, und so war es auch bei der letzten Auseinandersetzung zwischen Pat und Fritz. Pat hinkte mit ein Paar blauen Augen und einer blutigen Nase von dannen, drehte sich aber, nachdem er außer Schußweite war, noch einmal um und rief dem Fritz zu: „I get even with you, dam— Dutchman!" Ohne den Wortlaut der Drohung zu verstehen, erfaßte er ihren Sinn.

„Den Kerl sehe ich in meinem Leben nicht wieder, dachte er, „und wenn —er wird sich hüten, mich anzupacken."

Aber er sah, gerade sechs Monate später, in einer Nacht den Pat wieder, und dieser genirte sich nicht im Geringsten, ihn anzupacken, ohne daß er (Fritz) es gewagt hätte, ihm (dem Pat) Wiederstand zu leisten.

Was war los mit dem Fritz? War ihm in diesem Lande so schnell der frohe Kampfesmuth verloren gegangen und seine sonst so tapfere Seele feige geworden?

O nein, die Sache hatte eine andere Bewandtniß.

Patrick Sullivan, der durch seine Herkunft von der grünen Insel die Berechtigung besaß, eine Versorgung bei der New Yorker Polizei zu finden, hatte sich gleich nach seiner Ankunft unter die „Feinsten" einreihen lassen, und Fritz hatte seinem bairischen Instinkte — verzeihen Sie das harte Wort — folgend, sofort eine Kneipe an der Bowerie eröffnet. Als Fritz nun in dieser Nacht sein Lokal über die Polizeistunde hinaus aufhielt, arretirte der Pat, der in diesem „Beat" der Bowerie Patrouille-Dienste that, den Fritz, und wurde mit ihm, wie er gedroht hatte, auf diese Weise für die blauen Augen und die ramponirte Nase „even". Was konnte Fritz dagegen machen? Gar nichts!

* * *

Sehen Sie die Pointe dieser Anekdote, werther Leser? — Natürlich!

Der Irländer wird wegen seines Streberthums nach Knüppel und Stern, und der Deutsche wegen seiner Vorliebe für das Wirthsgeschäft gegeißelt.

* * *

XXXXI.

Ist Diogenes ein Grabscher geworden?

Im Hades! Dunkel und öde sieht's da aus. Unheimliches Zwielicht lagert auf den Silberpappeln und den Weidenhainen Persephones auf der weiten Asphodolosinsel. Hier, wo der Cozytos in den traurig dahinschleichenden Styx seine elende Existenz ausweint, liegt ein Faß. Das ist das, uns aus der Geschichtskunde in der Quarta bekannte Faß des Diogenes. Weil der arme Teufel auf der Oberwelt so rein gar nichts besaß, als dieses Faß und die berühmte Laterne, hat ihm der Beherrscher der Unterwelt, Pluto, gestattet, diese Gegenstände mit sich in den Hades zu bringen, und sie zu seinem Nutz und Frommen zu gebrauchen. — Einer gleichen Vergünstigung erfreute sich keiner der anderen Schatten, — viel vornehmere Leute, als Diogenes, sogar die hellenischen Könige, die, als sie noch im Fleische wandelten, Paläste besaßen und auf Roßhaarmatratzen schliefen, mußten sich jetzt als Schemen in den trockenen Sand am Bette des Acheron strecken, oder sich sonst wo in einem Winkel der Unterwelt herumdrücken, während der verflossene, ausgespielende Philosoph es sich in gewohnter Weise in seinem Fasse bequem machen und auf die ganze, in den Dalles und Hades gerathete hellenische Aristokratie pfeifen konnte! Heute aber lag er nicht in seinem Fasse; er saß oben darauf und studirte bei dem Lichte seiner Laterne die mit der letzten Post von der Oberwelt eingegangenen Zeitungen! Als er nach stundenlangem Lesen damit endlich fertig war, stieg er vom Faß herunter, nahm seine Laterne in die Hand und ging nach dem Palaste des finsteren Königs der Unterwelt.

„Allmächtiger Beherrscher des Todtenreichs!" redete er diesen an — „ich habe einen Wunsch!"

„Du alter Quasimativus hast einen Wunsch?" spottete Pluto gutgelaunt; „das war doch früher nicht so. Besinnst du dich noch darauf, wie du dem großen Alexander auf seine freundliche Frage, ob er etwas für dich thun könne, die freche Antwort gabst, er solle dir aus der Sonne gehen?"

„Die Zeiten haben sich geändert!" erwiderte Diogenes kleinlaut, „es gibt keine wunschlosen Wesen mehr, mögen sie als Menschen in sonnigem Lichte wandeln, oder als Schatten im finstern Orkus weilen. Auch ich, der Wunschloseste unter den Wunschlosen, habe jetzt einen Wunsch." . . .

„Soll ich dir vielleicht eine der Höllenmaschinen, „Schnaufler" genannt, schenken, wie der Proserpina, die mit sechs Wochen lang Tag und Nacht mit dem Verlangen nach solch einem niederträchtigen Ding in den Ohren gelegen hat?" höhnte Pluto.

„Es sei ferne von mir, ein gleiches Ansinnen an dich zu stellen, wie deine erlauchte Gemahlin!" erwiderte Diogenes demüthig. — „Quod licet Jovi, non licet bovi." Ich wünsche nur, daß du mich auf vierzehn Tage nach der Oberwelt beurlaubtest!" . . .

„Und zu welchem Zwecke?"

„Ich möchte gar zu gerne wieder einmal mein altes Kunststückchen probiren und aus einer Bande notorischer Gauner einen ehrlichen Menschen herauszufinden versuchen . . . Du weißt, wie damals auf dem Marktplatze in Athen . . ."

„Dummes Zeug!" unterbrach ihn Pluto, „du hast dich damals einfach blamirt! Du magst wohl unter den spitzbübischen Athenern nach einem solchen gesucht haben, gefunden aber hast du keinen . . . ."

„Bitte tausendmal um Verzeihung: ich fand Aristides, den Gerechten" . . .

„Schwindelhuber! Der Aristides war ja gar nicht dein Zeitgenosse. . . . Doch ganz abgesehen davon — herrscht denn jetzt auf der Oberwelt wieder ein solcher Mangel an anständigen Kerlen, daß man selbst mittelst der elektrischen Suchlichter, der X- und Radium-Strahlen keinen finden kann, und du mit deiner alten Thranlaterne zu Hilfe kommen mußt! Uebrigens, höre einmal, alter Sozius, wo hast du eigentlich deine Laterne her?"

„Ich stahl sie von einem Neubau, — um damit einen ehrlichen Menschen zu suchen!"

„Diese freimüthige Antwort ehrt dich, und ich erkenne deinen Entschuldigungsgrund für den begangenen Diebstahl als stichhaltig an, — denn der Zweck heiligt die Mittel. Doch sage mir, willst du dein Glück wieder auf der Agora in der Parthenonstadt versuchen?"

„Bewahre! Die Griechen von heute, die Mazedonier, Thrazier und andere Völkerschaften, die zu meiner Zeit mehr oder weniger von der hellenischen Kultur beleckt waren, würden es heutzutage als eine Beleidigung ihrer nationalen Ehre erfassen, wollte Jemand sich unter ihnen nach einem anständigen, ehrlichen Menschen umsehen. Ich will nach einem Lande, das zu der Zeit, als wir noch im Fleische wandelten, völlig unbekannt war. Wir hielten den thessalischen Olympos für den natürlichen Mittelpunkt der Erde, den Kaukasus im Osten, den Atlas im Westen für das Ende derselben und glaubten, daß der Stern Okeomos den Gürtel bilde, der Himmel und Unterwelt verbindet, und die Erdscheibe umschließt. Damit hörte für uns die Geographie, und was drum und dran hängt, auf. Daß an dem andern Ufer, viele tausend Meilen von dem diesseitigen, noch ganze Erdtheile mit herrlichen Ländern und Inseln sich befänden, davon hatten wir in unserer antiken Rückständigkeit keinen blassen Schimmer! — Erst durch einen späteren Ulysses, der bei einer Irrfahrt auf dem Okeanos an diese Gestade verschlagen wurde, drang die Kunde von der neuen Welt und ihren Herrlichkeiten in die alte, eine gewaltige Aufregung unter allen Völkern von den Aethiopiern bis hinauf zu den Hyperboreern und den Elektron-grabenden Barbaren im Norden verursachend. — Eine Völkerwanderung nach dem neuen Lande folgte der anderen. Die Ankömmlinge unterwarfen die Autochtonen und rotteten sie aus — und die Götter straften sie für diesen Mord nicht, denn die von ihnen vernichteten Volksstämme waren Schwefelbanden erster Güte, den Lästrygonen vergleichbar, die, wie der göttliche Dulder selbst erzählt, seine Gefährten „sans facon" auffraßen! Die Himmlischen segneten vielmehr die Pflugschaaren und die anderen Werkzeuge, die die Eindringlinge außer ihren Waffen mit über den Okeanos gebracht hatten. In unglaublich kurzer Zeit verwandelten sich die Waldwildnisse in fruchtbare Ackerfelder; aus den Bergen grub man Gold und edle Metalle, Dörfer und Städte sprangen aus dem Boden und wuchsen, wie die Pilze nach dem Regen. Heute, wenige Saekula, nachdem die ersten Männer von jenseits des Okeanos — (noch heute nennen sie das Weltmeer im Scherze den großen Graben) — ihre Penaten nach diesen Gestaden getragen und mit dem aus der Heimath herübergebrachten Herdfeuer die Brandopfer entzündet hatten, ist das Land das mächtigste und reichste der ganzen Erde. Aber du weißt, ich spreche es frei heraus, obwohl du, o, mächtiger Fürst der Unterwelt, selbst einer von der Gesellschaft bist, — die Götter sind neidisch, und allzuviel Glück ist der Gesundheit der Sterblichen nicht zuträglich. Einzelne, die besonders von Fortuna begünstigt wurden, häuften ihre Schätze auf; immer mehr Gold rollte in ihre Truhen und Kästen, und sie wurden unendlich reich. — Aber ihr Goldhunger war nicht gestillt, mehr . . . mehr Gold schrie ihr Habgeiz. Da verbanden sie sich mit anderen reichen Männern, legten ihre Goldhaufen zusammen, kauften dem armen Manne das Korn vor der Nase weg, daß er es von ihnen mit weit höherem Preise erstehen mußte, sogen das Volk auf allen Ecken und Kanten aus und verschworen sich schließlich, durch die Macht des Goldes auch die Macht im Staate an sich zu reißen. Das konnten sie nur dadurch fertig bekommen, daß sie die Archonten bestachen und in die „Bule Politika" sandten, die nach ihrer Pfeife tanzten und Gesetze machten, die den Reichen Alles geben und den Armen Alles nehmen. Die heutigen Zeitungen melden, daß ihnen das in einem Staate vollkommen gelungen ist — die Bule ist eine Bande gekaufter Gaudiebe — das Volk ist in Aufruhr — wie damals in Athen, als ich mein Debut mit meiner Laterne machte, schreit es, daß jeder seiner Gesetzgeber ein Gauner und käuflicher Schuft ist und daß es in ihrer Metropolis keinen einzigen ehrlichen Menschen gibt, der nicht für Geld die Rechte seiner Mitbürger an die „Monopolistoi" — d. h. die Aussauger des Volkes — verkauft!"

Hier schwieg Diogenes und machte eine Kunstpause.

„So laß doch den Diogenes nach dieser Metropolis hingehen," rieth Persephone alias Proserpina, die zum Schluß des Vortrag's in die tönende Halle eingetreten war. „Du weißt, die Völker „kicken" immer gegen ihre Obrigkeit. Vielleicht gelingt es ihm, die Leute ad absurdum zu führen, und ihnen nicht einen, sondern ein Dutzend ehrlicher Gesetzgeber vorzustellen . . ."

„Meinetwegen mag er gehen", sagte Pluto, „aber Gnade ihm, wenn er nicht in 14 Tagen zurück ist. Dann muß er wie Sisyphus für ewige Zeiten den großen Stein bergauf rollen!" — Er winkte mit der Hand zum Zeichen, daß die Audienz beendet sei, und Diogenes verschwand von der Bildfläche.

Die vierzehn Tage sind längst um. Diogenes ist nicht zurückgekehrt. Hades und Proserpina schieben sich gegenseitig die Schuld zu, daß Diogenes nach der Oberwelt beurlaubt wurde, und suchen zu gleicher Zeit den Grund zu errathen, warum er nicht zurückgekehrt ist. . . .

Frau Proserpina vertritt die Ansicht, daß die transokeanos'schen Länder überhaupt nur von Spitzbuben und Gaunern bevölkert wären; daß der arme Diogenes also an einen „Fools Errand" gegangen sei, und sich jetzt wahrscheinlich genire, als Einer, der sich grausam blamirt hat, zurückzu ehren!

„Glaub' ich nicht!" brummt Pluto — „der alte athenische Eulenspiegel hat da eben gesehen, wie gut die Grabscherei sich bezahlt, und ist selbst unter die Grabscher gegangen!"

Ende.

Die Diebesfalle.

Humoreske von Wolfgang Kemter.

„Schrecklich, unglaublich, na, es ist nicht zu sagen," stöhnte Herr Kaspar Felix Mäuslein bei der Lektüre der Morgenzeitung. „Was heute alles passirt! Raub, Mord und Todtschlag sind an der Tagesordnung. Ueberall wird die Polizei vermehrt, und die Verbrechen nehmen trotz alledem immer mehr zu. — Da schon wieder, großer Einbruch in das Geschäft des Herrn Isaac Lewysohn. Die Kasse erbrochen und ausgeraubt bis auf den letzten Pfennig."

Entsetzen ergreift Herrn Kaspar Felix, kalter Schweiß stand auf seiner Stirn, und die Zigarre wollte gar nicht mehr schmecken. Nun war man seines Geldes auch nicht mehr sicher, trotzdem man eine einbruchssichere Kasse hatte.

Ja, dann gab's überhaupt keinen Schutz mehr, dachte sich Herr Mäuslein und war im Augenblick entschieden einer der unglücklichsten Menschen auf der Erde. Ohne Interesse las er weiter, seine Gedanken weilten bei seinem Geldschranke und dessen Inhalt.

Da wurde er plötzlich aufmerksamer — in der Rubrik „Aus aller Welt" las er die Worte: Von einer neuen genialen Diebesfalle weiß die Zeitschrift „M. P. A." zu berichten. Die schönen Zeiten, in denen ein Einbrecher, wenn es ihm einmal gelungen war, ungesehen vom Ort seiner That zu entkommen, ziemlich sicher vor Entdeckung sein konnte, sind längst vorüber. Man hat die verschiedensten Mittel ausfindig gemacht, Spuren von ihm festzustellen, die so unscheinbar sind, daß er sie bei größter Vorsicht nicht vermeiden kann, und die zu seiner Ueberführung vollkommen genügen. Daß er aber nun auch noch an Ort und Stelle photographirt wird und auf Grund des Bildes wieder erkannt werden kann, als ob ein Dutzend Polizisten neben ihm gestanden und ihn beobachtet hätte, das hat ein italienischer Erfinder mit seinem Apparat bewirkt, der, wie versichert wird, schon in einer ganzen Reihe amerikanischer Banken mit vielem Erfolg benutzt wird. Während der Mann arbeitet, hält ein photographisches Objektiv seine Züge auf der Platte fest. Der photographische Apparat ist genau so konstruirt wie alle anderen; er ist nur außerordentlich klein und in der Wand verborgen angebracht. Niemand kann das Zimmer betreten, ohne eine Feder in Bewegung zu setzen, die mit einem System elektrischer Drähte in Verbindung steht, ein Blitzlicht aufleuchten läßt und zu gleicher Zeit das Objektiv zur Belichtung öffnet. Ist der Einbruch entdeckt, so braucht man nur das Negativ zu entwickeln, die Photographie zu vergrößern und Abzüge an alle Polizeiwachen und an die Zeitungen zu versenden. Es wird nicht lange dauern und der Einbrecher, dessen Bild aller Welt bekannt geworden ist, sitzt hinter Schloß und Riegel.

So stand geschrieben.

„Großartig, einfach pyramidal," dachte sich Herr Mäuslein. „Das muß ich sofort machen lassen, die Sache ist ebenso einfach als genial. Potz Hammerschlag und Amboskklang, was doch alles erfunden wird, Jawohl, das lasse ich machen. Da kann ich wieder ruhig schlafen.

Und mit der ihm eigenen Energie setzte sich Herr Mäuslein sofort mit der betreffenden Zeitschrift in Verbindung, erfuhr dort das Nähere, in erster Linie den Namen der Firma, die diese Apparate einrichtete. Dieser Firma schrieb nun Herr Mäuslein und war binnen weniger Tage im Besitze einer höflichen Antwort sammt Kostenanschlag.

Billig war die Sache nun freilich nicht, aber das spielte bei Herrn Mäuslein, wenn er sich einmal was in seinen Kopf gesetzt hatte, keine Rolle.

In kurzer Zeit kam ein Angestellter der Firma und ganz im Geheimen wurde nun der Apparat, die Diebesfalle, in dem Zimmer, in dem Herr Kaspar Felix seinen Geldschrank stehen hatte, eingerichtet.

Mit einem noblen Trinkgeld entließ Herr Mäuslein den Mann.

Jetzt war er wieder ruhiger. Das heißt, für sein Geld fürchtete Herr Mäuslein nicht mehr, aber nun plagte ihn die Neugierde.

Er hätte nämlich gar zu gerne gesehen, wie der neue Apparat funktionirte, und so gab es Augenblicke, in denen bei Herrn Mäuslein geradezu der vermessene Wunsch auftauchte, es möchte doch einmal bei ihm eingebrochen werden.

„Aber natürlich," brummte er unmuthig, „wenn bald vor jedem Hause eine Pickelhaube steht, ist's ja nicht möglich."

Einstweilen mußte er sich mit einem anderen Triumphe begnügen. Das war das unverhohlene Staunen seiner Stammtischkumpane. Denn eines Abends, als der Abendschoppen außergewöhnlich gut besucht war, rückte Herr Kaspar Felix mit seiner großen Neuigkeit heraus. Durch ein paar geheimnißvoll klingende Worte wußte er die Aufmerksamkeit aller auf sich zu lenken und dann erzählte er den Aufhorchenden von der neuesten Erfindung.

Bald hatten die Zuhörer heraus, daß etwas an der Sache sei, und nun lauschten nicht nur alle Stammtischgäste, sondern auch alle anderen im Lokal Anwesenden, gespannt den Worten des Herrn Mäuslein. Als er geendet, wurde er von allen Seiten beglückwünscht, ja, sein Busenfreund, der Buchbinder Lederer, brachte auf den Bahnbrecher dieser genialen Erfindung ein Hurrah aus, in das alle begeistert einstimmten.

Eines Morgens betrat Herr Mäuslein sein Arbeitszimmer und bemerkte auf den ersten Blick, daß sein Geldschrank erbrochen war.

Mächtiger Schrecken ergriff ihn, und er stürzte auf den Schrank zu, die angelehnte Thür aufreißend, alles lag kunterbunt drunter und drüber, endlich konnte Herr Mäuslein klopfenden Herzens und zitternd vor Aufregung feststellen, daß von den Werthpapieren auch nicht eines fehlte. Nun griff er nach der kleinen Handkasse, in die er noch gestern 2000 Mark in baar gelegt. Die Kasse war merkwürdig leicht und von einer schlimmen Ahnung durchdrungen, öffnete er dieselbe und fand sie leer.

Kein rother Pfennig war übrig von dem vielen Geld.

Herr Mäuslein war einen Moment fassungslos, da, zur rechten Zeit erinnerte er sich seiner Diebesfalle. Voll Hohn frohlockte er: „Warte, Du Gauner, Du wirst staunen, wie schnell wir Dich haben werden!"

Mit aller Vorsicht nahm er den winzigen Apparat aus seinem Versteck. Eine Dunkelkammer war schnell improvisirt. Er begann das Negativ zu entwickeln.

Vor lauter Eifer vergaß Herr Mäuslein fast seinen großen Verlust.

Endlich war das Werk gethan und er wollte gerade vor Neugier das Bild des Gauners betrachten, als er wie von einer Natter gebissen, zurückfuhr. — Aus seinem Gesicht wich die Farbe, mit weitaufgerissenen Augen starrte er auf das Bild in seiner Hand.

Was war das! Herr Kaspar Felix griff sich verzweifelt an den Kopf. — Jawohl, er war vollkommen wach. — Kein Traum, kein Spuk narrte ihn, und doch glaubte er, daß nur seine Phantasie ihm das Bild, das er in Wirklichkeit in seiner Hand hielt, vorspiegelte.

Dann sprang er auf, lief im Zimmer auf und ab, ein-, zwei-, dreimal, ein ganzes Dutzendmal, und dann betrachtete er das Bild wieder. Immer dasselbe, Unglaubliche, Unfaßbare.

Es war freilich nun nicht so sehr wunderbar, warum Herr Mäuslein sich vor dem Bild entsetzte, warum seine Miene eine solch grenzenlose Verständnißlosigkeit zeigte.

Denn auf dem Bildchen schaute ihm nichts anderes als sein eigenes Gesichtchen entgegen. Er hatte also selber heute Nacht seinen eigenen Kassenschrank ausgeraubt und die Kasse erbrochen? Zu dumm! Aber eine Täuschung war nicht möglich. Das war sein Konterfei. Das war er, wie er leibte und lebte. Der volle Bart mit dem ausrasirten Kinn, der buschige Schnauz und die etwas große Nase.

Herr Kaspar Felix stierte vor sich hin, denken konnte er gar nicht mehr. Da öffnete sich die Thür und Frau Mäuslein blickte herein. Die ganz geknickte Gestalt ihres Gatten, den erbrochenen Geldschrank bemerken, auf den Flur stürzen, war das Werk einer Sekunde und dann schrillte ihre Stimme durch's Haus:

„Räuber, Diebe! Zu Hilfe! Zu Hilfe!"

Diese Worte weckten Herrn Mäuslein aus seinem dumpfen Sinnen, aber er konnte nicht mehr einschreiten, der Stein war im Rollen. Die furchtsame Köchin hörte kaum den Hilferuf ihrer Herrin, als sie auch schon fluchtartig die Wohnung verließ, ebenfalls um Hilfe schreiend.

Das Dienstmädchen der Partei im Parterre, das gerade unter der Hausthür stand, sekundirte ihr sofort, und bald war die nächste Umgebung alarmirt.

Im Nu stand vor dem Hause eine Unmenge Menschen, und schon eilte ein Diener der heiligen Hermandad herbei. Bald stand derselbe Herrn Mäuslein gegenüber. Und er erzählte dann die ganze kuriose Geschichte.

Dem Polizeimanne kam die Sache genau so spanisch vor, wie Herrn Kaspar Felix, aber er verschanzte sich hinter einer undurchdringlichen Miene, und so mußte ihm Herr Mäuslein mit Apparat und Bild zum Herrn Kommissar folgen.

Daß Herr Mäuslein sich selbst bestohlen, kam bei seinem Ansehen, bei seiner sozialen Stellung in der Stadt, und bei dem Umstande, daß er gegen Einbruch gar nicht versichert war, nicht in Betracht. Um so mehr zerbrachen sich der Herr Kommissar und seine Agenten den Kopf.

Die Sache war ein Räthsel.

Herr Mäuslein hörte rechtzeitig auf, darüber nachzudenken, denn sein armer Kopf hätte es keine halbe Stunde länger mehr ausgehalten. Die Polizei aber dachte weiter nach und ihrem lobenswerthen Eifer gelang es, eine Erklärung zu finden.

Um jene Zeit nämlich, in der der Einbruch stattfand, trieb sich in der Gegend ein sogenannter Verwandlungskünstler herum, der mit Hilfe von vielen Perücken und falschen Bärten u. s. w. sich in unglaublich kurzer Zeit in die verschiedensten Persönlichkeiten verwandelte. Dieser mußte offenbar im „Ochsen" anwesend gewesen sein, als Herr Mäuslein am Stammtisch seine Diebesfalle erklärte.

Das war die Erklärung, welche die Polizei nach langer Zeit fand.

Den Gauner freilich und das Geld hat sie bis heute noch nicht gefunden.

Der Staub in der Milch.

Unsere Versuchsstation in Urbana hat Untersuchungen angestellt, um festzustellen, wieviel Staub doch noch von einem anscheinend reinen, einem beschmutzten und einem stark schmutzigen Euter in die Milch fällt. Zu dem Zwecke hielt man einen Teller, gleich groß wie der obere Rand eines Milcheimers, 4½ Minuten lang unter das Euter, während der Melker dieselben Bewegungen wie beim Melken an dem Euter ausführte, ohne jedoch wirklich zu melken. Der in dieser Weise gesammelte Staub wurde gründlich getrocknet und dann gewogen.

Als ein Durchschnitt von 75 derartigen Versuchen, die zu verschiedenen Zeiten des Jahres ausgeführt wurden, ergab sich, daß das Gewicht des Staubes, der beim Melken vom Euter fiel, betrug: bei augenscheinlich reinem Euter 0,0152 Gramm, bei wenig beschmutztem Euter 0,1316 Gramm und bei stark beschmutztem Euter 0,8831 Gramm. Hiernach berechnete man, daß von einem schmutzigen Euter bei 32maligem Melken eine Unze Staub in die Milch fallen würde, oder daß je 275 Pfund Milch eine Unze schmutzigen Staubes enthielten. Nach jedem der obigen Versuche wurden die Euter der Kühe abgewaschen und der Staub wieder in der beschriebenen Weise gesammelt. Es ergab sich, daß von Eutern, die augenscheinlich rein, aber nicht gewaschen waren, immer noch 3½mal so viel Staub in die Milch fiel, wie von reinen, gewaschenen Eutern, daß von einem beschmutzten Euter 18mal und gar von einem dreckigen Euter 90mal so viel Staub in die Milch fiel, wie von einem gewaschenen.

Der Farmer ersieht hieraus, wieviel die richtige Euterpflege und namentlich das regelmäßige Waschen der Euter zur Gewinnung reiner Milch beiträgt.

Besiegt.

Roman von A. v. Gersdorff.

(9. Fortsetzung.)

Sie zog sich rasch vom Fenster zurück. So machte sie ihm doch nicht begegnen. Zu Tisch kam er wohl in anderer Toilette.

Ja. Als sie ihm bei dem Diner, das genau wie das gestrige war, gegenübersaß, trug er den grauen Anzug von gestern.

Aber mit glühendem Erröthen sah sie seine Augen auf sich selbst ruhen, während er sarkastisch lächelte.

„Welch eine Idee, dein schönes Kleid zu ruiniren!“ sagte er mißbilligend.

„Ja, ich brauchte aber ein einfaches, leichtes Kleid hier“.

„Bitte, trage es doch so“, sagte er gleichgültig. „Aber diese Art Einfachheit ist kein guter Rahmen für dich, und dies wirr aufgesteckte Haar sieht aus wie ganz unfrisirt, so wie manchmal unordentliche Frauen aus dem niedrigsten Stande aussehen.“

„Aber, Adam! Wie unhöflich und — und häßlich von dir!“ stieß sie hervor, während ihr die Thränen des Aergers in die Augen schossen. „Ich kann doch nicht anders. Du weißt doch, daß ich“ —

„Daß du dir den einfachsten Dienst nicht selbst leisten kannst, den jedes kleine Mädchen von sechs Jahre in einer schlichten Bürgerfamilie sich leisten muß. Lieber Himmel, was sollte nur aus dir werden, wenn du in ähnlichen Verhältnissen bleiben müßtest?“

Sie schwieg, aber ihre Lippen zitterten vor Kränkung über seine Ungerechtigkeit. Sie konnte doch nichts dafür, daß sie es falsch anfing, sich selbst zu helfen. Wer hatte sie es gelehrt?

Als er auffah, begegnete er ihrem verdunkelten, schimmernden Blick, den sie hastig senkte, und er mußte den Eindruck haben, daß sie sich vor ihm fürchtete. Ein flüchtiges, aber fast grausames Lächeln zuckte um seine schmalen Lippen.

Sie sah es, und ihr Herz krampfte sich zusammen.

Wer eine Frau, der er mit Absicht wehgethan hat, so anlächeln kann, der hat freilich kein wahres Gefühl mehr für sie übrig, dachte sie bang, und jede Hoffnung, jede Wahrscheinlichkeit, Siegerin über ihn zu werden, schwand aus ihrem Herzen, und sie dachte ernstlich daran, lieber abzureisen, als sich diesem Manne aufzudrängen.

In den nächsten zwei Tagen sah Konradine Ebersburg überhaupt gar nicht. Vielleicht war das sein Wille.

Morgens, wenn sie aufstand, war er fort, im Chateau, sagte der Wirth, und kam erst so spät am Abend wieder, daß sie ihn nicht mehr unten im Café erwarten konnte, sondern in ihrem Zimmer saß, müßig, denn was sollte sie thun, in trüben, unklaren Gedanken. Er kam nie zu ihr, und in seinem Zimmer ihn zu erwarten, wagte sie einfach nicht. Zuweilen ging sie ein Stückchen den Weg hinauf, auf dem er zurückkommen mußte; aber wenn sie Gestalten kommen sah, eilte sie zurück ins Haus, um ihn nicht zu treffen.

Heute lag eine absonderlich bedrückende Beklemmung über ihr. Ein schweres Gewitter war über der Ebene an der Rhonemündung aufgestiegen. Solche drohenden, violettgelben, feuerenthaltenden Wolkengebilde hatte sie noch nie zu sehen geglaubt. Selbst die Eulen auf dem Ginsterbusche am Wege saßen still, und ihre stillglühenden Augen funkelten bang erwartungsvoll, wie es Konradine vorkam, als sie ein Stück des Weges hinabgehen wollte, den Adam kommen mußte. Aber sie mußte wieder umkehren, die Luft war wie sengendes Feuer, und schon spaltete sich dort fern am Horizont der tief violette Himmel, und fahles, grelles Leuchten brach hervor. Rasch sank die Nacht.

Die Essensstunde war längst vorüber; Ebersburg war noch nicht gekommen. Konradine hatte auch das Anerbieten der Wirthin, allein zu essen, abgelehnt und nur etwas Weißbrot und Wein genossen.

Als sie voll nervöser Unruhe wieder hinauf in ihr Zimmer ging, brach das Gewitter mit entsetzlicher Plötzlichkeit los. Ein Feuermeer schien in alle Fenster zugleich zu brechen von allen Seiten, und ein einziger, schmetternder Schlag ließ das elende Holzgebäude in allen Fugen erzittern. Es war, als sei das Unwetter tückisch herangeschlichen, wie ein wildes Thier, um sich mit rasendem Sprung auf einmal über seine Beute zu stürzen.

Konradine war nicht gerade furchtsam bei Naturerscheinungen, aber jetzt überlief sie doch ein Zittern und Zagen, das Grauen vor Unbekanntem. Unaufhörlich folgte Blitz und Schlag. Es war, als sei das wilde Thier eingeschlossen und tobe und rase nun in sinnloser Wuth gegen die Mauern; dabei kein Tropfen Regen, und die Luft in dem geschlossenen Zimmer Konradinens hatte gar nichts mehr von Luft an sich.

War Ebersburg gekommen, war er nicht gekommen? Wahrscheinlich nicht. Bei dem rasenden Wetter war er wohl in der Ruine geblieben. Aber es war ihrer zitternden Aufregung nicht mehr möglich, allein zu bleiben, und so wollte sie wenigstens ihre Wirthsleute aufsuchen. Zu ihrem freudigen Schreck aber bemerkte sie Lichtschimmer durch die Spalte von ihres Mannes Thür, als sie den Gang hinunterschritt. Zu gleicher Zeit aber glitt es durch ihren Sinn, wie grausam und gleichgültig von ihm, sie bei diesem furchtbaren Unwetter nicht sogleich aufzusuchen, sondern sich ruhig in sein Zimmer zu begeben.

Nein, sie konnte sich unmöglich zu ihm flüchten, sie mußte ihn ungestört lassen. Aber als sie gerade in diesem Zweifel und Entscheiden zagend an seiner Thür stand, wurde sie geöffnet, und er trat heraus.

„Ah, da bist du!“ sagte er ruhig. „Ich dachte eben, daß du dich ängstigen würdest.“

„O ja; sehr, sehr gefürchtet hab' ich mich. Gott sei Dank, daß du da warst!“ sagte sie schnell und sah ihn an, mit Augen, aus denen er hätte lesen können, daß sie ihm gern um den Hals gefallen wäre, wenn er noch daran gedacht hätte, in ihre Augen zu blicken.

„Ja,“ sagte er kalt, „das ist mir begreiflich. Die Gewitter sind hier etwas schlimmerer Art, wie bei uns im Norden. Bitte sehr, tritt ein und warte das Aergste bei mir ab. Ich habe wichtig zu schreiben und auch einzupacken.“

„Einzupacken?“ stieß sie mit so unverstelltem Schreck hervor, daß er, eine ungeduldige Bewegung machend, sagte:

„Habe keine Angst, ich fliehe nicht mehr vor dir. Es ist ja alles in Ordnung zwischen uns. Die Scheidung ist in geregeltem Gange.“ Er mußte einen Augenblick pausiren, bis der rollende Donner über ihren Häuptern verstummt war. Dann fuhr er fort, sich am Schreibtisch niederlassend: „Ich ziehe morgen nach dem Chateau; für meine Bedürfnisse genügt die Einrichtung, die ich dort geschaffen habe. Du bleibst natürlich hier. Ich werde, falls du wieder darauf bestehst, hierzubleiben, dich natürlich öfter besuchen, schon der Leute wegen, die sich ohnehin nicht vorstellen können, was eine so elegante, junge Dame hier in diesem elenden Hause, in dem ich der einzige Gast zur Zeit bin, eigentlich beabsichtigt, da ich nicht wollte, daß du als meine Frau hier auftauchst. Verschiedener Gründe halber. Ich reise also auch des Geredes wegen, nicht nur, weil mir deine Gegenwart störend ist.“

„Wie du willst, Adam“, sagte sie nach einem kurzen Schweigen mit fester Stimme. „Wenn du mich nicht zwingst, zu gehen, werde ich noch eine Weile hierbleiben.“

Er zuckte die Achseln.

„Das habe ich mir gedacht und damit gerechnet, daß du niemals deinen Willen einem anderen unterordnetest, oder aus irgendeinem noch so deutlichen, klarliegenden Grunde deine Wünsche oder Launen beherrschtest und die Meinung oder die Wünsche anderer Menschen für irgendwie beachtenswerth hieltest. Und je überzeugender man zu sein hofft“ —

„Du bist nicht überzeugend“, sagte sie leise, mit der Festigkeit wie vorher.

„Noch nicht? Nun, dann habe ich dir weiter nichts zu sagen.“

„Nur eins noch, bitte ich. Wer ist das Mädchen, das du später zu deiner Gattin ausersehen hast?“

„Agnes Wetterholt, deine einstige, viel gequälte und geschmähte Gesellschafterin, oder Dienerin vielmehr. Ich habe ihren edlen Werth schon damals wohl erkannt, ihr liebes, echt weibliches Wesen, ihre liebliche Sanftmuth und holde Einfachheit und den feinen, klugen Geist, wenn auch zurückgedrängt, getreten und gedrückt, und oft verhöhnt und gekränkt. Und auch der süße, mädchenhafte Reiz ihrer äußeren Erscheinung haben mir schon damals unbewußt Eindruck gemacht, aber ich wehrte dem, ich war verblendet und bethört. Nun, die Rache blieb nicht aus. Verzeih, Konradine, ich wollte dir das alles eigentlich nicht sagen, aber ich mußte ja, du zwingst mich zu immer schrofferer Wahrheit und Offenheit“, sagte er jetzt in entschuldigendem Ton, mit der Hand durch sein krauses, schwarzes Haar fahrend.

Als es still blieb hinter ihm — sie saß auf dem Sopha neben dem Marmortisch — drehte er sich um. Leicht vorgeneigt, den Ellbogen aufgestützt, die Stirn in der Hand und die Augen damit beschattend, sah sie stumm nach ihm hin.

„Also in Wahrheit hast du immer sie geliebt, niemals mich! Darum gabst du dir auch so wenig Mühe um mein Herz, warst so kalt um mich, und als du dich in deiner Verblendung und Bethörtheit, in deiner Leidenschaft getäuscht sahst, ließest du mich, innerlich schon lange, äußerlich so bald wie möglich, fahren. Mir ging es umgekehrt; ich weiß das auch erst seit Kurzem, daß ich schon lange auf dich gewartet und gehofft habe. Ich darf das jetzt sagen, da wir nun einmal bei den Offenheiten peinlichster Art angelangt sind und damit am Ende. Hast du die Wetterholt öfter gesehen und gesprochen seit damals?“

„Ich habe Agnes nur dreimal gesprochen. Ich verschaffte ihr damals eine Stellung und half ihr eine kurze Zeit lang für ihre kranke Mutter sorgen. Sie war so arm und schutzlos, und in ihrer Unerfahrenheit und Lieblichkeit Gefahren ausgesetzt, die sie gar nicht ahnte.“

„Vielleicht nicht solchen wie ich, Adam, an deiner Seite.“

„Gewisse Gefahren existirten für dein kühles Herz nicht.“

„Nein!“ sagte sie mit einem Anflug ihres alten, hochmüthigen Tones. „Nein. Dein Name und deine Ehre waren in stolzem Schutz.“

„Du grollst mir, Konradine,“ sagte er nach leichtem Zögern. „Aber glaube mir, ich konnte und kann nicht anders handeln und fühlen, als ich that und thue.“

Sie waren Beide aufgestanden, und jetzt reichte sie ihm in tiefer Bewegung die Hand.

„Ich grolle dir nicht. Ich glaube dir und will meinen Willen und meine Laune dir unterordnen. Ich werde gehen. Nur überlegen laß mich noch, wohin.“

Er neigte sich tief über ihre Hand. „Ich danke dir.“

* * *

Konradine war in ihr Zimmer gegangen. Die größte Gewalt des Wetters schien gebrochen. Ein schwerer Regenguß strömte hernieder, die glühende Hitze abkühlend und einen wunderbar erfrischenden Luftzug in das offene Fenster führend, an dem sie saß.

Die Hände ruhten lässig gefaltet in ihrem Schooße. Groß und ernst blickten ihre Augen in die Weite. Lange Stunden saß sie so und ließ ihr ganzes vergangenes Leben an sich vorüberziehen. Spät in der Nacht erst erhob sie sich, setzte sich an den Tisch und zündete ihr Licht an, um zu schreiben.

„Mein lieber Adam!

Nun ist es in Wahrheit zu Ende zwischen uns! Zu Ende, verspielt, verloren! So geht es wohl oft, wenn eins vom andern das erste, das erlösende Wort erwartet. So las mir's Agnes Wetterholt einmal vor, und ich lachte damals und spottete über ihre Sentimentalität:

Wohl pocht ein guter Engel an ihr Herz,
Gieb ihm die Hand — oh, gieb!
Wohl ist's auch ihm in Bitterkeit und Schmerz:
Sie liebt Dich doch, sie ist ja doch Dein Lieb,
Ein Wort nur sprich, ein Wort vernimm,
So ist der Zauber, der Euch trennt — gebrochen!
Sie gingen, sah'n sich, o der Stolz ist schlimm,
Das eine Wort blieb ungesprochen....

Jahrelang hab' ich so neben Dir gelebt. Nicht ich, schien mir, brauchte um Liebe zu kämpfen, mir Liebe zu verdienen — Du solltest kommen und wieder und wieder um meine Liebe werben und bitten! Und an mir war's doch, an mir allein, nach jenem Hochzeitsabend, wo du mir so viel, so Schweres, zu vergeben hattest! Immer schärfer spannte ich den Bogen, immer straffer — in Trotz und heimlichem Sehnen. Nun ist es wirklich aus. Ich kam, ich warb, ich legte mein Herz, meine Reue offen vor Dich hin — und Du verschmähtest mich. Ich bat, bei Dir bleiben zu dürfen, und Du stießest mich unerbittlich von Dir. „Solche sehr plötzlichen und sehr unzuverlässigen Wandlungen kommen vor!“ sagtest du spottend. Was bleibt mir nun noch übrig, als der anderen, der Besseren, zu weichen? Du riefst sie, damit ich endlich auf meinen alten Stolz mich besinnen sollte und der weichen, die einstmals meine „schlecht behandelte, viel geschmähte Dienerin“ war.

Oh, Adam, Adam! Hätt' ich nur mehr gewagt, wär' ich nur nicht so schwach und feige gewesen! Hätte ich Dich nur umfaßt und mein klopfendes, elendes Herz nur einmal an das Deinige gepreßt, sie hätte ja wieder warm und lebendig werden müssen, Deine damals nur schlafende Liebe — wenn Du nur hättest sehen, fühlen wollen, daß nicht ich gesiegt hatte in dem Kampf um mich selbst, in dem Kampf um Liebe, nein, daß Du gesiegt hattest, Du allein, daß ich wirklich gekommen war, wie Du an unserem Hochzeitsabend mir voraussagtest. Ah, ich höre es noch immer, wie ich es immer wieder mit erzitterndem Herzen gehört habe in den Jahren, in denen ich absichtlich kalt und trotzig, launisch und hochmüthig neben Dir hinlebte, um mich zu rächen für vermeintliche Unbill, die Du meinem Stolz angethan hattest: „Oh, es muß wundervoll sein, wenn du besiegt bist, besiegt und ganz gewonnen, aufgelöst dein ganzes, stolzes, herrliches Selbst in Liebe, in besiegtem Stolz, die heiße Sehnsucht an meinem Herzen zu kühlen .... Und du wirst so kommen, du sollst so kommen. Es kann ja nicht anders sein! Denn ich will dich, ich werde dich so kommen sehen!“ sagtest Du. Ich bin so gekommen und fand Dich nicht mehr wartend auf mich — und muß wieder gehen. Es war zu spät.

Konradine Krahn.“

Diesen Brief legte sie auf die Schwelle seines Zimmers und drückte ihre heißen Lippen scheu und bang einen Moment lang gegen die kalte Thür, hinter der er ruhte und vielleicht von der anderen träumte.

Sie schlief kaum eine Stunde, dann war sie wieder wach und saß in ihrem Bett, horchte und lauschte zitternd mit wild schlagendem Herzen, bis seine Thür ging, bis er den Brief fand, las und — und —

Jetzt! Die Thür ging. Eine Sekunde still, gerade genug, um den Brief aufzuheben, verwundert zu betrachten. Dann wurde die Thür geschlossen. Er war zurückgetreten in sein Zimmer, las den Brief, und — und? —

Was dachte sie denn? Was denn? Glaubte, hoffte sie auf ein Wunder, eine plötzliche Wandlung? Ach, sie mußte es wohl, als die Thür wieder geöffnet wurde, als der feste, wuchtige Schritt nach der Treppe zu verklungen war — und bebend vor Gram und Scham warf sie sich in die Kissen und preßte das Gesicht hinein, ihr verzweifeltes Schluchzen zu ersticken.

Als Konradine am anderen Morgen hinunterging, sagte sie, daß sie das Zimmer zur Verfügung stelle, da sie nach Deutschland zurückreise.

Wie im Traum, in einer gelähmten Art von Starrheit, saß sie in ihrem Zimmer und wartete den Abend ab, wo der Tag hier zu Ende war, der leere, stille Tag. Einzupacken hatte sie wenig. Sie hatte ja gar nicht ausgepackt.

Einmal stand sie auf und ging nach Ebersburgs Zimmer. Nur noch einmal die Stätte sehen, wo er geweilt hatte, berühren, was er berührt hatte, vielleicht ein Briefblatt, einen Bleistift, mit sich nehmen.

Aber es sah hier schon leer aus. Alles so abgeschlossen, so beendet, der Schreibtisch abgeräumt. Nichts lag umher, was sie so einfach hätte an sich nehmen können. Ein schon verlassener Platz, auf dem der Bewohner nicht mehr heimisch war, kaum mehr mit seinen Gedanken hierher zurückkehrend.

Still saß sie bei ihrem einsamen Mittagsmahl im verdunkelten Café, denn die Jalousien lagen wieder fest vor den Fenstern. Die Hitze war durch das Gewitter nicht wesentlich gemildert, und die Sonne flammte am klaren Blau des Himmels auf die staubig weiße, blendende Straße, in ihrer trostlosen Oede.

Ach, und dennoch! Wie schön, wie heimathlich hätte sie es hier gefunden, wenn sie nur hätte bleiben dürfen, nur hätte kämpfen, dienen dürfen um ihr verscherztes Glück, so lange, so schwer es immer sei!

Als es Abend wurde und Konradine so still brütend in ihrem Zimmer saß, erschien der Wirth und brachte ihr eine Depesche. Sie las und las wieder und wieder, ohne daß der Sinn dieser wenigen Zeilen ihrem Geist klar werden wollte, und die Hände in rathloser Angst gegen ihre Stirn drückend, sank sie erschöpft auf ihren Stuhl zurück.

„Mein Gott, mein Gott, was ist das? Was bedeutet das?“

In der Depesche aber hieß es:

„Komm' sofort Montreux. Millionen auf dem Spiel. Geheimniß bewahren. Eile. Jede Minute alles in Gefahr.

Mutter.“

* * *

„Mein Gott, wie siehst du aus?“ rief Frau von Kaiserström, als sie Konradine vom Bahnhof in Montreux abholte. „So bleich und verstört. Weißt du denn schon? Er ist todt, gestern Abend gestorben, in schrecklicher Sehnsucht und Unruhe nach dir! Aber das kann dich doch in keinem Falle so ergriffen haben. Und warum kamst du denn nicht? Du hast ja meine Depesche bekommen!“

„Wer — wer ist todt?“ stammelte Konradine, die in ihrem schon so erregten Nervenleben Unfaßliches, Entsetzliches zu hören erwartete, ohne sich einen Begriff machen zu können, wo es denn herkommen sollte, immer nur in Gedanken an ihren Mann lebend. Aber den hatte sie ja vor einigen Tagen noch gesehen. Ja, vor Tagen — und —

„Nun, Breitenfeld!“ sagte ihre Mutter, mit wachsender Besorgniß Konradine ansehend. „Er konnte und konnte nicht sterben. Es war furchtbar! Es sind noch zwei Depeschen an dich abgegangen, ich weiß nicht, wohin. Er wollte und mußte dich sprechen. Ich war bei ihm, er kam todtkrank hier an, ließ mich gleich rufen. Aber ich konnte ihm nichts Bestimmtes sagen. Gott im Himmel! Ich kannte dich ja und deinen Starrsinn und deine furchtbare Abneigung gegen deinen Mann. Wirklich, Konradine, ich war in solcher Verzweiflung, wo es sich um Millionen handelt — denke doch!

Dein ganzes Leben, deine Existenz, deine Zukunft, ein zweites Lebensglück zu suchen, wenn du so reich würdest, daß ich ihm beinahe schon ein Versprechen gegeben hätte in deinem Namen, ihn mit einer Zusicherung ganz beruhigt hätte; aber er war für nichts zu haben, als für deine eigene Versicherung.“

„Ich verstehe dich nicht“, sagte Konradine nur matt. „Was ist denn geschehen mit Breitenfeld? Ich habe ihn immer hochgeschätzt, und es thut mir sehr, sehr leid, daß er todt ist. Aber“ —

„Aber sein Testament! Sein Testament!“ schrie Frau von Kaiserström auf und faßte die Theilnahmslose am Arm. „So komm doch zu dir und begreife! Wie bist du denn nur? Wie nicht bei dir? Was ist dir denn passirt?“

„Sein Testament? — Breitenfeld hat —“

„Hat? Das weiß ich nicht! Das wird sich erst zeigen, wenn es eröffnet ist, ob er doch noch im letzten Augenblick eine Klausel angehängt hat. Ich war in der Nacht nicht bei ihm; aber ein Anwalt, ein Notar ist dagewesen, sagte man mir. Er wollte dich zur Universalerbin seines ganzen Vermögens einsetzen, unter der Bedingung, daß du wieder zu deinem Mann zurückgingest, daß du ihm eine liebevolle, treue Gattin sein wolltest, dich bemühen, ihn und seinen edlen, großen Charakter verstehen zu lernen, ihn glücklich zu machen! Was lächelst du denn so geisterhaft traurig? Mein Gott, Konradine, bist du noch nicht kurirt, denkst du immer noch an den — den Reinhart, der sich schon lange nichts mehr aus dir macht? Das kann ich dir schriftlich zeigen.“

Konradine hatte sich, müde und gleichgültig aussehend, in einen Sessel fallen lassen, denn mittlerweile hatte man das Hotel Beau-rivage im Wagen erreicht. Ohne an's Ablegen zu denken, mit Hut und Handschuhen, saß sie da, als wollte sie gleich wieder abreisen.

Händeringend stand ihre aufgeregte, geängstigte Mutter vor ihr.

„Rege dich doch nicht auf, Mama,“ sagte sie jetzt mit müder, kraftloser Stimme. „Es ist ja gar kein Grund dazu da. Breitenfelds Güte, sein Testament mit seiner Bedingung — ach! — es hat keine Bedeutung mehr für mich, auch wenn ich zur Zeit gekommen wäre! Ich hätte ihm doch kein Versprechen geben können, nur sagen, daß es mir ganz unmöglich wäre, seine Bedingung zu erfüllen, so gern ich auch gewollt hätte. Ich hatte das schon längst thun wollen, ach, nur zu heiß gewünscht, es thun zu dürfen. Aber ich darf ja nicht. Er hat mich endgültig verstoßen, er will mich nicht haben; ich hab' mich ihm ja“ — ihre Stimme sank zum beschämten Flüstern — „angeboten, ihn gebeten, mich bei sich zu behalten, und er sagte mir, daß er mich hasse, daß ihm schon vor jedem Bilde, jedem Menschen schaudere, die ihn nur an mich erinnerten.“

„Ach, Unsinn!“ rief ihre Mutter, die sich schnell gefaßt hatte und ordentlich erleichtert aufathmete, da es sich nur um Hirngespinnste, überspannten Unsinn von Konradine handelte, deren Gefühlen sie keine Wichtigkeit beilegte, wo es sich um Geld, um Millionen handelte. „Unsinn, mein Kind,“ wiederholte sie sanfter, „Dich nicht wollen — er dich nicht wollen? Jetzt, wo du eine Million Mitgift ihm zubringst, jetzt, wo er sie so brauchen kann in seiner Armuth und Heruntergekommenheit? Man setzt einer schönen jungen Frau nicht den Stuhl vor die Thür und „schaudert“ vor ihr, wenn sie Millionen mitbringt.“

Konradine sah ihre lächelnde Mutter starr an und sagte langsam, mit sonderbar festem Tone:

„Nicht für Millionen, sage ich dir, nimmt er mich zurück. Kennst du ihn so gut? Ich sage dir, ich kenne ihn jetzt. Wir sind zu Ende. Und nun, bitte ich dich, laß mich allein, laß mich klar werden; mir ist so seltsam, so wunderbar zumuthe, ich muß mich wirklich besinnen, wer ich bin, wo ich bin, woher ich komme, wohin ich gehe,“ vollendete sie immer leiser, abgebrochen, wie im Halbschlaf vor sich hinsprechend.

Ihrer Mutter wurde ganz angst und bange. Das Mutterherz zitterte.

„Aber, mein Kind, mein geliebtes, einziges Kind! Um keinen Preis lasse ich dich jetzt allein. Du siehst aus, mein Gott, als wolltest du irgend etwas Schreckliches thun, so ganz im Traum, so ganz sonderbar! Du mußt ja gräßlich gelitten haben. Was, um Himmels willen, hat dir der Mann denn angethan? Ich kann mir das absolut nicht kombiniren! Nun, das wird sich alles finden. Vorläufig bleibst du hier und bist vor ihm sicher. Sei nur ganz ruhig; ich bin überzeugt, daß Breitenfeld doch in jedem Falle auch ihm Bedingungen gestellt, für dich wenigstens einigermaßen gesorgt hat; er hat dich immer, bis zu seiner letzten Stunde, innig geliebt, und er hoffte und glaubte doch ziemlich sicher, daß du zu Ebersburg zurückgehen würdest, er wußte ja nicht, daß dem vor dir schauderte,“ fügte sie mit spöttischem Achselzucken hinzu, „daß der dich auch für Millionen nicht haben wollte! — Darauf konnte er auch nicht kommen, und dich kannte er doch als sehr wohl vernünftigem Zureden zugänglich.“

* * *

Konradine hörte schon eine ganze Weile nichts mehr von den Vorstellungen ihrer Mutter, sondern hatte den Kopf an die Lehne ihres Stuhles sinken lassen und stieß nur einmal einen tiefen Seufzer aus. Jetzt beugte sich Frau von Kaiserström, erschreckt innehaltend, über sie.

„Mein Gott, sie ist ohnmächtig! — Konradine, Konradine! Mein Kind, mein liebes, liebes Kind!“ schrie die nun wirklich nur zärtlich besorgte Mutter laut auf.

Aber als Konradine wieder zum Bewußtsein erwacht war, mußte sie sich gleich zu Bett legen, und der rasch geholte Arzt fürchtete ein Gehirnfieber. So schlimm wurde es nun nicht. Es war nur die schwere Ueberreizung und Ueberanstrengung der an Leiden und Entbehrungen, an Seelenkämpfe und Schicksalsschläge nicht gewöhnten Natur. Das Fieber schwand bald, nur Abends noch erhöhte sich die Temperatur, und der erst schwache Herzschlag setzte rasch und ungleichmäßig ein. Aber die Nächte verbrachte sie wach, in fieberhaften Halbträumen. Ihre Mutter war viel bei ihr, denn der Gatte weilte zurzeit in Monte Carlo. Alles, was im Herzen dieser Frau, der das Leben auch manch bitterschwere Stunde gebracht, die durch manches schwere Erlebniß und heimlich durchkämpftes Elend hart geworden war, im tiefsten Grunde schlief, alle aufrichtige Mutterliebe und Sorge um ihr Kind, dem sie oft genug auf sehr falschen Wegen das, was sie gelernt hatte, im Leben Glück zu nennen, verschaffen gewollt, stieg jetzt herauf, und diese beiden Herzen, die im Begriff gewesen waren, sich gänzlich mißzuverstehen und kalt zu verlassen, schlossen sich leise wieder fester aneinander. Ach, beide fühlten sich sehr einsam, sehr hoffnungslos; in beiden flüsterte es von eigener Schuld und Verschulden am Jammer und Gram des anderen. Konradine erzählte der Mutter allmählich alles, alles, jede Wandlung in ihrem Herzen, ihrer Gesinnung, von dem bitteren Reuegefühl, der brennenden Sehnsucht, dem furchtbaren Zuspät! Und mit tiefer Dankbarkeit begegnete sie dem immer theilnehmender, immer trauriger werdenden Blick der Mutter; mit heißem, erlösendem Schluchzen preßten beide Frauen bang und kummervoll ihre vereinsamten Herzen aneinander in einer schlaflosen Nacht, und als alle auf Erden geknüpfte Liebesbande zerrissen, da verknotete sich das eine, uralte, das allein vor allen wirklich im Himmel geknüpft war, mit unlöslicher Treue, das Band, das Mutter- und Kindesherz bindet, fester und inniger, gerade, als auch dies nahe daran war, an scharfer Verschiedenheit der Charaktere zu reißen.

Es war einige Tage später. Konradine lag auf dem Diwan am Fenster, und ihre übergroß gewordenen müden Augen blickten mit einem tief sehnsüchtigen Ausdruck zu dem mild leuchtenden Abendhimmel empor, und mit einem leisen Schauer und Frösteln, als streiche ein kühl wehender Fittich über sie hin, zog sie den seidenen Schal, den die Mutter sorglich um ihre Schultern gelegt, höher hinauf und die Decke fester um ihre Füße. Draußen war es wohl noch warm und sommerlich, aber das arme Herz, das fand es kalt, so kalt jetzt auf der Welt und suchte so bange die große Sonne Liebe am Himmel des Lebens, die doch auch untergegangen war wie jene dort am Himmel, denn sie fühlte wohl mit der ganzen untäuschbaren Klarheit tiefer Erkenntniß, daß sie die wahre Liebe jetzt zum ersten Mal empfunden hatte und das Leben ihr keine zweite schenken konnte.

Da öffnete sich die Thür, und Frau von Kaiserström trat ein. Einen Moment blieb sie zögernd stehen, als sie sah, daß Konradinens Schultern in verhaltenem Schluchzen bebten, und daß sie es in den Kissen ersticken wollte.

Sie wollte ihr Zeit lassen, still zu werden, sie nicht wieder, wie so manchmal, in Thränen überraschen, worüber sich Konradine dann immer so beschämt entschuldigte, als wären diese Thränen der Reue und Sehnsucht nach ihrem Manne ein Unrecht, das sie der Liebe ihrer Mutter zufüge.

Auf deren Gesicht lag tiefer Ernst und schwer beherrschte Aufregung.

„Mein Kind,“ begann sie endlich, leise nähertretend.

„Ja, Mama?“ Konradine wandte sich ruhig um und streckte ihrer Mutter bittend die Hand hin. „Du weißt ja, manchmal muß ich weinen. Aber ich bin doch glücklich, daß ich dich jetzt habe, und daß ich dich wenigstens nicht zu spät geliebt und erkannt habe.“

„Konradine, ich habe hier etwas für dich — einen Brief.“

„Einen Brief?“ rief Konradine, sich hastig aufrichtend, während tiefe Gluth ihr Gesicht überzog. „Ach, gieb ihn schnell, bitte!“

Ganz todt — so unverständlich es vielleicht war — schien die Hoffnung, doch noch ihres Mannes Herz bezwungen zu sehen, doch noch durch irgend ein Wunder das auf immer Verlorene zurückgeschenkt zu erhalten, in ihr nicht zu sein, und kein anderer Gedanke hatte Raum in ihrer Phantasie.

„Du irrst, meine Tochter,“ sagte Frau von Kaiserström ernst. „Von deinem Mann habe ich keinen Brief für dich, kein Zeichen, sondern dies Schreiben, obwohl hochwichtig für dich.“

Konradine war wieder in ihre Kissen zurückgesunken, und die jähe Röthe ihrer Wangen war wieder marmorner Bläße gewichen, über die nur das Abendroth des Himmels seinen trügerischen Rosenschimmer warf. Ein müdes Lächeln zuckte um ihre Lippen, und sie streckte die Hand nicht nach dem Briefe aus.

„Liebes Kind, so ganz apathisch darfst du nicht allem anderen gegenüber sein, was nicht direkt Ebersburg ist,“ bedeutete die Mutter ernst. „Es gibt vielleicht Umwege zu ihm, und dieser Brief kann vielleicht ein solcher Umweg sein, wenn du auch neulich meintest, nicht für Millionen nähme er dich zurück. Der Brief ist vom Testamentsvollstrecker Breitenfelds für dich. Sieh, Ebersburg ist noch nicht frei, noch ist sicher kein Wort zwischen ihm und dem Mädchen gefallen, das er sich dereinst — in Jahr und Tag erst, Konradine, denn eine Scheidung geht nicht so schnell — zur Lebensgefährtin wünscht, und, ich kann mir nicht helfen, ich möchte denken, er glaubt an deine ernste Liebe noch nicht. Er sucht immer noch selbstsüchtige Motive! Du selbst bist, weiß Gott, schuld daran, nach dem, was du in deinem Trotz und deiner Starrheit ihm alles darüber sagtest, als er dich das erste Mal in Wien fortschickte, zurück zu mir, nach der Katastrophe.... Aber wenn du jetzt Millionen besäßest, wenn du jetzt wählen könntest wie damals er, und du kämst zu ihm, nochmals treu und unerschüttert zu ihm, dem Verarmten, der nicht mehr Fürst ist, jetzt, wo du mit solch einem Vermögen wohl einen Fürsten gewinnen könntest, und brächtest ihm deinen Reichthum, das wäre doch ein unumstößlicher Beweis deiner Selbstlosigkeit, deiner wahren Liebe, gegen die er sich unmöglich verschließen könnte!“

„Mama!“ schrie Konradine auf, deren Herz anfing, in einem wahren Fieber der Hoffnung zu schlagen. „Den Brief! Gieb ihn her! Ja, du kannst recht haben! Es wäre das ja denkbar. Wenn ich noch einmal käme, unerschütterlich in meiner Liebe, immer wieder und wieder, und brächte ihm solch einen Beweis meiner Aufrichtigkeit, dann — dann —“

Sie hatte, fieberhaft die Worte herausstoßend, den Brief genommen und aufgerissen; aber ihre Finger zitterten so, daß sie kaum damit zustande kam und, die Decke fortschiebend, war sie dicht an's Fester getreten, das scheidende Licht zum schnellen Ueberfliegen des Schreibens zu benutzen.

(Schluß folgt.)

— **Geschmacksverletzung.** Gnädige: „Aber Mina, wie können Sie nur ein rothgebundenes Buch auf eine blaue Tischdecke legen!“

— **Falsch aufgefaßt.** „Ihre Musikkapelle gefällt mir ganz gut, bis auf die Pauke, die kann ich nicht hören.“ — Kapellmeister: „Nanu — noch lauter kann ich nicht pauken lassen.“

— **Der Größte.** Deinen Onkel, den alten Mooregger, haben sie neulich zum Vorstand vom Kriegerverein gewählt. No, ich gratulire ihm halt, daß er so beliebt sei. „Is net so arg,“ sagt er, „fascht hätten s' den Haberl genommen, den, wo ich net leiden kann; da hab' i g'schrian, ob s' koan größeren Deppen wüßten als den, und da ham s' mi halt einstimmig zum Vorstand gewählt.“

— **Gewaltmittel.** Höhere Tochter: „Was macht man bloß hiermit? Wissen Sie vielleicht ein Mittel!? In unserem Klavier ist der Wurm!“ Herr: „Spielen Sie tüchtig drauf, Fräulein, immer spielen! spielen!“ Höhere Tochter: „Ja, soll das gut sein?“ Herr: „Na, ich denke, vielleicht nimmt das Wurm sich dann das Leben.“

— **Neuestes Kinderspiel.** „Wie ist denn Paulchen dazu gekommen, einen Pfennig zu verschlucken?“ — „Weißt Du Mama, wir spielten nämlich Automat.“

Stärke der Metallfaden-Lampen.

Als die Metallfadenlampen auf dem Markt erschienen, was ihr größter Fehler die außerordentliche Empfindlichkeit gegen Stöße. Der Versandt von der Fabrik aus mußte unter den denkbar größten Vorsichtsmaßregeln geschehen, und der Installateur mußte beim Anbringen der Lampen eine Vorsicht anwenden, an die er bis dahin nicht gewöhnt war. Erst in den letzten Jahren ist es den Fabrikanten gelungen, so daß wir heute Metallfadenlampen schon in Straßenbahnwagen antreffen, wo sie gewiß vielen und heftigen Stößen ausgesetzt sind.

Bisher fehlte es nun an einem rechten Maßstab, die Widerstandsfähigkeit beurtheilen zu können. In Fachkreisen wird es daher mit Freuden begrüßt, daß die Obertelegrapheninspektion der Schweizerischen Bundesbahnen in ihrem Laboratorium eine sehr einfache Meßvorrichtung aufgebaut hat, über deren Ergebnisse Folgendes berichtet wird. Man hat eine um 10 Prozent geneigte Rinne, ähnlich der Kugellaufrinne einer Kegelbahn, angebracht und unmittelbar vor dem tiefsten Punkt die zu prüfende Lampe aufgehängt. Eine mit Blei gefüllte Gummikugel wurde dann zuerst in einem Abstand von 8 Zoll von der Lampe frei rollen gelassen. Dann ein zweites Mal im Abstand von 10 Zoll, dann von 12 Zoll usw. bis der Glühfaden der Lampe brach. Die zurückgelegte größte Rollenlänge der Kugel, bei der der Bruch eintrat, galt dann als Vergleichsmaßstab. Bemerkenswerth ist, daß die besten Lampen erst bei einer Kugelrollenlänge von 23 Zoll brachen, d. h. also nach 8 ziemlich heftigen Stößen. Beachtenswerth ist dann noch die Schlußnotiz der Veröffentlichung, in der darauf hingewiesen wird, daß die Fäden der Lampen in glühendem Zustand weich und daher biegsamer sind, Erschütterungen also besser vertragen. Man soll daher Metallfadenlampen immer noch während des Brennens abwischen und reinigen.

Automobil und Fettsucht.

Die obigen beiden Dinge sind noch sehr wenig mit einander in Verbindung gebracht worden. Zwar ist das allgemeine Publikum sich ziemlich einig darüber, daß die Schnaufwägelchen nicht blos Gutes gebracht haben; doch haben bis jetzt nicht Viele sie im Verdacht gehabt, gerade die Entwickelung der Fettleibigkeit besonders zu begünstigen!

Indeß haben bereits manche Aerzte ihren Patienten, namentlich weiblichen, wegen der Fettsucht das Automobilfahren verboten. Und etliche Autlerinnen, welche erst seit der Zeit, als sie diesem Sport sich zu widmen begannen, über dieses Uebel zu klagen hatten, sollen durch die strenge Beachtung des ärztlichen Verbotes ihre normale Figur wiedergewonnen haben.

Es wird eine direkte sowie eine indirekte Ursache für die Begünstigung der Fettlebigkeit durch vieles Auteln angeführt. Nämlich: Die Einrichtung der Kraftwagen, soweit dieselben nicht lediglich geschäftlichen Zwecken dienen, übertrifft an Luxus und Comfort die jedes anderen Beförderungsmittels, welches bis jetzt erfunden worden ist. Und besonders sind die Sitze meistens in einer Richtung eingesetzt, daß der Passagier genöthigt ist, sich unter den Polstern zurückzulehnen, und zwar in einem solchen Winkel, daß alle Körpermuskeln beständig schlaff liegen. Wie es scheint, ist dies für die weibliche Körperfigur noch nachtheiliger, als für die männliche.

Dazu kommt aber auch, daß die Aufheiterung, welche die rasche Bewegung mit sich bringt, und die beständige Ladung mit reichlicher frischer Luft — so gesund sie auch sonst sein mag — zu einer Erhöhung des Appetits und daher zu stärkerem Essen führt!

Die Pariser Rattennoth.

Die letzte große Ueberschwemmung hat für die Pariser die unangenehme Erscheinung mit sich gebracht, daß sich in ihren Kellern, soweit sie in der Nähe der Seine liegen, zahllose Ratten aufhalten, die durch das steigende Wasser aus ihren gewohnten Schlupfwickeln vertrieben worden sind und sich nun in den warmen Kellern weit behaglicher fühlen als in den kalten Kanälen. Gegen dieses massenhafte Auftreten der gefürchteten Nagethiere ist die gegenwärtig vorhandene Zahl der städtischen Rattenfänger vollständig machtlos, und die freiwillige Unterstützung, die ihnen durch die Angestellten der Pariser Straßenreinigung zutheil wurde, vermochte dem Unheil ebensowenig Herr zu werden. Von allen Seiten haben sich daher Arbeitslose gemeldet, um in dem Kampf gegen die Ratten einen unerwarteten und nicht geringen Nebenverdienst zu finden. Die lebendig gefangenen Ratten werden fast alle nach Belgien und England verkauft, wo eine lebhafte Nachfrage nach ihnen besteht, um die Hunde in der Jagd auf Ratten auszubilden. Wie der Figaro schreibt, werden täglich etwa 1500 bis 2000 Ratten von Paris versandt, und der Preis ist keineswegs gering, da für ein Dutzend dieser Thiere fünf Francs gefordert und bezahlt werden. Die Höhe dieses Preises erklärt sich zum großen Theil aus der stets mühsamer werdenden Jagd, da die ohnehin bösartigen Thiere durch die ständigen Verfolgungen sehr gereizt und vorsichtig geworden sind.

In **Rußland** werden bedeutend mehr Cigaretten gebraucht als Cigarren.

Unsere Spezialität ist Männer zu heilen nachdem andere versagten.

Hier ist eine Gelegenheit für kranke, schwache Männer eine geschickte, ehrliche Behandlung ohne einen Cent zu erhalten, wenn Ihr nicht dauernd geheilt und zufrieden gestellt werdet.

Präsident und Gouverneure beglaubigen und empfehlen uns.

Ein Präsident der Vereinigten Staaten, der Gouverneur eines Staates und drei Ex-Gouverneure haben die Aerzte der Chicago Men-Specialist Co. bestätigt und empfohlen für ihre Wirksamkeit, Fähigkeit und guten Charakter. Wenn Ihr bei uns vorsprecht, laßt Euch diese Zertifikate und Empfehlungen zeigen, welche persönlich von solch bekannten Männern unterzeichnet sind, an welche die Leute der verschiedenen Staaten sowie der Vereinigten Staaten hohe Würden verliehen haben.

Keinen Cent Kosten bis geheilt. Niedrigste Gebühren irgend eines Spezialisten. Schnellste Heilungen die nachhaltig sind.

Wir sprechen Deutsch.

Konsultirt einen geschickten Spezialisten, der heilt, nach dem Andere fehlschalgen.

Krankheiten und Schwächen werden geheilt durch Auffindung der Ursache, und Bakterien oder lebende Organismen und chemische Veränderungen sind die Ursache.

Diese Abbildungen sind von mikroskopischen Untersuchungen, welche die wahren Ursachen von Krankheiten und Schwächen zeigen, und dem wissenschaftlichen Spezialisten den Weg zeigen, auf welcher Basis er einen Fall behandeln muß um eine Heilung zu erzielen. Die Slides wie sie genannt werden, Nr. 1, 2, 3, 4, 5 und 6, unter einem Mikroskop vergrößert, zeigen was der Spezialist vorfindet, der nach der Ursache der Krankheiten und Schwächen in wissenschaftlicher Weise sucht, und sie ermöglichen es ihm immer die richtige Behandlung zu bestimmen. Jedes dieser Spezimen ist ein Beweis für eine gewisse verschiedene Krankheit, bekannt durch die Bakterien und die chemische Analyse, welche als die Ursache betrachtet werden. Der wissenschaftliche Spezialist findet die wahre Ursache und Zustände durch Ergründung des Ursprungs, durch Erwerb solcher Spezimen in mikroskopischer und analytischer Forschung. Und es gibt keinen anderen Weg, eine sichere Heilung zu erlangen.

Wir behandeln Euch **frei**, bis Ihr seht, daß wir Euch heilen. Zweifelt Ihr, so haben wir die Erlaubniß Euch auf Männer zu verweisen, welche von uns von den gleichen Leiden, wie den Eurigen geheilt wurden.

Ihr könnt bei uns in Behandlung treten, **ohne einen Cent** und zahlen, nachdem wir Euch heilten. Wir wollen eine Gelegenheit, Euch zu beweisen, daß wir alle kranken, mißtrauischen Männer heilen können.

Beachtet, unsere Behandlung ist ganz anders und besser und **kostet Euch nichts**, ausgenommen Ihr seid zufrieden und gern bereit zu bezahlen.

Wir geben Euch eine geschriebene Garantie mit unserem Korporations-Siegel, Euch jeden Dollar zurückzuerstatten, wenn Euer Leiden zurückkehrt. Beachtet, wir sind die einzigen Spezialisten, welche nichts berechnen, wenn wir fehlschlagen.

Wir sind durch das Staatsgesetz berechtigt, Krankheiten von Männern zu behandeln und unsere Garantie wird unter einem Siegel gegeben, das vom Staate Illinois autorisirt ist.

Es sollte von Männern, welche eine Behandlung suchen, beachtet werden, daß die Chicago Men-Specialist Co. ein korporirtes Institut ist, sie unter dem Staatsgesetz von Illinois zu behandeln. Da dies der Fall ist, sind wir gewiß verantwortlich, zuverlässig und unter unserer Urkunde des Staates und Gesetzes gezwungen, Geschäfte mit einem und allen in einer aufrichtigen, legitimen Weise zu verrichten.

Unsere Spezialität besteht in der Heilung von Männern, welche augenscheinlich nicht von anderen Spezialisten geheilt werden können. Wir sagten dies vor einigen Tagen einem Herrn, welcher lachte und sagte: „Ich glaube, es muß so sein, dan mein Schwager, welcher Nierenleiden hatte, annahm, alle die besten Aerzte im Lande versucht zu haben; aber als er zu Ihnen kam, wurde er in kurzer Zeit geheilt. Ein Mann, der ungefähr zwei Meilen von mir entfernt wohnt, dessen Krankheit ich zwar nicht kannte, sagte, er könne seine Schulden nicht bezahlen, da er $500 an verschiedene Aerzte bezahlt habe, und endlich für $30 geheilt worden sei. Ich fragte, welcher Doktor ihn geheilt habe, und er sagte ein Doktor der Chicago Men-Specialist Co., und deshalb bin ich jetzt in Ihrer Office."

Leidende Männer—Es ist das Gespräch unserer Patienten und Männer, welche geheilt wurden, welches uns Männer zuführt, und dieses Gespräch entsteht durch unsere Hilfe für Männer, nachdem andere Spezialisten fehlschlugen. Kranke, schwache Männer, welche eine Behandlung mit uns beginnen, ehe sie lange genug zögerten um mernstlich krank oder in schlechte Verfassung zu gerathen, als Versuchskaninchen von sogenannten Spezialisten, werden von uns so schnell geheilt, daß sie schnell vergessen, jemals krank gewesen zu sein. Es liegt uns wenig daran, einen leichten Fall zu heilen, aber wir sind stolz darauf, einen Mann als geheilt, kräftig und gesund zu entlassen, wenn wir damit etwas gethan haben, das andere Spezialisten nicht fertig brachten.

Zweifelnde, verzagte Männer, wie lange wollt Ihr warten, da Ihr Eure Gesundheit, Kraft und Mannheit verliert und eine solche Behandlung, wie wir sie geben, nöthig habt? Wollt Ihr immer doktern, doktern, und Euer so schwerverdientes Geld ausgeben, bis Ihr nichts mehr für eine Behandlung habt, die Euch nichts nützen kann. Augenblicklich gehen tausende von Männern monatelang zu Spezialisten, ohne auch nur geringe Besserung zu erhalten. Sie halten aus, da ihnen die Doktoren Hoffnung machen, und es sind nicht „Hoffnungen", wofür sie bezahlen. Warum wollt Ihr desgleichen thun, wenn Ihr unsere sofort heilende Behandlung nehmen könnt, und in kürzerer Zeit geheilt werdet, als Ihr schon mit anderen Spezialisten gedoktert habt, die Euch nichts nützen können. In diesem Sinne müßt Ihr es ansehen.

Wir wünschen alle leidenden, verzweifelten Männer, welche ohne Erfolg behandelt wurden, zu sprechen oder ihnen zu schreiben. Wir wissen, es gibt deren tausende, da beinahe jeder kranke oder schwache Mann, welcher vorspricht, uns dieselbe alte Geschichte erzählt, wie er diesem und jenem Doktor viel Geld bezahlte, ohne Besserung dafür zu erhalten. Diese hartnäckigen, vernachlässigten oder schlecht behandelten, beinahe unheilbaren Fälle sind diejenigen, welche großes Geschick zur Heilung benöthigen, und wir machen sie zur Spezialität, um zu beweisen, was wir thun, nachdem andere Spezialisten versagen.

Wir wünschen nur eine Gelegenheit, Euch behandeln zu dürfen, ohne einen Cent Unkosten für unsere Dienste, wenn wir Euch nicht heilen. Kann ein Mann etwas günstigeres vor uns verlangen, als daß wir nach dem Resultat entscheiden, was wir ihm berechnen. Können wir mehr Zuversicht in unsere Leistungsfähigkeit haben. Zögert nicht, beginnt sofort, seid gerecht; verschwendet keine Zeit und Geld zum Experimentiren, wenn Ihr es verhindern könnt indem Ihr zu uns kommt. Wir zeigen Euch Thatsachen, was wir für andere gethan haben, können wir auch für Euch thun. Ihr werdet sicher glücklich darüber sein. Ihr werdet geheilt, gerade wie viele andere, die zu uns kommen, nachdem sie es mit vielen versucht haben, für lange Zeit Geld verschwendeten und so schlimm wurden, daß sie nicht geheilt zu werden glaubten. Wollt Ihr versuchen oder Euch verschlimmern, Gesundheit, Kraft und Alles verlieren, und in der Behandlung von Anderen enttäuscht werden? Der gerade und schmale Weg für Euch ist nach unserer Office, wo Ihr alles gerade recht finden werdet, gerade wie Ihr es schon lange gesucht habt, und zwar einen guten, ehrlichen Weg, einen wie alle zu behandeln. Nur die beste Behandlung, schnelle Linderung, allmählige Besserung, bis Ihr für immergeheilt werdet, wie Ihr es gewünscht habt. Dann braucht Ihr keinen Doktor mehr. Ihr fühlt Euch glücklich, stark, wohl, kräftig und gesund. Ihr werdet uns preisen, wie so viele andere Männer. Männer, zögert nicht länger uns zu besuchen, sondern untersucht und überzeugt Euch selber, daß es genau so ist wie wir es Euch sagen.

Die Methoden, die wir in jedem Fall gebrauchen, sichern Männern, die wir behandeln, eine lebenslängliche Heilung, wenn dieselben an einer der folgenden Krankheiten leiden.

Blutvergiftung, Hautkrankheiten

Ausschlag, Geschwüre, wunder Mund oder Hals, geschwollene Mandeln, schleimige Flecken, kupferfarbene Stellen, rheumatische Schmerzen, Eczema, Jucken, Brennen, Nervosität,

Unsere Behandlung heilt die obigen Symptome oft in 15 bis 30 Tagen, sodaß Ihr oder jemand anders nicht glauben würdet, diese Krankheit je gehabt zu haben.

Geheilt, nachdem Hot Springs fehlschlug.

Wir geben keine schädlichen mineralischen Medizinen. Die Behandlung, die wir anwenden, ist verschieden, schneller, besser, und wirkt so schnell in der Ausscheidung des Giftes aus dem Blut, daß Ihr die Ausscheidung beinahe jeden Tag fühlen könnt. Sie erzeugt frisches, reines Blut, reinigt und stärkt das System, sodaß keine Rückkehr der Krankheit möglich ist. Euer Vortheil, Euch von uns behandeln zu lassen, liegt in der andauernden Heilung.

Urin-, Nieren- und Blasen-Krankheiten

Häufiger Drang, Hinderung, schwieriges und schmerzhaftes Uriniren, Ausfluß, Beschwerden, Schmerzen im Rücken, Blase und Nieren, geschwollene Drüsen, Nervosität, Jucken, Brennen, Schwellungen, Harnsäure, ziegelfarbiger Bodensatz oder schlechter Geruch.

Wir können diese Symptome ohne Wiederkehr sofort beseitigen, da der Grund derselben durch unsere Behandlung beseitigt wird. Wir gebrauchen keine starken, schmerzhaften, schädlichen Einspritzungen, welche großen Schaden verursachen. Unsere Methode heilt ohne Schmerzen, gibt sofortige Linderung und eine dauernde Heilung.

Kein Mann braucht länger zu leiden und reizbar zu sein, verletzt oder lebenslänglich ruinirt zu werden durch Nachlässigkeit oder unrichtige Behandlung. Wir heilen Männer von Urinleiden, und besteht kein Zweifel an unserem Erfolge. Die Mehrzahl der Fälle, die wir kuriren, kommen von anderen Spezialisten, die fehlschlugen.

Nervosität, Schwäche.

Nervösität, Schwäche, Verlust der Lebenskraft, schlechte Träume, Verluste, schlechtes Gedächtniß, Verlust von Energie und Ehrgeiz, allgemeine Müdigkeit, Aengstlichkeit, Kopfschmerzen, Kreuzschmerzen, Mißbrauch, Uebertreibungen, Niedergeschlagenheit, leicht erregbar, ruhelos des Nachts, sind einige der Symptome, welche die Manneskraft zerstören.

Eine sichere, schnelle und nachhaltige Heilung dieser Schwäche finden Männer durch die Thier-Extrakt-Methode, die wir ihnen geben. Alle Symptome sind bald vergangen, Kraft, Energie und Stärke sowohl wie blühendes Aussehen sind bald wieder hergestellt.

Unsere Behandlung stärkt Eure Nerven, erfrischt Euch körperlich und geistig, gibt Kraft, und es dauert nicht lange, bis Ihr fühlt, daß Ihr ein vollkommener Mann seid. Es ist die Behandlung, welche so wirksam in der Heilung von Männern ist, und unsere Patienten sind dankbar für das was sie thut, nachdem sie viele Jahre gedoktert haben und glaubten nicht mehr geheilt zu werden.

Varikose Vergrößerung.

Es ist ein verschlungener, verdrehter, verknoteter, wurmartiger Zustand der Venen, meist auf der unteren linken Seite.

Symptome—Schmerzen oder Beschwerden in den Weichen oder im Kreuz, Nervösität, Schwäche, Verlust der Lebenskraft, Mangel an Kraft und Ehrgeiz, Verfall.

Wir heilen varikose Anschwellungen in einmaliger Behandlung, ohne eine schwere chirurgische Operation oder Schmerzen, oder Abhaltung vom Geschäft.

Die Heilung varikoser Anschwellungen ist leicht, rasch, ohne Schneiden oder Gefahr, durch die von uns angewendete Methode. Sie ist sicher, unschädlich, und alle Anzeichen verschwinden in kurzer Zeit. Nach der Heilung der Anschwellung kuriren wir alle erschöpfenden Symptome und entlassen einen Patienten gesund, stark und normal.

Akute Krankheiten.

Jucken, Brennen, Anschwellung und Rheumatismus.

Wir gebrauchen keine starken, schmerzhaften, schädlichen Einspritzungen; trotzdem bringt unsere Behandlung Euch sofortige Linderung und heilt nachhaltig.

Wir sprechen Deutsch.

Sprecht vor oder schreibt um Fragebogen und erhaltet unsere Gebühren, Bedingungen, Zeitdauer der Heilung und volle Auskunft frei.

CHICAGO MEN-SPECIALIST CO., 74 Adams Str.

Freie Konsultation und Untersuchung. Zwischen State und Dearborn Str. (Gegenüber The Fair), Chicago, Ill.

„Sprechen Sie mit Mama."

Die Geschichte von sieben Verlobungen.
Von Franz Herczeg.

(4. Fortsetzung.)

VI.

Miczi.

In der Familie Gyurkovics ereignete sich der merkwürdige Fall, daß Miczi, die Jüngste, sich verheirathete, bevor Klara, die Vorletzte, unter die Haube gebracht war.

Zu diesem Bruche des geltenden Prinzips wirkte ein Tropfen Falschheit von Miczi Gyurkovics Seite mit. Nachdem der Fastnachtsfeldzug in Pest ohne Resultat verlaufen war, begleitete Klara nämlich ihre Verwandten nach dem Badeort Füred. Diese Verwandten behielten sie den ganzen Sommer dort, unter dem Vorwande, daß dort ausgezeichnete Aussichten für Klara wären. Frau Gyurkovics, die ihre vorletzte Tochter zu dem Sommerfeldzuge mit einer neuen Garderobe ausgestattet hatte, gab Miczi in einem schwachen Augenblick die Erlaubniß, zu Hause Klaras hinterlassene lange Kleider zu tragen; sie erlaubte es ihr, erklärte ihr aber gleichzeitig, daß sie Miczi sofort in die Kinderstube zurückjagen würde, wenn sie es wagte, die Rechte der erwachsenen Töchter an sich zu reißen.

Nummer sieben versprach alles. Ah — sie wollte gar nicht auf die Bälle — sie fragte nichts nach jungen Herren — sie wollte weiter nichts, als bei ihrer lieben Mama zu Hause sein. — Wie konnte man von ihr glauben, daß sie kokettiren würde? Miczi hätte schrecklich gern gewußt, wie man das machte. Als aber das lange Kleid an ihre Hacken schlug, machte das Blut der Gyurkovics sich plötzlich geltend. Sie suchte sich den vortrefflichsten jungen Mann im ganzen Komitate aus und sagte zu sich selbst: „Den will ich heirathen." Da aber der betreffende junge Herr vorläufig nicht geneigt war, von dem jüngsten Fräulein Gyurkovics Notiz zu nehmen, fing Miczi Zank mit ihm an und war höchst unangenehm gegen ihn, bis Sandorfy — das war der Name des braven Mannes — Notiz von ihr nahm und sie des lieben Friedens wegen obendrein heirathete.

Die Folge von Frau Gyurkovics Schwäche war also, daß Miczi einen Freier fand, aber daß die Verwandten in Füred sorgfältig vermieden, in ihren Briefen die vielbesprochenen Aussichten für Klara zu berühren. Frau Gyurkovics gab ihre Einwilligung zu Miczis Heirath, weil Nummer sieben die Jüngste war und sie daher nicht zu fürchten brauchte, durch diesen Bruch des geltenden Prinzips einen gefährlichen Präzedenzfall in der Familie zu schaffen.

Nach der Verlobung der jüngsten Tochter verbreitete sich das Gerücht, Klara und Miczi wären eigentlich Zwillinge, aber Klara wäre bisher als die Aelteste betrachtet worden, weil sie fünfzig Minuten vor ihrer Schwester das Licht der Welt erblickt hätte.

Ich beginne meine Erzählung damit, daß die Gyurkovics zu Kemenys in Dolowar fuhren. Die gnädige Frau, die sehr nachgibig gegen ihre jüngste Tochter war, drückte ein Auge zu, als Miczi in dem bewußten langen Kleide zu Wagen stieg. Sie war überzeugt, daß sie bei Kemenys keinen Besuch treffen würden, und es berührte sie höchst unbehaglich, als sie in der Veranda eine große Gesellschaft fand, in der eine Menge junger Mädchen und fünf junge Herren waren.

Am Nachmittag spielten die jungen Leute Lawntennis. Darauf gingen sie nach dem Wirthschaftshofe und besuchten die Scheunen und Ställe mit Miczi Gyurkovics als Führerin. Die jungen Damen wichen schreiend vor jeder klugäugigen Kuh zurück, und zu jedem Kalbe mit blaßrothem Munde sagten sie entzückt: „Nein, wie süß!"

Als sie in den Stall der Gastpferde kamen, legten Michael Sandforys Schimmel die Ohren zurück und wurden unruhig.

„Nehmen Sie sich in acht, die Pferde beißen!" sagte der pflaumenblaue Kutscher aus dem Dunkel des Stalles.

Miczi Gyurkovics sagte naseweis: „Wie ihr Besitzer."

Die jungen Herren lächelten, und die jungen Damen pufften sich gegenseitig. — Das Unglück war übrigens nicht so groß. Sandorfy saß im Hause und spielte mit den alten Herren Karten.

Als sie wieder in dem Zimmer der jungen Mädchen waren, schämten sie sich über ihre kindische Flucht und wurden plötzlich ernsthaft.

Miczi Gyurkovics fing wieder an zu plaudern. „Ist Franz Horkay noch nicht gekommen?" fragte sie. „Wo Franz nicht ist, ist nie etwas los."

Es bildeten sich kleine Gruppen, die theilweise auf den Sofas und Stühlen saßen. Das Zimmer der jungen Mädchen war übrigens ein gefährlicher Aufenthalt. Sobald man sich nur rührte, fielen Nippsachen von den Tischen und Etageren herab.

Michael Sandorfy, der Herr des pflaumenblauen Kutschers und der Besitzer der bissigen Schimmel, trat ins Zimmer. Nach dem Mittagessen war er von der Jugend zu den ruhigen Alten geflüchtet. Diese hatten indessen gehörig getrunken und fingen — nachdem ein armenischer Herr aus Toronthal sie im Kartenspiel gehörig gerupft hatte — an, so lebhaft zu politisiren, daß Sandorfy vorzog, sich der jungen Gesellschaft wieder anzuschließen. Er traf ein paar junge Herren in eifriger Unterhaltung. Sie erzählten sich flüsternd eine Geschichte von einer Dame.

„Wo hast Du die Geschichte her?" fragte Sandorfy.

„Von Franz Horkay."

„Da wette ich drauf, daß es eine Lüge ist . . ."

Er sprach leise, aber seine Stimme drang doch zu Miczi Gyurkovics Ohren. Der Himmel mochte wissen, was mit dem siebenten Fräulein Gyurkovics los war. Von dem Augenblick an, wo Sandorfy ins Zimmer getreten war, ohne sie besonders begrüßt zu haben, hatte sie ihn nicht aus den Augen gelassen. Jetzt trat sie zwei Schritte vor, richtete ihre schlanke Gestalt hoch auf und fragte Sandorfy: „Darf ich fragen, von wem Sie sprechen?"

Sie wechselten jetzt zum ersten Mal in ihrem Leben ein Wort miteinander.

Sandorfy sah das junge Mädchen erstaunt an.

„Entschuldigen Sie . . ."

„Sie haben von einem gesagt, daß er lügt!" fuhr Miczi mit bebender Stimme fort. „So etwas soll man nicht flüstern, sondern laut sagen, damit der Betreffende es hören kann . ."

Michael Sandorfy wurde roth, dann lachte er laut auf. „Aber, gnädiges Fräulein! Sie wollen doch nicht mit mir anbinden?"

Ja, sie wollte mit diesem unerträglichen Junker anbinden, mit ihm und seiner ganzen Gesellschaft, die mit so vornehmem Hochmuthe auf sie herabsah. Alles, was von Aufruhr und Kampflust in ihrem dalmatinischen Blut siedete, blitzte in ihren Augen und zitterte in ihren feinen Nüstern.

„Nun gut," sagte Michael Sandorfy, „ich sprach von Franz Horkay. Ich sagte, er hätte gelogen. Es thut mir leid, wenn ich damit Ihre zarten Gefühle verletzt habe."

„Ein Kavalier sagt so etwas nicht hinter dem Rücken eines anderen. Sagen Sie es ihm ins Gesicht. Wenn Sie nicht den Muth dazu haben, werde ich es thun."

Die jungen Mädchen waren erschrocken, die jungen Herren drehten verlegen ihre Schnurrbärte. Frau Katinka Radvanyi rief ihre Schwester Miczi an die Seite und versprach ihr heimlich ein paar Ohrfeigen, während Michael Sandorfy im nächsten Zimmer nervös seinen Rock auf- und zuknöpfte.

„Was fällt dem Mädel ein. Wie kann ich wissen, daß sie in Franz Horkay verliebt ist?" Etwas später sagte er: „Ich hätte nie geglaubt, daß so viel Gift hinter dem Taubengesicht steckte!" Einen Augenblick blieb er noch bei den Alten, aber er fühlte sich heute nicht recht wohl in der Gesellschaft. Eine halbe Stunde später sah man ihn schon im Regen fortfahren. Er fuhr nach der Stadt, ging in den Klub, suchte Horkay auf und erzählte ihm, was bei Kemenys vorgefallen war.

Horkay, der schon seit drei Tagen mit einem umherreisenden Meisterspieler auf dem Billard kämpfte, kreidete seine Queue und sagte: „Es scheint, daß wir uns duelliren müssen."

„Ja, das thut es," bekräftigte Sandorfy.

Am nächsten Tage duellirten sie sich also. Auf Pistolen. Horkay schoß vorbei, und Sandorfy warf die Pistole fort und lud die ganze Gesellschaft zum Abendessen ein. Damit war die Horkay-Sandorfy-Angelegenheit nach den Gesetzen der Ritterlichkeit beigelegt. Die Sandorfy-Gyurkovics-Angelegenheit wurde dagegen fortgesetzt bei dem Feste, das der Ruderklub in Daruvar gab.

Der Ruderklub in Daruvar wollte nämlich sein Boot taufen, und zu dieser feierlichen Begebenheit war das ganze Komitat erschienen. Miczi Gyurkovics erklärte ihrer lieben Mutter drei Tage lang mit großer Sachkenntniß, daß die Taufe eines Bootes kein Ball wäre, und daß man dazu auch Kinder mitzunehmen pflegte. Auf Grund dessen bekam sie denn auch Erlaubniß, mit zur Taufe nach Daruvar zu fahren. Die gnädige Frau bereute später bitter ihren Entschluß, denn ihre jüngste Tochter machte wieder einen netten Skandal mit Michael Sandorfy. Ihre Mama las ihr dafür gehörig die Leviten.

Nach der zweiten Quadrille trat Michael Sandorfy in stiller Verzweiflung an den Taroktisch, wo der Reichstagsabgeordnete Gyurkovics gerade die Berechnung machte.

„Höre, Milan, wenn es so bleibt, jagt Deine kleine Schwester mich noch aus der Welt. Im Czardas wollte sie mich mit allen drei Elefantovics hintereinander zusammenhetzen, weil sie behauptete, ich hätte sie absichtlich gestoßen, und in der Quadrille wollte sie mir die Hand nicht geben. Den ganzen Nachmittag habe ich mich nicht in ihre Nähe gewagt, weil ich weiß, daß sie mich nicht ausstehen kann."

Der Reichstagsmann sagte: „Wenn das Kind unartig ist, müssen ihr die Ohren gezupft werden." Damit spielte er eine Karte aus.

Sandorfy aber wurde nachdenklich. Diese kleine Natter konnte ihm noch eine oder die andere ernsthafte Unannehmlichkeit bereiten. Es wäre doch sonderbar, wenn er, der doch sonst mit ziemlichem Glück blonde und dunkle Schlangen unschädlich machte, ihr nicht im Guten die Giftzähne sollte ausziehen können.

Er fand die hübsche Feindin hinter dem Tanzplatze. Sie saß auf einer Biertonne und trommelte mit den Füßen gegen das Holz, während sie ihr glühendes Gesicht mit einem ungeheuren Papierfächer kühlte.

„Fräulein Miczi, verzeihen Sie, daß ich Sie störe."

Das jüngste Fräulein Gyurkovics konnte nichts weniger leiden, als wenn man sie schlecht und recht Fräulein nannte. Sie maß Michael Sandorfy mit einem kalten Blick. „Was wünschen Sie?"

„Das ganze Komitat rühmt Ihre Aufrichtigkeit. Ich selbst weiß, daß Sie ritterlich, ich kann wohl sagen chevaleresk denken — was bei Damen nicht immer der Fall ist. — Gerade darum bitte ich Sie, mir ganz ehrlich zu sagen, warum Sie mich hassen."

„Interessirt Sie das?" fragte Miczi sarkastisch.

„In hohem Grade."

„Sehen Sie, ich kann keine ungebildeten Menschen leiden."

„Und dafür halten Sie mich?"

„Ja," war die kurze Antwort.

„Ich versichere Sie, daß Sie sich irren."

Miczi zuckte die Achseln, um zu zeigen, daß dies sie nicht weiter interessirte. Damit sprang sie vom Bierfaß, ging ohne ein weiteres Wort nach dem Tanzplatze und ließ Sandorfy stehen. Der junge Mann lachte und ärgerte sich, aber als der Ballinspektor bat, zum Kotillon zu engagiren, bekam er eine verzweifelte Idee. Er suchte Miczi im Labyrinth der Sommerkleider auf.

„Wollen Sie den Kotillon mit mir tanzen?" fragte er dummdreist.

Zu seiner großen Ueberraschung antwortete Miczi Gyurkovics: „Meinetwegen — aber erst muß ich mir einen anderen Kavalier vom Halse schaffen."

(Fortsetzung folgt.)

Droguen.
Caldwell's Pepsin-Syrup, 50c Sorte, 29c
Effervescent Phosphate of Soda, ein-Pfd.-Flasche Montag, 57c
Milch-Zucker — 1 Pfund für nur 18c

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Droguen.
Olivenöl, bestes importirtes italienisches oder französisches — volle Pint-Flasche nur 47c
S. S. S. für das Blut, $1.00 für nur 53c
Swisco Hair Tonic, $1.00 Flasche für 53c

1.50 seidene und wollene franz. Poplins, 1.19 Yd.

Hauptfloor—State Straße.

Reinseidene und wollene französische Poplins, jene prachtvollen reichen, seidenartigen Stoffe, die sich so hübsch drapiren lassen und schön aussehen, 44 Zoll breit; dies ist die gute, schwere Sorte, und garantirt dauerhaft zu sein und völlig zu befriedigen, in schwarz, cream, und allen hellen und dunklen Schattirungen, für Straßen- und Abend-Trachten; anderswo müßt Ihr wenigstens von 1.50 bis $2 für dieselbe Qualität zahlen, speziell nur für Montag, die Yard 1.19

50zöllige cream Storm Serges, ganz reine Wolle, schwere Sorte, doppelt Warp, der richtige Stoff für Sommer Suits, $1.00 Qualität, die Yard für 69c

„Irish Poplins", die echte Shamrock-Marke, reiche, seidenartige Stoffe, schwarz und alle Farben, 27 Zoll breit, ein 75c-Werth, — die Yard 48c

Importirte schwarze Voiles, reine Wolle und Seide und Wolle, in fancy corded Geweben, Streifen u. Karrirungen, 44 Zoll breit, $1 werth, die Yard für 69c

Sehr große Ersparnisse an Waschstoffen

Zweiter Floor—Dearborn Str.

10,000 Stücke von feinen Kleider-Batistes, alles neue Muster und Farben, reguläre 12½c Qualitäten, Montag, die Yard 7½c

25 Kisten von feinem Indigo Nurse gestr. Seersucker, all die Regulation Streifen, gut 10c werth, Yard 6¾c

1000 Stücke von Kleider-Poplin, hochfein mercerized, — ausgezeichnete Auswahl von Farben, im Retail stets zu 19c verkauft, Yard 12½c

Fabrik-Rester von 40 Zoll breitem weißem India Linon, in Längen bis zu 10 Yards, sheer Qualität, Werthe bis 15c, die Yard für 7¾c

Fabrik-Rester von englischem Rep Suiting, Seide appretirten Novelties und fancy Poplins, bis zu 29c werth, die Yard 12½c

1500 Stücke von weißen Plaids Lawns, mittlere u. kleine Plaids, reg. 25c Wth., spez., Yd. 12½c

Die echten Amoskeag Schürzen-Ginghams, in blauen und braunen Karrirungen und Plaids und Pepperell R. Sheeting (keine Post- od. Telephon-Bestellungen ausgeführt), Montag, Yard 5¾c

Gutes Leinen

Zweiter Floor—Dearborn Str.

Sehr hochfeine Qual. Doppel Damast Sets, prächtige neue Blumenmuster; 3 und 3½ Yd. Tischtücher u. 1 Dutz. 24×34zöll. dazu passende Servietten, in hübscher Box; das annehmbarste aller Hochzeitsgeschenke; positiv $15 werth; morgen, solange 85 dieser Sets vorhalten, zu dem ungewöhnlich niedrigen Preis, per Set 10.50

8-4 voll gebl. deutsches Damast, hohlgesäumte Sets, bestehend aus einem hohlgesäumten Tischtuch und sechs dazu passenden großen Servietten, in schöner Box, reg. wth. $3, sehr spez. morgen solange 350 Sets vorhalten, das Set. 1.98

20×39zöll. sehr feine Qual. leinene Huck Handtücher m. fein. gezackten Rand u. Damast Borte, völlig 29c wth. spez. ... 19c

10×10-zöll. extra feine Qual. einfache lein. hohlges. Doilies, wth. 10c, wir kauften sie billig, darum gehen sie morgen für nur.... 3½c

18zöll. imp. Irish Leinen, — blau od. rosa, karrirtes Glas Handtuchzeug, wth. 12½c, spez. Montag, Yard.... 8c

18zöll. voll gebleichtes schott. Toweling, echtfarbig, roth bordirt, regul. 19c werth, Yard.... 11c

Waists zu 1.88

Zweiter Floor—Madison Str.

$3.00 weiße Lingerie Waists, wie in der Abbildung gezeigt, wunderhübsches Center Panel und Kragen von Imitation Irish Spitzen, sehr weite hübsche Tucked Front, Tucked Rücken, Aermel und Cuffs, in allen Größen, 34 bis 44, sehr elegante und kleidsame Waists und viele andere gerade so hübsche Styles, hoher und niedriger Hals-Effekt, zu 1.88

Gute Spitzen

Hauptfloor—Madison Str.

18zöll. feine Qual. orient. Nettings, weiß, Cream und Ecru, neue kleine Muster, reg. $1, spez., per Yd. 79c

Eine prächtige neue Partie deutscher u. franz. Val. Spitzen, u. dazu passende Einsätze, viele hübsche Muster, nur Montag, Dutz. Yards 35c

72zöllige sehr feine Qualität Bridal Illusions, unsere reg. 95c Qualität, morgen, die Yd. für 69c; 108 Zoll breit, reg. 1.35, Yard 98c

40zöll. schwarz. u. weißes Mousseline de Soie, eine beschränkte Quantität, morgen, solange die Partie vorhält, die Yard zu 25c

Eine weitere Partie von jenen neuen feinen Venetian und orientalischen Spitzen Bands, in weiß, cream und Ecru, ½ bis 4 Zoll breit, Werthe bis zu 45c, Auswahl, Montag, die Yard... 25c

50 St. feine Qual. 42zöll. orient. Skirtings, jetzt so beliebt für Konfirmation u. Sommerkleider, prächtige rosa u. konventionelle Entwürfe, wth. bis 3.50, ein seltener Bargain, per Yard.......... 1.95

Die größten Ersparnisse an Seide-Unterröcken

Dritter Floor—Madison Straße.

des ganzen Jahres, hier oder in irgend einem anderen Laden Chicagos, erwarten Euch morgen—Ihr findet so große Werthe, daß beinahe jede Dame in der Stadt einen seidenen Unterrock kaufen kann.

Die erste Partie besteht aus etwa 700 ausgezeichneten seidenen Unterröcken, von der besten Qualität Taffeta Seide gemacht, mit breitem Flounce, hübsch garnirt mit Cluster von kleinen Pin Tucks, in schwarz, weiß, lohfarbig, grün, Lavender, Old Rose, roth, grau, Reseda, Wistaria, marineblau und braun, völlig 4.00 werth, einerlei wo Ihr sie kaufen mögt — Montag für nur 2.50

Die zweite Partie besteht nur aus 400 seidenen Unterröcken, von hübscher Plaid-, fancy gestreifter und Brokat-Seide gemacht, eine ungewöhnlich gute Qualität, volle Flare Flounces, ein ausgezeichnetes Sortiment von hübschen Farben, anderswo zu $5 verkauft, Montag, nur.......... 3.50

Eines Fabrikanten Muster-Partie von Messaline-Unterröcken, marineblau, grün, roth und schwarz, gut $5 werth, Montag.......... 3.50

Dieser $4 Unterrock $2.50.

565 Muster-Bolts Allover Embroidery zur Hälfte

Main Floor—Madison Straße.

Hier ist die beste Stickerei-Neuigkeit des Jahres oder noch länger—der Verkauf wurde ermöglicht, weil wir alle Muster-Rollen des amerikanischen Repräsentanten eines leitenden Schweizer Fabrikanten zu weniger als der Hälfte der gegenwärtigen Preise kauften, ehe er nach der Schweiz zurückkehrte. Die Allover Stickereien, welche jetzt in so großer Nachfrage für Sommer-Waists und Kleider sind für Euch selbst sowie für die Kleinen.

Sie sind von der allerbesten Qualität franz. Swiß, in 565 verschiedenen Mustern, offene, halb blinde, Blumen- und Eyelet-Effekte, in kleinen und großen Entwürfen — es ist unmöglich sie richtig zu beschreiben. Viele sind hübsch, alle sind elegant — jedes Stück wurde sorgfältig ausgewählt, wie es stets bei Mustern der Fall ist. In 4 Partien:

Qual. wth. bis $3, per Yard......... 1.39
Qual. werth bis zu 1.85: per Yd....... 98c
Qual. werth bis zu 1.35, per Yd........ 79c
Qual. werth bis zu $1, per Yard.......... 59c

10,000 Yards 27zöll. Stickerei Skirtings, auf feinem Swiß, sehr hübsch entworfen, genügend passende für beinahe jedes Allover, echte Kanten, dieselben Stickereien aber viel hübschere Muster als in den meisten State Str.-Läden gezeigt werden für $1.00. Speziell Montag, per Yard 59c

Meine besten Empfehlungen:

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden, bis kurirt.

Ich garantire jeden heilbaren Fall für immer zu heilen.

Nerven-Krankheiten

Fühlt Ihr, daß Ihr nicht der Mann von früher seid. Seid Ihr müde des Morgens und leicht erschöpft? Ist Euer Rücken lahm? Nimmt das Gedächtniß ab? Fällt es Euch schwer Eure Gedanken zu sammeln? Wenn Ihr an einem oder allen der obigen Symptome leidet, ist es gewiß nicht Euer Wunsch, so zu bleiben. Ihr möchtet wieder geistig stark, kräftig sein, wie die Natur es haben wollte.

Ich heile Euch in 30—60 Tagen. Schnelle Resultate, anhaltende Heilung.

Dr. Flint.
260 State Str.

Blut-Krankheiten

mögen entweder ererbt oder zugezogen sein. Die ersteren verursachen Eczema, Rheumatismus, Schmerzen usw. Die letzteren beginnen mit einem kleinen Fleck, gefolgt von Wunden im Munde u. Hals, welche das Aussehen von weißen Flecken haben. Flecken oder Wunden am Körper, Gesicht oder Kopfhaut, ausfallendes Haar und Augenbrauen und später andere schreckliche Symptome wie Paralysis oder Locomotor Ataxia, krebsartige Gewächse, ausgehende Knochen und Fleisch.

Ich beseitige es in 90 Tagen. Die Symptome verschwinden in 1 bis 5 Wochen.

Laßt die Geldfrage oder falsche Scham Euch nicht fernhalten.

Ich heile für immer Fälle von

Krampfadern, Blutkrankheiten, verlorene Lebenskraft, Hämorrhoiden, Eczema, ausfallendes Haar, Gedächtnißschwäche, Verstopfung, Nervosität, Nieren- und Blasenleiden.

Jeder Mann der jetzt geheilt sein möchte, nachdem ich meine Dienste unter den obigen Bedingungen angeboten habe, hat keine Entschuldigung noch einen weiteren Tag zu leiden. Ganz gleich, wer fehlgeschlagen, wenn Ihr zu mir kommt, werde ich Euch heilen von allen den obigen Leiden oder ich werde Euch keinen Cent für meine Dienste berechnen. Gebt es nicht auf, bis Ihr mich gesehen. Medizin von $1.50 bis $6 per Kurs.

Sprecht vor und seht mich wenn möglich. Schreibt nach Fragebogen wenn Ihr nicht vorsprechen könnt.

Dr. FLINT, 260 State Str.

Permanente Office: 2. Floor, 260 State Str., zwischen Jackson und Van Buren, gegenüber Rothschild & Co. Office-Stunden: Täglich von 8 Vorm. bis 6 Abends. Montag und Donnerstag bis 9 Uhr Abends. Sonntag von 9 bis 12.

Männer in 5 Tagen kurirt

Krampfaderbruch, Wasserbruch (Anschwellung der Venen) Ohne Messer oder Schmerzen.)

Ich heile jeden Mann, der an Krampfaderbruch, Beschwerden, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch oder anderen den Männern eigenthümlichen Krankheiten leidet. Diese liberale Offerte ist für Alle, die große Summen für Doktoren und Medizinen ausgegeben haben, ohne Erfolge zu erzielen, und es ist mein Bestreben allen diesen Leuten zu beweisen, daß ich die einzige Methode besitze, die Euch nachhaltig heilt.

Bezahlt nicht für eine erfolglose Behandlung — nur für eine nachhaltige Kur.

Ich heile positiv Magen-, Lungen-, Leber- und Nierenleiden, auch wenn chronisch.

Privat-Krankheiten der Männer

schnell und nachhaltig geheilt und absolut vertraulich. Nervenerschöpfung, Schwäche, verlorene Kraft, Ueberanstrengungen, Blutvergiftung, Absonderungen.

Lungen

Asthma, Bronchitis und Lungenleiden positiv durch meine neueste Methode geheilt. Herzleiden.

Konsultation und Untersuchung frei.

Ich heile Euch nachhaltig.

Spezialist für Männer- und Frauen-Krankheiten.

Krankheiten der Frauen

Beckenkrankheiten, Kreuzschmerzen, Absonderungen und andere Leiden nachhaltig geheilt. After-, chronische und Nervenkrankheiten der Frauen.

Blut-Vergiftung

und alle Hautkrankheiten, wie Finnen, Eczema, Beulen, Krätze, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, zehrende und hartnäckige Krankheiten.

Es wird deutsch gesprochen.

DR. ZINS, 41 SOUTH CLARK STR. Chicago.
Zwischen Lake u. Randolph, 2. Floor.
Sprechstunden: 8 Morgens bis 8 Abends. Sonntags: 9 Morgens bis 4 Nachm.

25jan.mison*

(Für die „Sonntagpost.“)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Die Thalsenke in der „Calumet-Region“. — Ein früher schon einmal gemachtes Experiment, das jetzt in größerem Maßstab wiederholt werden soll. — Wie man dabei allenfalls auf die Kosten kommen könnte. — Vom Dichter, der die Thür verschlossen fand, und von des Sängers Minnesold. — Frau Hawkins' Lebensaufgabe.

Chicagoer Zeitungsleser haben in den letzten Jahren wieder viel von der „Sag“ gehört und von der Absicht unserer wohlweisen Abwasserbehörde, durch die „Sag“ einen Kanal zu bauen, der den Calumet-Fluß mit dem Abwasserkanal verbinden, die sogenannte Calumet-Region drainiren und zugleich als Schiffsstraße dienen soll zwischen der Hafeneinfahrt in South Chicago und dem Abwasserkanal, längs dessen Ufern mit der Zeit eine neue Industriestadt erstehen mag, deren Anfänge ja bereits vorhanden sind.

Der Fehler ist nur der, daß die meisten der vorbesagten Leser sich bei der Bezeichnung „Sag“ nichts rechtes zu denken wissen. Es mag deshalb an dieser Stelle ein Versuch gemacht werden, sie zu erklären und zugleich die Verbindung, in welcher sie bei uns gebraucht wird.

„Sag“ heißt so viel wie Senke, Thalsenke. Die Thalsenke der Calumet-Region ist eine sumpfige Niederung, welche sich vom Desplaines-Flusse aus in südöstlicher Richtung nach dem Calumet-Flusse hinzieht, eingefaßt von zwei Hügelketten, deren südliche auf dieser Strecke die Wasserscheide bildet zwischen dem Michigan-See und dem Mississippi, bezw. dem Golf von Mexiko. Als man vor siebzig Jahren sich daran machte, einen Verbindungskanal herzustellen zwischen dem Michigan-See und dem Illinois-Fluß, da kamen die Ingenieure, welche diesen Kanal zu planen hatten, auf den unfraglich sehr praktischen Einfall, einen Theil des Wassers, welches man für den Kanal benöthigte, durch die Thalsenke vom Calumet-Fluß aus herüberzuleiten unter Mitbenutzung eines Baches, des Stony Creek, der ungefähr mitwegs zwischen der Kanalroute und dem Calumet-Flusse entspringt und damals, wie er's heute wieder thut, seine Wässerchen in den Calumet-Fluß entleert. Seinerzeit hat man indessen den Stony Creek und bis zu einem gewissen Grade auch den Calumet-Fluß gezwungen, rückwärts zu fließen. Als Ingenieursleistung betrachtet war das eine Großthat, und sinnreich war das Verfahren entschieden auch. Nur hat sich das Experiment als ein verfehltes erwiesen, weil die Entwickelung des Eisenbahnwesens den doch nur auf ganz kleine Verhältnisse zugeschnittenen Illinois- und Michigan-Kanal entbehrlich werden ließ. Der seichte Hilfskanal, den man durch die Thalsenke angelegt hatte, versandete, sein Bett wurde von der Vegetation überwuchert, und auf langen Strecken seines Bettes ist's, als wäre er nie gewesen. Der Stony Creek nimmt längst wieder seinen früheren Lauf, und ein hochmächtiges Kriegsministerium in Washington scheint es als etwas Unerhörtes zu betrachten, daß der Calumet-Fluß nicht seewärts fließen soll, sondern landeinwärts. Ob es der Abwasserbehörde und den ebenso zahlreichen wie rührigen Interessengruppen, welche in dieser Sache zu ihr halten, gelingen wird, den Widerstand des Ministeriums zu besiegen, bleibt abzuwarten, aber fast möchte man's glauben nach der unentwegten Art, mit der die örtliche Behörde fortfährt, die Route für den geplanten neuen Hilfskanal festzulegen. Diese soll etwas gerader ausfallen, als die des alten Speisegrabens. Dennoch würde dieser weitere Kanalbau eine sehr erkleckliche Buddelei bedingen, denn es würde ein Kanalbett von annähernd vierundzwanzig Meilen Länge anzulegen sein. Gegen den Bau eingewendet wird bekanntlich, daß er seinen angeblichen Hauptzweck: die Ablenkung des Calumet und der Abwasser, welche dieser jetzt in den See spült, nicht zu erfüllen vermögen würde, wenigstens nicht zu Hochwasserzeiten. Zur Entkräftung dieses Einwurfes erklärt die Abwasserbehörde sich bereit, eine zweite Sehne an ihren Bogen zu spannen und außer dem Hilfskanal auch noch Filterwerke anzulegen, die sie mitbenutzen würde zur Reinhaltung des Sees. Kein großes Geräusch macht merkwürdiger Weise die Behörde in Bezug auf einen Punkt, der bei ihrem Unternehmen stark in's Gewicht fällt. Das ist der ungeheure Werthzuwachs, welcher sich für die jetzt nahezu werthlosen, weil sumpfigen und nur im Hochsommer zugänglichen Ländereien in der Thalsenke aus deren Drainirung ergeben würde. Sollte das geplante Unternehmen wirklich zur Ausführung gebracht werden, so würde es sich im öffentlichen Interesse dringend empfehlen, die ganze Niederung, deren Nutzwerth jetzt gleich Null ist, zu entsprechendem Preise auf dem Wege des Enteignungsverfahrens in öffentlichen Besitz umzuwandeln, damit die auf öffentliche Kosten zu bewirkende Wertherhöhung dem ganzen Gemeinwesen zugute komme. Davon ist indessen noch nicht die Rede gewesen. Man spricht vorerst nur von den Annehmlichkeiten, welche sich für Besitzer von Motorboten und ähnlichen Vergnügungsfahrzeugen aus der Möglichkeit ergeben würden, dermaleinst, von Wilmette aus, eine gegen hundert Meilen lange Rundfahrt auf Chicagos natürlichen und künstlichen Wasserläufen zu machen. Sehr groß würde aber muthmaßlich die Zahl derer, welche die Zeit und die Mittel hätten, sich einem derartigen vergnüglichen Sport zu widmen, auch bestenfalls niemals sein, weshalb dem Publikum zu empfehlen sein würde, rechtzeitig anderweitige Garantien dafür zu verlangen, daß es früher oder später auf die Kosten des Verfahrens kommt.

Eine grausame Probe seiner Ironie hat das Schicksal — durch die Vermittelung der zu solchen Diensten anscheinend allezeit bereiten New Yorker Einwanderungsbehörde — dieser Tage einem biederen dänischen Barden zutheil werden lassen. Niels Anderson, so heißt der Beklagenswerthe, hatte vor dreizehn oder mehr Jahren das Weltmeer zum ersten Male gekreuzt, um mit dem Klange seiner Lieder seine Landsleute in der neuen Welt zu erfreuen. Es war ihm von diesen eine freundliche Aufnahme zutheil geworden, und als ein fahrender Sänger, mit dem Hauptquartier in Chicago, hatte er sich's im Nordwesten dieses schönen, großen und freien Landes wohl sein lassen. Reichthümer freilich hat er nicht erworben, doch stand ihm nach solchen auch nicht der Sinn. Nicht einmal ein eigenes Nest zu bauen, nahm er sich die Mühe. Im Herbst vorigen Jahres hat er es aber zu ermöglichen gewußt, der alten Heimath einen Besuch abzustatten. — Er blieb drüben, solange seine spärlichen Mittel es ihm erlaubten. Vor einigen Wochen trat er die Rückreise an über den großen Teich. Mit Gepäck war er nicht sonderlich beschwert. Ein leichtes Ränzel barg seine wenigen Habseligkeiten, in der Tasche hatte er, als bei Ellis Island angelegt wurde, noch ganze fünfundzwanzig Dollars — hinlänglich genug, wie er meinte, um ihn nach Chicago zu bringen, wo seine Reimkunst ihm dann schon weiter helfen würde. Die Einwanderungsbeamten haben den Fall anders beurtheilt. Sie rechnen die Versschmiederei zu den brodlosen Künsten und das Kapital des guten Andersen erschien ihnen gänzlich ungenügend, keine Gewähr bietend, daß der nicht mehr junge Mann hier längere Zeit werde leben können, ohne die öffentliche Wohlthätigkeit in Anspruch zu nehmen. So wurde denn der Dichter an der Schwelle des Landes zurückgewiesen. Nichts half es ihm, daß er auf seinen früheren Aufenthalt dahier verwies, daß er sein „erstes Bürgerpapier“ vorwies, das er sich hier hatte ausstellen lassen — unvervollständigt durch das „zweite Papier“, den Bürgerbrief, ist das erste werthlos. Und so hat er denn umkehren müssen, und es ist anzunehmen, daß er auf der Rückfahrt nicht, wie er's auf der Herfahrt gethan, die Mitreisenden mit Lobliedern unterhalten hat auf „der Tapfer'n Land, der Freien Heim“. Es ist im Gegentheil anzunehmen, daß er sich daran begeben hat, eine neue dänische Version von „Des Sängers Fluch“ zu verfassen; daß er dazu eine gewisse Berechtigung hat, läßt sich nicht bestreiten.

* * *

Glücklicher als der dänische Sänger Anderson hat es sein italienischer Kunstgenosse Edgar Accetta hier getroffen. Mit seiner Stimme Wohllaut hat dieser sich in das Herz einer ältlichen Wittib gesungen, und das in solchem Maße, daß sie seiner nicht überdrüssig wurde, als er gegen sie einen Prozeß wegen Bruchs eines angeblichen Eheversprechens anstrengte. Sie einigte sich mit ihm auf gütlichem Wege, bestritt die Kosten seines Unterhalts und setzte ihm testamentarisch, als Minnesold gewissermaßen, ein Legat von $25,000 aus. Frau Fanny Stelle, die brave alte Seele, ist nun dahingeschieden, und Accetta hat ihr ein Grablied gesungen, in das er mehr Ausdruck und Gefühl zu legen vermocht hat, als in alle die Liebeslieder, mit denen er die Lebende entzückte, berückte und beglückte.

* * *

Nur weniger Mitglieder von größerer Opferwilligkeit als Frau Percy Hawkins sie übt, dürfte der Thierschutzverein sich rühmen. Frau Hawkins wohnt an der Oakdale Avenue in der Nähe des Seeufers. Sie verfügt über viel freie Zeit und glaubt diese nicht besser anwenden zu können, als indem sie täglich — unbekümmert um Sturm und Regen und Kälte — Stunden lang auf dem städtischen Ablagerungsplatz nahe dem Fuße von Belmont Avenue Wache hält und darauf sieht, daß die Lenker der Müllwagen ihre Pferde gut behandeln. Durch ihre Ausdauer und gelegentliches energisches Einschreiten hat denn die Frau auch vortreffliche Erfolge erzielt und es sogar erreicht, daß das Volk der Fuhrleute, welches sie anfänglich mit scheelen Augen ansah, ihr jetzt mit Hochachtung und Wohlwollen begegnet und sie wohl gar mit Bedauern vermissen würde, sollte sie einmal auf ihrem Posten fehlen. Man mag den Kopf schütteln zu der seltsamen Lebensaufgabe, die sich Frau Hawkins gestellt hat, es läßt sich aber nicht bestreiten, daß sie mit großer Leichtigkeit auf einen weniger löblichen Zeitvertreib hätte verfallen können.

—ss.

— Kindermund. — Karlchen: Wir kriegen jetzt oft Besuch von einem Postbeamten, Tante, der kommt alle Augenblicke und frankirt die Möbel!

Auf Hooge.

Eine Hallig-Geschichte von Hans Bethge.

Nordwestlich von der großen Insel Pellworm liegt die kleine Hallig Hooge.

Wir saßen an einem nebeligen September-Nachmittag in dem Hause des Fischers Klaas Brodersen, der der bejahrteste Mann auf Hooge und zugleich der Vorstand der Insel ist, beim Grog. Das graue, von Regen und stürmischen Fluthen verwaschene Haus Klaas Brodersens liegt auf einer breiten Werft und macht aus einiger Entfernung mit seinem spitzen Giebel, über dem sich zwei weit hervorspringende heidnische Pferdeköpfe kreuzen, den Eindruck einer verwitterten Burg aus längst gelebten Zeiten. Ich war am vorhergehenden Tage über Pellworm her von Sylt gekommen, um mit Klaas während einer Woche auf Enten und Seehunde zu jagen. Wir hatten weder gestern noch heute an einen Jagdausflug denken können, denn der Nebel, in dem ich schon von Pellworm hergekommen war, hatte sich noch nicht zerstreut und Klaas meinte, es sei auch gar nicht zu sagen, wie lange er uns noch einhüllen und zur Unthätigkeit verurtheilen werde. Wir konnten durch die niedrigen Fenster, die aus endlosen, kleinen grünlichen Scheiben zusammengesetzt waren und von schneeweißen Gardinentüchern eingerahmt waren, nicht allzu weit in die Ferne blicken. Man erkannte nichts klar, und die Dimensionen waren verschoben. Ich sah die kahle Werft hinab, dann auf ein kurzes Stück graues Heideland, wo einige Schafe angepflöckt waren und regungslos, mit geneigten Schädeln, stumpf- oder tiefsinnig — wer weiß das — dastanden, als schliefen sie so in Verzauberung seit tausend Jahren oder mehr. Denn hinter der Heide kam die seltsam zerfressene und zerbröckelte Küste, die in ihren Einzelheiten nur noch schlecht zu unterscheiden war, und darauf das düstere, bleiige Meer, aus dem sich die undurchdringliche, ewig wogende und sich verschiebende, bald weiter nach vorn, bald weiter nach rückwärts tretende Nebelwand zum Himmel erhob. Wind ging fast gar nicht, aber es war empfindlich kalt draußen. In Klaasens Stube brannte der alte Delfter Kachelofen, von dessen weißem Grunde sich unzählige blaue Holländer Windmühlen mit etwas verschwommenen Konturen abhoben, und für die innere Wärme sorgte der Grog aus Rum, der dampfend vor uns auf dem blankgescheuerten Eschentisch stand. Außer Klaas und mir befand sich noch die greise Gemahlin des Fischers im Zimmer, ein kleines zusammengeschnurrtes Frauchen, mit blaßblauen Friesenaugen. Sie saß vor dem Ofen und besserte an einem Netz herum, und an ihre Füße schmiegte sich eine graue Tigerkatze, die hin und wieder ein behagliches Schnurren hören ließ.

Wir redeten wenig, denn wir befanden uns in einem Friesenhause. Das Neue, das ich von der Welt, die draußen liegt, erzählte, fand wenig Verständniß und wenig Interesse. Wenn wir aber auf's Wetter zu sprechen kamen, was in jeder halben Stunde mindestens einmal geschah, so sagten sie das ihrige und ich durfte sicher sein, mich auf ihre wenig tröstlichen Worte verlassen zu können.

So schlich der Nachmittag hin, düster und in einem einzigen, grauen Ton. Das schlammige Meeresbecken, das bis vor einigen Stunden in tiefer Ebbe gelegen hatte, füllte sich allmählich wieder mit der schmutzigen, grau schäumenden Fluth, die ohne daß man es merkte, von Minute zu Minute kraftvoll stieg und langsam, aber unerbittlich einen Brocken nach dem anderen von der runden Küste der Insel in sich hineinfraß und so allmählich Jahrhunderte oder Jahrtausende hindurch ein langsames, aber überaus sicheres Zerstörungswerk vollendete.

Klaas Brodersen rauchte aus einer kurzen Thonpfeife und hatte zu gleicher Zeit ein Stück Priem in der Backe. — Wir hatten uns wieder einmal ein geraumes Stück ausgeschwiegen, als Klaas fragte:

„Seid Ihr gestern das erste Mal auf Pellworm gewesen, Herr?“

„Ja,“ entgegnete ich, „ich habe es früher freilich schon einige Male liegen sehen, wenn ich von Husum durch die Inseln nach Amrum fuhr.“

„Wie lange habt Ihr gestern gebraucht herüber?“

„Wenn ich nicht irre, sind es gerade zwei Stunden gewesen.“

„Das ist nicht viel bei dem Wetter. Das kleine Boot von dem Köhler ist man swack.“

„Sie bringen mich auf etwas, Klaas — was ich wohl schon früher hätte fragen sollen,“ sagte ich. „Da ich nun an unsere trübe Fahrt zurückdenke, sehe ich auch wieder das Sonderbare, das in unserem Boote saß. Wir hatten einen Mann am Steuer, der war stumm wie ein Fisch.“

„Wenn Ihr zu ihm spracht, so antwortete er Euch nicht, sondern lächelte bloß wie ein Kind.“

„Ich habe nie etwas zu ihm gesprochen, ich weiß nicht warum. Wohl, weil er so wenig wirklich war und mir nur wie ein Traum erschien, der da hinten am Steuer hockte. Auch der andere, der das Segel regierte, sprach nichts zu ihm, freilich, mit mir nicht viel mehr.“

„Der Junge am Segel war der Sohn des Kröger und heißt Knut.“

Da ließ sich die alte Mutter am Ofen vernehmen und piepte:

„Der Lange am Steuer war der graue Jens.“

„Was ist mit ihm?“ fragte ich.

„Das will ich Euch sagen,“ sprach Klaas, „das heißt, das wenige, das wir selber von ihm wissen und das in ihm wohnt, ohne daß es von den Menschen gedeutet werden kann, werdet Ihr so wenig wie wir jemals erfahren.

Der graue Jens stammt nicht von Hooge. Er ist auf Südfall, das im Südosten von Pellworm liegt, geboren und ist das einzige Kind seiner Eltern, die Großes mit ihm vorhatten, denn sie waren durch eine Erbschaft reich geworden und wollten nun weit nach oben hinaus. Noch ehe das Kind geboren war, sagte man, schmiedeten sie schon die Pläne seines Lebens und zeichneten sich die Wege vor, die sie ihn führen wollten. Er sollte ein Studirter werden, ein Pfarrer, der später von Pellworm aus wie ein kleiner König über die Seelen der Halligleute regieren sollte, und dann sollte es heißen, daß die Eltern dieses hohen Mannes auf Südfall säßen, Ole Bradelup und sein Weib Mauke, und wenn sie dann nach Pellworm hinüber zum Kirchgang kämen, so würde man sich heimlich in die Seiten stoßen und flüstern:

„Seht, diese haben ihn als ihren Sohn!“

„Es ist anders gekommen, Herr. — Das Kind wurde geboren, aber es war ein hageres Wesen, das wollte nicht schreien lernen. Es hatte müde, wässerige Augen, in denen es ewig wie eine Klage lag, und das Körperchen war verhutzelt und krumm. Die Eltern merkten bald, daß sie ihre Träume und Hoffnungen zu Grabe tragen mußten. Das war kein vernünftiger Studirter, den ihnen der Himmel da geschenkt hatte, sondern bloß ein müdes, unglückliches Geschöpf, das lieber nicht geboren worden wäre. Sie hofften auf einen zukünftigen Segen, aber der blieb aus. Das Kind wurde gepflegt mit aller Liebe, aber es war alles umsonst. Es lernte nicht „Vater“ und nicht „Mutter“ sprechen, denn der Himmel hatte es mit Stummheit geschlagen. Seine Eltern sprachen ihm die ersten süßen Kinderworte mit unerschöpflicher Geduld immer wieder vor, aber hier erwies sich die größte Liebe und größte Sorgfalt ohne Nutzen.

Als das Kind zu einem Knaben herangewachsen war, begann es allmählich eine Vorliebe für alle die Dinge und Einrichtungen zu zeigen, die zu dem Meere in einer Beziehung stehen. Er konnte stundenlang auf der Werft des väterlichen Hauses oder an dem Rande von Südfall sitzen und den Bewegungen der Segel zuschauen, die sich da draußen auf dem Watt schaukelten. Und als er das erste Mal mit seinem Vater zum Fischfang auf das Meer hinausfuhr, wurden seine Augen so groß und glänzend, wie man es bis dahin niemals bei ihm gesehen hatte, und seine Hände griffen in das Segel, als wollten sie es regieren. Wenn Sturmnächte kamen und die Fenster an dem alten Halligshause zu zittern begannen und draußen die Wasser heulten, als nahe sich eine Brut ausgehungerter Wölfe, dann stieg der Knabe leise aus seinem Bettchen, trat im Hemd an das Fenster und lugte gespannt hinaus in die Verwüstung, über die das fahle Mondlicht floß, und es war, als ob er in ein Wunder sähe, das ihn bannte.

Jens lernte in jüngeren Jahren als die anderen Burschen auf den Halligen ein Netz auslegen, die Segel setzen, rudern und das Steuer führen und machte sich nützlich, wo er auch immer die Hand anlegte.

Als ihm eines Tages ein Stück Rohr in die Hände kam, modelte er es sich kunstvoll zu einer Flöte um, und da den Stimmwerkzeugen seines armen Körpers keine Töne verliehen waren, wußte er sich nun mittels dieses Instrumentes Klänge und Lieder vorzuzaubern, wie sie bis dahin kein anderer Mensch auf der Hallig so schön hatte erzeugen können. Bei Tage lag er in den Booten herum, strickte Netze oder ging den Enten und Rothgänsen nach, und wenn der Abend kam und die Sonne wie ein großer Blutfleck hinter den Inseln niedertroff und die Winde sich mäßigten, setzte er sich auf die Werft vor die Hausthür oder auch auf den Heidehügel, der auf Südfall liegt und den sie auch das Königspull heißen, und indem seine blassen Augen weit hinausgriffen über das Watt gen Westen zu, wo das Roth der versinkenden Sonne war, hob er zu budeln an, sehnsüchtig und in zarten Akkorden, wie sie sonst nicht über unsere Inseln ziehen, und die blöden Schafe auf dem Heidefleck lauschten mit schiefen Köpfen nach ihm hin, oder eine weiße Möwe oder ein Binsenhuhn flog neugierig um ihn her, und im Hause standen sein Vater und seine Mutter und fragten einander heimlich, ob das Glück sei, was ihr bleiches Kind da in den Abend bliese oder ob es ein Wünschen sei nach lichteren Tagen.

Das, was den Namen des grauen Jens seit langem über die meisten der

(Fortsetzung auf der 13. Seite.)

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

110 La Salle Strasse
Ecke Washington Straße.

Kapital und Ueberschuß $1,500,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
John Terborgh, Hilfs-Kassirer.

Kontos mit Korporationen, Firmen und Privatpersonen sind erwünscht und werden zu den liberalsten Bedingungen entgegengenommen, die mit konservativer Bankführung vereinbar sind. mifrjon*

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichthum und Selbstständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank

Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.

bifrjon

GREENEBAUM SONS

Deutsche Bank
Clark und Randolph Str.

Kapitalsanlagen: 5—6prozentige erste Hypotheken u. andere Werthpapiere (Bonds).

Darlehen auf Chicagoer Grundeigenthum, zum Bauen; reelle Bedingungen.

Grundeigenthum von allen Stadttheilen haben wir preiswerth zu verkaufen.

Auslandsgeschäfte: Reise-Kreditbriefe, Geldsendungen, Einziehungen von Erbschaften und Forderungen in jedem europäischen Staat, europäische Werthpapiere und Zinscoupons kursusmäßig eingelöst; Geldwechsel aller ausländischen Sorten.

Telephone Randolph 560

8mai.fon*

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20nov.misajon*

Schiffs-Karten

Auf den Dampfern der Uranium Steamship Co. Ltd.
Extra billig nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderberg, Wien, Budapest, Temesvar und allen Plätzen in Europa. Von New York nach Rotterdam $55 in 1. Kajüte. 9 Tage Ozeanfahrt auf doppelschraub. Schnelldampfern.
Abfahrt von Chicago 21. Juni, 5. und 19. Juli.
Keinerlei Ueberzahlung, Unannehmlichkeiten mit Gepäck. Unnützes Warten im Hafen, oder unnütze Auslagen.
Wenden Sie sich an
VESELY & CO
General-Agenten, 17—19 Broadway, New York, oder an
J. V. ZINNER & CO.
Westliche General-Agenten.
70 Dearborn Straße, Ecke Randolph Str.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntag 9—12.
27feb,sonmomifr*

Schiffskarten Geldsendungen Dokumente

bestens besorgt.
Man spreche vor oder schreibe
H. Wedesweiler
Zimmer 303, Iroquois-Gebäude.
121 LaSalle Strasse
Phone Main 1423. Sonntags offen v. 10—12.

Exkursions-Raten

Buffalo und zurück	$17.00
New York und zurück	25.50
Boston und zurück	25.60

und nach vielen anderen Städten im Osten und Westen zu ebenso billigen Raten. — Zum Verkauf nach dem 1. Juni.

Schiffskarten
von und nach Europa zu den niedrigsten Raten.
Frank's Ticket & Tourist Co.
193 S. Clark Str. Chicago.
Agenten von allen Ozean- und See-Dampfschiff-Gesellschaften.
Offen v. 8 Vm. bis 8 Abds. Sonntags 9 bis 5.
9mailonbidosm

Schiffskarten

$10 billiger für nächste Woche— 21. und 23. Juni — nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam usw.
Extra billig nach Wien, Budapest, Temesvar, Szegedin u. s. w.
$30.00 für Freikarten von Europa.
$45 in Kajüte.
Beförderung ohne Umsteigen.
Feine Beköstigung und Bedienung.
Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
Anton Boenert, Generalagent
268 Süd Clark Str.
Hotel Kaiserhof.
In Chicago seit 1871. 15feb3t

Männer dauernd geheilt

Konsultiren Sie das Illinois Medical Institute und Sanitarium. Wir haben langjährige Erfahrung in der Heilung geheimer, nervöser, chronischer Krankheiten und ansteckender Entzündungen. Wir haben tausende von jungen Männern von einem frühzeitigen Grabe gerettet und dieselben zu Männern in jeder Weise wieder hergestellt.

Verlorene Manneskraft

Nervöse Schwächen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, frühzeitiger Verfall, verknotete Venen kurirt.

Blutvergiftung

Ob im ersten, zweiten oder dritten Stadium: Geschwüre auf der Zunge oder im Hals, Ausgehen der Haare, wir sind in der Lage, Ihnen eine dauernde Heilung zu garantiren.

Untersuchung und Besprechung frei.

Stunden von 10 bis 4 Uhr und von 6 bis 7 Uhr. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

Illinois Medical Institute und Sanitarium
150 Süd Clark Straße, nahe Madison Straße, Chicago, Ill.

ebb*

Zuverläßige Zahnarbeit.

Schmerzlos. Keine Studenten.
Für Leute, die Geld sparen wollen.
Bestes Material, feine Arbeit, niedrigste Preise.

Goldkronen, 22k.	$2.00	Gold Bridgework	$1.00
Goldfüllungen	.50	Silberfüllungen	.25
Neu-Emaillirung	1.50	AlveolarBridgework	3.00

Volles Gebiß $1.00
Fischbein Zähne $4
Bestes Gebiß $5.00
Vitalisirte Luft für schmerzloses Zahnziehen.
Zähne Untersucht Ausgezogen Gereinigt **Frei!**
Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt.
Union Dental Co.,
(Etablirt 15 Jahre.)
289 Wabash Avenue, Zweiter Floor.
S.-W.-Ecke Van Buren Str. und Wabash Ave.
Sprechstunden: Täglich bis 9 Uhr Abend. — Sonntags von 10 bis 4 Uhr. 4f,friondi*

Bruchbänder.

Einfach und doppelt.

Kommt zu uns zuerst. Ihr erspart Euch Geld, Mühe und Unbequemlichkeiten. Unsere Bruchbänder sind die billigsten und besten.
Behlkes Deutsche Apotheke,
441 S. State Straße, Ecke Peck Court.

Dr. Weintraub

Wiener Spezialarzt
für Privat- und Harnkrankheiten der **Männer**
Etablirt 1893. Rath frei.
Sprechstunden: Täglich von 10 Uhr Vorm. bis 5:30 Abends; Dienstag, Donnerstag und Samstag, 10 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.
Zimmer 211 (2. Floor), 112 S. Clark Straße, Ecke Washington Straße, Chicago Opera House Bldg.

didojafon

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, verlorene Manneskraft etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Radikalkur der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund“ wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Deutsche Auflage 1910), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181—6. Ave.,
New York, N. Y.
Man erwähne die Chicago Abendpost. 24mdibafon*

All Elevated Trains Stop Here — "S. & H." Green Stamps FREE

Rothschild & Company

State and Van Buren Sts. and Wabash Ave.

Spart ein Drittel an Gardinen Netz

Gardinen-Netz in Mission, Filet und Colonial Mustern, 30, 45 und 50 Zoll breit. Weiß, Ivory oder Ecru Schattirungen. Unbegrenztes Sortiment. Viele ein Drittel unter dem regulären Preis markirt. Auswahl, per Yard,
10c, 25c, 45c, 65c und 1.00

Echter importirter schottischer Madras, Yard, **39c** — In einer zarten, hübschen Ecru Schattirung, 45 Zoll breit — große Auswahl von modernen Mustern, zu 89c die Yard.

Nottingham und schottische Net Gardinen, **$1.00** — Nottinghams und Scotch Net, in abgebrochenen Partien, viele hübsche Muster, gewöhnlich verkauft für bis zu 1.75, das Paar $1.00.

23.75 Eichen Eßzimmer-Tisch: 16.50

Dieser starke Eßzimmer-Tisch (wie Bild), ist von echtem viertelgesägten Oak gemacht; Platte 45 Zoll im Durchmesser, bis zu 6 Fuß ausziehbar; große Pedestal Base, handgeschnitzte Klauenfüße; ganze Oberfläche hochfein polirt. Ein viel besserer Tisch als es uns gewöhnlich möglich ist so billig wie 16.50 zu verkaufen. Es ist ein 23.75-Werth.

Fragt jeden Verkäufer in unserem Möbel-Department wegen unseres leichten Zahlungsplanes für Hausausstatter.

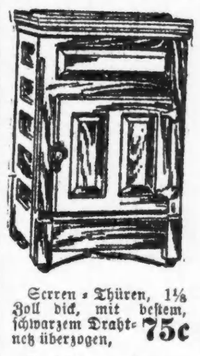
Parlor-Tisch, 1.49 — Tisch von schönem Entwurf, der gewöhnlich für $2.50 verkauft wird. Parlor-Tisch, gemacht aus solidem Eichenholz, Mahogany-Finish, Tischplatte 24 Zoll im Diameter, extra Shelf, bester Finish und Konstruktion.

Vernis Martin Bett für 8.98 — Volle 2zöll. Continuous Pfosten, 7 große Filling Rods, massive Shells — Finish verliert weder seine Farbe, noch verliert er den Glanz, ein 13.50 Werth.

45 Pfund Matratze 7.50 — Jewel Filz Matratzen, extra feiner Southern Cotton Filz, volle 45 Pfund schwer, überzogen mit fancy Ticking, Imperial Edge, am Montag für nur 7.50.

Eßzimmerstühle 2.25 — Hergestellt aus ausgesuchtem quarter-sawed Eichenholz, voller Box-Sitz, mit Leder gepolstert über „Hand-Cane“, dies ist ein wirklicher 3.50 Werth.

Mascot-Eisschränke: 4.25 bis 14.95



Mascott Eisschränke sind nach wissenschaftlichen Methoden hergestellt, welche große Ersparniß an Eis sichern. Hergestellt aus Hartholz, gefüttert mit galvanisirtem Blechabnehmbare Flue und Rohr, Patent Drip Cup.

Stock-Nummer	Eis-Kapazität	Spezial-Preis
403	32 Pfd.	$ 4.25
404	40 Pfd.	7.00
404½	45 Pfd.	9.00
405	60 Pfd.	10.69
406	75 Pfd.	12.89
407	100 Pfd.	14.95

Screen-Thüren, 1⅛ Zoll dick, mit bestem, schwarzem Drahtnetz überzogen, 75c
Verstellbare Screen-Fenster, 18 Zoll hoch — ausziehbar bis zu 33 Zoll, 15c
Spring Hinges für Screenthüren, morgen, Paar, 5c
Nr. 8 Waschkessel — Blech, mit Kupferboden, 39c
Gasöfen mit zwei kräftigen Brennern, 63c
Geflügel-Netze, galvanisirt, 2zöll. Netz, 12 bis 72 Zoll breit, bei der Rolle, 100 Sq.-Fuß, 38c
Wasser-Eimer, galvanisirtes Eisen — 10-Qt.-Größe, 9c
Gardinenstrecker, Center-Brace, nickelplattirte Messing-Pins, spez., 39c
Waschleinen, weiße braided Baumwolle, 50 Fuß lang, 5c
Bleiweiß, in Oel gemahlen, 12½ bis 100 Pfd. Fäßchen, Pfund zu 2½c
Nr. 1 Möbel-Varnish Pint-Büchse, 10c
Johnsons präparirtes Wachs, Pfund, 25c
Rothschild and Co. fertiggemischte Farben, feine Qualität, Gallone, $1
Carpet-Besen, gut gemacht, 25c
Mrs. Potts' Bügeleisen, 3 Eisen, Griff u. Stand, Set, 58c
Schlauch-Reels, aus Hartholz — Raum für 100 Fuß Schlauch — Montag zu 39c
Garten-Rechen, 10 Zinken, aus Malleable Eisen, 10c
Towel Bars; 18 Zoll, nickelplattirt, zu 7c
Gartenschlauch, 50 Fuß, 3 Ply, Couplings, 1.95
Die „New“ Lawn Mowers, 16zöllige Stahl Blades, 1.95

Feiner Medal Brand Schinken: Pfund 17½c

Granulirter Zucker, mit Grocerybestellung von $1 (Mehl nicht eingeschlossen), 10 Pfund zu 49c
Salz für das Gefrieren von Ice Cream, 100 Pfund-Sack zu 49c
Gemischtes Vogelfutter, mit Fischbein — 3-Pfund-Schachtel, 25c
Columbia Family oder Pride Seife, 10 Stücke, 45c
Cream Tartar Backpulver (weißes Label), 3 Pfd. $1; Pfund, 35c
Werk's Mottled deutsche Seife, 10 Stücke 50c
Lekko oder Swift's Pride Cleanser, 4 Packete, 35c
Household Bluing oder Ammonia, ½-Gall.-Jug, 15c
Hochfeiner Vanilla-Extrakt, 4 Unz. Flasche für 33c
Medal Brand Schinken — selected, 12 Pfd. im Durchschnitt, spezieller Preis für Montag, 17½c das Pfund.
Zarte Shoulder Steaks, Pfd., 14c
Zartes Pot Roast Pfund, 12½c
Süß gepökelte Schweine-Rippchen — das Pfund, 7½c
Ceresota, Pillsbury oder Gold Medal Mehl, ¼-Bbl. Sack zu 1.59
Medal Breakfast Cocoa — 3 Büchsen 60c, die ½-Pfund Büchse für 23c
Minute Gelatin, assortirt 4 Packete für 35c
Rother Alaska Lachs oder Kippered Häring, 3 Büchsen für 55c
Maconochie's imp. frische Mackrelen, 3 Büchsen 60c; Büchse, 23c
Import. französische Sardinen, 3 Büchsen 50c, Büchse, 19c
Maconochie's Hering a la Sardines, speziell, Büchse, 29c
Fancy Florida Pineapples, Dtzd., 90c
Große Klumpen-Stärke, 6 Pfd., 39c
Standard Tomaten oder Early June Erbsen, 6 Büchsen, 50c
Pork and Beans, in Tomato Sauce, 4 Büchsen, 50c
Morris' oder Libbys eingemachtes Fleisch, Schinken- oder Zunge Flavor, 4 Büchsen für 35c, per Büchse, 10c
Graham oder Oatmeal-Crackers, 4 Packete für 35c
Pearl Evaporirte Milch (verwahrt die Umschläge) — 6 Büchsen für 55c
Anheuser Busch Export (Rabatt für Kiste u. leere Flaschen 75c), die Kiste von Dutzend Pints zu 2.00
Val Blatz Export, Kiste 3 Dtz. Pints, 1.95
Sunny Brook, Duffy's Malt oder 7 Jahre alter Bourbon, mit jed. Bier-Order, volle Quarts, 69c

Von Albert Weitze.

Lehmann: Wat Sie da Allens vorbringen, warum un' woso der Raubzoll die höhere Affenschande is, det is janz schön un' ooch schon von verständige Leute behauptet worden, aberschst alles Jerede un' Jeschreibe hat bis datum seinen Zweck verfehlt, wie det Bier, wo nich jetrunken, sondern von die Temperenzbande in Rinnstein jegossen wird.

Quabbe: Am Ende wissen Sie ein neues, schlagendes Argument vorzubringen, warum die Zölle erniedrigt werden sollten! Bei Ihrer aktenmäßig feststehenden Schläue ist Ihnen solches schon zuzutrauen!

Lehmann: Jeder Mensch jloobt, det der hohe Zolltarif nur in's Interesse der Korporationen, Monopoleriche, kurzum for die in's Jeld schwimmende Klasse jemacht is, damit dieses reiche Volk noch reicher wird. Det stimmt un' is ooch richtig; durch den Raubzoll sind aus Milljonäre Milljardäre jeworden. — Trotzdem sind sie jerade durch diesem sogenannten Schutzzoll doch ärmer jeworden — nämlich an Moral un' Bürjertugend, un' sind uff die Stufe von jewöhnliche Jesetzesübertreter 'runter jesunken.

Quabbe: Das ist ja schrecklich ....

Lehmann: Aber wahr! Beinah uff jeden aus Europa ankommenden Dampfer wird ein Milljonär oder Milljonärrin in New York bei 'n Diamantenschmuggeln abjefaßt.

Quabbe: Diese Klasse Zeitgenossen ist doch reich genug, den Zoll zu bezahlen.

Lehmann: Det sind se eben nich! Schmucksachen sind an un' for sich schonst theuer jenug; der hohe Zoll bringt aber ihren Preis uff einer Höhe, vor die selbst 'n amerikanischer Krösus schwindelhaft werden kann. Edeljestein aber muß er haben; wofor is er sonst Milljonär? — und da sagt er sich denn: „Hier hört die Ehrlichkeit uff, 'ne Tujend zu sind," un' verjeht sich jejen den Zolljesetzen, obschonst er seiner Zeit wahrscheinlich tief in den Jeldbeutel jreifen mußte, damit die Jesetzjeber mit diesen Raubtarif det amerikanische Volk bejlückten.

Grieshuber: Wenn die Steuermusikanten die Habe Roosevelts, die er sich im Afrika zusammengeschossen und in Europa zusammengeschnorrt hat, bei seiner Ankunft unter die Lupe des Zolltarifs nehmen, wird er auch nicht wenig jammern, daß er von der Medizin, die seine Partei dem Volke verschrieben hat, schlucken muß!

Charlie: Nicht bloß in Afrika, auch in Europa hat er sich als trefflicher Nimrod erwiesen ...

Grieshuber: Unsinn! In den Ländern, die er mit seiner Flinte unsicher hätte machen können, glänzen, außer in den Menagerien, die Löwen, Tiger, Elephanten u. s. w. überall durch ihre Abwesenheit.

Charlie: Allerdings; dafür aber hat er große und ganz fürchterliche Böcke geschossen!

Grieshuber: Er besitzt eben im hohen Grade die schöne Gabe, den Leuten das zu sagen, was sie am wenigsten hören wollen, und worüber sie sich am meisten ärgern.

Lehmann: Det wäre am End' nich weiter schlimm! Weil et in Europa for die durchreisenden Amerikaner kein spezielles Maulkorbjesetz nich jibt, nehmen sie Alle jern det Maul jewaltig voll, un' betonen die Rückständigkeit der Völker dort, in'n Jejensatz zu die Bewohner von dieses Land hier, wat ja ihre Meinung nach von unten bis oben un' von hinten nach vorne von die Zivilisation un' Kultur beleckt is. Da kann ein aus den dunkelsten Afrika zu sie kommender amerikanischer Expräsident am Ende sich ooch die Freiheit nehmen, zu sagen, det er ihnen nach seine persönliche Erfahrung for die reinsten Kaffern halte. Aberst dat er den Rauhen Reiter bei verschiedene Staatsafferien rausjebissen, un' mit seinen besten Freund beim Abschied in die richtige Kuhjungen-Manier umjesprungen is, det wird ihn jeder jebildete Mensch drüben verüblichen!

Quabbe: Worauf spielen Sie eigentlich an?

Lehmann. Uff 'n Deutschen Kaiser! Un' wenn Sie mich Ihr Ehrenwort jeben, nich' darüber zu reden, mein Consomant (Quabbe: Sie meinen „Informant") is 'n Geheimziklitär aus 'n Zivilkabbaret — will ich Sie die Sache erklären. — Sie haben doch jelesen, daß der Kaiser nach seine Rückkehr von Begräbniß seines verstorbenen, hochseligen Onkels Edeward 'n paar Wochen lang 'ne schlimme Hand hatte. — Die Hofärzte erklärten, det ihm eine von die neuerdings aus Indien in England eingewanderten Tedsee-Fliegen jestochen hätt! ... Der Fall lag aber janz annersch. ... Als der Begräbniß-Rummel vorbei war, verabschiedete sich der Willem sofort wegen dringende Jeschäfte zu Hause von die mittrauernde elf Könige un' die annern 18 jetrönte Häupter un' küßte jeden je nach die Jröße seines Landes von zwei bis zwölf Mal. — Den Rosenfeldt aber, wo sich in seine bekannte Bescheidenheit als jewesener Präsident un' zukünftiger Herrscher des jrößten Reiches der Welt viel höher einschätzt, als die elf Zaunkönige un' det anner fürstliche Jeschmeiß, reichte er bloß herabjelassen die Hand. Natürlich ärjerte so 'ne sekondhändige Behandlung unseren Teddy mächtig. Aus verletztes Ehrgefühl un' persönliche Niedertracht drückte er dann die Hand Sr. Majestät mit so 'ne Forsche, det dieser jar nich daran dachte, det er 'ne jepanzerte Faust besäß, mit die er seine Feinde zerschmettern könnte, — sondern laut uffschrie un' die verunjenirte Hand in die Luft schlenkernd im Ottomobile sprang un' schleunigst davon fuhr! —

Grieshuber: Diese grausam erlogene Geschichte ist zwar nicht wahr, dafür aber schändlich schlecht erfunden. Im Uebrigen ist es ein Glück für Roosevelt, daß er als geborner Amerikaner bei seiner Ankunft in New York nicht von der Einwanderungsbehörde als Immigrant angesehen werden kann; — sonst könnte es ihm passiren, daß er nach seiner Landung als „unerwünschter Einwanderer" wieder abgeschoben würde.

Quabbe: In den elf Jahren, in denen wir an diesem Tische Bierpolitik treiben, ist schon erschrecklich viel Unsinn zu Tage gefördert worden, — aber was Sie soeben vorgebracht haben, ist doch so absurd und lächerlich, daß selbst Herr Lehmann, seinem Gesichtsausdruck nach zu urtheilen, Leibschneiden davon bekommen hat!

Grieshuber: Es ist weder lächerlich noch absurd, was ich gesagt! Die Einwanderungsbehörde würde nur konsequent handeln. Roosevelt hat erklärt, daß er nach seiner Rückkehr sich ausschließlich nur als Schriftsteller bethätigen würde — —

Quabbe: Und deshalb kann Jemand in Ellis Island zurückgewiesen werden?

Grieshuber: Natürlich! — Hat die Einwanderungskommission nicht erst am letzten Montag den bekannten dänischen Dichter William Peterson auf den Grund hin abgeschoben, daß „Versemachen und Schriftstellern" Beschäftigungen sind, die keine Garantie für einen sicheren Lebensunterhalt bieten? —

Charlie: Es liegt oft tiefer Sinn im kindischen Spiel — — — — — und die Erkenntniß, wie wackelig die Stützen ihres Berufes sind, sollte den Literaten eigentlich schwer auf die Nieren schlagen. — Aber die Leute sind ein sorgloses, fröhliches Volk, — sie geben nichts darum, ob der deutsche Kaiser ihnen den Rang von kommandirenden Generälen zuerkennt oder die Einwanderungsbehörde sie als „Paupers" klassifizirt; sie feiern die Feste eben, wie sie fallen! —

Grieshuber: Wenn Gott Pluvius ein Einsehen hätte, so sollte er am 4. Juli zeigen, was er an Niedertracht leisten kann, und den prozektirten Umzug in seine Urbestandtheile aufweichen.

Kulicke: Was ist die Mätter mit Dir heute ännihau? Solch' krähsigen Nonsens hast Du ja noch nie getahkt! Einiger gute Zittizen freut sich auf die Zelebräschen vom glorius Fort, und Du hast die Impudenz und wünscht, daß die feinste Paräd, wo noch je durch unsere Schtriets gemartscht is, durch terribeln Rähn gespeult wird. Shame on you! —

Grieshuber: Deine Entrüstung über meinen Wunsch hat Dir jedenfalls die Liebe für Deine geehrte Frau Schwägerin, die Giftmischerwittwe, eingegeben. Als Ruferin im Kampfe der Weiberrechtlerinnen mit dem Genus Maskulinum wird sie unzweifelhaft eine der 10,000 Weibsbilder sein, die, schwarz gekleidet und anderweitig verunstaltet wie die Erinnyen der Nacht, den nationalen Feiertag entheiligen wollen, indem sie ebenso lauten wie unberechtigten Protest gegen die Weltordnung erheben wollen, derzufolge die Männer allein die Hosen anhaben und damit an den Stimmkasten gehen sollen. Das ist es eben, warum ich wünsche, daß es am 4. Juli Schusterjungen regnet — also — hic illae lacrymae!

Lehmann: Mir ärgert et wieder, det 'n janzes Armeekorps, 6000 Mann hoch, im Parademarsch durch die Stadt marschiren soll! —

Quabbe: Ihnen sollte als Mann, der sich einbildet, preußischer Soldat gewesen zu sein, bei so einem glänzenden, militärischen Schauspiel das Herz im Leibe lachen, und Sie ärgern sich? Graf Oerindur!

Lehmann: Uff die eine Seite, wo et preußisch is, würde mein Herz ooch lachen, denn als alter Offizier sehe ick nischt lieber, als militärisches Schaugepränge, — aber uff die andere Seite, wo et amerikanisch is, würde et weinen! Ich müßte mir frajen: Is det 'ne Republik, wo uff den Friedensenjel jeaicht is, oder soll et nu bald losjehen mit Bomben un' Jranaten, um den Erdkreis un' die benachbarten Planeten zu erobern? — Einen annern Zweck als unsere Jujend so 'ne Kriejsjedanken un' Ruhmjelüste innzuimpfen, kann die Uebung doch nich haben ...

Charlie: Mit dem Umzuge soll ja auch eine Industrie-Parade verbunden werden. — Sehr a propos wäre es, wenn auf einem Wagen die Art und Weise veranschaulicht würde, wie hier in den Aerztefabriken gearbeitet wird, aus der die jungen Aeskulapse auf die Menschheit losgelassen werden. —

Quabbe: Daß der Agent der „Carnegie-Foundation", der nie eine medizinische Vorlesung gehört oder eine Klinik von innen gesehen hat, unsere Aerzteschulen und Universitäten einen Schandfleck für das ganze Doktorgewerk nennt, ist mir einigermaßen verständlich; — aber daß der Präsident einer der geschmähten Anstalten dieser vernichtenden Kritik zustimmt, ja, meine Herren, das geht mir über die Hutschnur meines Begriffsvermögens.

Lehmann: Is den Direktor James aberst jar nich' zu verüblichen! — Er war furchtbar wüthig uff die Esel von Studenten und die Professors, wo diese Esel zu Doktors vomittiren. (Quabbe: Sie meinen: promoviren!) An denselben Taje nämlich, wo er die berühmte Rede hielt, hatten die Zeitunjen am Morgen die Nachricht jebracht, det ein junger Doktor, wo uff seine Anstalt ausjebrütet war, eine Dame anstatt det kranke linke, det jesunde rechte Bein abjesäbelt hätt! —

Charlie: August, lüg' doch nicht so unverschämt! So etwas ist ja gar nicht möglich! ...

Lehmann: Möjlich nich' — aber wahr! Bei die sofort veranstaltete Untersuchung stellte et sich nämlich heraus, det der junge Mensch jar kein schlechter Operateur war, aber so 'ne jeringe Vorbildung for seinen ärztlichen Beruf hatte, det er nich' rechts un' links unterscheiden konnte.

Alle: Au! Au! Au! —

Charlie (zum Hausknecht): Ersuche den Herrn Lehmann, sich zu entfernen — und bringe uns Andern die Karten!

Für die Küche.

Feines Fleischgericht. — Man mahlt oder schabt ein gutes „Roundsteak" recht fein, träufelt etwas Zwiebelsaft darüber und Pfeffer, aber kein Salz und formt kleine flache Bälle aus dem Fleisch, die man mit weicher Butter bestreicht und auf einem Drahtröster rasch auf beiden Seiten unter oder über einer guten Flamme gar röstet — „broiled". Unterdessen hat man in einer Backpfanne für jede Person 1 geschälte Banane der Länge nach durchschnitten, mit flüssiger Butter bestrichen gebacken: sie sollten hellbraun sein. Auf dem Ofen bereitet man eine feine, weiße Sauce aus zwei Tassen Milch, 1 gehäuften Eßlöffel Butter und 1 Eßlöffel Mehl mit Salz, Pfeffer und 1 Eßlöffel gutem Meerrettig gewürzt und gar gekocht. Man legt das Fleisch auf eine heiße Platte, salzt es, gibt die Bananen darüber und über diese die weiße Sauce und trägt das Gericht, das sehr sättigend und nährend ist, sofort auf.

Frisches Rothkraut. — Das wie Sauerkraut gehobelte Rothkraut wird mit etwas Essig und fetter Fleischbrühe mehrere Stunden gedämpft und eine halbe Stunde vor dem Anrichten wird eine feingehackte Zwiebel mit etwas Mehl in Butter gelb geröstet und an das Rothkraut gegeben; außerdem gibt man eine Kleinigkeit Zucker daran, und wer es besonders gut kochen möchte, fügt noch einen Guß Rothwein hinzu.

Gurkensuppe. — Geschälte Gurken werden in Scheiben geschnitten und in Butter weich geschmort. Auf 1 Quart Gurken 2 Eßlöffel Butter. Mit Mehl bestäubt, werden sie noch etwas gerührt und mit kochender 6—8 Tassen Fleischbrühe aufgefüllt. Diese Mischung läßt man eine halbe Stunde kochen, streicht sie durch ein Sieb und zieht sie mit 2 in saurer Sahne verrührten Eidottern ab. Die Suppe wird mit gerösteten Semmelscheiben angerichtet.

Spätzle. — Die richtigen Spätzle müssen fast so fein wie Nudeln sein und ihre Zubereitung erfordert Uebung. Indessen gibt es jetzt „Spätzle-Mühlen", die es auch der ungeübten Hausfrau oder Köchin ermöglichen, Spätzle so fein und gleichmäßig zu machen, wie das geschickteste Schwabenmädel. Zu Spätzle passen alle Sorten Ragouts und Braten, an Festtagen auch Salat und jedes Kompott. Auch zu Sauerkraut werden sie gern gegessen. Für etwa fünf Personen rechnet man ein Pfund Mehl und rührt dies mit drei Eiern, etwas Salz und lauwarmem Wasser (besser ist halb Wasser und halb Milch) zu einem glatten Teig an, bei dem es Hauptsache ist, daß er einige Stunden steht. Der Teig darf nicht zu steif sein, er muß sich bequem mit einem Messer über ein kleines Holzbrettchen streichen lassen. Man nimmt das Brettchen in die linke Hand und streicht mit einem großen Messer (Tranchirmesser) einen kleinen Theil des Teiges von hinten nach vorn; dann sticht man so fein als möglich kleine Streifchen von dem Teig in gesalzenes siedendes Wasser. Dieses darf nicht aus dem Kochen kommen. Kommen die Spätzle an die Oberfläche, so sind sie gar, werden mit einem Schaumlöffel herausgeholt, aus bereit stehendem heißen Wasser herausgeschwenkt, auf eine erwärmte Platte gegeben und mit Butter und Semmelbrösel abgeschmelzt. Dies sind die sogenannten „abgeschmelzten" Spätzle.

Feiner sind gebratene Spätzle. Die Herstellung bleibt dieselbe. Nur macht man sie entweder am Vorabend oder früh am Morgen, damit sie etwas abtrocknen und sich besser rösten lassen. Auch werden sie statt in heißem in kaltem Wasser geschwenkt und auf ein Nudelbrett zum Trocknen auseinander gelegt. Beim Gebrauch gibt man sie in beliebiges Fett, Palmin eignet sich recht gut, und bratet sie zu schöner, goldgelber Farbe heraus. Kurz vor dem Anrichten gibt man einige zerrührte Eier und etwas fein geschnittenen Schnittlauch darüber und rührt die Spätzle so lange herum, bis das Ei fast wie Rührei erscheint.

Spätzle in brauner Sauce. (Restverwendung). Man macht eine braune Einbrenne und löscht diese mit Wasser, würzt mit Salz, Pfeffer, Lorbeer, Essig und einer Kleinigkeit Zucker. Nachdem die Sauce noch einige Male aufgekocht, läßt man sie durch ein Sieb laufen und gibt unmittelbar vor dem Anrichten die Spätzle hinein, damit sie nicht weich werden. Auch in die Fleischbrühe gibt man gern Spätzle. Dieselben werden wie angegeben hergestellt, in die Terrine gegeben, die siedende Fleischbrühe darüber gethan und nach Belieben mit fein geschnittenem Schnittlauch gewürzt.

Abgebrühte Spätzle. — 1 Pint Milch wird zum Kochen gebracht und so viel Mehl einlaufen lassen, als dieselbe annimmt, bis ein dicker Brei entsteht, den man abkühlen läßt. Dann setzt man dem Teig etwas Salz zu und so viel Eier, bis der Teig die Festigkeit eines Spätzleteiges hat und sich bequem in's siedende Salzwasser streichen läßt. In die Höhe gekommen, werden die Spätzle herausgenommen, auf einem Nudelbrett zum Trocknen ausgebreitet und in beliebigem Fett goldgelb gebraten. Sie gehen sehr schön auf und gelten als feine Beilage zu feinen Fleischspeisen.

Russischer Eiersalat. — Ein sehr pikantes Gericht, das ohne große Mühe schnell zubereitet werden kann und bei unerwartetem Besuch zum Abendessen einen Gang mehr ergibt, ist dieser Eiersalat, der besonders von Herren gern gegessen wird, aber auch bei Damen sehr beliebt ist. Man rechnet auf zwei Personen drei Eier, die hart gekocht, nach dem Erkalten abgeschält und in etwas mehr als erbsengroße Würfel geschnitten werden. Dazu nimmt man die gleiche Menge Zervelatwurst, die weder zu weich noch zu hart sein darf, und schneidet diese in ebenso große Würfel. Eine mittelgroße Zwiebel wird fein gehackt oder gerieben und mit den Eier- und Wurstwürfeln vermischt, mit Salz und Pfeffer überstreut. Dann bereitet man aus gutem Weinessig, Olivenöl und etwas Tafelsenf eine Sauce, die man mit dem Gemenge vermischt, ohne die Eierwürfel zu zerrühren. Der Salat darf nicht zu flüssig sein, sondern nur soviel Sauce haben, daß er auf einer Schüssel bergförmig angerichtet werden kann. Nach Belieben garnirt man den Salat mit Scheiben von kleinen Essiggurken, Salatherzen oder krausen Endivienblättern und Eiervierteln.

Freies Museum wissenschaftl. Wunder.
Wissen ist Macht.

Wir sind schrecklich und wunderbar gemacht. Herren, versäumt nicht, dieses wunderbare und freie Museum zu besuchen. Hunderte von interessanten Exemplaren des menschlichen Körpers in gesundem, wie in krankem Zustande. Wundärztliche Operationen, Kuriositäten sowie Monstrositäten. Ferner eine vollständige historische Sammlung frei ausgestellt, nie zuvor in Amerika gezeigt. — Ihr seid eingeladen, die Wunder der Sternkunde, Physiologie, Chemie, Pathologie zu studiren.

Die spanische Inquisition.—Verbrecher-Gallerie. Repräsentanten von berühmten Männern.

— Nur für Herren. —

Freies Museum wissenschaftlicher Wunder, 150 S. Clark Str., nahe Madison, Chicago, Jll. Offen täglich von 10 Vorm. bis 12 Uhr Nachts.

Auf Hooge.

(Fortsetzung von der 12. Seite.)

Inseln hin verbreitet hat, ist aber nicht sein Flötenspiel und sein Segelsetzen, sondern sein Laufen über den Schlick. Ihr wißt Herr, wenn wir tiefe Ebbe haben und das Wasser aus den Prielen und Rillen in die hohe See hinausgetreten ist, man über den Schlick hinweg zu Fuß von einer Insel zur anderen gelangen kann. Aber es ist kein gefahrloses Thun und will kaltes Blut haben, denn der Schlick ist nichts weiter als eine große Tücke. Er verlangt nicht nur eine gute Kenntniß des Watts und seiner Bänke und Tiefen, sondern auch behende Füße und eine ausdauernde Kraft. Und dann eine geschickte Verwendung der knappbemessenen Zeit, denn die Fluth kommt mit unabänderlicher Pünktlichkeit, und wen ihre Wasser einmal umspülen, der darf getrost sein letztes Vaterunser beten und darf sich ruhig hinstellen und zusehen, wie sein Grab mit nassen Zungen zu ihm aufleckt.

Und dann der Nebel, Herr. Wir haben hier helle Tage, an denen wir durch die silbrige Luft hindurchschauen wie durch Krystall, wo wir meinen, die Sparren an der Windmühle von Pellworm zählen zu können. Und plötzlich, wie die Sonne unversehens durch einen seit Wochen verhangenen Himmel schießt, ist er da. Es ist eine grenzenlose Wand, die sich bis zum Himmel emporreckt und durch die Klarheit schiebt, langsam, unheimlich, alles begrabend, eine würgende Faust. Wehe dem Läufer durch den Schlick, der in eine Nebelwand hineingeräth, und in den trügerischen Schleiern, die sich nässend um ihn schlingen, die Richtung seines Weges und die Fassung seiner Seele verliert!

Es sind nicht wenig Halligkinder, Herr, die im Nebel begraben liegen.

Nur einer ist hier herum unter den Schlickläufern, der auch den Nebel in seinen verschlagensten Spielen nicht scheut, das ist der graue Jens. Stumm, ohne daß seine Brust lauter schlüge, mit dem stumpfen Blick wie immer und mit sicherem Schritt schreitet er hindurch, und es berührt ihn nicht anders, als ob er durch die goldenen Strahlen der Sonne schritte. Es weiß sich keiner zu erinnern, daß er einmal in die Irre gegangen sei, oder daß seine Wege einmal längere Zeit erfordert hätten als sonst.

Wir haben keinen besseren Schlickläufer als ihn und es hat auf den Halligen niemals einen besseren gegeben.

Aber ich muß Euch noch erzählen, wie er hierher zu uns nach Hooge kam. Seine Mutter hatte eine Schwester, die hier verheirathet war an Balduin Kröger, meinen Freund, dem das Boot zu eigen ist, auf dem ihr herüber gekommen seid, und dessen Sohn Knut ihr von der Fahrt her schon kennt. Balduins Frau also, die nun todt ist, war eine Schwester von der Mutter des grauen Jens. Als dieser, da er das Alter hatte, auf Pellworm die erste Kommunion genommen hatte, kam er mit seinem Vater und seiner Mutter herüber, um den Verwandten einen Besuch zu machen. Seitdem ist er bei uns geblieben. Er gab den Wunsch zu verstehen, als es auf dem väterlichen Segler wieder zurück nach Südfall gehen sollte, noch eine Zeit lang im Hause seines Oheims verbleiben zu können, um erst in einigen Wochen nach Südfall zurückzukommen. Was den Jens an Hooge festhielt hat er selbst nicht zu verstehen gegeben. Die Leute erzählen und das wird wohl das richtigste sein, daß es die schmale Tochter Balduin Krögers gewesen sei. Das war ein armes, junges Ding von großer Schönheit, aber bleich wie das Licht des Mondes und mit Augen, die stammten aus einer anderen Welt. Sie hustete von dem ersten Tage ihrer Kindheit an, und ihre Aermchen blieben so schwach, daß sie nie ein Ruder von der Werft nieder in das Wasser tragen konnten. Zwischen ihr und Jens spann sich eine Freundschaft an, und vonSeiten des armen Jens mag es wohl Tieferes gewesen sein. Er fuhr sie, wenn es Sonne gab, mit hutsamem Rudern auf das blankeWasser hinaus, aber das aufgeregte Meer konnte sie nicht vertragen. Und des Abends, an freundlichen Tagen wanderten sie zusammen über die Heide nach der Westspitze hin, und er blies die Flöte und sie hörte ihm zu und in ihren Augen spiegelte sich die Röthe des Sonnenunterganges.

Das ging so drei Jahre hindurch. Dann starb das Mädchen und Jens war wieder allein.

Er schlug es ab, in das heimathliche Haus nach Südfall zurückzukehren. Er wollte da sein, wo die Gefährtin seiner drei glücklichsten Jahre ihren Hügel hatte.

Er wurde, nachdem die Todte in die Erde gelassen war, noch stumpfer und sonderbarer als zuvor. Eines Nachts, als der Vollmond glänzte und ein rasender Westwind über die Insel stob, hörte man ein unausgesetztes Klappern und Krachen. Als man nachsah, fand man, daß Jemand die Thüre des Hauses geöffnet hatte, ohne sie wieder zu schließen. Als man hinaustrat auf die Werft, sah man unten den Stummen mit flatterndem Haar langsam über die Heide schreiten, ein Ruder unter dem Arm, als wollte er zu den Booten hinab, als wollte er eins besteigen, um in die Nacht zu fahren. Man führte den Schlafenden zurück, der erst erwachte, als es die Werft hinaufging, und dann, als er sah, wo er sich befand, die anderen mit verwunderten Augen ansah, als wollte er sagen: „Was thut Ihr denn mit mir?" Als man ihn darauf mit liebevollen Händen in sein Zimmer zurückgeführt hatte, was er sich willig gefallen ließ, warf er sich über das Bett und fing bitterlich zu weinen an.

Auch auf dem Grabe von Krögers Tochter soll er Nachts gesessen und im Schlafe die Flöte gespielt haben, so süß wie nie, und das Nachtgevögel soll um ihn her geschwiegen haben, und soll auf den weißen Leichenstein herabgekommen sein und gelauscht haben auf die sagenhaften Klänge.

Zweimal in der Woche läuft Jens nach Pellworm hinüber, um die Zeitungen und Briefe zu holen. Auch heute ist er wieder hinüber gewesen, denn der Nebel kann ihn nicht schrecken, und er wird nachher in unserem Hause mit vorkommen, um das Husumer Kreisblatt zu bringen."

Klaas Brodersen griff nach seinem Glase, trank es aus, that ein paar lange Züge aus seiner Thonpfeife und wollte sich dann anschicken, noch mehreres zu erzählen, als er durch einen merkwürdig ernsten Klang vom Ofen her daran verhindert wurde. Wir sahen zu gleicher Zeit zu dem dort sitzenden alten Frauchen hinüber und mußten im nächsten Augenblick etwas anderes bemerken, worauf das gebückte Mütterchen schweigend und mit erschreckten Augen hindeutete. Dicht bei derZimmerthür, die auf denPesel führte, stand der graue Jens. Auch Klaas und ich erschraken heftig, denn es schien räthselhaft, wie der Stumme so lautlos zu uns hereingekommen war. Wir hatten weder die Thür gehen hören, noch Schritte vernommen, noch einen Luftzug verspürt.

Jens sah entsetzlich aus. Sein Gesicht war erdfahl und seine Augen sprühten krankhaft aus dunklen Höhlen. Er schien mehr ein Schatten als ein Lebender, seine Glieder waren erschlafft, nur aus der Brust keuchte es wild hervor, er rang nach einem Schrei oder nach einem Wort, ohne es finden zu können.

Klaas war der erste von uns, der sich faßte und sprach:

„Was willst Du, Jens?"

Der Stumme erhob die Arme mit verzweifelten Gebärden und wies durch das Fenster hinaus.

Wir richteten den Blick dorthin u. sahen in den Nebel hinab. Da sprang Klaas empor, daß die Gläser klirrten.

„Es ist einer im Wasser!" rief er, und damit war er auch schon zur Thür hinaus.

"A STORE FOR EVERBODY"

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Mehr als 50,000 Yds. feine Seide in diesem großen Verkauf

und jede einzelne Yard wird zu einer riesigen Preis-Herabsetzung verkauft

Main Floor.

5000 Yards 19zöll. ganzseid. Shepherd karrirte Taffeta, blau und weiß, schwarz und weiß, verschied. Größen, werth 50c.. 4000 Yards 27zöll. Semi-Rough Pongee-Seide, in allen besten Schattirungen vorhanden, einschließlich natürliche lohfarbige Schattirung, glänzende Waare; macht ein hübsches, dauerhaftes Sommerkleid, 50c Wth. 3500 Yards 27zöllige Crepe Armure Jacquards Pongee, in allen feinen Schattirungen vorhanden, werth 50c, die Yd..	Auswahl 29c Yard

27zöll. schwarze Tussah Pongee Seide, schwere Sorte, gutes glänzendes schwarz, werth 39c, spez. solange 50 St. vorhalten, in diesem Verkauf zu. 24c	3,000 Yds. 27zöll. Rangoon Pongee, gutes schweres Gewicht, in der populären grauen u. natürlich lohfarbigen Schattirung, per Yard......... 37c

27zölliges reinseidenes garngefärbtes schwarzes rauhes Gewebe Pongee, die 98c-Qualität, spez. für morgen, per Yard zu.......... 68c

27zöll. import. Shantung Pongee, in der natürlichen Schattirung, die schön waschbare und sehr dauerhafte Sorte, werth 85c — per Yard zu......................... 58c	6,000 Yds. Oil Boiled schwarzes Kleider-Taffeta, schwarz. Glove Finish Peau de Soie und schwarzes reinseidenes Moire Velour, alle eine Yard breit, per Yard............ 68c

Yard breites garngefärbtes schwarzes rauhes Gewebe Pongee, — die $1.25-Qualität, speziell für morgen, per Yard.......... 98c

Yard breite „semi-rough" Pongee, eine gute, schwere Qualität, in der natürlichen Tan Schattirung, werth 75c, speziell für diesen Verkauf, per Yard, 48c	Yard breite ganzseidene Natural Semi-Rough Pongee, eine gute dauerhafte Qualität, 98c Werth, speziell die Yard zu 68c
5,000 Yds. yardbreite schön glänzende schwarze Taffeta, eine gute, schwere Qualität, werth 89c, speziell für Montag, die Yard zu 58c	2,500 Yds. 36zöll. schwarzes importirtes Messaline, gute schwere Qualität, Standard $1 Werth, speziell, die Yard zu 75c
27 Zoll breite ganzseidene Pongee, in feinsten Schattirungen u. natürl. Tan Schattirung, 89c Qualität, Montag speziell die Yard zu 58c	Yard breite extra schwere Rangoon Pongee, in den stets beliebten Tan Schattirungen, 1.25 Werth, die Yard zu 98c
Yard breites ganzseidenes Cloth of Gold, in der natürlichen Tan Schattirung, wth. 98c die Yard, speziell für Montag, die Yard zu 68c	24zöllige Cotele Seide Pongee, in den stets beliebten Tan Schattirungen, ein guter schwerer dauerhafter Stoff, per Yard, 29c

Ich hatte unterdessen auch durch den Nebel hindurch bemerkt, wie nicht weit von der Küste etwas mit den Gliedern um sich schlug. Ich folgte Klaas, der schon über die Haide hinflog, den Booten zu.

Wir machten das erste beste frei, sprangen hinein und trieben unter den riesigen Ruderstößen des Klaas hinaus.

Aber wo war der ertrinkende Mensch hingekommen?

Seine Kräfte mußten ihm schon vergangen sein. Es war nichts mehr von ihm zu bemerken, er war wohl schon für immer in dem schmutzigen Wasser untergetaucht. Da trat plötzlich dicht neben unserem Boote sein Körper wieder aus der Fluth hervor. Klaas beugte sich weit über Bord, griff nach dem Unglücklichen und zog ihn herauf. Zwei lange, triefende Beine, ein hagerer Oberkörper wurden sichtbar, und dann lag er gekrümmt und regungslos in unserem Boot.

Ein Schauder ergriff mich und Klaas blickte mich mit einer stummen Frage an. Es war der Körper des grauen Jens, den wir aus dem Wasser gezogen hatten. Wir lenkten schnell nach der Küste von Hooge zurück und trugen den Ertrunkenen über die Haide fort in das Haus Klaas Brodersens, da es das nächste war. Wir legten ihn dort auf ein Bett und entblößten ihm die Brust, um auf das Herz zu hören. Es war alles still. Da lag er nun, ein todter, blöder Mann, den sich einst zwei alte, nun längst gestorbene Leute als den zukünftigen König über die Seelen der Halligbewohner geträumt hatten.

Wir machten Versuche, ihn wieder zu beleben. Legten ihn auf den Rücken und auf die Brust. Klopften ihm und rieben ihm die Haut wund. Es blieb alles vergebens. Er war maustodt!

Ein japanischer Held.

Vor Kurzem wurde berichtet, daß der Kommandant eines japanischen Unterseebootes den heroischen Muth hatte, in seinem sinkenden Schiffe einen Bericht über die Katastrophe, von welcher das Schiff betroffen worden war, zu verfassen und diesen Bericht bis zu dem Augenblicke, in welchem er dem Ersticken nahe war, weiterzuführen. Französische Blätter veröffentlichen jetzt den Text des Berichtes, der also lautet: „Obwohl wir uns wegen des Schiffbruches eines Schiffes Seiner Majestät nicht zu entschuldigen brauchen, soll doch gesagt werden, daß alle auf dem Schiff ihre Pflicht gethan und bis zum Tode in allen Dingen mit Ruhe gehandelt haben. Das einzige Bedauern, das wir haben, ist zurückzuführen auf die Besorgniß, daß die, welche wir zurücklassen, sich über die Ursachen der Katastrophe irren könnten, und daß darunter die Zukunft der Unterseeboote zu leiden haben könnte. Meine Herren, wir hoffen, daß Sie sich noch eifriger bemühen werden, alles was der künftigen Entwicklung der Unterseeboote förderlich sein kann, genau zu studiren. Wenn das zutrifft, bedauern wir gar nichts. Ursachen der Katastrophe: Als wir Versuche mit Gasolin machten, geriethen wir zu tief unter Wasser, und als wir versuchten, die Schleusenklappe zu schließen, brach die Kette. Wir versuchten die Klappe mit den Händen zu schließen, aber es war zu spät; der angrenzende Theil war voll Wasser, und das Schiff sank in einem Winkel von 25 Grad. Da der Stromwender unter Wasser war, versagte die elektrische Beleuchtung. Es entwickelten sich schädliche Gase, das Athmen wurde schwer. Gegen 10 Uhr Morgens versank das Schiff und wir versuchten in dieser schwierigen Atmosphäre das Wasser mit einer Handpumpe zu entfernen. Was hier steht, ist beim Lichte des konischen Thurmes geschrieben, um 11 Uhr 45. Wir stecken jetzt vollständig im Wasser, das immer noch steigt. Unsere Kleider sind durchnäßt. Wir empfinden Kälte. Ich habe immer die Gewohnheit gehabt, meinen Matrosen zu sagen, daß sie unter allen Umständen die Pflicht hätten, ruhig und tapfer zu sein, weil wir sonst keine guten Resultate erzielen könnten. Man könnte nach diesem Unfall darüber lachen, aber ich habe das vollkommene Vertrauen, daß man obige Worte richtig verstanden haben wird. Nach Mittag wird nicht mehr gearbeitet, die Handpumpe stellt den Dienst ein. Die Offiziere und Mannschaften der Unterseeboote müssen aus den Besten von den Besten genommen werden. Glücklicherweise hat die ganze Mannschaft dieses Schiffes ihre Pflicht gethan und ich bin damit zufrieden. Ich habe immer mit dem Tode gerechnet, wenn ich mein Haus verließ; deshalb liegt mein Testament bereit in der Schublade in Karasaki. Das bezieht sich nur auf meine persönlichen Angelegenheiten. Ich bitte die Herren Tagachi und Asami, meinen Vater in Kenntniß zu setzen. Oeffentliches Testament: Ich erlaube mir, respektvoll zu Seiner Majestät zu sprechen und bitte die Majestät respektvoll, daß keine der von meinen Untergebenen zurückgelassenen Familien Noth zu leiden haben möge. Das ist das einzige, um das ich mich noch sorge. Ich bitte, daß man folgende Personen grüße (der Auftrag ist vielleicht nicht militärisch korrekt): Minister Saito, Vizeadmiral Shimamura, Konteradmiral Nawa, Konteradmiral Jamashita (der atmosphärische Druck steigt, ich glaube, daß mir das Trommelfell platzt), Hauptmann Oguri, Kapitän Ide, Kommandant Matsumura, der mein ältester Bruder ist, Instrukteur Ikuta ... 12 Uhr 30, Athmen außerordentlich schwer. Mir ist, als ob ich Gasolin athmete. Ich bin durch Gasolin vergiftet. Grüße auch für den Kapitän Nakano. Es ist 12 Uhr 40 ..."

Krampfaderbruch, geschwollene Füße?

Elastische Strümpfe — geheilt.

Herr J. Lorch, Bruch- u. Bandagen-Spezialist, bedient alle Männer. — Eine geprüfte Nurse — mit Diploma—Frauen.

Wir haben alle Sorten Leibbinden, Bandagen, Bruchbänder und machen Strümpfe nach Maß.

— Preise: —

¾ Strumpf, wie Abbildung, Seide	$2.19
¾ Strumpf, wie Abbild., Baumwolle	$1.69
Knie u. auch Knöchel Stück, Baumwolle	$1.25
Knie und auch Knöchel Stück, Seide	$1.65
Elastische Leibbinde, Seide	$2.98
Elastische Leibbinde, Baumwolle	$1.98
Elastisches Bruchband, einseitig	.49
Elastisches Bruchband, doppelt	.98

Alles Andere zu den niedrigsten „Cut Rate" Preisen.

Offen täglich bis 7:30, Sonntags 10 bis 1 Uhr.

The Public Drug Co.,
150 STATE STR.
Zwischen Madison und Monroe Straße.

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Als Inspektor für die Berliner Stadtmission wurde Pastor Wilhelm Ilgenstein aus Edderitz in Anhalt gewählt. Der Gewählte, der im Laufe des Frühjahrs sein neues Amt antreten wird, war früher in Oesterreich thätig. — Einen schrecklichen Tod fand der Kutscher Berthold Hübscher aus der Stromstraße No. 52, der in der Patzenhofer Brauerei beschäftigt war. Als er auf dem Gehöft der Brauerei die Pferde ausspannen wollte, zogen diese an. Hübscher wurde nun von der Deichselspitze gegen den Unterleib getroffen und mit dem Rücken gegen einen hinter ihm stehenden Wagen gedrückt. — Der in der Kriminalgeschichte ungewöhnliche Fall einer nächtlichen Schwurgerichtssitzung am Thatorte eines Kapitalverbrechens ereignete sich in dem Bäckerladen, wo die Ermordung der Verkäuferin Rakowski durch den Friseur Jünnemann erfolgte. Der Angeklagte mußte den Hergang der Blutthat schildern. — Einem verfehlten Leben machte der 30 Jahre alte Handlungsgehilfe Felix Albert in der Kurzen-Straße 8 gewaltsam ein Ende, nachdem er vergeblich versucht hatte, seine Geliebte, eine 24 Jahre alte Näherin, Else N., in den Tod mitzunehmen. —

Gassen. Das goldene Ehejubiläum feierten die Schuhmachermeister Friedrich Haupt'schen Eheleute in voller Rüstigkeit. Nach der kirchlichen Feier wurde ihnen vom Ortsgeistlichen ein Gnadengeschenk des Königs von 50 Mark überreicht; vom Magistrat erhielten sie ein Ehrengeschenk von 15 Mark.

Grünberg. Zum Pfarrer der Parochie Grünberg (Kreis Arnswalde) ist der bisherige zweite Pfarrer in Driesen, Pastor Vierling, bestimmt worden.

Hilmersdorf (bei Sonnenwalde). In der Nacht tödtete der 27jährige Ziegelarbeiter Friedrich W. Sulzche seine Geliebte, die 24jährige Emma Weißbret, durch sechs Messerstiche und hängte die Leiche an einem Baume auf. Der Thäter wurde verhaftet.

Landsberg. Ein schwerer Unfall hat sich in Landsberg a. W. ereignet. Der Dampfer „Salomon" der Firma Selig Salomon lag in Landsberg in Reparatur. Es sollten nun, nachdem die Reparaturen beendet waren, die Maschinen geprobt werden. Der Schiffsführer Muhme aus Bromberg wollte sich überzeugen, ob sich das Lager warm gelaufen habe. Er näherte sich dem Schaufelrade mit einem Handkahne. Plötzlich erfaßte die Kurbel der Welle die rechte Hand des Muhme und klemmte sie zwischen Kurbel und Schiffskörper ein. Hierbei wurde die Hand gänzlich zusammengedrückt, der Daumen ausgerissen und der Arm dreimal gebrochen.

Neudamm. Erhängt aufgefunden wurde von Passanten in der Cüstriner Chaussee der unverheirathete 27jährige Eigenthümer Otto M. aus Zicher-Ausbau. Am Abend vorher entfernte er sich aus seiner Wohnung, und alles Nachsuchen war vergeblich. Schwermuth dürfte den Lebensmüden in den Tod getrieben haben.

Provinz Ostpreußen.

Drygallen. Der Gastwirth Jakubowski zu Sbeeden wurde von einem Hilfsschweizer durch einen Messerstich in die Lunge schwer verletzt und ist infolge dessen jetzt gestorben.

Kaltehmen. In eine nicht geringe Aufregung wurden die Bürger versetzt, als sich die Kunde von der plötzlichen Verhaftung des Amtsvorstehers und Deichkassirers Benkmann verbreitete. Es wurden in der Kasse Unregelmäßigkeiten entdeckt.

Nikolaiken. Der Waldarbeiter Stanislaw aus Kokoßza verletzte sich den Fuß mit der Axt. Es trat Blutvergiftung ein, an deren Folgen er starb.

Rastenburg. Kammerherr Werner von Alvensleben ist in Rodehlen im Alter von 77 Jahren gestorben. Alvensleben war Kreisdeputirter und gehörte der Verwaltung des Kreises Rastenburg seit dem Jahre 1877 in den verschiedenen Aemtern an.

Seckenburg. Der Arbeiter Braun in Groß-Krytzahnen hat sich in seiner Wohnung durch Einathmen von Salmiakgeist vergiftet, und zwar infolge von Nahrungssorgen wegen allzu geringen Arbeitsverdienstes.

Wartenburg. Der frühere Grundbesitzer Jatzkowski von hier hat das ca. 150 Ha. große Gut Neu-Reuschendorf bei Rudwangen für 176,000 Mark von Frau Lefevre gekauft.

Provinz Westpreußen.

Karthaus. Die Einwohnerfrau Schröder in Sykorschiner Hütte machte ihrem Leben durch Ertränken ein Ende. Die Beweggründe, welche die unglückliche Frau in den Tod getrieben haben, sind nicht bekannt geworden.

Marienwerder. Herr Walter Knopfler von hier hat das dem Freiherrn von Ascheraden gehörige Gut Rothenen für 220,000 Mark erworben.

Marienwerder. Herr Schwartz in Dzierondzno bei Morroschin hat sein etwa 550 Morgen großes Grundstück für 250,000 Mark an einen Polen aus der Provinz Posen verkauft.

Pr. Stargard. Der schon oft auch mit Zuchthaus vorbestrafte Fleischer Franz Langowski stahl mittels Einbruchs und Einsteigens bei dem Fleischer Kaminski in Hoch-Stüblau einen Geldbetrag von über 900 Mark.

Schwetz. In der Nacht sind in die Gastwirthschaft der Frau Ciglicki in Laskowitz Diebe eingebrochen, die 2000 Mark in Baar und Werthpapiere im Werthe von 50,000—60,000 Mark entwendeten.

Provinz Pommern.

Stettin. Der Fischhändler Hugo Markart von hier wurde wegen öffentlicher Beleidigung einer Lehrerin vom Schöffengericht zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Neuhof. Hier fiel die vier Jahre alte Tochter des Arbeiters Kronfuß i die Beeck, die Spielkameraden der Kleinen, die dieses sahen, liefen fort und auf deren Geschrei kam der Eigenthümer Hermann Meyer von hier hinzu und rettete das Kind vom Tode des Ertrinkens.

Rummelsburg. Der Gerichtsvollzieher Hicke hierselbst ist verhaftet und dem hiesigen Gefängniß zugeführt worden. Er hat amtlich vereinnahmte Gelder nicht abgeliefert.

Stralsund. Der seit drei Wochen in einem hiesigen Schlächtereigeschäft in der Lehre stehende Schlächterlehrling Paul Neuhauer aus Richtenberg gerieth mit der rechten Hand in den im vollen Betriebe stehenden „Fleischwolf". Hierbei wurde ihm die Hand völlig zermalmt, so daß sie im Gelenk amputirt werden mußte.

Wollin. Verliehen worden ist: Dem früheren Maurerpolier August Siechert in Wollin das Allgemeine Ehrenzeichen.

Provinz Schleswig-Holstein.

Flensburg. Die älteste Bewohnerin unserer Stadt, die Wittfrau Engelke aus der Marienstraße, beging ihren 99. Geburtstag. — Gymnasialoberlehrer a. D. Prof. Dr. Dieberichsen, der seit einer langen Reihe von Jahren am Königlichen Gymnasium in Flensburg gewirkt hat, ist im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen.

Lunden. Hofbesitzer Gustav Rohardt in Flehde fiel so unglücklich vom Stallboden, daß er einen Schädelbruch erlitt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Nortorf. Gutsbesitzer und Leutnant a. D. von Gelbern verkaufte seinen auf Viertshöhe gelegenen Grundbesitz, 130 Hektar groß, an den Gutsbesitzer Joh. Harms für 140,000 Mark.

Provinz Schlesien.

Kreuzburg. Die Sattlermeister Fritz und Emilie Kosmalaschen Eheleute feierten die goldene Hochzeit. Bürgermeister Steinke übermittelte das kaiserliche Gnadengeschenk von 50 Mark.

Krummöls. Hier brannte der Gerichtskretscham, die weit und breit bekannte Wachholder-Schänke, total nieder. Man vermuthet böswillige Brandstiftung.

Michalkowitz. Vor der Strafkammer hatte sich der kürzlich vom Amte suspendirte Hauptlehrer August Müller aus Michalkowitz wegen Sittlichkeitsverbrechens in mehreren Fällen, begangen an Schulmädchen der Oberklasse, zu verantworten. Der Angeklagte ist 48 Jahre alt und das zweite Mal verheirathet. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu einem Jahre Gefängniß.

Neu-Heiduk. Unlängst verunglückten auf dem hiesigen Bismarckschacht im Satelflötz zwei Füller. Der Füller Bebek war sofort todt, während der andere schwer verletzt wurde.

Raboschau. Von einem herabstürzenden Balken wurde der Dominialknecht Glombik aus Raboschau auf den Kopf getroffen und ihm die Schädeldecke eingeschlagen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Tschammendorf. Hier brach Feuer aus und äscherte die Besitzung des Hausbesitzers Kroder vollständig ein.

Zaborze. In kochende Seifenlake stürzte das zwei Jahre alte Töchterchen des Barbiers Drewniok. Das Kind ging rückwärts in der Küche und fiel hierbei in das auf der Diele stehende Schaff. Die Verbrühungen waren so schwer, daß mit den Kleidern zugleich die Haut abgezogen wurde.

Provinz Posen.

Gostyn. Im Dorfe Pasierby fand der 93jährige Häusler Kaspar Giesek bei einem Stubenbrande, den er durch fahrlässiges Umgehen mit der Stubenlampe verursacht hatte, seinen Tod in den Flammen. Seine 78 Jahre alte, fast erblindete Frau konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Jarotschin. Der Apothekergehilfe Klanzynski nahm einer Unpäßlichkeit wegen eine so große Dosis Morphium, daß er bald darauf an Morphiumvergiftung starb. Zu der Beerdigung fand sich bei dem Pfarrer Nigowski der Propst Guzikowski aus Pempowo ein. Als dieser Negowski nach Tisch seine neue Taschenschußwaffe zeigte, entlud sich plötzlich die Waffe, wobei Pfarrer Negowski in die Brust getroffen wurde, sodaß der Tod sofort eintrat.

Schrimm. Zu den hier bestehenden 18 polnischen Vereinen ist ein neuer, der Verein katholischer Jünglinge, hinzugekommen.

Tremessen. Ein Automobilunglück ereignete sich auf der Chaussee Mogilno-Gembitz. Die Kaufleute Meister aus Mogilno und Schöning aus Wilhelmsee und Gutsbesitzer W. Seel aus Renkawitchinek machten eine Geschäftsreise. Plötzlich versagte die Steuerung und das Automobil jagte die hohe Böschung hinunter in den Chausseegraben. Meister erlitt schwere Verletzungen am ganzen Körper, Schöning eine Verstauchung des einen Oberschenkels, nur Seel kam mit dem Schreck davon.

Provinz Sachsen.

Halle a. d. S. In den Elektrotechnischen Werken in Ammendorf, einer Filiale der chemischen Fabrik Buckau, kam ein Feuer zum Ausbruch. Der Schaden, der auf 400,000 Mark geschätzt wird, ist durch Versicherung gedeckt.

Mühlhausen. Ein großes Schadenfeuer legte in Großengottern (Kreis Langensalza) sechs Gehöfte bis auf die Wohnhäuser in Asche.

Quedlinburg. Am Jahrestage der Messinakatastrophe ist Dr. med. Alfred Lehmann, Sohn des hiesigen Oberbahnhofsvorstehers Lehmann, vom König von Italien durch einen werthvollen Orden ausgezeichnet worden. Dr. Lehmann traf als Schiffsarzt des Lloyddampfers „Therapia" sofort nach dem Erdbeben auf diesem Schiffe vor Messina ein und leistete ungefähr 700 Verletzten und Flüchtlingen, die der Dampfer „Therapia" nach Neapel brachte, die erste ärztliche Hilfe.

Stendal. Beim Rangiren gerieth der Weichensteller Ugbrecht aus dem Stadttheil Röxe unter die Rangierlokomotive, die ihm beide Beine abfuhr.

Provinz Hannover.

Gr.-Freden. Durch Feuer vollständig eingeäschert wurden die beiden benachbarten Häuser des Bäckermeisters Stolzenberg und des Viehhändlers Leifhold.

Hildesheim. Seit einiger Zeit ist der hiesige Buchdruckereibesitzer Heider verschwunden. Da Bekleidungsstücke von ihm und ein Schirm am Ufer der Innerste vorgefunden wurden, so nimmt man an, daß der sehr an Nervosität leidende Mann den Tod im Wasser gesucht hat.

Lüneburg. Der Geh. Sanitätsrath und königlich hannoverische Assistenzarzt a. D. Dr. G. Bögel in Lüneburg ist im Alter von 83 Jahren gestorben.

Sudershausen. Der 13jährige Sohn des Holzhauers Friedrich Gloth aus Sudershausen ging mit einem Schulkameraden zum Sandsteinbruch, um Sand zu holen. Durch die Untergrabungen lösten sich die höherstehenden Steinmassen und stürzten auf den 13jährigen Gloth, der verschüttet und getödtet wurde. Der andere Knabe wurde leicht verletzt; er eilte in's Dorf und überbrachte dort die Nachricht von dem traurigen Ereigniß.

Verden. Ein schwerer Automobilunfall hat sich bei Harsefeld ereignet. Der Besitzer des Fahrzeuges, Namens Wolf aus Hamburg, fuhr gegen einen Chausseestein. Er wurde herausgeschleudert und starb an den erlittenen Verletzungen.

Provinz Westfalen.

Heeren. Durch Sturz in den Bremsschacht verunglückte auf der hiesigen Zeche der etwa 24 Jahre alte Bergmann Kaspar Schulte. Der Verunglückte stand kurz vor seiner Hochzeit.

Hörde. Der Bergmann August Thiemann aus Niederhofen wurde auf der Zeche „Glückauffsegen" durch Steinfall schwer verletzt.

Mengede. Den Tod in seinem Berufe fand in der Nacht der Eisenbahnstreckenwärter Goerke aus Nette.

Oberbauerschaft. Wegen Körperverletzung mit Todeserfolg hatte sich der Cigarrenarbeiter Christian Schröder von Oberbauerschaft zu verantworten. Der Angeklagte war beschuldigt, zu Oberbauerschaft den Schlächter Heinrich Tiemann vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben und zwar mittels eines mit einem Eisen beschwerten Gehstockes und dem Erfolge, daß durch die Verletzung der Tod des Tiemann erfolgt ist. Die Geschworenen bejahten auch die Frage nach mildernden Umständen. Der Angeklagte wurde darum zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Paderborn. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Theodorstraße. Das dreijährige Kind des Eisenbahnschlossers Buschmeyer, das sich mit andern Kindern auf der Straße vergnügte, wollte dem städtischen Scherbenfuhrwerke ausweichen, kam zu Fall und gerieth unter den Wagen. Die Räder gingen dem Kinde über Arm und Kopf, so daß der Tod sofort eintrat.

Rauxel. Die Eheleute Maurer Christoph Hotze und Anna geb. Hotze hierselbst begingen das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubelpaar vom Kaiser ein Gnadengeschenk überreicht.

Rheinprovinz.

Düsseldorf. Die Eheleute Fritz Reitz, No. 19 Ritterstraße wohnhaft, konnten das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Das Ehepaar ist noch recht rüstig; es zählt 78, bezw. 75 Jahre.

Elberfeld. Der 27jährige Kutscher Ernst Lehmhaus suchte aus Rache die 25jährige Taglöhnerin Elise Wilke in deren Wohnung zu erschießen, warf sie hierauf aus dem Fenster des im Dachgeschoß gelegenen Zimmers und erschoß sich dann selbst. Zwischen den beiden Personen hatte ein Liebesverhältniß bestanden, das dadurch eine Lockerung erfahren hatte, daß der Lebenswandel des jungen Mannes nicht einwandfrei war. Der Mörder war sofort todt. Das Mädchen starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Saarbrücken. Die Feier ihres 150jährigen Erscheinens beging am 1. Mai die „Saarbrücker Zeitung". Das Blatt wurde 1761 durch den Fürsten Wilhelm Heinrich von Nassau-Saarbrücken in's Leben gerufen.

Tönnisstein. In dem Konkurse über den früheren Besitzer des Bades Tönnisstein sind 4122 Mark verfügbar. Die zu berücksichtigenden Forderungen betragen 389,266 Mark.

Provinz Hessen-Nassau.

Gieselwerder. Unlängst entstand in dem der Frau Gastwirth Tute und dem Muldenhauer Schmidt gehörigen Wohnhause Feuer, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und auch das Gehöft des Landwirths Becker in Mitleidenschaft zog. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten, obwohl die Feuerwehr sofort zur Stelle war.

Heiligenrode. Die Wahlen zur Gemeindevertretung hatten folgendes Resultat: In der ersten Klasse wurden gewählt Landwirth Joh. Fieberling und Lagermeister Jul. Wagner gegen den sozialdemokratischen Maurermeister Collmann. In der zweiten Klasse unterlag der Candidat des „Bürgervereins 1908" Werkmeister H. Grundlach dem sozialdemokratischen Candidaten Konrad Speck. Ebenfalls unterlag in der 3. Klasse der Candidat des „Bürgervereins 1908" Casp. Iske dem sozialdemokratischen Candidaten Johann Riegh.

Mitteldeutsche Staaten.

Gotha. Der Bäckergeselle Wilhelm von hier, der zusammen mit dem Bäcker Poltz die Frau des Bäckermeisters Wirsing in Mehlis ermordet und diesen tödtlich verletzt hatte, wurde in Hildburghausen verhaftet.

Helmstedt. Der 41 Jahre alte Dachdeckermeister Karl Brötel stürzte dieser Tage auf seinem Hausboden von der Leiter, wobei er sich verschiedene Verletzungen zuzog, an deren Verletzungen er jetzt gestorben ist.

Hildburghausen. Der Bäckergeselle Wilhelm von hier, der zusammen mit einem anderen Bäcker bei einem Einbruch die Frau des Bäckermeisters Wirsing in Mehlis ermordet und den Bäckermeister tödlich verletzt hat, wurde hier verhaftet. Sein Genosse war gleich nach der That verhaftet worden.

Kneitlingen. Hier war die Familie des Großspänners Hartmann auf dem Felde, während die Kinder zu Hause blieben und spielten; sie geriethen an Streichhölzer, wobei die Kleider eines 1½jährigen Mädchens in Flammen geriethen. Das Kind erlag seinen Brandwunden.

Kreelpa. Hier ist die Gipsfabrik der Gebrüder Fischer einem Großfeuer zum Opfer gefallen. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Weida. In Untergeißendorf bei Weida brach auf dem Jahn'schen Gute Feuer aus, welches auch das benachbarte Lenk'sche Gut ergriff. Beide Wohngebäude und auch die neu gebauten Wirthschaftsgebäude wurden eingeäschert.

Sachsen.

Lauter. Ihr 25jähriges Berufsjubiläum feierte hier die Handarbeitslehrerin Frau Arlt. Schuldirektor Uhlig gab den Glückwünschen des Schulvorstandes und Lehrercollegiums Ausdruck.

Leipzig. Aufgegriffen wurde in Gravelotte der 19 Jahre alte Schreiber Otto Franz Müller von hier, der nach Unterschlagung eines Geldbetrages von 800 Mark flüchtig geworden war.

Reichenbach. Bäckermeister Ernst Ringk feierte das 50jährige Bürgerjubiläum.

Schneeberg. Kürzlich beging die angesehene Firma Geitner & Co. die Feier ihres hundertjährigen Bestehens. Die Erzeugnisse dieser chemischen Fabrik, deren Spezialität feingeriebene Schmelzfarben sind, genießen einen Weltruf und gehen nach allen Erdtheilen.

Wallbach. Dem in den Ruhestand tretenden Lehrer Hesse hier wurde für seine langjährige treue Arbeit im Schuldienste das Albrechtskreuz verliehen.

Zwickau. Der Kreisverein Zwickau des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen feierte in Gegenwart der Vertreter der hiesigen Behörden und zahlreicher auswärtiger Vereine sein 25jähriges Bestehen.

Olbernhau. Auf die Ergreifung des in Olbernhau beschäftigt gewesenen Postassistenten Herman Max Goltzsche, geb. 20. April 1885 in Chemnitz, der seit 17. März nach Unterschlagung von Werthbriefen mit angegebenem Werthe von etwa 15,000 Mark flüchtig ist, und auf die Herbeischaffung des Geldes sind 500 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Das 40jährige Dienstjubiläum beging Fräulein Elise Escher bei der Firma Caspar Schlossen. — Uebertragen hat der Großherzog dem Revisionsgehilfen Friedrich Zulauf zu Darmstadt die Stelle eines zweiten Beamten des evangelischen Centralkirchenfonds.

Auerbach. Erhängt hat sich der Landwirth Tobias Kraus in dem bisher unbekannten Gründen.

Hering. Zerrüttete Familien- und Vermögens-Verhältnisse haben den 46 Jahre alten Gemeindeeinnehmer Koch in den Tod getrieben.

Mainz. Am Mainufer bei Kostheim spielten mehrere Kinder, wovon der 11jährige Georg Panzer ins Wasser fiel. Der in der Nähe mit Kohlenausladen beschäftigte Anton Anspach holte ihn noch rechtzeitig heraus. Anspach hat damit bereits das 15. Kind aus dem Wasser gerettet.

Roßdorf. Der noch nicht ganz 11 Jahre alte Philipp Felger, Sohn eines Landwirthes, hat sich in dem elterlichen Holzschuppen erhängt.

Wörstadt. In den Ruhestand versetzt wurde der Gerichtsvollzieher mit dem Amtssitz in Wörstadt Wilhelm Keil auf sein Nachsuchen mit Wirkung vom Tage des Dienstantritts seines Nachfolgers unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

Bayern.

Augsburg. Aus Anlaß der silbernen Hochzeit ihres Vorstandes, des Spenglermeisters und Gemeindebevollmächtigten Hermann Möhnle, veranstaltete die hiesige Spengler- und Installateur-Innung einen Festabend, in dessen Verlauf der mancherlei Verdienste des Jubilars in ernster und heiterer Form gedacht wurde.

Bamberg. Unterhalb der Militärschwimmschule im Theresienhain in Bamberg wurde die Leiche des seit dem 17. April verschwundenen 14jährigen Schlosserlehrlings Edmund Barth von dort geländet.

Nürnberg. Der Kraftwagenführer Michael Stahl hier fuhr mit seinem Kraftwagen den radfahrenden Schreinermeisterssohn Ruttmann an, der zu Fall kam, eine Leberzerreißung erlitt, operirt werden mußte und zwei Monate lang arbeitsunfähig war. Stahl wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung straßenpolizeilicher Vorschriften zu einer Geldstrafe von 60 Mark verurtheilt.

Ornbau. Dr. Heger beging das Fest seines 50jährigen Wirkens in Ornbau. Während dieser 50 Jahre war er in der ganzen Umgebung und weit darüber hinaus als sehr tüchtiger Arzt beliebt und gesucht, und gar viele fühlten nicht nur seine hilfreiche, sondern auch seine wohlthätige Hand. Ihm zu Ehren veranstalteten sämmtliche Vereine Ornbaus einen imposanten Fackelzug.

Rettenbach. Unlängst wurde bei Aufarbeitung von Schnee- und Windbruchhölzern im Staatswaldbistrikt Weichberg der Holzhauer Vitus Kelz von Rettenbach von einem zurückschnellenden Gipfelstück so unglücklich am Kopfe getroffen, daß er binnen wenigen Minuten verschied.

Wielenbach. Bei Einfahrt des Zuges in Aichach sprang der Bauernsohn Held von Wielenbach vor Anhalten des Zuges ab und kam infolge Ausgleitens unter die Räder, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden.

Württemberg.

Stuttgart. Der angebliche österreichische Offizier a. D. Friedrich v. Bude wurde wegen Betrugs zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Er erschwindelte von einem hiesigen Schreinermeister, bei dem er sich eingemiethet hatte, Darlehen im Betrage von 400 Mark. Der Angeklagte ist wegen Erpressung mit 8 Monaten Gefängniß vorbestraft.

Lorch. Ein schweres Unglück ereignete sich bei Dachdeckerarbeiten am Genesungsheim der Versicherungsanstalt Württemberg. Der Dachdecker-Gehilfe Gotthilf Angerbauer von Großaspach stürzte infolge Bruches einer Hebestange aus einer Höhe von 14 Meter ab. Er erlitt einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen und war auf der Stelle todt.

Oberthalheim. Bei der Schultheißenwahl erhielt von 102 abgegebenen Stimmen Joh. Klink, Sohn des verstorbenen Schultheißen, 82 und ist somit gewählt.

Schorndorf. Der Bezirks-Kriegerverband wählte an Stelle des verstorbenen Bezirksobmannes Rektor Grözinger den früheren Obmann Apotheker Palm zum Bezirksobmann.

Uhingen. Innerhalb eines Jahres zweimal dem Ertrinkungstode nahe gewesen ist das 5 Jahre alte Söhnchen des Chr. Reik von hier. Im vergangenen Jahre stürzte es in einen tiefen Brunnen und konnte nur durch Zufall dem Tode entrissen werden. Kürzlich fiel das Kind in den Mühlkanal, aus dem es gerade noch im letzten Augenblick gerettet wurde.

Zuffenhausen. Hier erschoß der 23jährige Zimmermann Mößner seine Mutter. Die 72jährige Frau war dem Trunke ergeben und sollte schon vor einiger Zeit in eine Trinkerheilstätte gebracht werden. Als der Sohn kürzlich nach Hause kam, war sie wieder betrunken, und eine größere Geldsumme, die er ihr zum Aufbewahren übergeben hatte, war verschwunden. In seiner Erregung gab er zwei Schüsse auf die Greisin ab. Dann stellte er sich selbst der Polizei.

Baden.

Karlsruhe. Bei zwei hiesigen Familien miethete sich die Kellnerin Elsa Murath aus Stuttgart ein, um jeweils heimlich zu verschwinden, als die Zeit kam, die Miethe zu bezahlen. Das Gericht erkannte gegen die mehrfach vorbestrafte Angeklagte auf 4 Monate Gefängniß.

Aasen. Der Mitbesitzer des früheren Gasthauses „zur Krone" in Aasen, Fuhrer, welcher der Brandstiftung verdächtig ist, wurde verhaftet.

Baden-Baden. Das Bergfest des 10. Deutschen Turnkreises (Baden Pfalz, Elsaß-Lothringen) findet am Sonntag, den 26. Juni d. J. auf der Friedrichshöhe hier statt.

Mannheim. Vor der hiesigen Strafkammer wurde das Urtheil in dem Prozeß der fallirten Firma Glaser & Duttenhöfer gefällt: Hermann Glaser wurde zu zwei Jahren Gefängniß abzüglich vier Monate der erlittenen Untersuchungshaft, Wilhelm Duttenhöfer zu fünf Monaten Gefängniß abzüglich vier Monate der Untersuchungshaft verurtheilt, Alfred Glaser wurde freigesprochen.

Oeflingen. Hier brach ein größeres Schadenfeuer aus, das riesige Dimensionen annahm. In nicht ganz einer halben Stunde war das aus Wohnhaus und Scheune bestehende Anwesen des Landwirths und Kaufmanns Thomann bis auf den Grund niedergebrannt. Die Futtervorräthe sind vollständig zerstört worden.

Pforzheim. Angeklagt wegen Diebstahls im Rückfall war die Ausläuferin Theresia Wiederkehr geb. Münz, aus Seelbach. Sie hatte zu Pforzheim aus den Behausungen dreier Familien, mit denen sie im gleichen Hause wohnte, Werthsachen entwendet. Die Angeklagte wurde mit 4 Monaten Gefängniß bestraft.

Staufen. Hier brannte es in der sogenannten unteren Fabrik (vormals Brodbeck), die vor kurzem käuflich an die „Patent-Schuhkappen-Steife-Fabrik Herkules, G. m. b. H." überging. Das Feuer entstand dadurch, daß Celluloid in Brand gerieth und explodirte. Dabei erlitt der Maschinist Mangold aus Bonndorf schwere Brandwunden. Das Feuer griff schnell um sich und zerstörte die unteren Fabrikräume.

Wolfartsweier. Der Fuhrknecht Josef Groß aus Wolfartsweier erhielt wegen Körperverletzung 6 Wochen Gefängniß. Er legte gegen dieses Urtheil Berufung ein, die aber als unbegründet verworfen wurde.

Rheinpfalz.

Kaiserslautern. Unlängst fand hier die Beerdigung des Betriebsinspektors Ernst Carl unter äußerst zahlreicher Betheiligung statt. Im Trauergefolge bemerkte man u. a. Präsident Gayer von Ludwigshafen, ferner eine Deputation des Offiziercorps des 18. Inf.-Regts. in Landau.

Grünstadt. Anläßlich von Bauarbeiten an der Asselheimer Landstraße wurden mehrere alte römische Münzen gefunden.

Kindesheim. Kürzlich starb hier die älteste Person unseres Dorfes, Frau Wittwe Veronika Christmann, geb. Weber, im hohen Alter von 92 Jahren. Bis zu ihrem 90. Lebensjahre erfreute sich die alte Frau bester Gesundheit. Die zwei letzten Jahre jedoch brachten ihr die Mängel und Gebrechen des Greisenalters.

Landau. Schloß und Gut Wildthurn bei Landau a. I. mit noch zwei Besitzungen in Landau und Altenbuch, auf den Namen des Felix Heule eingetragen, kam zur zwangsweisen Versteigerung. Meistbietende war die Firma Hille & Dittrich von Schönlinde bei Dresden mit 540,000 Mark.

Elsaß-Lothringen.

Colmar. Nach einer Abschiedsfeier kam der Unteroffizier der Reserve Besserer, dessen Uebung zu Ende ging, der Petroleumlampe in seiner Wohnung zu nahe. Er erlitt derartige Brandwunden, daß er den Verletzungen erlag.

Freimengen. Zwölf Jahre hatte der Ackerer Franz Trinkwel seinen Acker wieder bearbeitet, ohne den von einer Frau dort verlorenen Ehering zu finden. Jetzt, da er das Feld wieder umpflügte, sah er etwas Glänzendes, es war der verlorene Ring. Seine Frau war aber längst gestorben.

Hüningen. Herzlose Eltern waren die Eheleute Bürgermeister. Sie hatten ihre beiden Kinder, das eine vierjährig, das andere 11 Monate alt, in unmenschlicher Weise mit einem Strick, an dem ein starker Knoten angebracht war, gezüchtigt. Der Vater dieser armen Kinder erhielt 6 Monate, die Mutter 2 Monate Gefängniß.

Mülhausen. Der Kaufmann Lörrach kam mit seiner Familie aus der Stadt zurück. Die Kinder liefen voraus, der 8 Jahre alte Gaston wurde von einem daherkommenden Wagen der Gleislosen erfaßt. Die Räder gingen dem Armen über den Kopf und zermalmten diesen gänzlich, sodaß der Tod sofort eintrat.

Mecklenburg.

Ribnitz. Der Arbeiter Rose von hier, der mit dem Fuhrwerk der Firma Staben & Co. aus dem Freienholzer Revier fuhr, gerieth aus unaufgeklärter Ursache zwischen schwere Eichenstämme und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß der Verunglückte nur als Leiche von den auf ihn liegenden Stämmen befreit werden konnte.

Rostock. Oberlandesgerichtsrath Dr. Friedrich Wiggers in Rostock ist inmitten seiner Thätigkeit infolge eines Gehirnschlages heimberufen worden. In ihm verliert der höchste mecklenburgische Gerichtshof eines seiner tüchtigsten Mitglieder.

Woosmer. Die Pferde des Büdners Brunk aus Woosner scheuten und gingen durch. Bei dem Versuch, die Thiere wieder in seine Gewalt zu bekommen, wurde Brunk an die Wand einer Scheune gedrückt und die Achse des Wagens riß ihm den Unterleib auf. Unter entsetzlichen Qualen ist Brunk nach einigen Stunden den schweren Verletzungen erlegen.

Oldenburg.

Oldenburg. Hier wurde dem Marktthelfer Hermann Peters von einem 3 Centner schweren Balken, der in's Erdgeschoß stürzte, der Brustkorb eingedrückt. Der Getroffene wurde auf der Stelle getödtet.

Varel. Im Walde bei Zwischenahn wurde der 59 Jahre alte Posamentirer Hermann Fimmen erhängt aufgefunden.

Freie Städte.

Hamburg. Das unvorsichtige Umgehen mit Petroleum hat abermals ein schweres Brandunglück zur Folge gehabt. Die in der Eimsbütteler-straße wohnende Ehefrau Tietge goß aus einer Blechkanne Petroleum in das noch schwach glimmende Herdfeuer. Die Flamme schlug in den Behälter, im Nu fingen die Kleider der Frau Feuer und bevor Hilfe zur Stelle war, hatte die Unglückliche bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß sie in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhause gebracht werden mußte. — Einbrecher sind in das Kontor der Firma Stohmann & Sohn eingedrungen und haben sämmtliche im Kontor stehende Pulte erbrochen. Sie entwendeten außer einer größeren Menge Cigarren im Werthe von 1200 Mark zwölf Ballen Tabak im Werthe von ungefähr 15,000 Mark. — Ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum beging die Firma Theod. Rahaus, Weingroßhandlung Reichenhof und Weinrestaurant Alte Bankhalle. Sie wurde von dem 1907 verstorbenen Herrn Theodor Rahaus gegründet, der sich um die Einführung der Moselweine in Hamburg verdient gemacht hat. —

Bremen. Ueber das Vermögen des Theaterdirektors Hubert Reusch ist das Concursverfahren eröffnet worden. Es wird zugleich bekannt gegeben, daß das Personal und der Betrieb mit dem Concurs des Direktors nichts zu thun haben. Er trifft Herrn Reusch, der bekanntlich die Leitung des Theaters Anfang dieses Jahres niedergelegt hat, ganz persönlich.

Schweiz.

Bern. Dem durch königliches Dekret in seiner Eigenschaft als Vicekonsul von Großbritannien in Zürich bestätigten Herrn John Carpenter Miligan wird das Exequatur ertheilt.

Aarau. Im zweiten Wahlgang der Ersatzwahl in den Großen Rath wurde der bürgerliche Kandidat Direktor Suter mit 787 Stimmen gewählt. Der sozialdemokratische Candidat, Coiffeur Ruetschi, erhielt 587 Stimmen.

Bellinzona. Der Rechtslehrer an der Handelsakademie St. Gallen, Giuseppe Berta, wurde von den Gemeindeversammlungen des Sopranceneri zum Mitglied des Appellationsgerichts gewählt.

Brugg. Im Alter von 44 Jahren wurde letzter Tage Herr Dr. phil. Hermann Blattner von hier durch eine schwere Lungenentzündung den Seinen und dem schweizerischen „Idiotikon", zu dessen Redakteuren er gehörte, durch den Tod entrissen.

Freiburg. Es ereignete sich beim Böllerschießen zu Ehren des Kirchenfestes in Lentigny ein Unglück. Ein Böller zersprang. Die Stücke trafen den 38jährigen Knecht Etienne Broel, Vater von 5 Kindern, derart in die Brust, daß er auf der Stelle verschied.

Genf. Die Centralpolizei hat eine besondere Abtheilung Polizisten zu Rad ausgeschieden, der die Aufgabe zugetheilt ward, den Automobil- und Velo-Verkehr zu überwachen.

Luzern. In Fischbach sind durch böswillige Brandstiftung Haus und Scheune des Johann Steffen abgebrannt, wobei auch ein 4jähriger Knabe des Besitzers in den Flammen umkam.

Rapperswil. Einer heftigen Krankheit erlag hier Herr August Scheer-Rey im 69. Altersjahre. Er wohnte lange Zeit in Grüningen, wo er einem größeren landwirthschaftlichen Betriebe mit Erfolg vorstand.

Unterseen. Landwirth Jacob Bingert ist von einem Freunde, als sie von einer Steigerung heimkehrten, nach kurzem Wortwechsel mit einem Knüttel so heftig auf den Kopf geschlagen worden, daß er in der darauf folgenden Nacht starb.

Vevey. Hier starb, 71 Jahre alt, Pfarrer Jean Favre. Nach einem Kirchendienst von 46 Jahren, von denen 36 auf Vevey entfallen, war er im Frühjahr 1909 zurückgetreten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Der sechsjährige Dienstmannsohn Samuel Mautz, 2., Stuwerstraße 23 wohnhaft, wurde von einem Fleischerwagen, den der Kutscher Johann Kropak aus dem Hause 2., Stuwerstraße 22, lenkte, niedergestoßen und überfahren. Die Rettungsgesellschaft stellte den Eintritt des Todes fest. — Herr Eduard Schwarz, der Senior unter den Beamten der Firma Zeitungsbureau, Buchhandlung Hermann Goldschmiedt in der Wollzeile, feierte sein 25jähriges Dienstjubiläum. Von Seiten des Chefs und des Personals sind dem Jubilar, der sich infolge seiner seltenen Pflichttreue und seines lauteren Charakters allgemein der größten Werthschätzung erfreute, besondere Ehrungen zugedacht. — Es wurde auf dem Klosett des Franz-Joseph-Bahnhofes ein Mann an seinem Leibriemen erhängt aufgefunden. Man schnitt ihn ab. Der Selbstmörder wurde als der 30jährige Schuhmacher Franz Mastny identifizirt. — Hier beging der Präsident der Brünner Handels- und Gewerbekammer Gustav Ritter v. Schoeller im engsten Familienkreise das Fest seines 80. Geburtstages. Aus diesem Anlaß wurden Herrn Schoeller zahlreiche Ehrungen zutheil. — In den letzten Tagen erschienen in besonders stark frequentirten Kaffeehäusern der Innern Stadt mehrere elegant gekleidete Herren im Frack, mit weißer Binde und Cylinderhut. Als sie ihr Haupt entblößten, zeigten sich bei sämmtlichen Herren große Glatzen, welche in rother Schrift die Ankündigung der Eröffnung eines bekannten Volkssängerlokals in Gersthof enthielten.

Agram. Kürzlich entstand in der chemischen Fabrik und Reinigungsanstalt von Bertold Schwarz in der Ilica infolge Explosion eines Benzinkessels ein Brand, der die ganze Fabrik zerstörte. Der Eigenthümer der Fabrik erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

Budapest. In einem Schlafcoupé des Schnellzuges Szegedin-Budapest erschoß sich der 20jährige Jurist Ladislaus Losonczy aus Nagy-Görös. Er hatte seinen Eltern einige tausend Kronen aus einer Schublade gestohlen und war mit dem Gelde durchgegangen.

Graz. Die in einer Grazer Vorstadt wohnhafte Bergarbeitersgattin Marie Gmeiner stellte siedendes Wasser, das sie vorbereitet hatte, um ihre Kinder zu baden, auf den Fußboden und verließ für kurze Zeit das Zimmer. Mittlerweile kamen ihre Kinder herein, und der vierjährige Adolf fiel rücklings in das heiße Wasser und erlitt so schwere Wunden, daß er, obwohl ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, am Abend verschied.

Luxemburg.

Escha a. d. Allz. Gegen Mitternacht wurde in der hiesigen Neudorfstraße der 28jährige Bergmann Adolf Arendt bei einem Streit durch Messerstiche in den Unterleib so schwer verletzt, daß er in derselben Nacht starb.

Ulflingen. Es brach Nachts im Hause des Maurers Christian Schenk Feuer aus; das Haus wurde mit den Ställen bis auf's nackte Mauerwerk eingeäschert.

Luxemburg. Das Haus des Bäckermeisters Wilh. Kintzelé, gelegen im Clausenberg, zwischen Joh. Sturm einerseits und dem Gemeindeweg andererseits, wurde dem Bäckermeister Lucius für den Preis von 17,000 Francs verkauft.

Die Mode.

In dieser Saison giebt es eine solche Fülle hübscher und wohlfeiler Sommerstoffe in feinen Farben und geschmackvollen Musterungen, in allen hellen und dunklen Nuancen, daß niemand um die Wahl eines geeigneten Sommerkleiderstoffes in Verlegenheit kommen dürfte. Man hat baumwollene, halbleinene und leinene Gewebe in sehr soliden und gut aussehenden Qualitäten, und das früher oft ein wenig mitleidig taxirte „Waschkleidchen" darf heute mitunter den Namen „Toilette" beanspruchen.

Modern ist alles, was dem Foulard im Muster ähnelt. Demzufolge ist der Foulard-Geschmack unter den Wollmusselinen, den mercerisirten Batisten und selbst unter den ebenfalls ganz moderner Krepps und Crêpons überreich vertreten. Es sind durchaus neue, meist ornamentale Muster, keine Ramagé-Dessins, die früher besonders den Foulard charakterisirten. Phantasiestreifen, Bandstreifen, türkisch, Punkte, Dreiecke und Karos als

I.

Grundmusterung, alles anspruchslose Zeichnungen, die auch älteren Damen sehr empfohlen werden können, da sie meist in allen, auch dunklen Fondfarben vertreten sind. Als besonders hübsche und neue Stoffe heben wir hervor: Bedruckten Baumwollen-Panama, kräftiges Gewebe auf ecru-Fond mit farbigen Fünfecken (Libertygenre), Wollmusselin in mittleren und dunklen Farben, streifenweise gedrucktes Ringmuster (Foulardgeschmack), Baumwoll-Batist-Crêpon, weißgrundig mit zartfarbigen, schmalen Streifen (für junge Mädchen), elfenbeingrundige Wollmusseline mit feinen Streublümchendessins im Biedermeierstil, ebenso türkisch gemustert (feine Farben), Bordürenmusselin mit Rosenbordüre, farbigem Rand und feinem Punktgrund, türkisch-gestreiften Wollenmusselin im Libertygenre, kräftige und matte Farben (als Garniturstoff für Kleider und als Blusenstoff geeignet). Für Kostüme und Kleider, die Sport- und Reise-

II.

zwecken dienen, also praktisch und haltbar sein müssen und sich nicht gleich zerdrücken, empfehlen sich die wohlfeilen Baumwoll-Cotelés, in modernen, hellen und mittleren Farben, und die mercerisirten, zweifarbigen Baumwoll-Diagonalstoffe (speziell für Kostüme). Bedruckte Leinen, ganz im Genre der viel kostspieligeren Bastseiden, sodann halbseidene Leinen mit und ohne Noppen, sehr kräftige Gewebe, bilden wohlfeilen Ersatz für Rohseiden. Eine hübsche Neuheit ist auch Changeant-Leinen mit farbigem Schuß und naturfarbener Kette. Dieser Stoff allein ist 1½ Yard breit, alle vorher genannten sind nur in einfachen Breiten vorhanden.

Die zuletzt herausgekommenen Sommerfarben sind Kopenhagenblau und Apfelblüthenfarbe; ganz allgemein wird ecru getragen.

Paris spricht von einer starken Tendenz für Madeira-Stickereiklei-

III.

der in Handarbeit und Maschinentechnik, weiß mit farbig und farbig mit weiß gestickt. Dort sind auch wieder die reizenden langen Lingerie-Fracks dernier style; man hat sie meist in einer Combination von handgesticktem Batist mit Schnurstickereien auf Tüll oder Kurbelverzierung mit Irish-Guipüre-Häkelei. Für Reise und

IV.

Sport, auf den Vormittagspromenaden und an Regentagen trägt man lange, elegante Mäntel im Tailleurgenre aus Sommertuch, Libertyseide oder Taffet. Eleganter sind kurze Paletots, zum Rock passend (also Kostüm), aus Chiffon oder Seidenmusselin, ebenfalls im Tailleurstil. Die Pariserin zeigt sich ungern ohne irgendein kleines Vêtement, und diese leichten, correct sitzenden Paletots verleihen ihrer graziösen Figur einen aparten Reiz.

Viel sieht man auch als Vervollständigung der Toilette ganz leichte, schwarze Tüll- und Spitzenconfectionen in Form von tailleurten, kurzen Frackjaketts und dreiviertellangen, fast losen Paletots, meist ohne Aermel, die nicht nur über schwarzen, sondern auch über farbigen Kleidern getragen werden und namentlich zu den modernen, lichtgrauen, seidenen Schneiderkleidern sehr gut aussehen.

V.

Ein hübscher Jacken-Anzug aus blauer Serge, wie in Fig. 1 abgebildet, ist besonders für junge Mädchen im Alter von 15 bis 17 Jahren passend. Die kurze Jacke ist mit zwei Knöpfen geschlossen und ein wenig abgeschrägt. Die Fronten und der untere Theil der Jacke sind in einem Stück gearbeitet und der Winkelausschnitt auf der Seite der Jacke und des Rockes ist mit karirter Taffetseide in Blau und Grün ausgefüllt; mit demselben Stoff sind der breite Shawl-Kragen und die Aermelaufschläge eingelegt. Der Rock hat vorne eine Gruppe von Falten.

Eine der modernsten Hutmoden zeigt uns das nächste Bild (Fig. 2).

VI.

Es ist eine Art Bonnet, indem die aus buttergelbem Stroh hergestellte Form hinten offen gelassen ist. Diese Oeffnung ist mit einer großen Schleife aus braunem Bastseidenband ausgefüllt, das sich auch durch die Blumen schlingt, mit welchen die Krone garnirt ist. Letztere ist hoch und eckig. Die Blumen sind eine Art Sternblume mit braunsammtenem Mittelstück.

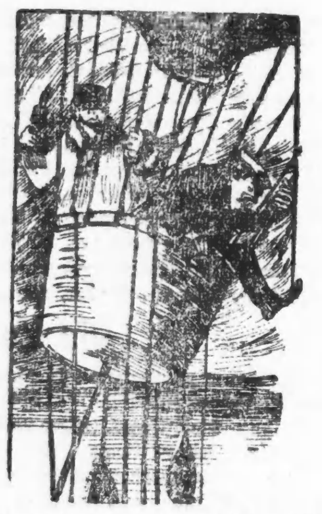
Im nächsten Bilde (Fig. 3) ist eine Blouse aus weißer Voile-Seide mit schwarzen Streifen dargestellt, die horizontal laufen. Die Blouse hat zwei Zoll breite Falten auf den Schultern und ein Vorderstück aus schmalen Fältchen. Bei den Aermeln laufen die Stoffstreifen der Länge nach und die Fältchen quer. Aufschläge und Gürtel bestehen aus weißer Bastseide, die ersteren mit schwarzem Hohlbesatz eingefaßt und mit ebensolchen Knöpfen verziert. Eine Rüsche aus dem Blousenstoff schließt den Halsausschnitt ab.

Ein charmantes Frackjackett-Kostüm aus blau und schwarz changirendem Taffet zeigt das nächste Bild (Fig. 4). Die Blouse und eng anschließenden Aermel sind aus einem Stück geschnitten, die letzteren sind mit zurückfallenden Aufschlägen aus einfacher blauer Liberty-Seide, mit Rüsche aus dem Kleidstoff, versehen. Den Hals umschließt ein Spitzenkragen und in der Taillenfront ist ein mit schmaler Rüsche eingefaßter Streifen aus einfachem Taffet eingefügt. Ein gefalteter Gürtel mit Knöpfen hält die Blouse in der Taille zusammen. Der Rock hat vorne zwei breite Quetschfalten.

Das nächste Kostüm (Fig. 5) veranschaulicht die moderne gerade Halslinie mit Shawlkragen aus Spitze. Das Kleid ist aus weißem Batist gefertigt und Taille und Tunika-Rock in viele Fältchen, mit schmaler Quetschfalte in der Front, gelegt. Die Einfassungen des Tunikarocks bestehen aus breitem Spitzenband. Ein Gürtel mit Rosette aus weicher Libertyseide in hellblauer Farbe, in welcher auch die Unterlage des Kleides gehalten ist, umspannt die Taille.

Sehr kleisam ist das in Fig. 6 dargestellte Kleid aus grauem Seiden-Cashmere, mit Spitzeneinsätzen. Die Taille hat ein Spitzenjoch und latzförmige Front und Rücken. Unter dem Rückenlatz treten zwei Bänder des Spitzeneinsatzes hervor, die über die Schultern gehen und durch Schlitze im Vorderlatz gezogen werden, so daß sie sich über dem Gürtel kreuzen. Ein ähnlicher Effekt ist mit dem Einsatz am Rock erzielt. Der Gürtel besteht aus grauer Libertyseide.

Nicht zu haben.



Studio (im Luftschiff): „Was — kein Bier in der Gondel?! Halten, ich steig sofort wieder aus!"

— Deswegen. „Ihr Geschäft hat sich doch so gehoben, daß Sie Ihre Kassenverhältnisse kaum noch selbst ordnen können. An Ihrer Stelle hätte ich mir längst einen Kassirer genommen; glauben Sie mir: ein guter Kassirer macht sich selbst bezahlt!" — „Eben deswegen nehme ich mir keinen!"

Gereizt.

Beamter: „Herr Direktor, ich habe die Ehre!"

Chef: „Sie haben auch jeden Tag 'was anderes!"

— Im „Dunklen". „So intim bist Du schon mit Fräulein Grete und weißt immer noch nicht, wieviel sie mitkriegt?" „Ja, es ist leider so; ich küsse halt immer noch so im Dunkelen herum."

— Die gute Hausfrau. Er (erregt): „Von Tag zu Tag wird das Essen schlechter; was soll das nur heißen?!" — Sie (begütigend): „Ich will Dir nur vor Deiner Sommerreise den Abschied nicht schwer machen."

Schneider (beim Maßnehmen): „Warum halten Sie denn den Athem an? Sie werden ja ganz roth im Gesicht!"

Geiziger Kunde: „Damit ich nicht so viel Stoff brauche!"

— Schade. Defraudant (als er mit seiner Beute in Amerika landete): „Schade, daß mein seliger Alter das nicht erlebt hat! Wie oft hat der gesagt: „Junge, Junge, Du wirst es nicht weit bringen!"

— Fachmännisch. Nachbar: „Was gibt es neues bei Ihnen, Herr Knutschke?" — Schlächtermeister: „Meine Tochter will zum Theater gehen und Sängerin werden." — Nachbar: „Was hat sie denn für Stimme?" — Schlächtermeister: „Metzgersopran."

Ergreifend.

Sie schwärmt für Kunst in jeder Manier,
Sie greift zum Gesang, sie greift zum Klavier,
Sie greift zum Pinsel, malt Mensch und Thier,
Greift auch zur Leier, o glaubt es mir,
Und bringt Ergreifendes zu Papier,
So daß zum Schluß zu ergreifen mir,
Nichts übrig blieb als das — Hasenpanier!

— Kindermund. Papa hat seinen Trauring verloren. — „Mama", fragt Klein-Evchen bekümmert, „muß er nun noch mal heirathen?"

Das genügt!

„Sie glauben gar nicht, wie krank und nervös ich bin, mir hat sogar der Arzt nur eine einzige Tasse Kaffee täglich erlaubt."

— Wie meint er's? Erster Schriftsteller: „Alle Beiträge bekomme ich von der Redaktion zurück. Ich weiß nicht, warum meine Witze nicht gehen wollen?" Zweiter Schriftsteller: „Sie werden wohl zu faul sein."

— Theilung. Gnädige (zur Köchin): „Sie sitzen schon wieder am Fenster, um nach Ihrem Chauffeur zu äugeln, und den Braten werden Sie anbrennen lassen!" — „Fürchten Sie nichts, gnä' Frau; dem Herde widme ich mein linkes Nasenloch, mein rechtes der Chaussee."

— An der Grenze. Modedame: „Ich bin entzückt von Ihren hochmodernen, aparten, originellen Hutformen." Damenhutfabrikant: „Ueber meine Fabrikate herrscht in der Damenwelt nur eine Stimme des Lobes; aber leider ist gestern bei meinem ersten Modellzeichner der Wahnsinn völlig zum Ausbruch gekommen."

Zu spät.

„Sie wollten mir schon lange eine Locke verehren, Herr Leutnant!"

„Gerade gestern letzte abgeschnitten, gnädiges Fräulein, müssen schon nächste Ernte abwarten!"

Folgen der Biersteuer.

„Kannst nicht mehr mittrinken, Liese, das Bier ist theurer geworden!"

— Reingefallen. Student A. (im Wirthshause an einen Tisch tretend, um den mehrere Studenten sitzen und knobeln): „Um was knobelt ihr?" Student B.: „Wir knobeln aus, wer ein Faß Bier bezahlen soll." Student A.: „Gut; ich mache mit." — (Er nimmt am Spiel mit theil und verliert.) — „So, hier ist das Geld für das Faß. Wann trinken wir es denn?" Student B.: „O, getrunken haben wir es schon!"

Verunglückte Anknüpfung.

Junger Mann: „Haben Sie schon von der neuesten Mordgeschichte gehört?"

Gast: „Stören Sie mich nicht — habe kein Interesse — morde selbst."

Zweifel.

„Der Verwalter sagt, i bin faul, mei Frau sagt, i bin a Saufbruder, und der Wirth sagt, i bin a Raufbold, jetzt wann i nur wüßt, wer recht hat."

Siegesgewiß.

„Was? 'n oller Schinder soll das Pferd sein? Paß auf, morgen beim Rennen macht es 'ne Menge Geld."

„Du hast wohl 'n Vogel, wie?"

„Nee, aber ich habe auf der Rennbahn die Bude mit Wiener Würstchen."

— Das schwerhörige Echo. Tourist: „Donnerwetter, ich habe „Halau" gerufen, und das Echo schreit „Miau" zurück!" Führer: „Ja, da müssen Sie halt deutlicher sprechen!"

Sonderbare Frage.

„Verzeihung, gnädige Frau, sind Sie eine verheirathete Frau oder leben Sie à la carte?"

— Schlau. „Willst Du noch nicht nach Haus gehen? Deine Frau wird schön wüthend sein, daß Du so lange kneipst." — „Ich will die Nacht durchkneipen!" „Aber Mensch, Du wagst wirklich viel; ich möchte die Gardinenpredigt nicht hören, die Dir Deine Frau dann halten wird." — „Ich wage gar nichts, denn wenn ich morgen früh nach Haus komme, ist meine Frau so wüthend, daß sie vor Wuth überhaupt keine Worte finden kann!"

Maliziös.

„Ich möchte gern ein Heirathsgesuch in die Zeitung setzen lassen. Wie soll ich wohl andeuten, daß ich recht viel Geld habe?"

„Da würde ich sagen: Preis ist Nebensache!"

Der kluge Dackel.

Ehemann: „Seitdem unser Dackl weiß, daß ich so unterm Pantoffel stehe, folgt er nur mehr meiner Frau."

Ausnahme.

Diurnist Meyer (seinem Bureauvorstand eine Cigarre anbietend): „Se raucha, net, Herr Vurstand? Darf ich Ihne eine von meine Secharre anbieten?"

Vorstand: „Nun, lieber Meyer, im allgemeinen nehme ich ja im Umgang mit Ihnen nie ein Blatt vor den Mund; aber heute wollen wir denn mal mit 'nem „Havanna-Deckblatt" eine Ausnahme machen."

— Der Protz. Commercienrath (entrüstet): „Erst schwindelt mir mein Schwiegersohn vor, er habe zwanzigtausend Mark Schulden, und nachher stellt es sich heraus, daß er sogar Ersparnisse hat!"

— Buchführung. Hausfrau (zum Bettler): „Lieber Mann, ich kann Ihnen heut wirklich nichts geben; ich habe kein Kleingeld im Hause." — „So, so — na, wieviel darf ich mir gutschreiben?"

— Einer, der Bescheid weiß. A.: „Unser Freund Gustav kommt gar nicht mehr in unseren Verein." — B.: „Das hat seine Ursache, er ist verlobt, aber er wird wohl bald wiederkommen, er verheirathet sich in dieser Woche!"

— Der casus belli. Arzt (zu einem arg zugerichteten Bauern): „Was war denn eigentlich der Grund zu der furchtbaren Rauferei?" — „Da bin i selber g'spannt, Herr Dokta!"

— Wenig. Herr A.: „Sie schwitzen, Herr Wamperl!" Herr Wamperl: „Vergunnen S' mir halt das bisserl Stoffwechsel, was anders gibt's bei den theuren Zeiten ja bald nimmer zu wechseln!"

— Abgewinkt. Gigerl: „Mein Fräulein, nehmen Sie diesen Ring als Symbol meiner Liebe zu Ihnen, denn er hat kein Ende." — Backfisch: „Ich nehme den Ring als Symbol meiner Liebe zu Ihnen, denn er hat keinen — Anfang."

Viel verlangt.

Frau Professor (zum zukünftigen Schwiegersohn): „Der Antrag den Sie eben meiner Tochter machten, war nicht ganz fehlerfrei und ohne Feuer! — Bitte, wiederholen Sie denselben mir gegenüber!"

— Merkwürdige Begründung. Hausfrau (zur Eierhändlerin): „Ich finde, die Eier werden immer kleiner!" — „Ja, gnädige Frau, sehen Sie sich die Semmeln an, die Würste — es wird eben alles kleiner bei diesen theuren Zeiten!"

— Eine sonderbare Medizin. Ein kleiner Bauernjunge, der Sohn eines bekannten Wilderers, kommt zu einem Pulververschleißer und verlangt um 40 Kreuzer Pulver. Der Kaufmann fragt ihn seiner Pflicht gemäß, zu was das Pulver gehöre. „Fürn Vata", sagt der Bua, „zum Einnehma!... und um zwei Kreuzer Kapseln dazua und a wenig Schrot!"

— Befolgter Rath. „Ihr Sohn ist Schiffsjunge geworden?" — „Ja, der Schuldirektor sagte, eine strenge Wasserkur wäre für ihn das beste."

— Die Zuspeise. Wirth: „So — bitte schön: hier ist Ihre halbe Gans; und was wünschen Sie als Zuspeise?" — „Die andere Hälfte."

— Beim Heirathsvermittler. „Zweimal bin ich bei Ihnen schon hineingefallen; ich muß gestehen, daß ich mich nur mit großem Bedenken zum dritten Mal an Sie wende." „Verlieren Sie nur den Muth nicht, Herr Meyer, wenn Sie diesmal nicht zufrieden sind, liefere ich Ihnen die nächste gratis."

Mißverständniß.

Bauer: „Herr Doktor, bitte untersuchen Sie mich, ich fühle mich sehr krank."

Arzt: „Aber nehmen Sie erst mal hübsch den Hut ab."

Bauer: „Das ist gar nicht nöthig, Herr Doktor. Der Kopf thut mir nicht weh."

— Tief verschuldet. Commercienrath: „Sie wollen meine Tochter heirathen? Welche? Ich habe davon fünf in heirathsfähigem Alter." Bewerber: „Hm, hm! Es wird wohl die Aelteste sein müssen!"

— Au! A.: „Sie meinen, daß in Mecklenburg die sogenannten Röntgenstrahlen in der Mitte des vorigen Jahrhunderts schon bekannt waren?" — B.: „Natürlich! Fritz Reuter schrieb doch damals schon seinen „Dorchleuchtung"!

— Ganz begreiflich. Frau: „Schon wieder bist Du nach Mitternacht aus der Weinstube gekommen, und behauptest doch immer, daß dort der Wein nichts tauge!" — Mann: „Das versetzt mich eben jedesmal in eine so trübe Stimmung, daß ich die erst vertrinken muß!"

— Verschnappt. A.: „Sind Sie wirklich Alkoholgegner geworden?" B.: „Gewiß, — ich trinke keinen Tropfen Wein und keinen Tropfen Bier mehr, jeden Abend Thee." A.: „Aber wohl mit Kognak?" B.: „Allerdings!"

— Konkurrenz. — Dame: „Von den Pyramiden war ich total enttäuscht! Ich hatte sie mir viel, viel höher vorgestellt!" Herr: „Ja, bei der jetzigen Damenhut-Mode wird ihr Eindruck natürlich allerdings merklich abgeschwächt!"

— Arg. „Nun, wie geht's Ihnen denn auf Ihrer neuen Stelle, Liesel? Können Sie auskommen mit Ihrem Professor? Der ist wohl sehr zerstreut?" — „Ja, das weiß Gott! Früher ließ er immer nur seinen Schirm stehen. Seit vierzehn Tagen läßt er nun auch schon seinen Bart stehen."

Nobel.

Der Herr Geheime Commercienrath von Goldfinger zerlegt, seitdem er geadelt ist, den Fisch nur noch mit einer fünfzinkigen Gabel.

Schickt uns Eure Pelze jetzt zur Reparatur, zur Umarbeitung oder zum Aufbewahren. Phone Privat Exchange 5.

10 Siegel Stamps frei morgen um Sammlungen zu beginnen und 1 Stamp für jede verausgabten 10c den ganzen Tag

Wir laden Euch ein zur Eröffnung eines Anschreibe-Kontos

Alle zuverlässige Leute sind eingeladen, ein Anschreibe-Konto im Großen Laden zu eröffnen. Ein Konto bietet stets die größte Bequemlichkeit. — Eröffnet eines morgen.

Kurzwaaren-Bargains

10 echtseidene Allover Haarnetze, Montag, für 25c
J. O. Kings Maschinen-Zwirn, 200 Yd. Spule 1½c
Celluloid Kragen Stays, 6 an Karte, Montag, 2c
Needle Point Stecknadeln, 400 Stück, spez. Bogen, 2c
Haken und Oesen, auch Invisible Oesen, Karte, 2c
Kot-no Seide mercerized Häkel Cotton, Spule, 2c
Nähmaschinen-Nadeln, speziell, das Papier, für 2c

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Droguen-Spezialitäten

Iron, Quinine und Strychnin, $1 Flasche für 45c
Liebigs Beef, Iron and Wine, $1 Flasche, für 45c
Clarks reiner Malz Whiskey, $1 Flasche für 39c
Effervescent Vichy od. Kissingen Salts, $1 Fl. 39c
15c, 19c und 25c importirte Zahnbürsten, für 10c
Jicky Parfüm, 75c Werth, Montag, die Unze für 39c
West India Bay Rum, 50c Flasche, speziell, 24c

Bezahlt Rechnungen für elektrisches Licht hier

Rechnungen der Commonwealth Edison Company für elektrische Beleuchtung können in der Information Office (Balkon) des Großen Ladens bezahlt werden. Kein Zuschlag wird berechnet.

Eine Ankündigung, die sicherlich eine riesige Sensation verursachen wird!

Trefft Eure unbeschränkte Auswahl von unserem ganzen Lager von Außen-Gewändern für Damen zu $15

Jeder geschneiderte Cloth Suit zu
Jedes Lingerie-Kleid im Lager zu
Jeder Cloth - Coat im Lager zu **$15**

Jeder geschneiderte Seiden-Suit jetzt zu
Jedes Kostüm im Lager jetzt zu
Jeder Seiden - Coat im Lager jetzt zu **$15**

Jedes Seiden - Kleid im Lager zu
Jedes Leinen - Kleid im Lager zu
Jeder Spitzen - Coat im Lager zu **$15**

Ob der ursprüngliche Preis $25 oder $95 betragen hat, wir machen keine Einschränkung!

Nichts zurückgelegt — Jedes Stück, das im Großen Laden bis zum 11. Juni eintrifft, ist eingeschlossen.

Keine Phone- oder Postbestellungen ausgeführt! **Kein Stück C. O. D. oder zur Ansicht geschickt!** **Nichts zurück genommen oder umgetauscht!** **Verkauf beginnt um 8:30!**

Dies ist ohne Frage die großartiaste Neuerung, die je angekündigt wurde. Und Damen, welche die Art der Waaren kennen, die von Siegel Cooper & Co. geführt werden, sind sicherlich in der Eile zuzugreifen. Nie gab es einen Verkauf in irgend einem Laden irgendwo, der sich damit vergleichen ließe, denn er umfaßt jedes Jacket, jeden Suit oder jedes Kleid, ohne Rücksicht darauf, was es uns kostete, ohne Rücksicht darauf, wie wir es markirt haben. Ohne Rücksicht auf den Werth, ohne Rücksicht auf seine Schönheit, Facon oder Vortrefflichkeit. Es sind Kleidungsstücke, die zu $25, $30, $40, $50, $60, $75, $80 und bis zu $95 verkauft wurden — aber alle kosten $15. Diese unerhörte Neuerung von gewöhnlichen Methoden wird zu einem gewöhnlichen Vorgange in diesem Geschäft gemacht werden — Ihr könnt in jeder Saison zu dieser Zeit denselben erwarten in dem Großen Laden.

Die Cloth und Seide geschneiderten Suits zu $15

Die Stoffarten sind Diagonals, Serges, Hairline Streifen, Kammgarne, Rajah Seide, die Facons sind die neuesten und elegantesten, einige sind drei Stück Modelle. Peau de Cygne- und Satin Duchesse-Futterstoffe. Ausgezeichnete Schneiderarbeit. Jeder geschneiderte Suit wird offerirt, einerlei ob der Original-Preis $25 oder $95 war.

255 geschneiderte Suits, früher 25.00, für $15	87 geschneiderte Suits, früher 50.00, für $15
248 geschneiderte Suits, früher 27.50, für $15	60 geschneiderte Suits, früher 52.00, für $15
225 geschneiderte Suits, früher 29.75, für $15	30 geschneiderte Suits, früher 55.00, für $15
218 geschneiderte Suits, früher 32.50, für $15	12 geschneiderte Suits, früher 57.50, für $15
201 geschneiderte Suits, früher 35.00, für $15	82 geschneiderte Suits, früher 60.00, für $15
195 geschneiderte Suits, früher 37.50, für $15	45 geschneiderte Suits, früher 62.50, für $15
200 geschneiderte Suits, früher 39.75, für $15	12 geschneiderte Suits, früher 65.00, für $15
98 geschneiderte Suits, früher 42.50, für $15	14 geschneiderte Suits, früher 75.00, für $15
100 geschneiderte Suits, früher 45.00, für $15	11 geschneiderte Suits, früher 85.00, für $15
85 geschneiderte Suits, früher 47.50, für $15	12 geschneiderte Suits, früher 92.50, für $15
	3 geschneiderte Suits, früher 95.00, für $15

Die seidenen Kleider zu $15

Prachtvolle Dinner Kleider, Empfangs-Kleider, Theater-Kleider, hübsche Afternoon Tea-Kleider, ein Kleid für sämmtliche Gelegenheiten, von reichem Meteor, Crepe de Chine, Eeolienne, Foulard, Persian Veiling und weichen schmiegsamen Stoffen, alle Montag verkauft für $15.

320 seidene Kleider, früher 20.00, für $15	43 seidene Kleider, früher 45.00, für $15
210 seidene Kleider, früher 25.00, für $15	25 seidene Kleider, früher 49.50, für $15
185 seidene Kleider, früher 27.50, für $15	22 seidene Kleider, früher 52.50, für $15
160 seidene Kleider, früher 30.00, für $15	18 seidene Kleider, früher 55.00, für $15
100 seidene Kleider, früher 32.50, für $15	8 seidene Kleider, früher 57.50, für $15
85 seidene Kleider, früher 37.50, für $15	4 seidene Kleider, früher 59.75, für $15
50 seidene Kleider, früher 39.75, für $15	7 seidene Kleider, früher 62.50, für $15
48 seidene Kleider, früher 42.50, für $15	3 seidene Kleider, früher 65.00, für $15

Infolge der späten Saison habt Ihr Euren Sommer - Bedarf vielleicht noch nicht gekauft. Deshalb bietet Euch dieser Verkauf eine Gelegenheit, wie sie nie zuvor geboten wurde. Leset die hier gebotene Liste von Kleidungsstücken und seid morgen prompt zur Stelle. Ihr werdet Werthe sehen, wie sie Euch wohl nie vorher geboten wurden.

Choice Of The House $15

Lingerie- und Leinen-Kleider zu $15

200 weiße Lingerie-Kleider, waren $20, $15	12 weiße Lingerie-Kleider, waren $50, $15
185 weiße Lingerie-Kleider, 22.75 Wth., $15	14 weiße Lingerie-Kleider, 52.50 Wth., $15
165 weiße Lingerie-Kleider, waren $25, $15	45 Lingerie-Kleider, waren $55—75, $15
162 weiße Lingerie-Kleider, 27.50 Wth., $15	50 Kleider, Pastel Schatt., $25—$50 Wth., $15
156 weiße Lingerie-Kleider, 29.75 Wth., $15	Leinene Kleider, früher zu 27.50, für $15
180 weiße Lingerie-Kleider, 32.50 Wth., $15	Leinene Kleider, früher zu 30.00, für $15
125 weiße Lingerie-Kleider, waren $35, $15	Leinene Kleider, früher zu 32.50, für $15
Leinene Kleider, früher zu 25.00, für $15	Leinene Kleider, früher zu 35.00, für $15
130 weiße Lingerie-Kleider, 37.50 Wth., $15	Leinene Kleider, früher zu 37.50, für $15
128 weiße Lingerie-Kleider, 39.75 Wth., $15	Leinene Kleider, früher zu 40.00, für $15
120 weiße Lingerie-Kleider, 42.50 Wth., $15	Leinene Kleider, früher zu 47.50, für $15
18 weiße Lingerie-Kleider, waren $45, $15	Einige Modelle in Leinen, bis $75 werth, $15

Die Coats und Capes zu $15

In diesem wunderbaren Sortiment haben wir Pongee-, Cloth of Gold-, seid. Taffeta-, Broadcloth-, import. Mischungen-, feinste franz. Serge-, Shantung-, leinene und kurze Spitzen-Coats.

350 lange Cloth Coats, früher 25.00, für $15	40 lange Cloth Coats, früher 47.50, für $15
275 lange seidene Coats, früher 27.50, $15	32 lange seidene Coats, früher $50, für $15
150 lange Cloth Capes, früher 28.75, für $15	27 lange Cloth Coats, früher 52.50, für $15
140 lange Cloth Coats, früher 30.00, für $15	28 lange Cloth Capes, früher $55, für $15
125 lange Cloth Coats, früher 32.50, für $15	17 lange Cloth Coats, früher 58.75, für $15
100 lange Cloth Coats, früher 35.00, für $15	12 lange seidene Capes, früher 60.00, für $15
85 lange seidene Capes, früher 37.50, $15	9 lange Cloth Coats, früher 62.50, für $15
75 lange Cloth Coats, früher 38.75, für $15	7 lange seidene Coats, früher 63.50, für $15
67 lange Cloth Coats, früher $40, für $15	5 lange seidene Capes, früher $65, für $15
58 lange Cloth Coats, fürher 42.50, für $15	8 lange Cloth Coats, früher 68.75, für $15
50 lange seidene Coats, früher 43.50, $15	4 lange seidene Capes, früher $70, für $15
45 lange seidene Capes, früher 45.00, $15	2 lange Cloth Coats, früher 72.50, für $15

Ninon ist todt...

Novellette von Viki Baum-Prels.

Meine kleine Freundin Ninon ist plötzlich gestorben; sie war ganz jung und schlank und sie hat so gerne gelacht und so leicht geweint. Ich habe sie sehr lieb gehabt, meine kleine Freundin Ninon. Und jetzt ist sie todt.

Ich sitze wartend in der Kirche und schaue auf meine Hände, die in schwarzen Glacéhandschuhen stecken; das sieht sonderbar und feierlich aus und paßt gut zu all dem Traurigen ringsum. Die Kirche ist von trübem Halbdunkel erfüllt; vom Altar her leuchten die ekstatisch ausgebreiteten Arme eines schönen, gekreuzigten Heilandes. Es ist das einzige Bild in der einfachen protestantischen Kirche; ein paar Kerzen flackern davor und scheinen ängstlich zu sein.

Vor acht Tagen hab' ich meine kleine Freundin Ninon zum letztenmal gesehen. Ich traf sie auf der Straße, und wir haben wenig gesprochen. Ihre Wangen waren damals blaß und ihre Augen glänzten; aber sie lachte viel und laut.

„Wie geht's Ninon? Warum sind Sie so blaß?"

„Wie dumm Sie fragen!"

„Sie haben recht. Was malen Sie jetzt?"

„Welkende Rosen, alter Bursch. Gelb, wissen Sie, krankes Gelb, bis zum Braun; und ein kleiner Tropfen Blutroth mittendrin...."

Ninon malte immer Blumen; sie wollte viel, aber sie konnte wenig. Sie war kein starkes Talent und sie litt viele Schmerzen um ihre Kunst.

„Das kann sehr schön wperden, Ninon; ich freue mich auf das Bild. Warum lachen Sie so viel?"

„Ich bin so schrecklich lustig," sagte Ninon; und dann ganz leise und schnell: „Morgen kommt der Meister von der Hochzeitsreise, da muß ich doch lustig sein...? Servus, alter Bursch!"

Ich sah ihr nach, wie sie so licht und schmal über die sonnige Gasse ging. In der Hand trug sie langstielige Mohnblüthen, die sie sehr liebte; das war vor acht Tagen. Und heute hab' ich den schwarzgeränderten Zettel erhalten, worin nichts steht, als daß sie plötzlich gestorben ist.

Ein alter Diener geht langsam und geräuschlos hin und her; die Kirche füllt sich mit schwarzgekleideten Menschen. Vor mir sitzen vier aufgeregte, kleine Malmädchen, Kolleginnen, die zugleich mit Ninon bei Raimund Katlin lernten. Sie nennen ihn alle „Meister" und vergöttern ihn. Der alte Diener schaut ärgerlich auf die kleinen Mädchen, die so viel flüstern und so große Hüte haben. Ich sehe das alles, und es scheint mir, als wäre ich im Theater bei einem traurigen Stück, das ich nicht ganz verstehen kann. Von Zeit zu Zeit fällt es mir ein: meine kleine Freundin Ninon ist todt....

Für alle andern hieß sie Anna, aber ich habe sie Ninon genannt, seit jener Zeit, da ich ihr Porträt malte. Seit damals waren wir auch Freunde. Sie konnte mich gut leiden; sie sagte mir „alter Bursch" und erzählte mir viel von sich. Sie saß in ihrem blaßvioletten Kleid vor einer goldbraunen Draperie und erzählte mir, während ich malte. Damals hatte ich immer Blumen, viele Blumen in meinem Atelier...

In der Kirche erhebt sich ein Flüstern; Raimund Katlin geht an mir vorbei; er nickt den Malmädchen zu und lehnt sich an einen Pfeiler in einer jener dekorativen Posen, die er liebt. Sein schönes Gesicht posirt Ergriffenheit und Würde; sonst nichts. Wenn er meine kleine Freundin Ninon je lieb gehabt hat, wenn er nur etwas von ihrer Seele kannte, dann spielt er jetzt gut Komödie.

Jetzt kommt ein Duft von Lorbeer und welkenden Rosen durch die Kirchenthür, ein Rauschen fliegt auf und verklingt; dann schwankt der Sarg herein, wie ein böses, unheimliches Thier. Ich sehe meine sonderbaren schwarzen Handsuchhe an und horche auf das Brennen in meiner Brust: meine kleineFreundin Ninon ist todt..

Bei der ersten Sitzung war sie scheu und schweigsam; aber später sind wir Freunde geworden und sie hat mir alle ihre Geheimnisse gesagt. Ich habe zugesehen, wie ihre Lieb ezu Raimund Katlin entstand und wuchs; ich bin daneben gestanden und habe nicht Augen gehabt und ein glückliches, leises Lachen und hat erzählt und erzählt.

„Er zieht mich so auffallend den anderen vor, alter Bursch, sie reden darüber und sind mir neidig; und mit meinem „spanischen Flieder" ist er so zufrieden! Vorige Woche hat er gesagt, daß ich ein starkes Talent bin. Und am Mittwoch hat er gesagt, daß ich so hübsch werde. — Herrgott, bin ich glücklich!"

Das hat mir meine kleine Freundin Ninon erzählt. Und ein anderes Mal hat sie geweint und ganz leise gesagt: „Er hat mich geküßt, hören Sie, er hat mich auf das Haar geküßt. Wissen Sie denn, wissen Sie denn, wie lieb ich ihn habe..."

Damals waren immer Blumen in meinem Atelier; aber Du hast mir oft bitter weh gethan, kleine Freundin Ninon...

Die Malmädchen vor mir schluchzen; hinter dem Sarg steht der Pastor und spricht; es ist, als würde sein klingender Bariton in einer offenenWunde bohren. Raimund Katlin senkt ein wenig den blonden Kopf...

Während der letzten Sitzungen verändert sich Ninons Mund ein wenig und machte mir Sorgen.

„Was gibt's Ninon? Es ist da etwas Neues in Ihrem Gesicht?" fragte ich. Sie schwieg eine Weile; dann sagte sie leise, und in ihren Augen stand eine große Angst: „Ich weiß nicht, was es ist? Er kümmert sich so wenig um mich! Und mein letztes Bild ist auch nichts werth..."

Eine Woche später verlobte sich Raimund Katlin; aber Ninon kam trotzdem zur Sitzung, sie sprach von allem möglichen und dann ließ sie plötzlich die Arme sinken und hatte ein armes, kleines, erstauntes Lächeln um den Mund: „Ich versteh' es nicht," sagte sie hilflos; „er hat mich doch geküßt? Ich hab' geglaubt, er hat mich lieb..?"

Da ist das Brennen in der Brust wieder: meine kleine Freundin Ninon ist todt. Und ich hab' sie sehr lieb gehabt...

Seit jener Zeit war es, daß Ninon blasse Wangen hatte und viel lachte. Sie kam oft uz mir, sie brachte mir Blumen und betrachtete, was ich arbeitete. Sie verstand es, über Bilder zu reden, und hatte ein liebes, ergriffenes Schweigen, wenn etwas recht gut gelungen war. Von Raimund Katlin sprach sie nicht mehr und ich war glücklich und schenkte ihr ein Bild, das ganz voll schöner, gelber Sonne war.

Aber an Raimund Katlins Hochzeitstag warf sie mitten in einem Lachen ihren Kopf an meine Brust und schluchzte auf eine trostlose und verzweifelte Art. „Ich halt's jetzt nicht mehr aus," sagte sie, als sie von mir weg ging; „ich hab' mir eine Pistole gekauft. Ich wollte Ihnen nur adieu sagen, lieber, alter Bursch..."

Das war vor sechs Wochen; ich hab' ihr die Pistole weggenommen. Aber meine kleine Freundin Ninon ist trotzdem plötzlich gestorben. Ich habe alle ihre Geheimnisse gewußt und hab' sie so lieb gehabt und bin daneben gestanden und hab' niüt helfen können. Meine kleine Freundin Ninon ist todt.

Nun sind die Feierlichkeiten vorbei. Der Pastor schweigt, das Schluchzen der schwarzen Menschen erfüllt die ganze Kirche. Auf dem Sarg liegt ein großer, ausdrucksloser Kranz. Palmen und Lorbeerblätter, Veilchen, Lilien, Rosen. Welkende Rosen von krankem Gelb bis in's Bräunliche...

Der Kranz läßt breite Schleifen herabrauschen, die in Golddruck verkünden: „Ruhe sanft — Raimund Katlin." Vier schwarze Männer heben den Sarg und tragen ihn schwankend hinaus. Raimund Katlin geht mit den Verwandten hinterher und posirt Würde und Ergriffenheit. Ich sehe ihn genau an: ich habe viele Gesichter gemalt und verstehe es, hinter die Masken zu schauen. Raimund Katlin langweilt sich; er weiß es nicht, weshalb meine kleine Freundin Ninon plötzlich gestorben ist.

Der blau-silberne Glaswagen trägt polternd den Sarg davon. Ich stehe einen Moment geblendet in dem weißen Sonnenschein, der vor der Kirchenthür liegt. Niemand kennt mich, niemand sieht mich an. Und doch bin ich der einzige, der Ninons Geheimnisse gewußt hat. Sie konnte mich gut leiden, sie hat mir „alter Bursch" gesagt und viel von sich erzählt; ich aber hab' sie mehr geliebt, als ich sagen kann. Ich ziehe den kleinen, zerknitterten Brief hervor und lese ihn zum tausendsten Mal:

„Lieber alter Bursch, Du hast mir meine Pistole weggenommen, aber ich muß Dir trotzdem adieu sagen. Ich bin nicht anspruchsvoll: Leuchtgas thut's auch. Ich sag' Dir das, weil Du immer meine Geheimnisse gewußt hast. Die Leute werden es wohl Herzschlag oder Gehirnlähmung nennen; es ist auch gut so. Er darf nicht wissen, daß ich ihn so lieb gehabt habe und daß ich seinetwegen das Leben nicht mehr aushalten kann. Ich müßte mich schämen. Leb' wohl, alter Bursch, und vielen Dank..."

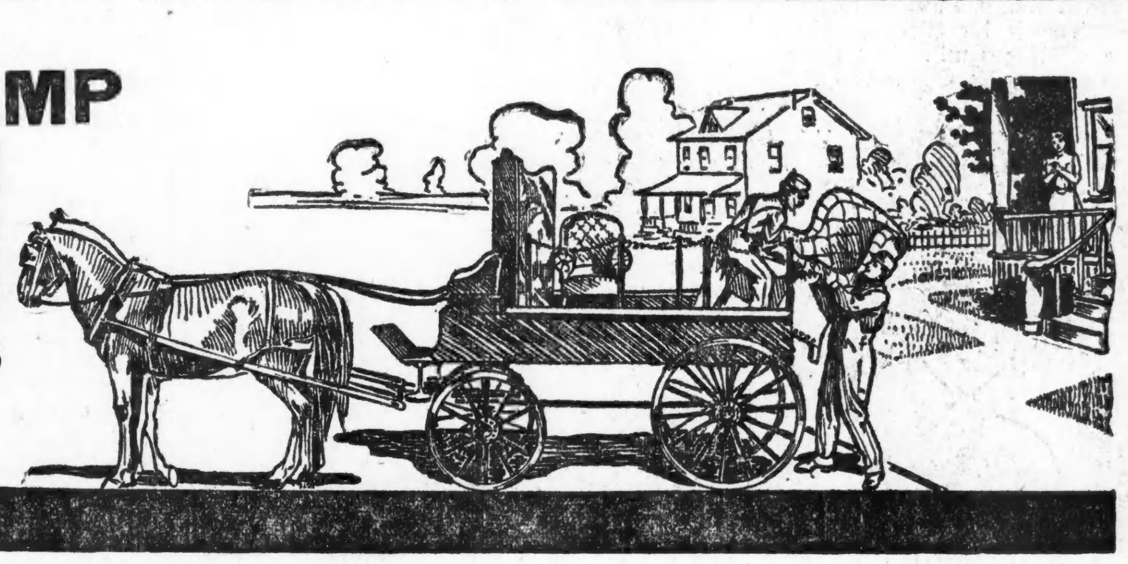
Das steht in dem kleinen, zerknitterten Brief. Es ist sonderbar, daß sie mir erst ganz zuletzt „Du" gesagt hat. Es ist sonderbar, daß ich schwarze Handschuhe an den Händen habe. Ich sehe sie an und denke: wie soll ich weiterarbeiten, wenn Ninon meine Bilder nicht mehr sehen wird, wie soll ich weiterleben, wenn nie mehr Blumen in meinem Atelier sein werden?

Es gibt sehr seltsame Dinge: Die Sonne scheint, ich gehe durch blühende Gärten, und meine kleine Freundin Ninon ist todt...

Für Männer!
Freie Konsultation.

Leiden Sie an verlorener Manneskraft, Nervenschwäche, Hautausschlägen, schlechten Träumen, an irgend einem geheimen und organischen Leiden, so wenden Sie sich um sichere u. schnelle Heilung an **Dr. WEISS**, 1753 West Division Str., Ecke Wood Str. Tel. Monroe 94. 23Ap2

FISH'S STAMP PRÆMIEN FREI
nach Eurem Haus abgeliefert.



Die absolut freie Lieferung von Fish's Prämien nach Eurem Haus ist nur eine der vielen hervorragenden Vorzüge von Fish's Stamps und einer der vielen Gründe, weshalb Ihr Fish's Stamps vor allen andern sammeln solltet

Außer daß Ihr Fish's Prämien frei in's Haus geliefert bekommt, sind Fish's Prämien werthvoller und wünschenswerther, als andere und sichern Euch eine größere und absolute Ersparniß für Euer ausgegebenes Geld.

Fish's Stamps sind von wirklichem und angegebenen Werth. Ein Buch von Fish's Stamps ist gleich $3.50 in Baar in jedem der fünf großen Läden der L. Fish Furniture Company und sichert Euch dieselben Werthe und dieselbe Bedienung als Baargeld.

Hier gibt es kein Deuteln oder Ausweichen bei der Einlösung von Fish's Stamps. Jede Prämie und jeder Artikel in Fish's Läden ist mit deutlichen Zahlen markirt zu unserem regulären Retail-Verkaufspreis. Dadurch könnt Ihr auswählen, was Ihr wünscht, gegen Euer gefülltes Fish's Stamp-Buch. Jedes Buch kauft Prämien oder Waaren im Werth von $3.50, wie Ihr sie wünscht und auswählt. Es gibt keine anderen Kosten, Gebühren oder Anrechnung.

Kein anderer Stamp in der Welt kann so leicht und schnell und so vortheilhaft eingelöst werden. Macht irgend einen Vergleich, und überzeugt Euch von der Wahrheit.

Deshalb, sammelt Fish's Stamps. Fragt nach Fish's Stamps, und besteht darauf, Fish's Stamps zu erhalten. Dieselben sind und werden immer die besten Stamps sein, die man sammeln kann. Nehmt keine anderen.

Fish's Prämien können jetzt für die Herbst- und Winter-Ablieferung ausgewählt werden. — Kommt und seht sie.

Händler, die noch keine Fish Stamps haben sollten telephoniren Calumet Nr. 1404.

Fish's Stamps sind an irgend einem Tage des ganzen Jahres gut, nach Ablauf von zwanzig Jahren so gut wie jetzt.

L. FISH FURNITURE CO.

Fish's vergrößerte Prämien - Räume und Läden:
1901—1911 State Str. 3036—3038 Lincoln Ave.
3011—3019 State Str. 654—656 West North Ave.

Fish's vergrößerte Prämien - Räume und Läden:
1901—1911 State Str. 3036—3038 Lincoln Ave.
3011—3019 State Str. 654—656 West North Ave.

Leset die „Abendpost".